Eb X 114

Ye. Bau. o. 57.
5.

Ge. fr. Sh: o
5.

350.

Sichere Nachrichten von Brandenburg-culmbach oder dem Fürstenthume des Burggrafthums Nürnberg oberhalb des Gebirges, mit Berührung dessen Grenzen, auf gnädigste Erlaubnis mitgetheilt durch

Paul Daniel Longolius
des Hochfürstl. Brandenbl. Gymnas. zum Hof Rektorn.

Fünfter Theil.

HOF,
verlegts Johann Gottlieb Bierling,
privilegirter Buchhändler, 1756.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

)(*_*)(

So ist dann schon wieder eine solche Anzal Bögen aus der Presse, als etwan ein Käufer ohne grosem Abgange seines Einkommens auf eine genauere Käntnis dessen, was auf der Stirne des Werkes stehet, wenden mag. Ich bin am übelsten dran, daß ich meinem Leser nicht mit so vielen dienen kan, als bereits schon ausgearbeitet, und die höchsten Landeskollegien durch den Druk bekant zu machen verstattet. Wann es aber wirklich erscheinen wird, hänget von der Fürsicht ab, die uns jezt einen Schauplaz eröfnet, von welchem Mars wol endlich gar die Pallas verdrengen dürfte, so nicht der GOtt der Liebe die erbitterten Gemüther in Zeiten versöhnet, und zu Kindern des Friedens machet, welches jeder Biederman von Herzen wünschet.

Weiter nichts als eine Menge Urkunden zusammen zu häufen, halte ich für zu troken, deren ich doch wol auch etliche Bände zusammen bringen wolte, die noch dazu selbst aus deren Urschriften eigenhändig mit gröster Sorgfalt und oftmaligen Vergleichung zusammen gebracht, da ich aus langer Erfahrung befunden, wie wenig auf die meisten zu bauen, bei welchen ein Schreiber, der so unwissend der alten Züge und Abkürzungen als leichtsinnig, gemeiniglich das beste, oder sol ich sagen, das schlimste gethan. Sind nun auch unsere Zeiten so glüklich, welches ich selbst nicht genug rühmen kan, daß die Beherscher der Länder ihre Archive zum gemeinen Gebrauch eröfnen; so ist doch die Nuzanwendung derselben so sparsam, daß in manchem Bü-

chervorrate viele tausent Urkunden abgedruket stehen, von deren einer kaum Gebrauch gemachet wird. Warum aber dieses? Irre ich mich nicht, so kommet es daher, weil deren vornemste Anwendung nicht so gleich von deren Herausgeber gewiesen worden.

Dieses hat mich bewogen, mit meinem Vorrate lieber kärger umzugehen, und aus selbigem nur so oft etwas hervor zu langen, als selbiges gleich zu gebrauchen. Ich habe grose Kenner der gleichen Vortheile auf meiner Seite, die mich durch ihre gütigen Handbriefe auf diesem Wege fortzugehen gestärket. Sie haben mich ermuntert, die an das Licht gebrachte Denkmäler mit brauchbaren Anmerkungen aufzuklären.

Wenn dem nach die Besizer meiner Nachrichten nicht eher auf dieselben zu gehen wollen, als bis sie etwas von dem zu wissen nöthig haben, was auf der Stirne derselben und über jeder Seite stehet, welches sie zwar nach äussersten Kräften volständig ausgeführt antreffen werden; so würden sie doch von hundertfachem Nuzen neun und neunzig entbehren, den sie für eben das geringe Geld, als sie darauf gewendet, hätten zühen können. Sie überwinden sich dem nach, und lesen nur eine Abhandlung mit einer genauern Aufmerksamkeit auf Text als Anmerkung durch; so wird ihnen mancherlei brauchbares vorkommen.

Wie manche Dunkelheit eines Worts aus der teutschen als lateinischen Sprache ist aus zuverlässigen Gründen der sprachkundigen hie aufgeheitert?

tert? Nicht etwan ein **Wachter** und **Düfresne** ist nur ausgeschrieben worden, daß viel mehr diese aus gegenwärtigem Theile einen Zuwachs erhalten. Wil eben mit bevorstehender leipziger Messe der fleisige Hr. Rektor Haltaus sein Wörterbuch über die Ausdrüke der teutschen Gerichte unter die Presse geben; so kan sich doch wol in gegenwärtigem Bändgen noch manches finden, welches ihm zu seinem lobenswürdigen Vorhaben gemeinnüzlich. Denn daran scheinet es so noch den meisten, welche sich der gleichen mühsamer Arbeit unterzogen, zu fehlen, daß sie in ihren Untersuchungen nicht auf andere Landschaften mit gesehen, wodurch ihnen manches verschlossen geblieben, das sich sonst leichtlich eröfnet hätte.

Haben die lieben alten die Zeit auf eine solche Art ausgedruket, die den jezt lebenden unverständlich geworden; so ist das nöthigste, den Tag eines Vorgangs bekant zu machen. Dieses habe ich nun in diesem Theilgen gar oft gethan, dürfte es aber wol mit nächstem genauer über das ganze Jahr thun, wenn ich auf Ansinnen derer, die bei mir ein kostbares geschriebenes Brevir des vierzehenten Jahrhunderts in die Hände bekommen, den Kalender, welcher solchem vorgesezet ist, in Druk geben werde.

Was gegenwärtiger Theil zu der Geschichtskunde und Erdbeschreibung beitrage, wil gar nicht berühren, als denen so diese Arbeit hauptsächlich gewidmet ist.

Geschrieben zum Hof den 12. Tag des Herbstmonats des Jahres 1756.

Verzeichnis

Der in diesem fünften Theile enthaltenen Abhandlungen.

Erstes Hauptstük: Von des Klarenklosters zum Hof ersten Aebtissin aus dem Durchlauchtigsten burggräflich-nürnbergischen Hause, Friederichs des V. Prinzessin, Katharinen. S. 1. folgg.

Zweites Hauptstük: Fortsezung der genauern Beschreibung der in die Landeshauptmanschaft zum Hof gehörigen Oerter, in welcher besonders Dreisendorf S. 90. folgg. und Dürrenthal S. 264. folgg.

Drittes Hauptstük: Von dem Aste des Geschlechts von Reizenstein, der sich von vorherbeschriebenem Dürrenthal ausgebreitet. S. 360. folgg.

Erstes Hauptstük

Von des Klarenklosters zum Hof ersten Aebtissin aus dem Durchlauchtigsten burggräflichnürnbergischen Hause, Friederichs des V. Prinzessin, Katharinen.

Inhalt.

§. 1. Wer deren Aeltern?
§. 2. Wenn sie geboren?
§. 3. An wen sie versprochen?
§. 4. Wenn es rükgängig geworden?
§. 5. Wenn ihr die Frau Mutter entgangen?
§. 6. In welches Kloster sie gekommen?
§. 7. Wenn?
§. 8. Unter welcher Aebtissin?
§. 9. Wenn sie Aebtissin worden?
§. 10. Was unter ihrer Regirung bei dem Kloster vorgegangen?
§. 11. Wenn sie gestorben?
§. 12. Wo sie begraben?
§. 13. Woraus ihr Leichenstein?
§. 14. Wer ihr gefolget?

§. 1.

Burggraf Friederich der V. hatte unter seinen vielen Kindern eine Prinzessin Tochter Namens Katharine. Da nun dieselbe einerlei Aeltern mit ihrer Frau

Schwester Annen gehabt, deren Lebensgeschichte in des III. Theils I. Hauptstüke dieses Werks sorgfältig aufgesuchet; so kan ich in der gegenwärtigen viel kürzer verfahren, da ich sonsten alle die Schwierigkeiten noch vor mir hätte, die ich dorten schon überstiegen. Wer nun jenes nutzen wil, wird wol thun, so er sich angezogenen Theil bei dieser Abhandlung zur Seite leget.

§. 2.

Nun habe eben daselbst im 7. §. S. 11. folgg. dargethan, daß diese Katharine der Geburt nach die nächste nach der Anne gewesen, deren Stelle ich gegen die von einander weit abgehenden Schriftsteller gerettet. Ich habe die Geburtszeit solcher Annen im 21. §. S. 36. mit gröster Wahrscheinligkeit zwischen die Jahre 1359. und 1366. gesezet. Solte nun solches weiter keinem Zweifel unterworfen sein; so fiele die Geburt der Katharinen in Verhältnis gegen die Anne etwan um ein Par Jahre später, doch nicht nach dem Jahre 1368. weil sie in gleich folgenden schon unter die gebornen gezälet wird. Findet nun Stat, was ich schon ehe dem 1.) zu Entdekung des Alters ihres ältern Herrn Bruders Burkgraf Johansens angewendet, daß man da Mals bei fürstlichen Vermälungen so viel möglich auf die Gleichheit der Jahre gesehen, und aber Sieg-

1.) §. 18. des I. Hauptst. des III. Th. dieses Werks S. 28.

Siegmund, der ihr zugedacht, im Jahre 1368. geboren worden; 2.) so mus auch die Katharine um diese Zeit geboren sein. 3.)

§. 3.

Denn so ward sie im Jahre 1368. an Kaiser Karls des vierten jüngsten Prinzen Siegmunden versprochen. 1.) Der Inhalt 2.) der

2.) Welches folgenden §. 3. Anmerkung S. 4. genauer zeigen wird.

3.) Von der gleichen Vermälung aber hat der Herr von Wolzogen unter der Ueberschrift: Von Ehel. Bündnüssen grösstentheils zarter und unmündiger Printzen und Printzessinnen im Jahr 1735. in 4. eine besondere schöne Abhandlung druken lassen.

§. 3. 1.) So berichten Moninger in seiner Gen. des Chur- und Fürstl. Haus. der Marggrafen zu Nürnberg und Burggrafen zu Nürnberg bei dem Jahre 1368. Hofman von den Heil. Oertern des Burggrafthums Nürnberg unter Hof. Renschel im Brandenb. Stamm-Baum. S. 17. und 19. Lairiz im Hist. Palm-Walde Tafel VI. Kap. I. §. 17. S. 303. Herr geheime Conferenzrath Jung in der Geschlechtsreihe der Durchl. Herren Burggrafen von Nürnberg bei seiner Comicia Burggrauiae S. 205. Rentschens im Brandenb. Ceder-Hein. Th. II. Kap. II. S. 335. falschen Abdruk habe schon in der 2. Anmerkung über den 16. §. des I. Hauptst. III. Th. S. 21. dieses Werks ent-

des halben geschehenen Teidung zu Nürnberg am Freitage vor Vasnacht im Jahre 1368. 3.) ist der:

Daß

deket. Sonst sehen auch auf diese Geschichte Gros in der Burg- und Marggräfl. Landes- und Regenten-Hist. Kap. VI. §. 17. S. 231. Herr Dechant Georgi in seinem Auszuge der Burggräflich-Nürnberg. und Brandenb. Gesch. I. Th. §. 9. S. 22. Herr Hofrath von Falkenstein in der Nordg. Alterth. und Merkwürdigk. I. Th. XIV. Kap. §. 14. S. 173. und §. 19. S. 177. Abel in der Preuss. und Brandenb. Reichs- und St. Hist. I. Th. III. Kap. 10. §. 97. S.

2.) Wie ihn Moninger der bekante erste Archivar des Hochfürstl. Brandenburgculmbachischen Archivs zur Blassenburg in angezogenem Orte mitgetheilet.

3.) Dieses Datum widerleget die ganz offenbar, welche die Geburt obberürten Siegmunds auf den 28. Jun des Jahres 1368. sezen. Eher ist dem Balbin in Misc. Histor. Boh. I. Zehnten VII. B. II. Abschn. beizupflichten, welcher des Prinzen Geburt auf den 15. Februar sezet. Beide Tage hat Herr Reichshofrath von Gärtner in der Schrift von diesem Siegismund Kap. I. §. 2. angezeiget. Denn so hat dieser wol, nicht aber jener Tag vor der Fastnacht selbigen Jahres fallen können, wie ein jeder weis. Das Jahr aber 1368. geben auch an Balbin im kurzen Be-

Daß des Kaisers Sohn Sigmund des Burggrauen Tochter Katherinen zu einen elichen Weibe nemen, vnd jr zum Heimstewr gen 20000. schok groschen behmischer münz, vnd da sie eliche sune gewinnen 2000. mark lotiges silbers, welches alles der Burggraue verschriben auf die vesten, rauen vnd schlechten Culm 4.)

griffe der Böhmisch. Gesch. III. B. XXI. Kap. S. 375. in Kölers Abhandlung von dem lüzelburgischen Hause über die VI. Geschlechtstafel Anmerkung 14. Hübner auf der 30. Tabelle sezet das Jahr 1367. Vorherstehende Urkunde widerleget wenigstens die Anmerkung, welche in des Herrn von Wolzogen sonst artigen Schrift von Ehel. Bündnüssen grösstentheils zarter und unmündiger Printzen und Printzessinnen IV. Kap. 11. §. S. 92. befindlich, daß oft genanter Siegmund im Jahre 1384. wäre 14. Jahre alt gewesen, als in welchem Falle er erst im Jahre 1370. müste sein geboren worden, welches unmöglich, da er schon im Jahre 1368. Siegmund als ein lebendiger Prinz genennet wird.

4.) Culm zielet auf einen Berg, der grösten Theils rund ist. Solches habe im 1. §. der Beschreibung Culmiz im II. Hauptst. des III. Th. S. 178. folgg. bewiesen. Zwischen zwei der gleichen Bergen nun lieget an der oberpfälzischen Grenze 1. Meile von Kemnat, 3. Meilen von Baireut, ein Städgen Neustad

Oster-

an Culmen. Der rauhe Culm ist ein hoher Berg dem Städgen morgenwärts gelegen. Unten herum ist es mit Holz bewachsen, auf der hohen Spize aber, wo man sich weit umsehen kan, stehet noch ein Stük von dem Schlosse, welches daselbst gestanden, bis es im Jahre 1553. von fränkischen Bundsständen erobert und gänzlich zerbrochen worden, wie der Steinhaufen noch zeiget. Horn in der Zueignungsschrift seines Orb. Polit. Wil im Teutsch. Paradis. XX. Kap. 6. §. Gros in der Marggräfl. Brandenb. Land. und Regent. Hist. V. Kap. XII. §. 104. und folgg. S. und Hön im Topogr. Lex. des Fränk. Craif. S. 278. geben einige Nachricht hievon. Es gehörte aber der rauhe Culm sonst den Landgrafen zu Leuchtenberg, die ihn im Jahre 1281. an den Burggrafen zu Nürnberg Friederichen verkaufet, darauf ihn dann Kaiser Rudolph der I. unter dem 22. Februar folgenden Jahres damit belehnet, wie auch nächst Lairizen im Hist. Palm-Wald. II. Kap. VI. Taf. VI. §. S. 306. und der Rottenburgischen Chronik in Duellens Miscell. II. Band. S. 200. Wil, Gros und Hön darauf zielen. Jenem nun lieget der schlechte Culm, der weder so hoch noch einen solchem Umfang hat, wie ihn auch schon Wil beschrieben, gegen über. Zwischen innen lieget Neustad. Friedrich Oberndorfer verkaufte im Jahre 1385. Sontags nach Martini Friederichen dem äl-

tern und Friederichen dem jüngern sein eigen vnd lehn zu Neustat zwischen dem Culm vnd Markirsdorf weilen ieglich stuck lehn als lehnsrecht ist, eigen als eigensrecht ist ꝛc. Struven von den Allodien des Reichs III. Kap. 28. §.. führet Gros S. 104. des wegen an, nur daß es nicht auf der *216.* sondern *218.* Seite zu lesen. Im Jahre 1413. am Tage Nicolai gab Burggraf Johann der dritte zu Blassenburg den Brief zu Stiftung eines Klosters unserer lieben Frauen Brüder zum Berg Carmel daselbst, weil diese Gegend so viel änliches mit dem Berge Carmel habe. Der ehemalige Pfarrer daselbst Alexander Carner hat solches weitläuftiger auf dem Papire entworfen, von dem es Wil und Gros in angezogenen Stellen und im VI. Kap. 17. §. 263. S. wie auch Herr Pf. Oetter in seiner Samml. Versch. Nachricht. I. B. I. St. 5. S. haben. Es ist aber dieses Kloster nicht mehr. Jezt ist ein eigner Pfarrer an dessen Kirche unter der Superintendur Baireut. Der Ort hat nun seinen eigenen Oberamtman, Amtskastner, Gerichts- und Stadschreiber, wie auch Steuer- und Accisseinnemer. Hön giebet S. 278. dem Limnäus einen Verweis, daß er in seinem I. P. I. R. G. V. B. VII. Kap. 99. §. zwei Oerter als **Rauen** und **Culm** daraus gemachet, da doch, wer denselben einsiehet, so gleich merket, daß der Sezer oder Korrektor ein

Osternohe 5.) Rabenstein 6.) vnd Baiersdorf.

Komma für ein Divis dazwischen gebracht, im geringsten aber nicht zwei Oerter daraus gemachet, welches Hön viel gröber gemachet, da er solches nicht nur auf angezeigter Seite beschrieben, sondern auch schon vorher S. 236. gesezet: **Culm die Rauhe und Culm die Schlechte oder Hohe beygenannt, sind zwey Schlösser, in deren Mitte das Städtlein Neustatt lieget.** Aus dem vorhergehenden ergiebet sich von selbst, wie viel wahres in diesen Worten.

5.) Ist ein Schlos auf einem hohen Berge 3. Stund. von Blech und 1. Stunde von dem Rotenberge. Ehe dem hatte es Edelleute, die sich davon schrieben. Dessen versichert uns Glük in seiner Geograph. Beschreib. Nürnbergs III. Th. II. Kap. 9. §. 60. S. Jezt gehöret es dem Herrn Markgrafen zu Brandenburgculmbach. Am Fusse des Berges flüsset die Osternohe vorbei. Dabei lieget ein Dorf. Es hat seine eigene Pfarkirche unter der Superintendur Baiersdorf, auch ist darüber und anderes dahin gehöriges ein besonderer Oberamtman, Amtman, Steuers und Acciseinnemer gesezet. Die beste Nachricht giebt Wil im Teutsch. Paradis. XIII. Kap. 19. und 20. §. Hön hat S. 281. es auch beschrieben.

6.) Davon in der Beschreibung **Döla** im 11. §. des II. Hauptst. des IIII. Th. S. 250. folg.

dorf, 7.) dagegen sol der Kaiser seinen sun

geben

7.) Ist eine Stad in Franken an der Rednitz 4. Stunden von Nürnberg gegen Forchheim zu auf der nürnbergischen Poststrase. Im Jahre 1355. hat sie nebst andern Oertern von Kaiser Karln dem vierten Stadrecht erhalten. Dieses scheinet Abel in seiner Preussischen und Brandenb. R. und St. Geogr. I. Th. X. Kap. §. 2. S. 435. nicht zu verstehen, der ihr abspricht, daß sie je mals eine Stad werde werden, da er sie doch ein Städlein nennet. Im Jahre 1391. hat sie eben der Burggraf, der obstehenden Vertrag mit errichtet, von dem Kloster zu Münchaurach erkaufet. Struv von den Allodien des Reichs in der III. Kap. 30. §. S. 224. folg. führet die eigenen Worte des Kaufs an. Das besondere ist, daß das Kupferschmidhandwerk daselbst Vermöge eines vom Kaiser Rudolphen dem zweiten im Jahre 1582. ertheilten Freiheitsbriefes einen Schöppenstuhl hat. An der dasigen Kirche stehet ein Superintendent. Auch ist da ein besonderes Oberamt, Kastenamt, Zol, Steuer- und Acciseinname. Mehreres haben Schleupner in der Zueignungsschrift über seine Harmon. Euang. et Epist. Merian von Franken S. 29. Pastorius in der Beschreibung des Fränk. Crais. S. 383. Wil im Teutsch. Parad. XII. Kap. 9. §. Hön im Topogr. Lex. des Fränk. Crais. S. 226. Herr geheime Rath Sinold von Schüz in

geben 10000. schok groschen behemischen munz vnd 2000. mark silbers vnd dasselbig jnen vermachen auf den vesten Hilpoltstein 8.) Behemstein 9.) ob Pegnitz 10.) gelegen,

seinem grosen Werke von dem Durchl. Hause Brandenburg in der III. Abhandl. des I. B. S. 81. Gros im VI. Kap. 13. §. 205. folg. S. und das Postlexikon im I. Th. S. 62.

8.) Ist ein Schlos und Markt fünf Meilen von Nürnberg auf dem Gebirge zwischen Weissenoe und Pezenstein. Kaiser Karl der vierte hatte es nicht lange vorher nämlich im Jahre 1353. von Pfalzgraf **Ruprechten** bei Rhein Herzogen in Baiern erkaufet. Nachher kam es Pfands Weise an die von **Sekendorf**. Da nun ein Herr von **Kiesenberg**, Oberstlandrichter des Königreichs Böhmen, solches von Frizen von Sekendorf um 3600. fl. abgelöset, hat er es mit Bewilligung Uladislavs Königs in Ungern und Böhmen dem Rathe zu Nürnberg wieder für 6000. fl. am S. Gallentage im Jahre 1503. versezet. Es hat seine eigene Pfarkirche und besondern Pfleger. Merian von Francken S. 48. Historische Nachr. von Nürnberg S. 303. Herr Hofrath von Falkenstein in der Beschreibung Nürnbergs V. B. II. Kap. 9. §. 650. Seite. III. Kap. 14. §. 702. S. und XII. Kap. 6. §. 841. S. Glük in der Geograph. Beschreib. Nürnbergs III. Th. IV. Kap. 1. §. S. 72. folg. haben mehr davon. Hön in seinem To-

legen,

pogr. Lex. des Fränk. Craises S. 488. mag ihn nicht zu Rathe gezogen haben. Pastoriussens Nachricht hievon S. 403. ist sehr kurz gerathen.

9.) Wird von andern **Böheimstein**, **Beheimstein**, **Böhmenstein**, ja gar **Behenstein**, geschrieben, und war ein festes Schlos bei Pegniz, davon in gleich folgenden. Wäre wahr, was Wil im Teutsch. Paradis. XIII. Kap. 6. §. schreibet, daß es schon im Jahre 1298. Herrn Burggrafen Johann dem I. zur Belohnung seiner der Kron Böhmen treugeleisteten Dienste sei abgetreten worden; so hätte obstehende Verschreibung nicht Stat gefunden, als die erst im Jahre 1368. geschehen. Es hat solches aber erst Johann der III. erhalten. Der vor meinen Augen liegende Kaufbrief gegeben den 1401. am nechsten Montag vor S. Andreastag zeiget offenbar, daß **Borgiboy von Schwinar** selbiges an gedachten Herrn Burggrafen verkaufet, welches auch König Wenzeslaw im Böhmen das Jahr darauf am Tage Mariä Reinigung bestätiget, nach welchem er die Verkaufung **der vesten vnd des Hauses Behemstein vnd des Städels Pegniz darunter gelegen mit allen vnd iglichen iren Zugehorungen willi**get. Hiedurch wird also gewis, wovon Gros in der Burg- und Marggräfl. Land. und Regent. Hist. VI. Kap. 17. §. S. 250. schreibet, daß es nicht so eigentlich wissend sei,

legen, der vesten Tundorf vnd der vesten Frankenberg. 11.)

§. 4.

wann und in welchem Jahre solches geschehen. Es geschiehet aber daselbst Struven von den Allodien des Reichs III. Kap. 28. §. 218. Seite unrecht, als ob er diese Sache in das 1403. Jahr seze, da doch daselbst 1402. ausgedruket ist, der auf die nur gedachte Bestätigung gesehen. Im Jahre 1553. ist dieses Schlos von den Nürnbergern zerbrochen worden. Mehrers, was jezt beizubringen der Raum verbietet, geben Wil und Gros. Auch hat Hön im Topogr. Lexic. des Fränk. Crais. S. 229. etwas.

10.) Ist das noch daselbst stehende Städgen an der Pegnitz 3. Meilen von Baireut gegen Nürnberg zu. Wie es zu dem Fürstenthume des Burggrafthums Nürnberg oberhalb des Gebirges gekommen, lehret vorhergehende Anmerkung. Es hat seine eigene Pfarkirche unter der Superintendur Baireut, Oberamt, Kastenamt, Steuer- Accis- Zol- Aufschlags- und Umgeldseinname. Weitläuftiger handeln davon Wil §. 6. folgg. Schleupner in seiner Zueignungsschrift der Harmon. Euang. et Epist. Abel in der Preuss. und Brandenb. R. und St. Geopraph. I. Th. X. Kap. 2. §. S. 434. Gros S. 249. folg. Hön S. 182. der aber auch einige Fehltrite hat, die sich aus vorhergehendem veroffenbaren.

11.) Ist ohne Zweifel dasjenige, welches im Jah-

§. 4.

Es kam aber nicht zur Volzühung. Der Kaiser trug dem Burggrafen an, den Pabst anzugehen, sie von ihrer Verbindung los zu machen, wie solches aus einem Briefe 1.) zu verstehen, darinnen er sich gegen Burggraf Friederichen verschreibet, wo er der Kaiser in vir monden eine Dispensation von dem Papste erlange, darinnen er den Kaiser vnd den Burggrauen irer aide ledig sage, so sie vber der heurat geschworen, so sollen sie bede ire daruber aufgerichte briefe dem edlen landgrauen

re 1416. vom Könige Wenzeslawen in Böhmen an Burggraf Johannsen den III. gelanget, wie Limnäus I. P. I. R. G. V. B. VII. Kap. 50. §. und noch volständiger Struv von den Allodien des Reichs III. Kap. 28. §. 216. S. angezeiget, eben wie auch Gros VI. Kap. 17. §. 251. S. Jezt ist ein Dorf da in das Oberamt Creusen gehörig 2. Stunden von Creusen. Es hat ein Schlos der Herren Teufel von Birkensee. Nach Neustad an Culmen ist es gepfarret. Siehe auch Hönnen S. 248. und des Postlexikons I. Th. 390. S. welches zu gleich angemerket, daß es einige unrecht **Frankenreut** nenneten. Uebrigens hat man sich in Acht zu nemen, daß man jezt beschriebenes nicht mit andern dieses Namens in Franken, welche das angeführte Postlexikon zusammen vorleget, verwechsele.

1.) Bei Moningern unter dem Jahre 1375.

graüen Hansen von Luttenberg vberantworten, were aber sach das die freundschaft zu Ungern vnd des Papsts absolution nicht fortgieng, so sollen alle vorige brief vnd taidung vest bleiben, Actum zu Prag an des heiligen Krists abend im jar 1375. Ja ohne selbige ein Mal zu erwarten, zerschlug sich ein Par Tage hernach die ganze Sache. 2.) Denn so ward sonabends nach des heiligen Krists abend selbigen Jahres eine andere Taidung aufgerichtet, darinnen der Kaiser den Burggrauen der freundschaft vnd ee zwischen Sigmunden vnd fraulein Katherinen, auch des vberwettens mit 100000. Gulden ledig vnd los gelassen. Denn an ihrer Stat bekam Siegmund die ungerische Erbprinzessin Marien. 3.)

Wenn

2.) Wie gleicher Weise nächst Moningern und Hofmannen Renschel im Brandenb. Stammb. 19. S. Rentsch im Brandenb. Ceder-Hein. II. Th. II. Kap. 343. S. Lairiz im Hist. Palm-Wald. VI. Taf. I. Kap. 17. §. 303. S. Abel in der Preus. und Brandenb. N. und St. Hist. I. Th. III. Kap. 10. §. S. 97. Hr. Hofr. von Falkenstein in den Nordg. Alterth. und Merkw. I. Th. XIV. Kap. 14. §. 173. S. und 19. §. 177. S. Gros in der Burg- und Marggräfl. Landes- und Regent. Hist. Kap. VI. §. 17. S. 231. bezeugen.

3.) Solches bezeugen diejenigen Schriftsteller, welche von genantem Kaiser Siegismunden und seiner Gemalin Marien geschrieben.

Wenn aber einige Schriftsteller 4.) das Jahr 1372. nennen, darinnen zu Breslau solche Ehe zwischen Siegismunden und Marien sei verabredet worden; so mus entweder solche Jahrzal unrichtig sein, welches ich nicht sagen kan, der ich diese Urkunde noch nicht zu Gesichte bekommen habe, oder es mus im geheim geschehen sein, ohne daß Burggraf Friederich was davon erfahren, weil mit demselben erst, wie kurz vorher zu sehen, zu Ende des Jahres 1375. die Sache ausgegangen, oder es müste auch derselbe sich gereget haben, als er dieses hinterwärts den Verträgen zu wider gemachte Verbindnis in Erfahrung gebracht. 5.)

§. 5.

Ehe nun aber nur vorher angezeigte Zwistigkeit mit dem kaiserlichen Hofe vorgieng; so betraf sie ein anderes ohne Zweifel viel empfindlicheres. Es erblaste ihre treue Frau Mutter den 21. April eben dieses 1375. Jahres.

4.) Die der berühmte Herr Reichshofrath von Gärtner in seiner leipzigischen Probeschrift von Kaiser Siegismunden Kap. I. §. 4. S. 8. ohne Zweifel mus vor Augen gehabt haben.

5.) Ich wünschte, das nur angezogener scharfsichtiger Herr Reichshofrath, was ihm viel leicht dorten nicht möglich gewesen, die gelehrte Welt nun eines gewissern benachrichtigte, da sein Aufenthalt in Wien den Weg dazu erleichtert.

res. 1.) Diese aber hatte kurz vorher folgende Verordnung gemachet, welche bei Seite zu legen unverantwortlich wäre, da ein und das andere, welches ich bei Gelegenheit ihrer Prinzessin Tochter Annen im I. Hauptstüke des III. Theils dieses Werks vorgebracht, dadurch Theils bestätiget Theils ergänzet und aufgekläret wird. Diese Verordnung nun ist diese: 2.)

Wir ELISABET von Gots gnaden Burggreuin zu Nurnberg, die junger 3.) beken-

1.) Welches ich im 2. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 6. bewiesen, dem noch Moninger bei dem Jahre 1375. beizusezen.

2.) Welche auch Moninger bei nur genantem Jahre eingebracht.

3.) Sie schreibet sich aber, wie Moninger auch daselbst schon angemerket, die jüngere in Rükficht auf ihre Frau Schwiegermutter gleiches Namens Markgraf Johansens Gemalin und Bertholds des I. gefürsteten Grafen zu Henneberg Tochter, welche in dem Jahre, als dieser Brief gegeben, noch lebte. So wenige von den brandenburgischen Schriftstellern diesen Umstand merken lassen; so mehr halte ich dafür, ihn zu beweisen. Der Kürze wegen aber wil ich mich Moningers Worte vom Jahre 1376. bedienen, da sie sich auf die Beweise selbst bezühen: In diesem jahr hat Frau Elisabeth Burggraven Fridrichen Geinal gestiftet die frumes zu Creussen vnd darzu ge-

bekennen wann wir gewalt haben vnser morgengabe 4.) zu schiken, wohin wir wollen laut

ben einen hoff zu Buch den halben Zehent zum Ortmansberg auch den halben Zehenten zu Tiefenthal. Auch hat sie gestifret im closter Birkenfeld einen jahrtag vnd Selmes mit 50. pfund heller, welche sie der ebtissin Elisabeth Zölnerin überantwortet, darnach im folgendem jahr *anno* 1377. hat sie eine ganze pfründe in dasselbige closter gestiftet, vnd der vorgemelten ebtissin darzu geben einen kelch, ein gulden creuz vnd vier Mesgewandt. Daher haben es Renschel im Brandenb. Stamm-Baume S. 15. Rentsch im Brandenb. Ceder-Hein. Th. II. Kap. II. S. 329. Wil von Creusen Kap. VII. S. 16. folg. Herr Hofr. von Falkenstein in den Nordg. Alterth. und Merkwürdigk. Th. III. Kap. XIII. Abschn. I. §. 11. S. 149. wo er dann aus dieser Nachricht den Fortsezer der Chronik des Lamberts von Schafnaburg bei dem Jahre 1352. in Pistors Schriftstellern Teutsch. Sach. I. Band. S. 439. widerleget, welches Spangenberg in der Hennebergischen Chronik V. B. VIII. Kap. S. 193. auf diese Elisabet deutet, aus gegenwärtigen aber eines bessern belehret werden können, wenn er sich vernemen läst, wie einige schrieben, es wäre die Elisabet im Jahre 1357. ja andere gar im Jahre 1343. gestorben.

laut der brife,5.) so wir haben von dem hochgebornen Herrn Johannsen 6.) weiland 7.) Burg-

4.) Belief sich nach den beiden Briefen, welche gleich anzuführen, auf **tausend Mark Silbers über die zwei tausend Mark zum Leibgedinge** und den zwei tausend Mark zur Heimsteuer. Dahin sehen Moninger bei dem Jahre 1350. Rentsch im Brandenb. Ceder-Hein. S. 340. und Horn im Leben Friedrichs des Streitbaren Abth. II. §. 14. S. 69. folg. Der ganze Brief stehet in dem Nobili Territorio Subiecto Fortsez. II. Band. S. 196. folgg. und S. 204. folgg.

5.) Hiermit wird auf den Brief gesehen, den Johanns Burggraf zu Nürnberg zu Jene an dem Dinstag vor Egidi nach Krists Geburt drewzehenhundert iar vnd in dem funfzigesten jare ausgestellet, aus welchem insonderheit hieher gehöret: **Auch ist bei namen geteidinget daz wir vnd Fridrich vnser sun Elizabeten seiner elichin wirtin zweitausend mark lotiges silbers erfurtisches gewichtes zu leibgedinge vnd tausend mark zur morgengabe geben sullen, fur dieselbe drei tausend mark der sie tausend mark wenden mak wohin sie wil,** in dem vorhin angezogenen Nobili Territorio Subiecto S. 200.

6.) Den zweiten dieses Namens unter den Herrn Burggrafen zu Nürnberg, dessen Sohn Friederich dieser Elisabet Gemal war.

7.) Weil er nach dem Todenschilde zu Hailsbron,

Burggrauen zu Nurnberg vnsern lieben Schweher vnd auch nach behaltunge der brife, 8.) die vns der hochgeborne her Burggraue Fridrich vnser lieber Gemal sonderlichen hat gegeben, das wir vnser morgengab 9.) schiken 10.) durch Gott vnserer

 vordern

welchen Hoker im Hailsbron. Antiq. Sch. I. Th. I. Abth. 4. S. und Herr Hofr. von Falkenstein in der Nordg. Alterth. und Merkw. III. Th. XIII. Kap. I. Abschn. 11. §. 148. S. beschrieben, den 7. Oktober im Jahre 1358. und also gar siebenzehen Jahr schon tod war.

8.) Hiedurch aber wird auf den Brief gesehen, den ihr Herr Gemal Burggraf Friederich nach erlangter Regirung am sanct Elisabeten abent, da man zalt von Krists geburt drewzehenhundert iar vnd in dem siben vnd funfzigsten jare von sich gestellet, da es noch deutlicher: **Doch sol vnd mag si bei iren lebendigen zeiten oder nach irem tode die obgeschriben tausent mark silbers ir morgengabe geben schiken vnd vermachen, wem si wil.** Dieses ist im nur angezogenen Werke S. 209. zu lesen.

9.) Die ihren Namen daher hatte, weil sie den **Morgen darauf gegeben** ward, als das neue Ehepar zum ersten Male beisammen gelegen. Siehe den von Ludewig de Dote Mariti und zwar von der Morgengabe §. 2. S. 5. folg. und Wachtern unter solchem Worte S. 1092.

10.) Ist nach der Schreibart dieser Zeit so viel als **verordnen, veranstalten** und **besor-**

vordern 11.) vnd dardurch vnser selbst selen heil willen 12.) als hernach von wort zu wort

gen, wie etwan noch 2. B. der Könige XX. Kap. v. 1. in unserer teutschen Ueberfezung: Beschike dein Haus, anzeigen sol, daß Hiskias in seinem Hause wegen bevorstehenden Todes eine Veranstaltung treffen solle. Siehe Wachters Wörterbuch unter Schiken S. 1407. Diese Erklärung rechtfertiget unten in der 21. Anmerkung über den 11. §. ein Brief, worinnen die Worte: Daß dy selbe geschickt vñd gemacht hat in das closstir mit vns eyn ewigeß gedechtnuß ꝛc. Des gleichen im II. Hauptst. V. Th. der Beschr. Dreisendorf im 10. §. nach der 176. Anm. Vnd die egenanten frawen mogen sulchen iren halben hofe pey lebendigen irem leibe oder nach irem tode hinbescheiden schicken vnd geben wem sye wollen oder wem sie des ginnen.

11.) Ist so viel als Vorfahren. Wachter in seinem Wörterbuche unter Forder S. 465. scheinet aus diesem Ausdruke was besonders zu machen, da doch derselbe nur in diesem meinem Werke oft genug vorkommet.

12.) Wem in unsern Tagen diese Redensart zu dunkel, findet sie in der 5. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. dieses Werks S. 56. folgg. klar gemachet, dabei er noch Joachim Hildebrands Primitiuae Ecclesiae Offertorium pro defunctis zu Helmstädt im Jahre 1693. in 4. gedrukt nachschlagen kan.

wort geschriben ist, Erstlichen schiken 13.) wir eine ewige mes zu widmen vnd zu stifften in der capellen vnsers hauses vnd vesten zu Cadolzburg 14.) dar auf sich ein vicary vnd verweser 15.) derselbigen mes begen mogen vnd gemeren, darnach der hochgeborn vnser lieben schwester vnd closterfrauwen 16.) des closters Seusliz 17.)

13.) Davon kurz vorher in der 10. Anmerkung.

14.) Welches auch ihr überlebender Herr Gemal im Jahre 1379. in die Erfüllung gebracht, davon der Stiftungsbrief in Herrn Pf. Walthers Cadolzburgisches Denkmal V. Abschn. S. 41. folgg. abgedruket worden.

15.) Dessen Verrichtung der 18. §. meiner zum Druk fertig liegenden Abhandlung von Johann Lindnern genauer eröfnen wird.

16.) Hies Beatrix, welche ich im 32. §. über das I. Hauptst. des III. Th. dieses Werks S. 84. folgg. aus sichern Belegen als eine Klosterjungfrau im gedachten Kloster Seuseliz gezeiget. Da nun aber jene Nachrichten weiter nicht als bis auf das Jahr 1366. reichen; so dienet vorliegende Schikung zu einem Beweise, daß sie nicht nur im Jahre 1375. noch gelebet, sondern auch, daß sie zu solcher Zeit noch nicht Aebtisin gewesen, welche Nachrichten nothwendig desto angenemer sein müssen, da ihre Lebensgeschichte noch im verborgenen.

17.) Von welchen im 31. §. nur angezogen Theils S. 82. folg.

misner bisthums schicken 18.) wir zu geben 100. fl. die angelegt sollen werden an geldende gut, vnd dieselbigen gut sol vnser schwester ihr lebenlang jnnen haben vnd nuzen vnd nach ihrem tod sollen die gut ewiglich bleiben bei denselben closter vnd sol vns vnserm Gemal ein ewig jahrtag 19.) mit vigilien vnd selmessen davon gehalten werden, auch schiken 20.) wir in die nachgeschribene closter zum Hailsbron 21.) hundert pfund heller, 22.) gen Birkenfeld 23.) 50. pfund

18.) Dieses erkläret die 10. Anmerk. S. 19. folg.

19.) Darüber schlage die 27. Anmerkung über des III. Th. I. Hauptst. 30. §. S. 74. folgg. und die 32. Anmerkung des folgenden 11. §. nach.

20.) Siehe aber Mals zurük auf die 10. Anmerkung S. 19. folg.

21.) Nach welchem ehemaligen in Franken 2. Meilen von Ansbach gegen Nürnberg zu an der Schwobach liegenden Mönchskloster Zisterzienserordens der nicht nöthig haben wird, weiter herum zu suchen, der den vortreflichen Hokerischen Hailsbronnischen Antiquitäten-Schaz besizet.

22.) In des hochberühmten Hn. geheimen Raths Sinolds genant von Schüz dritten Abhandlung des I. Bandes seines grosen Werks von dem Durchlauchtigsten Hause Brandenburg in der Beschreibung dieses Klosters S. 92. stehen nur 50. Heller, welche gedachte Frau

pfund, gen der Himmelcron 24.) 50. pfund,

Markgräfin dahin vermachet hätte. Ich finde aber von diesem Vermächtnisse in dem reichen Antiquit. Schaze des Klosters Hailsbron, den Hoker eröfnet, nichts. Auser diesem Schaze nun ist von solchem Kloster ein weniges in Bruschens Chronol. der Teutsch. Klöst. S. 191. folgg. Hofmans Heil. Oert. des Burggr. Nürnberg unter seinem Namen, Bucelinen vom Heil. Teutschl. Th. II. S. 43. Rittershusens Rede von solchem Kloster, Grosens Burg- und Marggr. Land. und Regent. Hist. Kap. V. §. 5. S. 68. folgg.

23.) Von welchem ehemaligen Zisterzienserkloster des Aischgrundes 2. St. von Neustad an der Aisch auf Windsheim zu, welches im 13. Jahrhunderte gestiftet, nachher aber im 16. Jahrhunderte eingezogen worden, geben einige Nachricht Brusch von Teutschl. Klöstern S. 364. folgg. Bucelin im Teutschl. vom Heil. Teutschl. Th. II. S. 71. Hofman von den Heil. Oertern des Burggr. Nürnberg unter solchem Kloster, Lairizens Predigt bei Einweihung dasiger Kirche im Jahre 1695. gehalten, Teichman vom Kl. Himmelkron Th. III. Kap. III. S. 139. folgg. Gros in der Brandenb. Regent. Hist. Kap. VI. §. 14. S. 209. Herr Pf. Oetter in der Samml. Versch. Nachricht. St. I. S. 9. folg.

24.) Von welchem Zisterzienserkloster ich schon

gen der Culmnach 25.) in das closter 26.) 30. pfund, dasselbige geld alles an nuzliche guter zu legen, vnd von denselben ewiglich vnser, vnsers Gemals vnd vordern 27.) jerlichen tag zu begen, auch schiken wir zu wegen vnd stegen 200. pfund heller, auch schiken wir zu iglicher pfarre zu Baireut 28.) vnd Culmnach 29.) 70. pfund heller, die an nuzung angeleget sollen werden, vnd

im 25. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 50. folgg. nöthigen Unterricht ertheilet.

25.) Wie auch von dieser Benennug einer in dem Fürstenthume oberhalb des Gebirges liegenden bekanten Stad im 1. §. der Abhandlung von Culmiz im II. Hauptst. des III. Th. S. 181.

26.) Besassen da Mals die Mönche Augustinerordens, ist aber in der culmbachischen Belagerung im Jahre 1553. völlig drauf gegangen. Von seinen Schiksalen geben Hofman von den Heil. Oert. des Burggrafth. Nürnberg, Schleupner in der Zueignungsschrift vor seiner Harmon. Euang. et Epist. Wil im Teutsch. Paradis. VII. Kap. 15. §. Gros im VI. Kap. 9. §. S. 171. folg. Oetter S. 6. einigen Unterricht.

27.) Welches in der 11. Anmerkung S. 20. erkläret worden.

28.) Gehöret in die Geschichte der Pfarre zu Baireut, zu der ich verschiedenes gesamlet.

29.) Wie solches in die zu Culmbach.

vnd davor wachslicht gekauft werden die stets brennen, so man tagmes vnd andere gotliche zeit singet, Auch haben wir der von Auffes 30.) vnser hofmeisterin 46. fl. geschicket, Auch haben wir vnsern jungfrauen der Tondorferin 31.) vnd der Giecherin 32.)

30.) Deren völliger Name unten bei der 40. Zal. S. 29.

31.) Aus einem ehe dem in unserm Franken lebenden Geschlechte. Ob folgender Friz Tandorfer aus demselbigen und ihr was angegangen, kan ich nicht sagen, weil um solche Zeit noch keinen dieses Namens auftreiben können.

32.) Welches Geschlecht im Jahre 1695. in des H. R. R. Grafenstand erhoben worden, aus dem jezt Hr. Christian Friederich Carl regirender Graf und Herr von Giech ist, und zu Thurnau 4. Stunden von Baireut auf Culmbach zu sizet. Herr Pfarrer Biederman hat in seiner Genealogie der Grafen-Häuser im Fränckisch. Crais. Tab. CX. und folgenden dieses Geschlecht beschrieben. Wenn nun die Felicitas, welche auf der CX. Tafel stehet, nicht die ist, welche im vorliegenden Briefe gemeinet wird, so hat er sie noch nicht. Denn selbige könte es sein, da sie im Jahre 1362. auf dem Turniere zu Bamberg zur Schau- und Helmtheilung erwälet worden, wie in Rürners Thurnierbuche nach der Auflage vom Jahre 1530. auf der ersten Seite des ccxl. Blattes und in der vom Jahre 1566.

ider 200. pfund heller zu dem geld das gewonlich ist zu geben, sie zu eigen haus zu bestatten, auch schiken wir vnserm lieben getrewen Gözen 33.) vogt 56. schaf, Frizen Tansdorfer 34.) 30. schaf, Mengersreuter 30. schaf zu geben von unsern eigenen schafen, jtem den Hamen vnserm koch die gut zw Tansreut 35.) die wir gehabt haben, sein lebenlang zu genissen vnd darnach wieder an

auf der ersten Seite des CXLIII. Blattes, in Burgermeisters Ritterschaftl. Biblioth. II. Th. 196. S. Des gleichen im Münsters Kosmogr. nach der Ausgabe vom Jahre 1598. im III. B. ccccliv Kap. mlxxxj S. und der vom Jahre 1614. im V. B. ccccviiij Kap. 1244. S.

33.) Den ich noch nicht auftreiben können. Denn Göz ist ein alzugemeiner Name, der aus **Gottfried** zusammen gezogen. Es war aber zu der Zeit gar gewönlich, daß man die Leute nur bei ihren Taufnamen nante. Und habe ich wol eine Vermuthung, von welchem Geschlechte er gewesen; so ist sie doch noch zu schwach, als daß ich mich mit selbiger an das Licht getraue.

34.) Siehe zurük auf die 31. Anmerkung S. 25.

35.) Ist das **Tannersreut**, **Tennersreut**, **Tannenreut**, **Tennenreut**, welches 1½ St. von Gefres nach Stambach zu lieget. Das Gut mag eines von denen sein, welche jezt in das Kastenamt Clumbach gehören. Es gedenket

an die herrschaft zufallen, item 70. pfund heller andern armen dienern nach erkennen vnser hofmeisterin vnd hern 36.) Hansen 37.)

dieses Orts Hön im Topogr. Lex. des Fränk. Crais. S. 297.

36.) Da in diesem Briefe nicht ein Mal den höchsten Burggräflichen Bedienten dieses jezt gemeine Wort vorgesetzet wird; so wil ich eben daher noch keine besondere Achtung herholen, sondern erinnere nur, daß man es den geistlichen ehe dem zu geben gewont gewesen. Ein untrüglicher Beweis davon ist folgendes:

Ich **Bartholomeus Franck**, verweßer der pfar **czum Hofe** vnd **Wenczeslaus** von **Dresem** capplan do selwest bekenne mit diesem offen brieff gegen allermeinckleichen das vnser fraw die eptesin **czum Hofe** vns piten ließ bey ir **czu** sein auf einen tag, da sie den **Regern** ire recht volfuren solde nach jnhalt des gerichtes brief, die danne die !genante **Reger** mit recht gewunnen haben auf vnsers gnedigen hern hern **Fridrich** marggraffen **czu brandenburg** ꝛc. hofgericht **czu Kulmbach** vnd auf den selbigen tag kamen auch die **Reger** vnd brachten mit jn den rat der stat **czum Hoff** vnd da saczt sich herr **Olrich Wittig** leßmeister **czu Eger** von bevelhniß seiner obersten als an eines richterstat, do traten die egenanten **Reger** für mit dem obgenanten rat vnd forderten das mein genante fraw eptesin nicht anders rech-

37.)

ten thun danne als der erste gerichtes brieff
außweyset vnd jnhilt, vnd wolt sonst das
andere recht vberal nicht thun noch volfuren
das dann der ander gerichtes brief jnhilt,
das sie dann von ersten gethan solt haben
Also stunden die egenante **Reger** mit dem
obgenanten rat vnd süst mit den jren die sie
darczu gebeten hetten fur vnser obgenante
frawe eptesin vnd fur yrem gewalt, davor
sie sulche recht verfurt solt haben lang fast
gen abent lenger denn vber rechte tagczeit
vnd wartent yrer recht jn die czu volfuren
als recht vnd vrtail auf dem obgenanten
hofgerichte czu **Kulmbach** geben hette do jn
sulche erkante recht nicht ergen konte do gin-
gen die egenanten **Reger** mit den jren von
danne vnd gingen jn keine freuel noch ge-
walt, darum vnd das daz obgeschriben also
ergangen vnd war ist, das sprechen wir ob-
genanten herr **Bartholomes** vnd herr
Wenzeslaus auf vnsere bristerliche würdig-
keit. Des czu einem waren bekentnuße geben
wir disen brief versigelt mit meinem ob-
genanten herrn **Bartholomes** eygen jnsigel,
so hab ich obgenanter herr **Wenczlas** ge-
beten herrn **Conrad Wurm** auch verweser
der pfarr **czum Hoff** sein petschafft ezu be-
kentnuße der obgeschriben sache auf diesen
brief czu drucken, wenn ich czu diesem mal
kein eygens nicht hab, so bekenne ich ege-
nanter herr **Cunrad Wurm** das ich mein

37.) pfarrern zu Culmnach vnter sie zu theilen, was dann vberig von vnser morgengab ist, verschiken 38.) wir alles vnsern lieben sonen, was wir dann vbriger fahrender hab 39.) lassen, die haben wir befohlen vnser lieben getreuen Margareten von Auffes 40.) hofmeisterin vnd hern Hansen pfarrern zu Culmnach nach iren trewen zu geben wohin sie wollen. Dessen zu vrkund haben wir vnser jnsigel an diesen brief gehangen vnd haben auch gebeten die hochgeborne Frau Annen Burggreuin zu Nurnberg

petschaft von fleißiger pet des egenanten herrn Wenczlas wegen auf diesen brieff czu des egenanten herrn Bartholomes gedrucket hab der geben ist am donerstag nach dem heyligen ostertag anno ꝛc xxxiijo

37.) Von dem bald unten in der 47. Anmerkung S. 32. folg.

38.) Ist aus der 10. Anmerkung S. 19. zu erklären.

39.) Ist eine bekante Benennung der beweglichen Güter, wie Wachter unter Faren S. 414. in der Kürze bewiesen.

40.) Findet sich in der 27. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 75. als eine eleiche wirtin des unten in der 46. Anmerkung S. 32. beschriebenen. Da nun der daselbst befindliche Brief im Jahre 1381. von ihr als einer noch lebenden redet; als hat sie da Mals noch gelebet. Es dienet aber dieser

berg 41.) ebtissin zur Himmelkron 42.) vnser liebe schwester 43.) vnd vnsern lieben getrewen

Brief eine ganze Menge der von Auffes zu beweisen, weil darinnen ihre Aeltern, Geschwister und Kinder namhaft gemachet werden.

41.) Von welcher ich schon in dem 25. §. des I. Hauptst. III. Th. S. 51. folgg. so viel Nachricht gegeben, als hieher nöthig. Daß sie aber nicht eher als im Jahre 1370. aus dem Kloster Birkenfeld in das nach Himmelkron gekommen, veroffenbaret sich aus einem Briefe von solchem Jahre **am Montag vor vnser frawentag lichtmesse**, welchen Herr geh. Conferenzrath Jung in seiner Miscell. IIII. B. S. 22. folg. eindruken lassen.

42.) Wie aus nur angeführter Stelle meines Werks S. 52. folg. zu ersehen.

43.) Darf ich den Leser noch ein Mal auf den 25. §. des I. Hauptst. des III. Th. dieses Werks verweisen; so wird derselbe versichert werden, daß diese **Anne** Burggraf Johansens des II. Tochter gewesen. Da nun die Elisabet, welche diesen Brief ausgestellet, wie auch schon im 1. §. angezogenen Hauptstükes S. 2. folg. bewiesen, Markgraf Friedrichs des ernsten zu Meisen Tochter gewesen; so verstehet sich von selbst, daß sie keine **Schwester** von ihr gewesen. Es war aber solche **Anne** eine Schwester des Gemals der Elisabet, die dann, wie Moninger bei diesem Jahre angemerket, jene nach fürstlichem Gebrauche **Schwester** genen-

getrewen Heinrich den Kindsberger 44.) amtman zu Pernek 45.) Cunrad Schuzen von

net. Dieses dürfte zu einem neuen §. in Herrn Hofrath Lenzens Abhandlung von den mannichfaltigen Bedeutungen der lateinischen Verwandtschafts-Namen bei den Scribenten mittler Zeiten unter dem Worte Soror Anlas geben, wo nicht gar eine der gleichen besondere Abhandlung vom Gebrauche dieser Namen in teutschen Schriftstellern zu verfertigen wäre.

44.) Wird auch Kinsberg geschrieben unter dem Jahre 1373. im Kaufbriefe unsers Hofs, und auch schon im Jahre 1362. in Herrn geh. Conferenzrath Jungens Miscell II. Band 95. S. Den Namen des noch in unsern Franken blühenden Geschlechts schreibet der gemeine Haufe **Künsberg**. Von der unterschiedenen Schreibart habe ich in der Anmerkung über nur angezogenen Kaufbrief das nöthige beigebracht.

45.) Ist das bekante Städgen am weissen Maine im Fichtelberge 3. Stunden von Baireut auf der Poststrase nach Mönchberg, hat noch ein Amt. Höns falsche Beschreibung auf der 229 und folgenden Seite ist daher auszubessern. Den Ursprung seines Namens habe ich in dem 1. Th. dieses Werks S. 136. gesuchet zu entdeken. An der Schreibart des vorliegenden Briefes wird sich Niemand stossen, wer da weis, daß die alten nicht so genau auf den Unterscheid zwischen B und P geachtet haben, dergleichen er in der 6. Anmerkung über den 18. §.

von Lainek 46.) vnsern hofmeister ritter vnd hern Hansen pfarrern zu Culmnach 47.) ir insigel des I. Hauptst. des IIII. Th. S. 37. ein Beispiel finden kan.

46.) Mag aber bald darauf gestorben sein, wie aus dem Briefe, welchen schon in der 40. Anm. S. 29. angezogen, erhellet, da die ausdrüklichen Worte: **Wanne die erberge frawv frawv** Margret **von** Auffsehs **herrn** Chunrades Schuzen seligen **dez purckgrafen von** nurnberg hofmeister **etwanne eleichin wirtin.** Wie nun hiedurch sich veroffenbaret, daß oben genante Hofmeisterin der Burggräfin seine Gemalin gewesen; so enthält solcher Brief seine Kinder und Schwäger, welches in der Beschreibung des schüzischen Geschlechts vielfach zu nuzen. In Herrn geh. Conferenzrath Jungens Miscell. I. Band. S. 54. und II. Band. S. 95. finden sich bei dem Jahre 1364. **Conrad** und **Arnold die Schuzen von Leunek**, daher auf eben nur angezeigter 95. S. 2. Zeile und 96. S. 11. Zeile **Leonek** in **Leiuek** ungefähr zu verändern.

47.) Hiebei hat Moninger folgende Gedanken: **Unter den anhangenden sigeln ist des Pfarrers zu Culmbach sigil auch noch vorhanden, in welchem ein webschiflein stehet, vnd scheinet, daß dieser Pfarrer** des Burggrafen geheimer Rath vnd gleichsam Canzler oder Leib-Secretarius gewesen sei, **dann noch viel Brief vorhanden sein, an welchen des**

insigel als graue menner 48.) anzuhengen, Geben nach Cristi geburt drewzehenhundert iar vnd darnach in dem funf vnd sibenzigsten iare am sontage vor lichtmes.

§. 6.

Der nun, wie nur 1.) gedacht, bald darauf erfolgte Tod der Durchl. Frau Mutter und die noch vor Ausgange des Trauerjahres zerschlagene Versprechung mit dem kaiserlichen Prinzen 2.) veranlassete ohne Zweifel den Durchl. Burggraf Friederichen, seine Prinzessin Tochter Katharinen nebst ihrer ältern Burggrafen sigil hangen, die von ihm mit des Burggrafen secret gedrucket, von aussen aber mit dieses pfarrers Petschaft dem webschifflein bezeichnet sind. Es stunden aber zu diesen Zeiten die geistlichen, wie über Haupt bei den Fürsten, so ins besondere bei den Herren Burggrafen in vorzüglichen Würden und Ansehen, wie in Herrn Pf. Oetters II. Versuche seiner Burggr. Gesch. I. B. II. Hauptst. 7. §. 207. folgg. S. zu sehen.

48.) Da nun das Alter graue Männer machet, welchen eine lange Erfahrung eine gründliche Einsicht zu Wege gebracht; als giebet diese Benennung vorher genanten eine besondere Achtung.

§. 6. 1.) §. 5. S. 15.

2.) Nach dem 4. §. 13. folgg. S.

ältern und jüngern Frauen Schwestern nach Hof in dasigen Frauenkonvent zu thun. 3.)

§. 7.

Die eigenen Worte ihres Durchl. Herrn Vaters: 1.) Zcu den czeiten als wir die hochgeborn vnsere liebe töchter die frewlein Annen Katherein vnd Agnesen in daz closter czu dem Hofe getan haben, sezen entweder den Tag selbst, als da solcher Brief geben worden, nämlich den nehsten freytag vor dem palmtage im drewczehenhundert jar vnd darnach in dem sechs vnd sibenczigistem jare, oder geben doch zu verstehen, daß es nicht lange vorher geschehen.

§. 8.

Werde ich um die Aebtissin gefraget, die genantem Kloster da Mals vorgestanden; so getraue mir nicht zu versichern, ob es noch unter der Tele von Utenhofen 1.) geschehen. Denn so lässet sich diese zu lezt im Jahre 1374. blicken. 2.) Von solcher Zeit an durch alle vorhandene

3.) Welches schon im 22. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 36. folgg. bewiesen habe.

§. 7. 1.) Welche im II. Hauptst. des I. Th. S. 74. folg. in ihrem Zusammenhange zu finden.

§. 8. 1.) Von der im folgenden Hauptstüke unter Dreisendorf in den 9. und 64. Anmerkungen über den 10. §. Nachricht.

2.) Welchen Brief der 10. §. nur angezogener Abhandlung von Dreisendorf enthält.

handene Briefe wird nicht eher als in folgenden wieder eine Aebtissin sichtbar:

Wir JOHANN von Grünouw bischoff zu Nponnen bekenne offenbar in disem bryffe vor vns vnd vor allin den de 3.) vns ainegehorin, daz vns gegebin hat vnd gerechit de erbern geistlichen frauwe Adelheit abtische vnd gancze kouent zcu dem hoffe ordens sende 4.) clare seffig 5.) pfunt vnd hundert de mir en 6.) gleigen 7.) hattin

3.) Diese und andere hie befindliche Ausdrüke bestärken, daß sie von dem herkommen, der sich zum Anfange des Briefes genennet. Hievon kan dich schon Wachter unter Die S. 280. überzeugen. Es hat aber damit eben die Bewandnis als hernach bei der 8. Zal S. 36. mit se.

4.) Ist schon in der 49. Anmerkung über den 11. §. der Abhandlung von Döberliz im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 176. durch heilig erkläret worden.

5.) Ist wieder aus dem holländischen, wie Wachter unter Sechs S. 1497. lehren kan, für das hochteutsche sechzig.

6.) Ist für das hochteutsche in oder ihn, wie aus Wachtern unter Er S. 376. zu folgern.

7.) Für geliehen. Die Vertauschung des g mit dem h ist in der teutschen Sprache gar gewönlich, wie schon Wachter in der III. Vorerinnerung über sein Wörterbuch aus vielen Beispielen gezeiget.

der summen geldez sagin wir se 8.) quid vnd loz 9.) vnd gebin 10.) en dez zu orkunde 11.) disen briff vestlichin vesigelt 12.) mit

8.) Siehe zurük auf die 3. Anmerkung S. 35.

9.) Schreibet man sonst **los.** Es ist aber in alten Briefen nichts gewönlicher als die Verwechselung des z und s. Was kommet in den Briefen dieser Zeit öfterer als **daz, dez, alz, hizzen, drizzig** für **das, des, als, heissen, dreissig** vor? Die III. Vorerinnerung über das wachterische Wörterbuch unter J hat schon diese Anmerkung, auch sind unten in der 27. Anmerkung über den 11. §. Beispiele, und in der 20. Anmerkung über die alte teutsche Urkunde von dem Jahre 1143. werde darinnen weitläuftiger sein, wenn sie nur schon abgedruket wäre, wozu sie schon lange fertig lieget.

10.) Ist für **geben**, eben wie vorher **hundirt, hattin, sagin, vestlichin** für **hundert, hatten, sagen, vestlichen**, welche Vertauschung der beiden benachbarten Lautbuchstaben **i** und **e** in den Briefen dieses Weltalters gar gewönlich.

11.) Wird sonst **Urkunde** geschrieben, weil es von **ur** und **kunden**, welches so viel als **bekannt machen**, herkommet, und ein **beglaubtes Zeugnis** anzeiget, wie Wachter S. 1754. gewiesen. Es ist aber auch jenes **Orkund** in der gleichen Briefen nicht selten. Siehe Knauths Alten-Zella Th. VIII. S. 653.

12.) Für **versiegelt**, wie das r oft das Schikfal hat, daß es verschwiegen wird.

mit vnser secret gebin zu wymar 13.) anno Domini m°cccl xxviij° 14.) in crastino 15.) sancti franciſci.

Aus welchem Geschlechte aber obstehende Adelheit gewesen, vermag ich nicht zu sagen, weil derselben weiter in keinem Briefe gedacht wird.

§. 9.

Seit vorhergehendem Briefe findet sich in den folgenden nicht die geringste Meldung einer

13.) Ist das bekante Weimar in Thüringen an der Ilm zwei Meilen von Jena und 3. von Erfurt, wo jezt Herzog **Ernst Anton Konstantin** Hof hält. Ueber jener alten Schreibart kan Olearius in der Thüringisch. Hist. und Chronik. II. Th. S. 238. nachgesehen werden, worauf eine weitläuftige Beschreibung dieser Stad folget.

14.) Daß man aber zu solcher Zeit und bis gegen das Jahr 1570. sich dieser Art zu zälen mit den Buchstaben bedienet, hat Knauth von Altenzella im VIII. Th. S. 355. angemerket. Diesem nach ist vorstehende Jahrzal *1378.*

15.) Ist nach der Schreibart dieser Zeiten **der Tag nach dem heiligen Franciscus.** Der geschikte Herr R. Haltaus hat es in seinem Kalender Mitl. Zeit. S. 17. folg. zur Gnüge bewiesen. Da nun das Gedächtnis dieses heiligen auf den 4. Oktober fället; so ist vorstehende Urkunde den 5. Oktober gegeben.

ner Aebtissin. Lese ich zwar in einem Briefe 1.) Peters von Zedewicz zu Tepen gesezzen, daß er seine gut czum Pferde vnd czu Gottrides reut den erbern juncfrawen der eptessin vnd den closter frawen gemeinlich vnd der ganczе sammenung des closters czu Hoffe vnd allen iren nachkumen sent claren orden drewczehenhundert jar in dem newen vnd sibenczigesten jar am nehsten montag nach sent michels tag verkaufet; so ist doch der Name selbst der Aebtissin nicht ausgedruket. Man hat sich eine gute Zeit mit einem Verzeichnisse der Aebtissinnen solchen Klosters getragen, in welchem 2.) der oftgenannten Tele von Utzenhofen zu Nachfolgerinnen Agnes, Anne, und Helene, aller Seits Gräfinnen von Orlamünde, gegeben werden, auf welche dann die Katharine Burggräfin von Nürnberg, der diese Lebensbeschreibung gewidmet, gefolget. Da aber weder die Agnes noch die Anne in den von Jahren zu Jahren fortreichenden Briefen

1.) Welcher zu seiner Zeit am gehörigen Orte ganz mitgetheilet werden sol.

2.) Wie es Brusch von Teutschl. Klöstern S. 389. Widman in der Höf. Chron. bei dem Jahre 1348. und in dem menkischen Abdruke Band III. S. 670. folg. Weis von Höf. St. Klarenkloster S. 291. Lucä in des H. R. R. Uhralt. Grafen-Saal. S. 377. und Teichman vom Frauenclost. Himmelcron Th. III. Kap. I. S. 133. folgg. geliefert.

fen sichtbar, die Helene auch nicht eher als im Jahre 1435. sich sehen lässet, wol aber in solcher Zeit eine Adelheit, 3.) darauf aber Elisabet Suntrevein; als ist wol am sichersten, so ich bei meiner ehe Mals schon 4.) bekant gemachten Folge dieser Aebtissinnen bleibe, als welche die Urkunden darlegen. Nun findet sich nur genante Elisabet nicht nur schlechtweg in einem Briefe 5.) vom Jahre 1385. sondern auch mit völligem Namen in folgenden:

Ich HANS von Feylcz 6.) der alt vnd

3.) Nach dem vorhergehenden §. S. 35.

4.) In den so genanten Höfischen Bränden oder, besser zu sagen, in dem Auszuge der Höfischen Stadgeschichte II. Hauptst. I. Hauptth. I. Abschn. I. Abs. II. Zal. 28. S.

5.) Welchen schon in das III. Hauptst. des I. Th. dieses Werks in der 24. Anmerkung S. 295. folgg. eindruken lassen.

6.) Aus dem bekanten Geschlechte, das sich jezt Feilitzsch schreibet. Es ist aber jene Schreibart ihrem Ursprunge änlicher, wie g. B. auf das eheste in des VII. Th. II. Hauptst. dieses Werkes im 1. §. der Abhandlung von ihrem alten Stamgute in unserer Landeshauptmanschaft Feilitzsch, welches ich in der 69. Anmerkung über den 23. §. des III. Hauptst. des III. Th. S. 429. schon kentbar gemachet, zeigen werde. Dieser gegenwärtige Hans aber wird wol der sein, der in dem Kaufbriefe Heinrichs Vogts von Weida über unser Hof vom Jahre 1373.

KATHERINA 7.) meyn eliche wirtin vnd HANS von Feilcz 8.) der junge meyn brudir vnd alle vnsir erbin vnd nachkumlinge bekennyn offinlich mit desem brife vnd tun kunt alle den di eyn 9) sehen horn odir lesin, daz wir mit wol bedachtin willigin mute vnd mit rat vnsir frunt workauft 10.) habin der erbergen

als Zeuge vorkommet, unbeschadet, daß er daselbst Veilsche geschrieben wird, über welche Schreibart ich in der 230. Anmerkung über denselben ehe dem meine Gedanken eröfnet.

7.) Eine geborne Thoffin aus dem Hause Schönek, wie in der Feiliziſchen Genealogie S. 29. bewiesen worden.

8.) Ist in nur angezogener Genealogie dieses Geschlechts unsichtbar, viel leicht deswegen, weil es was ungewönliches, daß zwei Brüder gleichen Namen führen, welches aber doch gleichwol nicht ganz unerhört, wie ich schon im 20. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 34. folg. bemerket. Dagegen findet sich in der Feiliziſchen Genealogie S. 29. ein Friedrich für einem Bruder obstehenden Hansens von Feylcz ausgegeben, welcher im Jahre 1490. gestorben, wenn er nur nicht für jenen zu jung ist, da er in Absicht der Zeit wol sein Sohn sein können.

9) Ist für in oder ihn gesezet, wie dann über Haupt der ganze Brief keinen rechten guten teutschen Schriftsteller mus gehabt haben.

10.) Für verkauft, eben wie etliche Zeilen vor-

gen 11.) iuncfrawen Elsin 12.) Sunte-

her won für von, und unten nach der 26. Anm. S. 46. worsucht für versucht, nach der 38. Anmerkung S. 47. wor genante für vorgenante, eben wie dagegen nach der 19. Anmerkung S. 43. vir für wir, nach der 25. Anmerkung S. 45. vesin für Wiesen.

11.) Ein Ehrentitel der Klosterfrauen zu solcher Zeit, wie oben S. 35. u. 38. u. gleich folgenden.

12.) Ist für ihren kurz vorher S. 39. stehendem volständigen Namen Elisabet in den Schriften dieser Zeit gar gewönlich. So schreibet sie sich auch selbst in eben dem Jahre, darinnen die minnern Brüder alhie als gelehrte sie Elizabet geschrieben:

Ich swester ELSE eptissin vnd alle der couent gemeine sente claren orden in der stat czum Hofe regnicz bekennen offenleich mit disem offen prif, daz dy erberge iunckfrawe Heilnisch von Wyderspert mit vns hat vir phunt der stat vnd des landes werung ewiges czinses, vnde derselben vir phunt hat sie noch irm tod czwey phunt geben den prudern sente franciscus orden dy pey vns siczen czu einem ewigen selgerete dy wir in alle jar reichen vnd geben schullen on verczogenleich auf sent walpurgentag czu der lampen in dem kor got czu einem dinst vnd czu einem ewigen lob. Vnd darum so schullen dy vorgenanten pruder der obgenanten iunckfrauwen Heilnischen vnd ires vaters eine Hansen von Widerspergs einer So-

rein 13.) won egir 14.) czu der czeit eptis-
sin czum Hoff vnd der sammunge 15.) ge-
meinlich

phien seyner eleichen wirtin vnd aller der
sy begert jar geczeit vegen als daz gewon-
lich ist des abendes mit vigilien vnd des
morgens mit selmessen. Vnd daz daz alles
stet vnd ganz von vns vnd auch von in ge-
halden werde an alles geuerde geben wir
obgenante ebtissin vnd der couent den vor
genanten prudern disen vnsern offen prif be-
stetiget, vnd vor sy gelt mit vnsern anhan-
genden ingesigelen Der geben ist nach cristi
gepurt dreiczenhundert jar dar nach in dem
funf vnd achczigsten jar am sente andres tag
des czwelfpoten.

Vorher genante Heilnisch ist schon in der 20. Anmerkung über das III. Hauptst. des I. Th. S. 268. in einem Briefe vom Jahre 1362. vorgekommen.

13.) In unsern Tagen würde, wie mich bedünkt, es Sünderin geschrieben werden. Da jezt in Eger kein Geschlecht dieses Namens mehr ist; so lasse ich dahin gestellet sein, ob es etwan in Santer übrig, welcher Name sich noch da findet.

14.) Ist das benachbarte Eger, welches vordem immer zu mit unserer Stad so, wie beiderseitige Klöster, in gutem Vernemen gestanden, wie auch noch.

15.) Ist von der in ihren Zweigen noch befindlichen Wurzel Sammen, wie Wachter un-

meinlich dez selben closterz send clarcn ordens daz gelegin ist in der stat czum Hoff den hoff 16.) der da leyt czu Gumprachrutc 17.) da czu der czeit auf gesessin ist brectult 18.) grune den wir habin gekauft vnme wir 19.) vnd czenczig 20.) schock mysner

ter solchem Worte S. 1353. gezeiget, erwachsen, und bedeutet eben das, was in solchen Klosterbriefen Konvent oder Kovent genennet wird. Siehe auch Knauthen im Alten-Zella Th. VIII. S. 657.

16.) Es ist aber Laut des noch im Hochfürstlichen Kloster allhier befindlichen ältesten Particulars auf dem 133. Blatte dieser halben Hoff auf weyl. Philipps von Waldenfelß dahmaligen Ambtmanns zu Pegnitz unabläßiges ansuchen, weilen selbiger in seinen Güttern gelegen gewesen, ihme gegen einen selbigen zu Lehen gegangenen halben Hoff, worauff hiebevor Hannß Wunscholt gewohnet, vererbt worden.

17.) Ist das schon in der 40. Anmerkung über den 23. §. des III. Hauptst. des III. Th. S. 424. etwas beschriebene benachbarte Dorf **Gumpersreut**, davon in meiner Topographie einst mehreres.

18.) Mag wol aus einer verdorbenen Aussprache des Namens **Berchtold** entstanden sein.

19.) Ist für **vir** nach der vorhergehenden 10. Anmerkung S. 41.

20.) Solte **czwenczig** geschrieben sein.

myſner groſſin 21.) der ſi vns genczlich beczalt vnd gewert haben mit czinſe mit fron mit weyſetin 22.) vnd mit allim rechte dy her

21.) Von deren Benennung, Alter und Werthe ich in einer beſondern Abhandlung auf etlichen Bögen zur Gnüge Nachricht gegeben.

22.) Iſt die **Weiſat**, welche ſeit langen Zeiten her noch in unſern Kauf- und Lehnbriefen gewönlich iſt, und manch Mal gar **Weisheit** geſchrieben worden, davon aber unſere Kunſtrichter der Mutterſprache keinen Unterricht geben. Herr R. Haltaus wird in ſeinem Wörterbuche des Teutſchen Rechts mitlerer Zeit, welches eben an der Preſſe ſtehet, Zweifels ohne dieſen Mangel erſezen. In einem Berichte, den der ehemalige Kloſterverwalter Schauman an Herrn Markgraf Chriſtian Ernſts Hochfürſtl. Durchl. den 21. März im Jahre 1678. wegen eines Pfründguts zu Jodiz erſtattet, wird die Sache mit dieſen Worten deutlich gemachet: **Nebſt den** Weyſathſtücken, 1. Faßnachthennen, 1. Schock Eyer, 1. Kees und 1. Garttenhuhn, **oder dafür** 36¾ Crl. So leſe ich auch in einem um das Jahr 1550. aufgeſezten Verzeichniſſe, was von Teſtament den Jungfrauen des hieſigen Kloſters zu geben teſtirt: **Der Schneider zu** Margkhardtsgrün **gibt zur** weyſſet j ſchock ayer, j kes, vnd ein weinacht brott. Und etliche Zeilen hernach: **Gibt zu** weiſet j hennen, j ſchock ayer vnd

her 23.) gehap 24.) hat mit eckir mit ves
sin

j gl. vor ein weinachtbroth. So stehet auch in einem andern Verzeichnisse solcher Zeit des Einkommens einiger Messen: 12. pf. für eine Fastnachtshenne, 12. pf. für ein Schock Ayer zu Ostern, 12. pf. für zwei Käs zur Weyssatt. Und etwas hernach: An Weyssathen j Fastnachtshenne, j Schock Ayer, 2. Käß. So liesset man in der Stat Nurmberg Verneut. Reformation im IIII. Ges.. des XXIII. Titels S. 132. Ain ewige Henne oder Weck, vnd was dergleichen Weisat ꝛc. Herrn Markgraf Christian Ernsts Policeyordnung verbietet im XI. Tit. nach der von mir besorgten Samlung aller Hochfl. Brandenburgculmbachischen Landesgeseze II. Band. I. Th. VII. Kap. I. Abschn. I. Z. 592. S. das Kretzen-Tragen, Weissat senden, als Koppen, Hüner, Eyer, Eyer-Kuchen, Weizen, Huth-Zucker, Pommeranzen, Citronen und dergleichen, welche jezt regirender Durchl. Landesfürst in der verbesserten Policeyordnung X. Tit. 5. §. in nur genanter Samlung Z. II. S. 706. in diesen Worten verfassen lassen: Das Kretzentragen, Weissat-Senden an vielem Geflügel, Eyer, Hut-Zucker und dergleichen. ꝛc.

23.) Solte er geschrieben sein. Wie oft aber werden die Lautbuchstaben gehauchet, wodurch ihm ein h vorgesezet wird. Eben so hat es der Schreiber dieses Briefs mit Ostern ge-

sin 25.) worsucht 26.) obir der erden vnd vnder der erden vnd worsucht 27.) vnd vn worsucht mit allir czufugunge 28.) dez höff. Der wor genante höff czu Gumprachruce 29.) der czinst 30.) sben 31.) mark vnd sbene

machet, welches er unten nach der 34. Anmerkung S. 47. **hoftern** geschrieben.

24.) Für **gehabt.**

25.) Schlage zurük auf die 10. Anmerkung S. 41. Wir schreiben **Wiesen.**

26. und 27.) Wie auch des wegen.

28.) Wird sonst durch Zugehörunge ausgedrukt.

29.) Siehe die 17. Anmerkung S. 43.

30.) Das Höfische Landbuch auf der zweiten Seite des 428. Blattes beschreibet solchen Zins, wie er im Jahre 1502. abgegeben worden, also: Von dem allenn zinst er iiij schefel kornns v scheffl gersten j scheffl waiz j scheffl erbais j schock ayer ij kes j hennen.

31. und 32.) Schreiben andere dieser Zeit **zwen.** Wie aber **b** mit **w** gar oft vertauschet wird, welches die 8. Anmerkung über den 3. §. des I. Hauptst. des IIII. Th. S. 50. und die 42. über den 11. §. der Abhandlung von **Döberliz** im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 174. zeiget; so auch **ſ** mit **z**, wie schon Wachter in seinen Vorerinnerungen III. Abschn. gezeiget, eben wie gleich hernach im Gegentheile **Beze** für **Räse.** Knauth von Alten-Zella V. Th. 3. §. 3. S. giebt eine Ursache davon an. Siehe auch die 9. Anmerkung S. 36.

sbene 32.) mader vnd wir 33.) sueter vnd ein schoc eyer czu hostern 34.) vnd sbene 35.) keze 36.) vnd in deme herbist wir 37.) husnir. Vnd nach dem wor 38.) genantem gute schol ich obgenanter Hans won Feylcz der alt vnd Katherin meyn eliche wirtin vnd Hans won Feylcz der junge vnd alle vnser erben vnd vnser nachkwmlinge kein ansprach solgir mer habin noch deme gute, dy gut czu weren vnd entweren wor 39.) allir menlich iar vnd tag alzo dez landes sete 40.) ist daz die rede gancz vnd stete sey an allis gewerde, Darumme gebe wir frawen eptissin vnd der ganczen gemeyne vnser offin brif mit vnsern an gehengtin ingesegil min vnd meyns bruder Hans den jungen won Feylcz. Der brif ist gegebin nach cristes gepurte dreyczen hundirt iar jn dem acht vnd achczigisten jar an dem tage an den

33.) Siehe die 19. Anmerkung S. 43.
34.) Siehe die 23. Anmerkung S. 45.
35.) Siehe die 31. Anmerkung S. 46.
36.) Siehe eben dieselbe.
37.) Siehe die 19. Anmerkung S. 43.
38. und 39.) Siehe die 10. Anmerkung S. 41.
40.) Würden andere Sitte schreiben, welches so viel als der Gebrauch und Herkommen, wie Wachter unter diesem Worte S. 1529. wil, von sezen, welches von den Vorfahren so gesezet und geordnet. Das gegenwärtige käme also dem Ursprunge noch näher.

dem heyligen send paulestage als her 41.) bekiret wart. 42.)

Wenn nun vorherstehende Aebtissin Elisabet abgegangen, kan in keinem Briefe entdeken. In einem, 43.) der geschrieben ist noch Cristi gebort tusent jar drybundert jar in dem czwei vnd nunczigesten jar dar noch an dem nehisten Orytage nach dem Suntage Jubilate bekennet vrowe Katherin von Norenberg Burggrauin Eptischin czu der czit in dem clostir czu dem Hofe = = = das dy schwestir Else von Egir ir selgerete mit deren loube beseczt habe. Da nun oben gedachte Elisabet in vorher vorgelegtem feilitzischen Kaufbriefe 44.) Else Sunterein von egir geschrieben wird; als solte wol keinen Fehltrit thun, so jene Else von Egir für eine Person mit dieser hielte. Ist aber dieses recht; so dürfte auch daher zu folgern sein, daß sie, als solcher Brief gegeben worden, nicht lange tod gewesen, weil andere Beispiele 45.) vor Handen, daß eines der ersten Sorgen gewesen, das Selgerete nach absterben derjenigen,

41.) Siehe die 23. Anmerkung S. 45

42.) Ist den 25. Jänner, der noch den Namen Pauli Bekehrung führet.

43.) Welchen schon in der 5. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 56. folgg. durch den Druk bekant gemachet.

44.) S. 41.

45.) §. 11.

nigen, die der gleichen verordnet, zu bestätigen. Dem nach fienge sich der Burggräfin Katharinen Regirung des Klosters zum Hof gar zeitig in dem 1392. Jahre an. Es entwenden ihr also mit grösstem Unrechte ein Jahr alle andere Schriftsteller, 46.) als welche solche Regirung erst mit dem folgenden 1393. Jahre anheben. Wenn auch obige Else von Egir eine von den beiden dieses Namens, an die Jewt von Koczaw genant dy Goswein einen Hof zu Ossek pey Lasan im Jahre 1389. verkaufet; 47.) so würde damit wol gar die Würde der Aebtissin zum Vortheil der Burggräfin Katharinen noch früh-zeitiger, doch aber viel spater als um das Jahr 1376. 48.)

§. 10.

Chunrat Tenner der alt vnd Chunrat Tenner sein sun vnd Jan Tenner sein bruder vorkauften den hochgeporen furstin frawen Katheren vnd frawen Agnes purkgraffin czu Nurenberk closterfrawen czum Hoffe sein

46.) Welche schon in der 32. Anmerkung des 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 81. abgewiesen.

47.) Wie einst unter Ossek volständig zu lesen.

48.) Um welche Zeit Lucä im H. R. R. Uralt. Graffen-Saale 377. S. sezet, da doch solches das Jahr, in welchem sie in das Kloster gekommen, wie aus dem 7. §. S. 34. zu ersehen.

sein claren orden alle ir gut, die sie gehabt haben czum Reutleins 1.) darczu alle dy gut dy sie gehabt haben vnd gelegen sint in dem gericht czu Munchperk vnd ir holz czum Albranez, Laut des Briefs der geben ist nach Cristi gepurt dreyczehenhundert jar in dem drew vnd newntzigesten jar am dinstag in der Osterwochen. Burggraue Fridrich zu Nuremberg freyete vnd eygnete den closterfrawen sand claren ordens in der stat zu dem Hoffe die gut, die gelegen sein zum Rewtleins, die er kauffet hatte zum Conrad Tenner durch einen Brief, der geben ist nach Cristi geburt drewczehenhundert jar vnd dornach in dem fünf vnd newnczigesten jare an dem donerstage des achten tages des heiligen waren leichnams vnsers herrn iheſu cristi. Frauwe Katherin Burggrafin zu Nurmberg eptesin vnd frauwe Angnes burggrafin czu Nurmberg vñ closterfrauwen czum Hoff sende claren ordens vnd der ganez couent vorlihen dem hern Niklas frumessern vnd Elsen Cogenrewterin irer schwester decz ordens den czhende, den sie liegen hatten vor der stat zum Hoff Regenicz vnd in den dorffern Koczgauw Doberlicz Gotwaltesrewt vnd Woyen in aller der mas, als sie yn hatten kauft czu den closterfrauwen czu Eger ꝛc. durch

1.) Wovon unter Reutlas dem heutigen Namen einst nächst diesen Briefen ein mehrers.

durch einen brif, 2.) der geben ist noch cristi gepurt virczhenhundert jar darnach vnde funften jar an der nesten mitwochen nach weynachten. Hans Zerer gab frawen Katreyn vnd frawen Angnesen Burggräfinnen zu Nörmberg vnd closterfrawen zum Hofe vnd den geistlichen junckfrawen gemeinlichen dez selbes closters vnd couent sande claren ordens seinen hofe czu Tauperlicz 3.) zu kauf Kraft des Briefes, der geben ist am nesten sunabent vor vasnacht alz man zalt von cristi geburte virczehen hundert jare dor nach in dem sybenten jare. Vlrich Reting pfarrer czu Czöber Heinrich Nyckel Hans vnd Cunrat Reting alle gebruder gaben nur genanten Jungkfrauen ihren hof, der do gelegen ist czu Leubniz, zu kaufen nach dem vorhandenen Briefe, 4.) der geben ist virczehen hundert jare dornach in dem achten jar an der nech-

2.) Der in dem 11. §. der Abhandlung von Döberliz im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 179. folgg. ganz zu lesen, eben wie auch der Kaufbrief von dem Klarenkloster zu Eger im Jahre 1406. daselbst in der 41. Anmerkung S. 172. folg. und die Zueignung obangezeigten von daselbst genantem Niklas Frühmessern an das höfische Klarenkloster auch daselbst S. 166. folgg.

3.) Unter dessen Beschreibung dieser Brief einst ganz zu lesen sein wird.

4.) Welchen in der 5. Anmerkung über den 20.

sten mitwochen nach sande Johannestage dez heiligen teufers vnsers liben herren; eben wie auch Eberhart von Boczaw seinen hofe zu demselben Leubniz Kraft des Briefs, 5.) der geben ist virczehen hundert jare dor nach in dem achten jare am nesten sunabent vor sende lawrenczij tag. So verkaufte auch eben denselben oben genanten Burggräfinnen Albrecht Rabensteiner als vormund dez Hagen Rabensteiners seligen kindes die mülstat ob Moschendorf gelegen, daz sie nach irem tode dez conenz dez selbigen closters sein schol nach dem Briefe, 6.) der geben ist virczehen hundert jare dor nach in dem newnten jare am nehsten suntage vor sand feith tage.

§. II.

Weiter lässet sich unsere Katharine nicht mehr unter den lebendigen finden. Von ihrem absterben ist folgendes das älteste Zeugnis.

Vniuersis Christi fidelibus hanc literam inspecturis notum facimus proponentes quod nos fratres minores 1.) scilicet frater *Herman-*

§. der besondern Abhandlung von Johann Lindnern volständig wird vorgeleget werden.

5.) Der unter Leimiz einst wird abgedruket werden.

6.) Dieser aber unter Moschendorf.

§. II. 1.) Eine gewönliche Benennung der Barfüsser, die im teutschen minner Brüder heisen

Hermannus 2.) minister prouincie saxonie 3.)
frater

welche Benennung schon in der 24. Anmerkung über das III. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 295. Dürfte nun etwan Jemand auf die Gedanken kommen, ob wäre das teutsche aus dem lateinischen minores entstanden; so bedenke er, daß man noch in Niedersachsen im Munde führe: **Min** oder **mehr**, welches der Obersachse durch **weniger** oder **mehr** ausdrüket. Solches belehret Wachter in seinem Wörterbuche unter **Min** S. 1080. und der in niedersächsischen Alterthümern wol bewanderte lübekische Herr Syndikus Dreyer in der Samml. Vermischt. Abhandl. I. Th. II. Z. 2. §. S. 77. Und so habe in der Abhandlung von Döberliz im II. Hauptst. IIII. Th. S. 186. das **vmb dreyhundert gulden mynner drey gulden** in der drunter gesezten 100. Anmerkung dahin gedeutet, daß es heise: **Vm** 300. **gulden** weniger 3. **gulden.**

2.) Heiset zum Schlusse des folgenden Briefes **Herman Schilling.**

3.) Unter diese Provinz gehörte vor Veränderung des Kirchenwesens unser Hof. Zu einem Beweise mag in dessen folgendes dienen:

Christo deo deuotis *Heynrico Gebehardi* et *Katherine* sorori sue frater DYTHMARVS fratrum minorum prouincie saxonie minister et seruus salutem et pacem in domino sempiternam deuocionem, quam ad ordinem nostrum ob dei reuerenciam et amorem ha-

frater *Nicol* de *Kemnicz* 4.) custos lipsiensis 5.) *Iohannes Kerbergh* 6.) custos halberstadien-

bere vos didici affectum sincere caritatis acceptans ac eidem deuocioni vestre vicissitudinem cupiens rependere salutarem vos ad vniuersa nostre prouincie suffragia tam in vita recipio quam in morte plenam vobis partcipacionem missarum vigiliarum orationum jeiuniorum castigacionum ac aliorum omnium bonorum presentium tenore concedens que per fratres michi commissos operari dignabitur clemencia saluatorum ad hec cum obitus vestri nostro prouinciali capitulo fuerint nunciati pro vobis fiet quicquam presentibus nostris defunctis ibidem recitatis fieri communiter conswetum Datum in Curia Rekenicze anno domini m° ccc xc primo jn die sancti johannis baptiste.

Auf dem daran hangenden Sigel lieset man: S. MINISTRI. FRATRVM. MINORVM. PROVINCIE. SAXONIE.

4.) Dieser heiset zum Schlusse des folgenden Briefes Nicolaus Kemnitz, ohne daß vor dem lezten Worte nach dem hie vorliegenden Briefe ein von vorstünde.

5.) Eben jener Brief giebt es durch eyn custer zu lipczk. Wie nun noch die Barfüsserkirche, welche nach ihrer neuen Erbauung die neue Kirche heiset, ein Zeuge ist, daß ehe dem ein Franziskanerkloster daselbst gewesen; so bestätiget solches folgender Brief, den Herr

D 4 stadien-

D. Hofman zu Sangerhausen bei seiner Orlamündischen Geschichte gebrauchen kan:

In dem namen gotis amen Wir bruder des ordens sancti Francisci, bruder Heinrich custer der custodien czu lipczick, bruder Marcus Fleysner gardian bruder Niclaus lesmeister, bruder Johannes Tawt lesmeister, bruder Gunter der juncfrawen peichtiger, bruder Merten viczgardian, bruder Albrecht, bruder Johannes Coldicz, bruder Peter mit allen brudern jn den geczeiten vnsers closters bekennen offentlichen vor allen fromen leuten sye sin erber ader vn erber geystlich ader werntlich dy den briff sehen ader horen lesen vor vns vnd vor alle vnßere nochkumliche in czukunftiger czeit, Das der edel her vnnd wolgeborn graffe Sigmund von Orlemunde genant von sunderlicher czu neigung getrawen vnd gunst wegen dy er hat czu vnßerem armen closter, so hat er bey lebendigen leib vnde mit wolbedachtem mut in vnßerem closter czum Hoff daz gebeit ist in der ere der juncfrawen maria vnd in der ere des heiligen creuces gote dem hern czu eynem ewigen lobe vnd sunderlich jn der ere der juncfrawen maria alz sye enphangen ist worden an alle erbsunde vnd czu lobe allen gottes heiligen! czu troste vnd czu hülff seyner sel selikeit ein ewiges gedechtnuß am achten tag der enpfanuge der juncfrawen maria so schul

stadien-

wir des obencz vegen loblich vnd erlich das selbige fest mit vesper vnd mit complet vnd des morgens lobelich mit czwelff messen vnd in eyner iczlichen messen fleissicklich czu biten vor in vnd fur dy edele herschafft czu ewigen geczeiten vnd auch so gelobe wir vff den selbigen tag vor der homeß auf der kanczel vor seine sel czu biten vnd vor alle dye liben selen dy auß der edeln herschafft von Orlemunde vorschiden sin. Dy vmb sulch gedechnuß czu lobe vnd czu ere der juncfrawen maria so hat vns der obgnante edel her vnd wolgeborn graffe graffe Sigemund von Orlemunde vnßeren closter willicklichen gegeben eyn silberen gurtel der an der swer gehapt hot siben marck vnd siben lot silbers. czu hülffe czu vnßereß closters gepewde vnd sunderlichen czu dem hinter sloffhaus ob den stuben das von alters wegen ein wolt fallen vnd czu eyner sichstuben czu trost krancken brudern alzo das das gancz von vns gehalten werd ewiclichen so ist geret worden ab dy bruder vor sewmlichen weren das got nicht en wolle so mugen des edel herrn freunt ader ander lewt dy disen briff ynnen hoben das closter vorphenden vmb eyne thun weins vnd dy czu reichen armen lewten des wir keine wider rede nicht haben schullen das das alles von vns gehalden werd ewiclichen vnd des czu eynem warhaftigen bekentnuße so hab ich bruder Heinrich sunt

stadiensis *Hermannus Stockeym* 7.) gardianus 8.) saltwedeliensis 9.) frater *Iohannes*

 Swede-

czu der czeit custer der custodia czu lipczick meins amptz sigil daz ich hab von den acht closter wegen gehangen an disen briff czu vnsers closters sigil vnd des gardians amptz sigil Der do gegeben ist noch cristi gebort virczehen hundert dor noch in dem vir vnd virczigisten jar an vnser liben frawen tag alz ir der engel dy potschafft bracht.

6.) Gehöret also in das Franziskanerkloster, welches noch zu Halberstadt ist, wie aus Herrn Pf. Abels Stifts- Stadt- und Land-Chronick des jetzigen Fürstenthums Halberstadt I. B. III. Kap. 3. §. 65. folg. S. zu ersehen.

7.) Viel leicht bringet ihn der um die brandenburgische Geschichte sich sehr verdient machende Herr Gerken in seiner angefangenen Samlung ungedrukter Urkunden mehr an das Licht, weil aus seinen herausgegebenen zweien Theilchen zu ersehen, daß er vor andern an salzwedelischen Urkunden reich sei.

8.) Dessen Bedeutung in der 66. Anmerkung über den 10. §. der Beschreibung von Dreisendorf, welche im gleich folgenden Hauptstüke.

9.) Es war aber da Mais in der Stad Salzwedel in der alten Mark ein Franziskanerkloster, davon der geschikte Herr Prof. Bekman in der Histor. Beschreibung der Chur- und Mark Brandenburg V. Th. I. B. III. Kap.

Swederj lector culmensis 10.) actu diffinitores 11.) ceterique fratres eiusdem nostre saxonie prouincie in capitulo nostro prouinci-

6. §. 50. folgg. S. einige Nachricht ertheilet.

10.) Findet sich wol in Böhmen im elnbogener Kreise 1. Stunde von Königsberg ein **Marieculm**, welches oft nur **Culm** genennet wird; so findet sich doch nicht, daß je Mals ein Franziskanerkloster da gewesen wäre, daß viel mehr der Kreuzorden daselbst vor längst einen Siz gehabt. Da hingegen im polnischen Preusen an der Weichsel eine ansehnliche Stad, die **Culm** heiset, anzutreffen, auch daselbst seit dem Jahre 1258. ein Kloster Franziskanerordens ist, wie Hartknoch in seines Preusen II. Th. III. Kap. 375. S. versichert; so zweifle nicht, daß obstehender daher gewesen, da so weiter kein Ort weit und breit herum dieses Namens, wo ein solches Kloster zu finden. Daß aber solches preusisches Kloster unter die Provinz Sachsen zu der Zeit gehöret, dürfte ich viel leicht ein Mal in einer besondern Schrift zeigen, welche genau bestimte, was unter die Provinz Sachsen im geistlichen Verstande gehöret, so sich nicht Jemand anders dieser Arbeit unterzöge.

11.) Oder auch *Definitores* sind diejenigen Mönche, welche nach vorgegangener Untersuchung der Klöster bestimmen, was ferner zu thun sei. Siehe des du Fresne Wörter-

uinciali Dresdensi 12.) super festo sancti Michael archangeli anno Domini m°.ccccxj° celebrato propter deuotam supplicationem et beneficiorum diuersorum collacionem generose 13.) principis de *Nurenberg* ac religiose 14.) domine dompne 15.) *Agnetis*

buch der Mitl. und Neuest. Latinität unter solchem Worte S. 41. Eben so sind *Diffinitiones* die Verordnungen, die dem Konvente vorgeschrieben werden.

12.) Es war aber zu Dresden, wo jezt die Kurfürsten zu Sachsen, und zwar gegenwärtig Herr **Friederich August**, Hof halten, ein Barfüssermönchkloster, welches wie das höfische unter eine Provinz gehörten. Was Wek in seinem Dresden II. Th. X. Tit. S. 293. davon hat, ist mager. Dem könte der an sächsischen Urkunden reiche Herr M. Kreyßig am besten abhelfen.

13.) Ist in teutschen Urkunden dieser Zeit durch **hochgeboren** gegeben, und ein den Fürsten solcher Zeit gar gewönlicher Titel, der aber in unsern Tagen, welche mit Titeln höchst verschwenderisch sind, ziemlich weit herunter gekommen, und kaum noch unsern jezigen **wolgeboren** gleichgiltig ist.

14.) Welches in den Schriften dieser Zeit durch **Ehrwürdig** übersezet worden, und damit auf ihre **ähnliche Würde** gesehen wird, da hingegen vorherstehendes *generose* auf ihre **hohe Geburt** siehet.

tis abbatisse in *Curia Regnicz 16.*) *monasterii ordinis sancte clare* suffragia spiritualia ordinamus ymmo verius nos astringimus et obligamus in hunc modum persoluenda videtur, quod perpetuis futuris temporibus in quolibet nostro prouinciali capitulo 17.) pro salute animarum in Christo defuncta-

15.) Ist etliche Zeilen weiter unten S. 61. nach der ordentlichen Weise *domine domine* geschrieben. Ich weis also nicht, ob hie das *Dompne*, oder, wie es sonst geschrieben wird, *Domme*, was besonders sein solle, und nach des Johanns von Janua Regel nur von **Klosterleuten**, gleich wie *domina* von **weltlichen** auszulegen. Die Eilfertigkeit oder Bequemlichket der Schreiber mag an Herauswerfung des *i* mehr, als die Ehrfurcht Antheil haben. Jedoch wehre ich Niemanden, den du Fresne unter *Dommus* zu lesen. Siehe auch unten die 24. Anmerkung über den 13. §.

16.) Welche Benennung unserer Stad, die jezt nur schlecht weg **Hof** heisset, ich in zwei besondern Schriften, deren eine untersuchet, warum es *Curia*, und die andere, warum sie Regniz beigenennet werde, beleuchtet habe. Im folgendem Briefe ist es **Hof Regniz** übersezt.

17.) Dieses zeiget eine **Versamlung** der geistlichen einer Provinz an, als in welcher die *Capitula* ihnen vorgeleget worden, welches in

functarum inclitarum de *Nurenberg* principum vtriusque sexus de domo Borcgrauiorum *Nurenbergensium* predictorum et presencium pro salute nostre generose 18.) principis et religiose domine domine *Katherine* 19.) felicis memorie quondam prefati monasterii sororum sancte clare in *Curia* memorata sollempnes vigilias et vnam missam defunctorum cum signis funeralibus 20.) scilicet feretro panno decenti 21.) et

den mitlern Zeiten einen kurzen Auszug der Geseze und Lebensregeln andeutete. Dieses hat dü Fresne weitläuftig im I. Band. S. 810. folgg. Und viel leicht ist das Sprichwort: Einen ein Kapitel lesen, davon noch übrig, welches einem einen Verweis geben anzeiget, das nicht anders geschehen kan, als so man einem die Uebertretung seiner Pflichten vor Augen leget, welches bei einem solchen Kapitel zu geschehen pfleget.

18.) Schlage zurük auf die 13. Anmerkung S. 59. gleich wie wegen des folgenden *religiose* auf die 14. Anmerkung S. 59.

19.) Welche dann im folgenden solche Beinamen bekommet, die sich für keine als für eine verstorbene schiken, dessen uns dann der 13. §. volkommen überzeuget.

20.) Wird in den teutschen Briefen durch Leichzeichen ausgedruket, welche unten die 36. Anmerkung erkläret.

21.) Zeiget eine mit dem Leichentuche bedekte

et quatuor luminibus vel candelis circumpositis

Bare, welche alsdann aufgestellet wurde. Wie es dabei zugegangen, eröfnet folgendes, welches dann zu einem glaubwürdigen alten Zeugnisse hie beifügen wollen:

Wyr bruder Johannes Slossir zcu den gezceyten guardian deß closters zcum Hofe Johannes Amberg vicegardian Nicolaus Pock Michel Eysman vnd dy gancze sammung gemeynlichen der kouente des closters bekennen offentlichen mit dyßem offen briff vnd thun kunt allen den dy yn sehn horen oder lezen das wyr mit willigen wol bedachtem mut vnnd mit rad vnßir bruder des couents eyn ewiges gedechtnuß auf genomen haben vnnd gemacht mit der erwerdigen frawen Alheyten von Dobinneck alzo daß dy selbe geschickt vnnd gemacht hatt in das clostir mit vns eyn ewigeß gedechtnuß alzo das wir obgenanten bruder vnd alle vnßer nachkummenden alle jar jerlichen czwyr ym jare yre eldern vnnd vorvarn vnnd nachkomlyngen seligen sel gedencken sollen vnde wollen dy mit namen hernach beschreben steen czum ersten zu sancte johannes tag ym herbst als her ent hawpt ward eyns tagis wir ader eyns tagiß dar nach an geuerde schullen vnd wollen wir des nachtis vilgen leßen vnnd des morgens selmesse syngen vnnd lezen mit auf gestackten lichten vnd mit leich tuch als

positis

gewönlichen vnd gerecht ist vnnd der hernach benanten mit namen gedencken darnach czum andern mall schullen vnde wollen wir das selbe gedechtnus aber begeen vnnd thun alz oben geschreben stett in den ersten vier tagen yn der fasten am donerstag abir des abens vilge des morgens sellmeße mit leichtuch vnde mit auff gestackten lichten vnnd do czu der hernach benanten abir zcu gedenckken als obgeschriben stett vnnd gewönlichen vnnd recht ist vnnd auch zcu hülffe vnnde zcu trost, Peczolcz von Dobeneck seligen sele eyner Alheyten seyner elichen wirtynne vnd aller yrer kynder vnnd eldern vnnd nachkömlyngen hern Janne von Dobenecke eynes ritters seyns vaters eyner Kunnen seyner muter vnd aller yrer kynder hern Kummudern von Holpach eynes ritters der seyn sweher gewest ist eyner Alheiten dy seyn swiger gewest ist vnd allir irer kynder vnnd allen gleubigen selen zcu hülffe vnd zcu trost vnnd dar vmbe man vns obgnanten brudern oder vnsern nachkomen, den alle ja jerlichen eyn halp schogk grosszchyn geben schull auß dem clostir der jungffrawen vnd das vns gefallen vnd werden schol von dem hofe der gelegen ist zcu Langenbach do czu der czeit auff gesessen ist der grunler genant alzo das vns zcu yderczeit ffunffczehen grosszchen werden soll wen wir daß halten als obgeschreben stett vnnd dy

positis et ornate duntaxat 22.) sollempniter diuina fauente clemencia et premicliter volumus celebrare Jn cuius rei testimonium sigilla presentis ministri et prouincie presentibus sunt appensa. Datum loco et tempore quibus supra.

Auf solche Erlaubnis nun erfolgte dieses:

Ich bruder Thomas von dem Niere 23.) czu

wir den teylen schullen halp den brudern geben vnnd halp dem conuent Auch bekennen wir der gancz conuent dy jungffrawen vnnd ander nach kumenden allir obgeschreben teydyng vnnd geloben das obgenant gelt gütlichen zcu geben als obgeschreben stet als oft dy obgenanten bruder odir ir nachkomen das halten als obgeschreben stet vnnd das das alles alzo stet vnnd gancz gehalten werde deß czu eym waren bekenntnus vnnd merern sicherheyt geben wir obgnanten Johannes Slossir vnnd der gancz kouente dysen offen briffe mit meym vnnd des kouentz anhangenden jngesigeln der gegebyn ist nach crist gepurt virczehenhundert jare dar nach yn dem nehsten jare am sunnabent vor letare yn der fastenn.

22.) Ist in einer andern Bedeutung, als in guten lateinischen Schriftstellern, gebrauchet.

23.) Solte wol damit auf sein Vaterland gesehen werden? Könte es aber nicht das schönburgische Städgen Nieran in Obersachsen sein, welches ehe dem so geheisen, wie ich in

czu den geczeiten gardian 24.) zcum Hoffe Regnicz 25.) vnde ich bruder Dierherich Velle lesemeyster bruder Johann Doberlicz vnd bruder Nicolaus Bock 26.) mit der ganczen sammunge der bruder des conuents bekennen eyntrechtiglichen mit disem offyn brife vor vns vnd alle vnsere nachkommende dez clostirs allen den dy disme brif sehen horen adir lezen 27.) daz dy hoch ge-

dem 6. und folgg. §. des I. Hauptst. des II. Theils dieses Werks sonnenklar dargethan.

24.) Welches Wort in der 66. Anmerkung über die Abhandlung von Dreisendorf §. 10. die im folgenden Hauptstüke zu lesen.

25.) Schlage zurük auf die 16. Anmerkung S. 60.

26.) Wird des wegen hie eben wie auch oben in der 21. Anmerkung S. 61. in einem Briefe vom Jahre 1401. besonders unter den Brüdern genennet, weil er eine vorzügliche Achtung verdienet, in dem er schon im Jahre 1381. Gardian in diesem Kloster gewesen, in welcher Würde er einen Brief ausgestellet, den ich in die 27. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 75. folgg. eindruken lassen.

27.) Wird sonst lesen geschrieben, worüber man sich aber eben so wenig als über vorherstehendes **dez** für **des** und gleich folgendes **daz** für **das** verwundern wird, wie schon die 9. An-

geborne forstynne vnd frav frawe Agnes burggrauinne czu Nornberg vnd eptesinne der juncfrawen des ordens sante clare vns hat gegeben eynen hoff der do gelegen ist yn dem dorffe genant czu Kautendorff 28.) dar uff gesessen ist czu den geczeiten eyn gebur 29.) genant frowen vnd von demselbigen benanten hoffe wyr obgnanten bruder alle jar jerlichen sullen uff heben sechezen scheffel getreidis hofer mas 30.) sechs schef-

fel

merkung über den 8. §. S. 36. zu Frieden stellet. Eben so stehet weiter unten bei der 44. Zal S. 71. gelezen. So ist im 13. §. unten in der Steinschrift *Elyzabeth* für *Elisabeth*. Wer sich aber auch nur erinnert, daß von siz, sizen, sas, gesessen, sessel ꝛc. gebildet wird, welches ihm Wachter in dem Wörterbuche der Teutsch. Sprach. unter Sitzen S. 1529. zeiget, wird merken, wie nahe ſ und z mit einander verwant sind. Ja oben im 9. §. S. 38. ist gesezzen für gesessen.

28.) Unter welchem Namen einstens von diesem Dorfe der höfischen Landeshauptmanschaft ausführlicher.

29.) Wofür die neuern Bauer sezen würden, welches aber aus jenem entstanden, wie in der 23. Anmerkung über den 12. §. der Abhandlung von Döberliz im II. Hauptst. des III. Th. S. 196. gewiesen.

30.) Dieser Beisaz ist sehr nöthig. Denn da

fel corns funf scheffel gersten vnd funf schef=
fel haber von den wir virczen scheffel yn
vnser conuentt nach vnsern nucz gebrauchen
sullen dar nach dy vberigen czwene scheffel
corns man den vor kauffen sol vnd das gelt
uz gebin als hernach geschreben stett vnd so
sullen vnd wollen wir obgnanten bruder dez

man in dem benachbarten Kursachsen auch nach Scheffeln rechnet; so würde es nach diesem noch nicht die Hälfte machen, als es nach höfer Mase machet. Dieser hat acht Achtel, da jener nur vier Viertheil, welche doch noch auf 1½ Schenkmas kleiner sind. Nach diesem höfer Mase geschiehet nun nicht nur die Lieferung des Getreides, das aus dem angrenzenden kursächsischen Vogtlande in das Hochfürstliche Klosteramt gezinset wird, sondern auch die in hiesige Stad häufig herein handelnde Sachsen wegern sich nicht, ihr Getreide nach solchem Mase zu verkaufen, ja die gegen Kursachsen Vermöge des im III. Hauptst. des I. Theils dieses Werks mitgetheilten Tausches hinüber in das kursächsische Amt Vogtsberg vertauschten Dörfer und Güter müssen auch dahin ihr Getreide nach solchem Mase liefern, wie aus angezogenem Tauschvertrage S. 235. 238. 256. 258. 260. 261. erhellet eben wie dagegen die nach Baireut herüber getauschten nach ölsnizer Mase, wie es daselbst S. 319. heiset, das ihrige zu messen haben.

clostirs vnd alle vnsere nachkommende am daz obgnante sel gerethe 31.) alle jar jargeczeit 32.) begehen der hochgeborne forstinne frowen Katherinen seligen alle czeit uff den tag der heiligen frowen sancte Elizabeth 33.) vnd dy jargeczeit burggrafs Friderichs seligen 34.) ires vaters uff sanct Angnesen tag 35.) czu iclicher jargeczeit

31.) Welches die 5. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. III. Th. S. 56. folgg. erkläret.

32.) Hat daher den Namen, weil solches alle Jahre geschiehet. In lateinischen Briefen heiset sie daher *Anniuersarium*. Schon Knauth vom Alten-Zella im VIII. Th. S. 641. und Schamel über Bertuchs Pfört. Chron. S. 187. können solches lehren. Wie es aber dabei zugegangen, das lehret S. 74. folgg. des III. Theils.

33.) Ist in allen Kalendern der *19.* November, daß also Rentschens S. 343. und Lairizens S. 303. *10.* November ein Fehler, der Weisen in der Beschreibung des Klarenklosters S. 292. verführet hat.

34.) Er ist aber schon im Jahre 1398. gestorben, welches ich im 2. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 5. bewiesen.

35.) Da nun der Name **Agnes den** 21. Jenner des Kalenders eingenommen; so rechtfertiget dieser Brief das, was in der 3. Anmerkung über den 2. §. des I. Hauptst. des III.

czeit des abindes vigile czu syngene mit vff gestackten kerczen vnd lichczeichen 36.) nach deme als gewonet ist vnd recht ane geferde vnd des morgens mit 37.) selemessen zcu syngene noch deme als gewonlich ist abir mit lichczeichen vnd mit vff gestackten kerczen Czu denselbigen geczeiten man danne den brudern des conuents geben sal das gelt dor vmb man vorkauft hat dy obgnanten czwene scheffil corns alzo verne daß gereiche mag eyme iglichem bruder nach syn werden 38.) Duch so sullen vnd wollen wyr

Th. S. 5. folg. gegen einen gewissen Schriftsteller vorgebracht.

36.) Waren die **Zeichen**, die bei **Leichenbegängnissen** üblich waren. Worinnen sie aber bestanden, das ist ein wenig vorher S. 61. und in der 28. Anmerkung S. 61. folgg. zu erfahren. Siehe auch die 209. Anmerkung unter **Dreisendorf** im II. Hauptst. dieses Theils §. 10.

37.) Schreibt man sonst **mit**. Wie leicht wird aber der zweite und dritte Lautbuchstabe mit einander verwechselt? So ist unten bei der 49. Zal S. 72. **enhilden** für **inhielten** geschrieben. So ist weiter unten S. 72. **geschreben** für **geschrieben**, **deßen** für **diesen** bei der 55. Zal S. 75.

38.) Dieses schreibet man jezt **Würden**, und zeiget den Ehrenstand an, der dessen Besizer einen gewissen **Wert** zuzühet. Da nun lezteres das Stamwort des ersteren ist, wie

alle tage obgnanten bruder des conuents gemeynlichen beyden obgnanten jargeczeiten do heym seyn yn dem clostir so lange biß sy vollen bracht werde ane geuerde Duch so sullen wyr vnd wollen alle tage dy weil wyr das obgenante selgerethe 39.) uff nemen halden eyne messe uff dem altar den da geczeuget 40.) vnd geschicket 41.) hatt dy obgnante frawe Katherina selige in der ere des leichnams vnsers herren iheſu cristi 42.) vnd alle dornstage 43.) eyne gesunge-

Wachter unter Wurde und Wurden S. 1935. gewiesen; so wäre die Schreibart des vorliegenden Briefes dem Ursprunge noch dazu näher.

39.) Siehe vorhergehende 31. Anmerkung S. 68.

40.) Ist so viel als gestiftet.

41.) Erläutert die 10. Anmerkung über den 5. §. S. 19. folg.

42.) Wohin dadurch gesehen werde, schlüsset die 9. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. des III. Theils S. 59. auf.

43.) Wird sonst Donnerstag geschrieben. Wer aber Erich Olaven in seiner Schwedisch. Gesch. I. B. I. Kap. der von der alten nordischen Gottheit Thor den Tag Thorstag entstanden zu sein vorgiebt, mit Herrn R. Haltausen in seinem Kalender Mittl. Zeit S. 9. beipflichtet, wird die Schreibart des vorliegenden Briefes der gemeinen vorzühen.

sungene messe dar uff zcu halden von dem heiligen leichnam dy andern messe dar uff gelezen 44.) Duch so gereden wyr vnd geloben was da zcu deme selbige altar gehort messegewant 45.) bucher adder 46.) kelche

44.) Schlage des wegen zurük die 27. Anmerkung S. 65. nach.

45.) Ist aus **Messe** und **Gewand** zusammen gesezet. Nun ist **Messe** von dem lateinischen *Missa* entstanden, weil in der lateinischen Kirche der ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt bei dem Anfange der Haltung des heiligen Abendmals durch die noch jezt in der römischen Gemeine üblichen Worte *Ite*, missa *est*, die Katechismusschüler fortgesendet wurden, damit sie bei Begehung dieser geheimnisvollen Sachen nicht zu gegen wären. Dem nach ist **Messe** so viel als die **Handlung des heiligen Abendmals.** Siehe Johann Andreas Schmidten de Insignioribus Veterum Christianorum Formulis §. XI. S. 21. folg. und Wachtern in seinem Wörterbuche unter **Messe** S. 1073. Der Priester that zu mehrerer Feierlichkeit ein besonderes **Kleid** an, welches noch jezt unter den teutschen durch **Gewand** gegeben wird. Solches ward nun zusammen ein **Mesgewand** genennet, damit anzuzeigen, daß es ein Kleid sei, welches bei **Begehung des heiligen Abendmals**, das ist, bei der **Messe** gebrauchet würde. Ich wundere mich, daß Wach-

welcherleye daß ist adir 47.) nach da czu geczuget vnd gegebin werde das wyr nach vnsir nachkomenden bruder des vor setzen noch vor kummern wollen in keynerleye wyesse ane als geuerde Duch ab wyr obgnanten bruder adder 48.) vnsir nachkommenden bruder des conuents der obgnanten jargeczeit vnd messe nicht enhilden 49.) nach dem als vor vnd noch yn dyßem brifse geschreben stett so hatt gewalt vnd recht dy vorgnante vnsere gnedige frowe frowe Agnes vnd all ir nachkommenden frawen vnd iuncfrawen des conuents vns dar vmb czu manen vnd czu phenden mit dem obgnante selegerethe vnd uff zcu heben alzo lange biß das wyr wydder redelich vnde volkomelich halden was in disme briffe geschreben stett 50.) ane geuerde Duch ab

das

ter einer so bekanten Sache mit keinem Worte gedenket, da er doch in vorher angezeigter Stelle Gelegenheit nimt, das **Mesopfer, Mespriester** und **Mesner** zu erklären.

46. 47. 48.) Ist so viel als **oder**, wie die 47. Anmerkung über den 11. §. der Abhandlung von **Döberlitz** im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 175. enthält.

49.) Siehe die 37. Anmerkung S. 69.

50.) Ueber welche Bedingnis, die in der gleichen Briefen zu dieser Zeit gar gewönlich, wie dann in dem gleich folgenden Hauptstüke unter **Dreisendorf** zu Ende des 10. §. wieder

das geschege das dy obgenante fraw Agnes vnsere gnedige frowe abe gynge von gotis gewalt vnd todis wegen da got lange vor sey zcu welcher czeit daß were so sal dy jargeczeit burggraue Friderichs seligen abe seyn vnd treten uff frow Agnesen jargeczeit der wyr vorgenanten bruder des clostirs vnd alle vnser nachkommenden bruder uff dy selbigen czeit begenckniſſe vnd jargeczeit halden sullen vnd wyllichen thun wollen als vor yn dysine briffe geschreben stett ane argelist vnd ane alliß geuerde Duch so sal dy selbige frowe Agnes vnd alle yr nachkommenden frowen vnd juncfrawen den vorgnanten hoff mit deme selgerethe beschützen vnd beschirmen alzo ander yre guthe wo dy gelegen synd an geuerde Daß das als stete vnd gancz gehalden werde als yn dysme briffe geschreben stett so haben wyr vorgnanten gardian vnd bruder zcu gebethen dy erwerdigen vnsir geistlichen vetyr vnd bruder bruder Herman Schilling 51.) minister zu Sachßen 52.) vnd bruder Nicolaus Kemnicz 53.) zcu

der gleichen, der scharfsichtige Herr Hofrath Rosman in der Erlang. Gel. Anzeig. I. St. des 1751. Jahres §. 14. artige Gedanken hat.

51.) Von welchem oben in der 2. Anmerk. S. 53.

52.) Davon eben daselbst in der 3. Anm. S. 53.

53.) Von dem aber in der gleich folgenden 4. Anmerkung S. 54.

der czeit eyn custer zcu Lipczk 54.) das sie haben ire sigil zcu eyme rechten waren gezugnisse zcu deme vnsern an deßen 55.) briff gehangen ane schaden der da gegebin ist nach cristi geburt virczen hundert iar vnd dar nach in deme virczenden iare an deme tage der heyligen iuncfrawen sancte claren. 56.)

Obstehendes wiederholet die Aebtissin Helene Gräfin von Orlamünde in einem Briefe gegeben im virczhenhundert jar vnd im funffendreißigen jar am sente michels tag. 57.)

Verof-

54.) Welches in Vergleichung des Ausdrukes *lipsiensis*, der im vorhergehenden Briefe S. 54. befindlich, deutlich auf **Leipzig** weiset, das in allen Briefen gar oft so geschrieben wird. Es sol aber **Lipczk** nach der Sorbenwenden Sprache so viel als eine **Linde** bedeuten, weil es da viele **Linden** hat, wie Heydenreich in der Leipz. Chron. S. 35. und andere, die Vogel in seinem Leipzigischen Jahr-Buche auf der 1. S. angegeben, versichern.

55.) Siehe die 37. Anmerkung S. 69.

56.) Welches jezt der 12. **August.** Da aber selbiger in meinem schon etliche Mal angezogenen alten Brevire diesen Namen noch nicht führet; als ist von dessen Alter zu urtheilen.

57.) Es wird aber dieser Brief unter **Kautendorf** abgedruket werden.

Veroffenbaren nun vorher stehende zwei Briefe, daß die Aebtissin Katharine im Jahre 1411. schon tod gewesen 58.) und daß am Elisabetentage ihre Sele vom Leibe geschiden sei; 59.) so zeiget deren Leichenstein 60.) auf das genaueste nächst dem Tage auch das Jahr, nämlich das 1409. an. 61.)

§. 12.

Von dem Orte ihres Begräbnisses lässet sich Widman 1.) also vernemen: Diese Abtissin Catherina ist verschieden anno 1409. an

S.

58.) Nach S. 59. und 74..

59.) Nach S. 68. Und dieses wiederholet die Aebtissin Helene Gräfin von Orlamünde in einem Briefe vom Jahre 1435. der in der Lebensbeschreibung der Burggräfin Agnes Aebtissin, welche der Katharinen Schwester und Nachfolgerin, im I. Hauptst. des nächsten Theils zu lesen sein wird.

60.) Unten im 13. §.

61.) In welches Jahr auch ihr absterben sezen Hofman, Renschel S. 19. Rentsch S. 343. Lairiz S. 303. Herr Hofr. von Falkenstein S. 178. Abel S. 97.

§. 12. 1.) Bei dem Jahre 1348. und in der menkischen Uebersezung S. 671. welche Hofman von den heiligen Oertern des Burggr. Nürnberg in Beschreib. des Höfischen Klarenklosters und Rentsch S. 343. mögen gebrauchet haben. Herr Hofr. von Falkenstein aber S. 178. bezühet sich auf Widmannen.

S. Elisabethen Tag vnd ligt im Closter begraben zur rechten deß altars, an der wandt, in einem erhabnen steinern grab, in gestalt eines altars, mit dieser uberschrifft: *Anno Domini 1409. die S. Elisabethae obijt generosa Domina, Domina Catherina Burggravia de Norenberg, et Abbatissa monasterii hujus.* Vnnd in dieses grab sind hernach auch die andern Burggräfin geleget worden. Da nun aber eben dieser Widman 2.) so bittere als gerechte Klage führet, daß bald nach dem Tode der lezten Aebtissin im Jahre 1564. von boshaftigen Leuten die Klarenkirche so übel gemishandelt worden, daß auch der Burggräfinnen und Aebtissinnen Gräber nicht frei geblieben; so ist nun nicht die geringste Spur von diesen Gräbern mehr übrig, zu Mal hernach gar das ganze Kirchengebäude eingegangen. 3.)

§. 13.

Das einzige, was noch gerettet worden, ist der vorher 1.) gedachte Leichenstein. Da nun selbiger das älteste deutlichste Denkmal in unserer Stad; als habe dem Leser einen Gefallen zu thun geglaubet, so ich solches gegen-

2.) Bei dem Jahre 1348. und in der menkischen Samlung S. 671. Daher Lairizens Nachricht in seiner Beschreibung der Klarenkirche S. 92. folgg.

3.) Nach eben diesem Lairizen.

§. 13. 1.) §. 12. S. 76.

genwärtigem Theile vorstechen liese. Er stehet jezt in der H. Dreifaltigkeitskirche, 2.) welches ehe dem die Kirche der Barfüsser gewesen, an der Säule, wo man auf das Schülerchor hinauf gehet, linker Hand. Er verdienet vieler Ursachen wegen, daß er sorgfältig vor dem Untergange verwahret werde. Es ist ein weisser kleinflitschigter spiegelnder spatigter Kalkstein, der die Politur besser annemen würde, wenn er dichter und dem Marmor mehr gleiche Härte hätte, dafür er aber etwas durchsichtiges hat, und, weil er leicht zu spalten, grose Schalen giebt. Er findet sich in der Amtshauptmanschaft Wunsidel auf der wunsideler Stadmarkung bei der Wiesenmühl. 3.) Da nun weit und breit herum nirgends als daselbst der gleichen bricht;

2.) Daher auch Weis in den Leichendenkmälern des Franziskanertempels S. 263. sich rechtfertiget, warum er ihn dort beschrieben.

3.) Wie in des geschikten Herrn Pfar. Riedels Beschreib. des Zucht- und Arbeit-Hauses zu S. Georgen am See III. Abth. II. Kap. S. 142. angemerket worden. Auf ihn sehen auch Brusch vom Fichtelberge S. 90. u. Schleupner in seiner Beschreibung der Oerter des Burggrafthums Nürnberg vor seiner Harmonie der Evangelien und Episteln unter **Wonsidel.** In meiner volständigen Beschreibung aller Marmorarten des Fürstenthums des Burggrafthums Nürnberg werde g. G. genauer

bricht; so beweiset solcher Leichenstein, daß der Bruch schon im Jahre 1409. sei geöfnet gewesen. Seine Länge ist 6½ Schuh und seine Breite 3 Schuh 5 Zol. Zur rechten des Kreuzes, welches darauf zu sehen, ist ein mit Silber und schwarz gevierter Schild. Dieser zeiget den Stam unserer Burggräfin Katharinen an. Selbiger sind die Grafen von Zollern. 4.) Darüber ist ein offener Turnierhelm, auf welchem ein Brakenkopf, den Burggraf Friederich der IIII. im Jahre 1317. 5.) von Lutolden von Regensberg costni-

davon handeln, wovon eben in den II. Band der beliebten fränkischen Sammlungen ein Stük arbeite.

4.) Wie der glükliche Herr Pf. Oetter in des I. Versuchs seiner Burg- und Markgrävl. Gesch. I. B. III. Hauptstük 2. §. 70. S. der gleichen Wapen dahin gedeutet, vor ihn aber auch schon Spener in seines Heraldischen Werks I. Th. III. Kap. 64. §. S. 102. II. Th. I. B. XIII. Kap. 25. §. S. 89. und II. B. CXVII. Kap. 1. §. S. 575. Imhof von den Häuptern Teutschl. II. B. VIII. Kap. 5. §. Schmeizel in der Einleit. zur Wappen-Lehre III. Abth. 267. S.

5.) Hätte Widman an diesem Leichensteine der Katharine solches recht in Augenschein genommen, so würde er von dem groben Fehler frei geblieben sein, den ihm auch schon Herr Hofr. von Falkenstein in den Nordg. Alterth. und

costnizer Bisthums, dessen Helmkleinod er war, um 36. Mark Silbers erkauffet. Der darüber ausgestelte Kaufbrief 6.) lautet also:

Allen den di disen brif sehen oder horen lesen kund ich LUDLT 7.) von Regens-
perg

Merkw. III. Th. XII. Kap. 11. §. in der Anmerkung a S. 139. vorrükt, da er in seiner Chronik bei dem Jahre 1418. und in der menkischen Uebersezung S. 703. schreibet: *Anno 1418.* das nechste jhar, nach deme Burggraf Friderichen die Marggraffschafft verlihen worden, hat er den Bracken vnd Helmkleinod von Leupoldo von Regenspurck, freyherrn des constantzer Bisthumbs, vmb 36. marck silbers erkauffet. Denn wie hätte man sich selbigen schon im Jahre 1409. bei Verfertigung solchen Leichensteines anmassen können? Ehe würde man den Pfauenschwanz auf den zollerischen Schild gesezet haben, wie sich solches Wapen vor solcher Zeit sehen lässet. Siehe Herrn Pf. Oetter und Rentschen im Ceders-Hein. I. Th. V. Kap. 216. S. nach Willen in der Gesch. von Creusen V. Kap. 10. S.

6.) Den auch nur gelobter Herr Pfarrer S. 74. folg. abdruken lassen.

7.) Selbigen schreiben Limnäus I. P. I. R. G. V. B. VII. Kap. 127. Z. Leopold, und Widman in der Stelle, die schon in der 5. Anmerkung S. 79. vorgeleget, Leupold.

sperg 8.) frey in Costnizer bistum vnd vergin ofentlichen an disem briue, Daz ich dem edlen hern Friderich von gots gnaden burcgrauen zu Nurenberg verkauft han vnd zu kaufen geben han recht vnd redlich mein

8.) Ich wil eben nicht verneinen, daß Widman in der 5. Anmerkung S. 79. Rentsch S. 216. dem es Abel in der Preuss. und Brand. R. und St. Hist. I. Th. II. Kap. 1. §. S. 36. nachgeschrieben, besser gethan hätten, so sie für ihr Regenspurg das in dem Briefe befindliche Regensperg behalten hätten. Doch liesse sich dieses noch entschuldigen, da man ehedem nicht so genau auf den Unterscheid zwischen berg und burg geachtet. So schrieben sich die Grafen von Schönburg in vorigen Zeiten Schönberg, wovon ich in der 24. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 72. ein Beispiel gegeben. Wenigstens hat gedachter Widman so wol seinen leipzigischen Uebersezer in der menkischen Ausgabe S. 703. als auch, die ihn gebrauchet, als den Limnäus und Willen in der Geschichte von Creusen V. Kap. S. 10. verleitet, daß sie es durch *Ratisbonensis* übersezet, das ihnen Spener seines Heraldischen Werks im II. Th. XIII. Kap. 31. §. 92. S. Herr Hofrath von Falkenstein seiner Nordg. Alterth. und Merkwürdigk. III. Th. XII. Kap. 11. §. 139. S. Herr Pfar. Oetter im I. Versuch. I. B. III. Hauptst. 2. §. 71. S.

mein kleinod daz brakenhaubt 9.) vmb sehs vnd

mit Rechte verweiset. Dieser Irthum aber hat Willen zu einem noch gröbern verleitet, da er obigen Verkäufer zu einem Grafen machet, der sich doch selbst nur in dem auf seinen Geschlechtsnamen folgenden Worte frey schreibet, welches der menkische Uebersezer obangezogenen Widmans besser verstanden, der den Limnäus gefolget, und es durch *Baronem* gegeben. Herr Pf. Oetter hat dieses auch bemerket. Wenn aber derselbe an einem andern Orte nämlich in der Anmerkung über den 12. §. des III. Hauptst. IIII. B. S. 348. des ehrlichen Herrn Hofraths von Falkenstein Antiq. Nordgau. beschuldiget, daß darinnen auf der 137. S. des III. Theils der Verkäufer dieses Brakenkopfs **Lutold von Regensburg** genennet werde; so stehet auf angeführter Stelle kein Buchstabe davon. Nun stehet auf 139. S. wol die Sache, es ist aber der Name **Regensperg** so deutlich ausgedruket, daß er noch da zu, wie ich schon oben denselben gelobet, den Limnäus gescholten, daß er ihn *Ratisponensem* übersezet.

9.) Ein **Brake** ist wie eine Fischotter gestaltet, hält sich eben so im Wasser auf und stellet den Fischen nach. Herr Pf. Oetter S. 73. in der Anmerkung zweifelt daher nicht unrecht an der lateinischen Uebersezung des **Brakenhaupts**, welche bei dem Limnäus und Spes

vnd

nern in nur angezogenen Stellen durch *caput et collum* canis *auriti* maioris, und bei eben dem Spener im LXVII. Kap. 10. §. 276. S. und dem lateinischen Widman durch *molossus* geschehen, mit welchen beiden doch nur auf einen grosen Hund gesehen worden. Was Rentschen in seines Ceder-Heins I. Kap. II. Abs. auf der 34. S. angewandelt, daß er geschrieben: **Was den Bracken oder Wolf auf dem Helm betrifft** ꝛc. da er doch etliche Zeilen hernach es einen **Brackenkopf** genennet, auch in des I. Th. V. Kap. S. 216. folgg. weitläuftig von der Sache handelt, und es alle Zeit einen **Bracken-Kopf** nennet, weis ich nicht, als daß ihn dorten die **Welffen** verführet. Noch schlimmer aber hat sich Abel in der Preuss. und Brandenb. R. und St. Hist. I. Th. II. Kap. 35. S. vergangen, daß er Rentschen ohne Bedacht anführet, und es noch volständiger einen **Wolfs-Kopf** nennet. Das ist aber fein, was Wil angemerket, wie daß dieser **Brakenkopf** und Helmkleinod nicht nur auf dem Wapen der Stad Wunsidel, welches auch Spener S. 92. Rentsch im Brandenb. Ceder-Heine I. Th. V. Kap. 219. S. und Pertsch von Wunsidel I. Th. XVIII. Kap. 89. S. angezeiget, nur daß lezterer eben den vorher bemerkten Fehler begangen, in dem er schreibet: *Nunc superne additum rubei cujusdam atque* auriti canis *caput et collum*, sondern auch auf den Wapen der Städe

vnd drizzig 10.) marck gutes silbers mit sulchen gedinge daz der vorgenante herre burcgraue Friderich von Nurenberg vnd sines leibes rehte erben vnd ich der vorgenante Lutolt von Regensperg vnd meins leibes reht erben vnd darzu her Ditehelm von Krenkingen frey mein lieber oheim dieweil vnd er lebt vnd Enkeim sein erbe vnd niemand anders, furbaz daz selb klein-

Creusen, Weisenstad, Windsbach und anderer als ein Gnadenzeichen des Landesfürstens zu sehen. Dieses haben auch Lenkersheim und Schönbrun, Neustad an der Aisch aber und Bernek, in dessen Schilde nach Willen VIII. Kap. 5. §. und Grossen S. 180. ein Bär, so gar beides zusammen, das zollerische Schild und darauf den Brakenkopf, eben wie auch Wunsidel und Markt Bergel, nur daß in jenes jedem weissen Quartire ein W. und in dieses obern weissem Quartire ein Weinstok, in dem untern aber eine Traube, wie es Gros in seiner Burg- und Margräfl. Land. und Regent. Hist. VI. Kap. 2. §. 132. S. beschrieben.

10.) Ist sechs und dreisig. Bei Willen mag das von Herrn Pf. Oettern S. 72. bemerkte 16. Mark Silbers wol mehr dem Sezer oder Korrektor zuzuschreiben sein, der die 3 für ein 1 angesehen. Das drizzig für dreisig erkläret oben die 9. Anmerkung über den 8. §. S. 36.

od daz brakenhaubt furen sullen, Man sol mich auch dez vorgenanten silbers weren vnd richten vber acht tag di nehsten nach der pfingstwochen so nu nehst kunfftig ist geschee des nicht daz ich des vorgenanten silbers alle kleich nicht gewert wurde zu vorgenanter zit so sol Olrich von Merkingen zu Costniz leisten 11.) in rechter geiselschafft vnd sol vz der leistung nicht kommen biz ich des vorgenanten silbers alle kleich gewert wird, Vnd zu einen offen vrkund des vorgeschriben alles so hab ich disen brif besigelt offenlich mit meinem jngesigel vnd mit der edeln hern grauen Wilhelms von Montfort vnd hern Heinrich von Tengen freien vnser lieben oheim di an disem brif gehenget sind, Dis geschae ze Balba 12.) in der Burg vnd ward

11.) Von diesem alten Gebrauche habe ich schon etwas im 11. §. der Abhandlung von Döberliz im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 189. folgg. ist aber noch mehr beliebig, so findet sich der gleichen in der 177. Anmerkung über Götzens von Berlichingen Lebens-Beschreibung S. 86. folgg. und in des Hrn. geh. Conferenzrath Jungens Miscell. I. Band. S. 37. folgg.

12.) Solte dieses wol gar das Balbach das teutschherrische Dorf in Franken ½ Stunde von Mergentheim sein, welches Hon in dem Topogr. Lex. des Fränk. Crais. S. 199. und das neue Postlexikon im I. Th. S. 65. nens

ward diser brif geben do man zalt von gots geburt drewzehen hundert iar darnach in dem siben zehenden iare an dem sontage zu vzgan 13.) der osterwochen.

Zur linken des Kreuzes ist ein anderer gevierter Schild, über Ek kurz vorher 14.) beschriebenes zollerisches Wapen Silber und schwarz, und ein zum Streit gerichteter schwarzer Löwe mit offenem Rachen, vorgeschlagener rothen Zunge und Waffen. Das Feld lässet sich nicht erkennen. Wer aber weis, 15.) daß

 solches

nen? Wenigstens ist ehe dem eine Burg daselbst gewesen, der gleichen im vorliegenden Briefe gedacht wird, die der schwäbische Bund im Jahre 1523. zerbrochen. Siehe Herrn Hofr. von Falkenstein Nürnberg V. B. III. Kap. 3. §. 675. S.

13.) Rentschens S. 216. usgander ist aus zwei Wörtern zusammen geflossen, die nichts heissen, so sie nicht, wie im Texte, von einander gesezet werden. Es sol aber der Sontag zu Ausgange der Osterwochen anzeigen. Es wird mit diesem Sontage der angezeiget, der sonst gewönlich Quasimodogeniti heiset. Solches aber dienet zu einem Beitrage zu Herrn R. Haltausens Kalender der Mitl. Zeit §. 29. S. 90.

14.) S. 78.

15.) Welches er schon aus Rentschens Brandenb. Ceder-Hein. I. B. V. Kap. 215. S. Speners Heraldischen Werks II. Th. I. B.

solches Wapen auf das Burggrafthum Nürnberg ziele, der weis auch, daß es golden sei. Unter erstern Wapen stehet ein so genanter Cherub mit hauendem Schwerte. Auf dem offenem Turnierhelme stehet gleicher Weise der vorher 16.) genante Brakenkopf. Was an dem äusersten Rande herum stehet, ist also zu lesen: 17.)

anno domini 18.) milesimo ccccix° 19.) in 20.)

XIII. B. 82. S. Imhofs II. B. VIII. Kap. 5. §. Peffingern über Vitriars I. P. I. B. XVII. Tit. 14. §. 683. S. und Herrn Pfar. Oetters I. Versuche der Burggräfl. Geschicht. I. B. III. Hauptst. 1. §. 69. S. wissen kan.

16.) S. 81.

17.) Genauer als im vorhergehenden §. S. 76. und bei vorher aufgeruffenem Weisen und Hn. Hofr. von Falkenstein.

18.) In der Urschrift ist es nach gewönlicher Art zusammen gezogen, volständig aber hat, es oben im 12. §. S. 76. Widman und Herr Hofr. von Falkenstein in seiner Nordg. Alterth. und Merkw. III. Th. XIV. Kap. 19. §. 178. S. geschrieben. Weisens *DN.* in seiner Beschreibung der Leichensteine der Franziskaner Kirche S. 263. ist da Mals ungewönlich gewesen.

19.) Die Jahrzal schrieb Widman oben im 12. §. S. 76. wie auch Weis *1409.* eben Fals dem Urbilde und dem damaligen Gebrauche zu wider.

20.) die sancte 21.) elyzabeth 22.) obiit ge-

 nero-

20.) Dieses Vorwörtgen ist so deutlich auf dem Steine, als irgend eines, daher ich mich wundere, wie es Widmannen oben im 12. §. S. 76. und dem oft genanten Weisen entwischen können, wo anders lezterer den Stein selbst in genauen Augenschein genommen, und sich nicht etwan nur auf Widmannen verlassen, welches ich öfters an ihm bemerket. Von Herrn Hofrathe von Falkenstein ist es nicht zu verwundern, als der sich nur auf Widmannen beruffet.

21.) Ist die damalige Schreibart des *sanctae*, welches Widman oben im 12. §. S. 76. Weis und von Falkenstein durch den einzigen Buchstaben *S.* angezeiget. Ueber den lezten Buchstaben *e*, welches unsere Sprachlehrer mit *ae* schreiben, wird Niemand stuzen, ausser wer noch keine alten Briefe oder Denkmäler gesehen, worinnen man die Doppels lauter vermieden hat.

22.) Der teutsche so wol als der lateinische Widman und sein getreuer Nachfolger Weis nebst Herrn Hofrath von Falkenstein haben *Elisabethae* geschrieben, da jenen doch als Schulmännern nicht unbekant sein können, daß solche fremde Namen gar gewönlich ohne Beugung gebrauchet werden. Das z in *Elyzabeth* hätten sie auch nur ungeändert können gehen lassen, wenn sie an das gedacht hätten, was oben die 27. Anmerkung

neroſa 23.) domna domna 24.) katherina burgrauia 25.) de noreberg 26.) et abatiſſa 27.) monaſterii 28.) huius hic ſepulta. 29.)

§. 14.

über den 11. §. S. 65. erinnert. Und wie viel tauſent Urkunden könte ich nur allein vorlegen, darinnen dieſer Name das z hat? Noch die Königin Eliſabet in England zeiget ſich ſo auf ihren Münzen.

23.) Von deſſen Bedeutung oben die 13. Anmerkung über den 11. §. S. 59. handelt.

24.) Sol wol *domina* anzeigen, wie jene es geſchrieben, nicht aber ſo geſchrieben werden, weil man da Mals *domna* zu ſchreiben pflegte, und noch dazu, wie einige meinen, bei Kloſterleuten und Aebtiſſinnen aus einer beſondern Hochachtung. Schlage zurük auf die 15. Anmerkung des 11. §. S. 60.

25.) Iſt von jenen *Burggrauia* ausgeſchrieben. Daß es aber ſo zu leſen, wird Niemand in Zweifel zühen, als der nicht weis, daß ſie aus dem damaligen burggräflichen Hauſe hohenzolleriſchen Geſchlechts.

26.) Wofür oft genante *Norenberg* oder *Norinberg* haben.

27.) Welches jene *Abbatiſſa* ſchreiben, das der Urſprung des Worts freilich erheiſchet, nur daß in jenen Zeiten nicht alle Zeit ſo genau darauf geſehen worden.

28.) Wie auch die andern ganz recht ausgeſchrieben.

29.) Die andern alle hören mit *huius* auf.

§. 14.

Ihren Verlust machte ihre Frau Schwester die Prinzessin Agnes erträglich, als die so schon bei ihrem Lebzeiten Antheil an den Geschäften des Klosters genommen, welches so viel Urkunden 1.) zu verstehen geben, in welchen sie so gleich nach ihrer Frau Schwester der Aebtissin stehet

Konten sie es nun auch etwan nicht lesen oder erklären, so hätten sie doch die Buchstaben anzeigen sollen, viel leicht kan es ein anderer lesen. Wer solte es aber nicht lesen können, da es so viele Leichensteine jener Zeit bald abgekürzt, bald ausgedrukt vor Augen legen. Wem der gleichen noch nicht unter die Hände gekommen, dem kan das einzige Heilige Thüringen S. 928. 929. 930. 931. und die daselbst häufig eingeschobenen Kupferstiche alter Steinschriften gnugsam geben. Auf den teutschen stehet dafür: **Liegt hie begraben.**

§. 14. 1.) Im 10. §. S. 49. folgg.

Zweites

Zweites Hauptstük.

Fortsezung der genauern Beschreibung der in die Landeshauptmanschaft zum Hof gehörigen Oerter.

Draisendorf, siehe Dreisendorf.
Draissendorf, siehe Dreisendorf.
Drassendorf, siehe Dreisendorf.
Drayssendorf, siehe Dreisendorf.

Dreisendorf.

Inhalt.

§. 1. Wie es heise?
§. 2. Wo es liege?
§. 3. Wie weit dessen Fluren?
§. 4. Was der Boden giebt?
§. 5. Wie stark es jezt sei?
§. 6. Wie das Kirchenwesen?
§. 7. Was da für Gerechtsame?
§. 8. Wie alt?
§. 9. Wer dessen Oberlehensherr?
§. 10. Was unter dem Klosteramte zum Hof?
§. 11. Was unter dem Pfaramte zum Hof?
§. 12. Was ins Mönchenkloster zum Hof gezinset?
§. 13. Was unter dem Gotteshause St. Michael zum Hof?
§. 14. Was unter dem Kastenamte zum Hof?
§. 15. Was unter dem Stiftsamte Himmelkron?
§. 16. Was unter Oberkozau?
§. 17. Was unter Weinschliz?
§. 18. Was unter Döla?

§. 1.

§. 1.

Dreisendorf wird unterschieden geschrieben gefunden, als Draisendorf, Draissendorf, Draysendorf, Dreissendorf, Dreyssendorf, Dresendorf, Dresndorf, Dressendorf, Drassendorf, ja auch Drestendorf, und von denen, die es härter 1.) aussprechen, Traisendorf, Traissendorf, Treisendorf, ja gar Treuschendorf. Der Name ist in hiesigen Landen nicht ohne allem Beispiele. 2.) So kommet der Wanderer in der Amtshauptmanschaft Baireut 1. Stunde von Goldkronach gegen Bindloch zu 1. Meile von Baireut auf der gleichen benentes Dorf, welches nach Nemmersdorf gepfarret ist. 3.) Einige schreiben es auch Drößendorf. Eben der gleichen stöset einem auf der bambergischen Grenze $1\frac{1}{2}$ Stunde von Streitberg auf der nürnbergischen Poststrase nach Holfeld an dem Flüsgen Auffes auf. 4.) Es äusert sich aber

1.) Welche Vermischung gar gewönlich, wie nur aus dem II. Hauptstüke des vorigen Theils unter Dobenek §. 1. S. 145. zu ersehen.

2.) Deren in des Postlexikons I. Th. 304. S. unter Dresendorf zusammen gelesen.

3.) Wie auch Wil in seinem Teutsch. Parad. Kap. VIII. §. 8. bezeuget.

4.) Wie auch hie Kap. XIIII. §. 16. Es giebt aber solches Hön in seinem Topogr. Lex. des Fränk. Crais. S. 15. gleich zwei Mal auf einander, und S. 299. noch ein Mal, und machet

aber der vordere Theil des Namens noch bei mehrern. 5.) So gehet in dem brandenburg-culmbachischen Oberamte Creusen auf der Grenze der Amtshauptmanschaft Baireut nach Birk in die Kirche, von dem es $\frac{1}{4}$ Stunde gegen Weidenberg zu an dem Laibach lieget, 6.) ein Draisenfeld, Dresenfeld, Treisenfeld oder Tresnfeld. Wem kommet solche Benennung näher, als meinem lieben Dresden, der bekanten Hauptstad in Meisen an der Elbe? Aber eben dieses hat schon so viele 7.) beschäftiget, dessen Verstand herauszubringen.

also drei unterschiedene Oerter aus einem, welches in diesem Werke was gar gewönliches, so nur etwan die Aussprache oder Schrift unterschieden gewesen.

5.) Welche auch in des Postlexikons I. Th. 303. folgg. S.

6.) Nach oft genantem Willen Kap. X. §. 5. der es wol am besten mus gewust haben, da er solches kaum 2. Stunden davon in Creusen geschrieben, und über Haupt sich in Beschreibung dasiger Gegend viele Mühe gegeben, welches aus seiner eigenen Handschrift erhellet, die ich vor mir liegen habe. Hön sezet es S. 299. an den rothen Main, von welchem man aber noch ein Par Stunden zu gehen, ehe man dahin kommet.

7.) Welche Schöttgen in den drei ersten Stüken der Dresdnischen Gelehrten Anzeigen auf das Jahr 1750. zusammen gesuchet und geprüfet.

gen. Mahlers 8.) Dräsen käme unserm Dreisendorf am allernächsten, wenn nur erst bewiesen wäre, 9.) daß der römische Feldherr Drusus Dresden angeleget 10.) und von sich benennet. Da nun vom Vogtsberge, welches kaum 4. Stunden von unserm Dreisendorf hinein in das sächsische Vogtland lieget, wie der gemeine Haufe 11.) träumet,

8.) In seinem Lateinischteutschen Wörterbuche zu Zürich im Jahre 1561. gedrukt S. 13. wie schon Weke von Dresden Th. I. Tit. III. S. 13. bemerket, und nach ihm Blumberg vom Eichelsteine S. 39. Herr Graf von Bünau in der Teutsch. Kays. und Reichs-Hist. Th. I. B. I. S. 145. und Herr M. Deer von den Römischen Schlössern in Ober-Sachsen §. VI. S. 26.

9.) Wes wegen sich zwar nur vor etlichen Jahren der jezige königliche grosbrittannische Oberpoliceyrath von Justi in seiner Abhandlung von den Römischen Feldzügen in Teutschland §. 58. folgg. alle Mühe gegeben.

10.) Welches doch Weken, Kirchmaiern in der Untersuchung, ob die Römer an die Elbe gekommen, Herrn Grafen von Bünau und Herrn M. Deeren abgeschmakt vorkommet, so, wie Schöttgen in den Dresdnischen Anzeigen §. 2. es keiner Widerlegung werth achtet.

11.) Bei Pekensteinen in dem Sächs. Schauplaze Th. I. Kap. XIX. S. 333. folg. Th. II. S. 41. Albinus in der Meyssn. Land-Chron.

met, 12.) gleiches vorgegeben wird; so würde Dreisendorf gleich Fals seinen Namen von solchem Drusus haben, wann nur nicht etwan der Fichtelberg den mistrauischen Römern zu bedenklich gewesen. Wil aber der gemeine Man 13.) in den dreien Seen, welche vor

Tit. XV. S. 200. folg. Widmannen in der Höf. Chron. von den Herren des Voytlandes landes in den menkischen Schriftstellern Teutsch. Sach. Band. III. S. 634. Fabricius in den Sächs. Ursprüngen B. VII. S. 778. dem Pirnischen Mönche in der schöttgenischen und kreysigischen Nachles. der Hist. von Ober-Sachs. Th. II. S. 272. Dressern in der Städechronik S. 390. von Waldenfels in den Hist. Denkmälern S. 265. folg. und in den Ausgesucht. Alterth. B. XII. Kap. XXV. S. 443. Münstern in der Kosmograph. B. V. Kap. CCCLXXXVI. S. 1176.

12.) Welchen schon Albinus S. 201. von Waldenfels am angeführten Orte, Ehrenfried Dürr vom Vogtlande Kap. III. §. VIII. Körber in der Histor. Nachr. vom Voigt-Lande Th. II. §. 4. S. 69. folg. Büchner im Erläut. Voigtl. St. III. S. 208. folg. und in dem Bedenken von dem jezigen Zustand und fernern Verbesserung der Voigtländischen Historie S. 4. auch Herr M. Deer §. IV. aufgeweket.

13.) Nach Anzeige Pekensteins III. Th. S. 7. Dressers in der Städechron. bei Weken Th. I.

vor Dresden ehe dem gewesen, den Namen dieser Stad finden, da doch das sonst genante Altdresden jezo Neustad älter als Neudresden, und auf jener Seite der Elbe lieget, wo nicht der gleichen drei Seen; 14.) so reimet sich dieses eben so wenig hieher, da sich um unsern Dreisendorf auch nichts von dreien Seen bliken lässet, man wolte dann die herum liegenden Teiche unter diesem Namen verkaufen wollen, deren Anzal aber wenigstens jezt höher steiget. So ist auch Dreisendorf nicht ein besonderes Vorrathshaus vor andern seinen Nachbarn, welche Bedeutung etwan einer 15.) dem Worte Dresde gegeben, und auf die Stad Dresden angewendet, wo wider doch vornemlich 16.) eingewendet wird, daß es kein slavonisches Wort, wofür es ausgegeben worden, sondern ein teutsches, wie dann das Wort Treskammer oder Dreskammer noch an vielen Orten im Gebrauche sei, und in einer Kirche die Sacris-

Tit. II. S. 9. folg. und Schöttgens in den Dreßdnischen Anzeigen §. 3.

14.) Woraus Schöttgen eben solches Vorgeben über dem Haufen wirft.

15.) Der ehemalige Rektor an der Kreuzschule zu Dresden Tobias Simon in seiner lateinischen Rede von Dresden, welche Stelle Schöttgen in oftangezogener beliebten Wochenschrift §. 4. teutsch übersezet.

16.) Von nur angezogenem Schöttgen §. 5.

Sakristei, in weltlichen Gebäuden aber ein Nebenzimmer bedeute, in welches eben nicht alle Leute gelassen werden. 17.) Und wenn man auch 18.) dieses dahin anwenden wolte, daß zu Dresden eins der ersten Gebäude eine Kapelle und Sakristei gewesen; so schiket es sich doch wieder auf unser Dreisendorf nicht, alwo nie Mals der gleichen. Eben so wenig kan sich Dresendorf eines andern 19.) Auslegung des Namens Dresden anmassen, daß es ein Ort sei, dzeschßo deredze, wo es wol zugehe. Noch weniger hat Dreisendorf etwas, worauf es troze, als welche Bedeutung andere in Dresden finden wollen, welche 20.) vorgeben, Dresden wäre vor Alters Droschczian oder Draschczian genennet worden,

17.) Welches schon Behm von dem Zustande Preussens in der Sammlung zur Geschichte Preussens gehörigen Nachrichten Band. III. St. II. S. 215. Pekenstein S. 7. und Wachter in seinem Wörterbuche unter **Dreß** S. 307. folg. angezeiget.

18.) Mit Pekensteinen S. 8.

19.) Peter Schirachs in der Vorrede über Wenzeslav Warichs Wendischen Dresdnischen Catechismus S. 9. in oft genanter schöttgenischen Untersuchung §. 6. wo solche Meinung zu gleich beurtheilet ist.

20.) Nach der schöttgenischen Anzeige §. 6. nach welcher solches auch dem Albinus bekant gewesen.

den, welches von dem uralten wendischen Worte Drozdzu, des wegen die böhmische Gemeine in Dresden auf ihre daselbst gedrukten Bücher und nur noch auf ihr jüngstes Gesangbuch von dem Jahre 1748. w Dranzdanech gesezet. 21.) Daß etwan ein Mal ein besonderer Streit, welches nach einigen Dresden angeben sol, 22.) sich um Dresendorf ereignet habe, findet sich auch nicht. Fände sich in der dresendorfischen Flur das so genante Flöhkraut; so brauchte man sich über deren Benennung weiter im geringsten nicht den Kopf zu zerbrechen, da noch jezt in Krain solches Dresen geschrieben und ausgesprochen wird. 23.) Wird damit auf das Flöhkraut gesehen, welches bei uns der gemeine Man Polig nennet, in den Kräuterbüchern aber 24.) teutscher Poley oder *Pulegium Germanicum* heiset, und gern an feuchten Oertern wächset; so ist es in hiesiger Gegend in den Gärten nicht selten, da es sich in kurzer Zeit weit ausbreitet. Sol es aber das Flöhkraut sein, welches

21.) Nach eben derselbigen Anzeige.
22.) Wie Pekenstein S. 7. entdeket.
23.) Nach dem Zeugnisse Valvasors in der Ehre des Herzogthums Crain B. III. Kap. XII. S. 356.
24.) Z. E. in Jac. Theodori Tabarnaemontani Kräuter-Buche B. I. Kap. XII. S. 739. folgg. Barthol. Zorni Botanolog. Medic. S. 546.

welches Blätter wie Pfürsigblätter hat und daher von den lateinern *Persicaria*, auch Wasserpfeffer genennet wird; 25.) so wächset es nicht nur um Dresden häufig, sondern auch in der Nachbarschaft von Dreisendorf. Hiedurch bekäme aber oft gelobten Schöttgens Muthmassung noch desto mehr Ansehen, wenn er 26.) den Namen seines Dresden daher holet, in Betrachtung, wie es wol sein können, daß der gleichen Kraut etwan an einem Sumpfe, den die Elbe bei Altdresden gemachet, gewachsen, welches gar nicht seltsam, daß die Wenden da Malsden Oertern von solchen Sachen, welche da gewachsen, den Namen gegeben. Denn so brauchet er nicht erst zu der ältesten Urkunde, 27.) in der Dresden Dreseden genennet wird, zurüke

zu

25.) Nach dem genanten Tabernaemontani Kräuter-Buche Kap. CXXXVI. S. 1240. folg. und Th. Pancouii Kräuter-Buche B. 1077.

26.) In dem 7. §.

27.) Deren Unterschrift: *Acta sunt hec in ciuitate nostra* Dreseden von Markgraf Dietrichen im Jahre 1216. den 21. Januar Schöttgen in eben diesen Dreßdnisch. Anzeig. §. 16. gegeben, vor ihm aber schon auch Wek von Dresden im II. Th. I. Tit. S. 103. Es ist die Urkunde, auf die Knauth von Altenzella Th. VI. S. 185. und Th. VII. S. 8. siehet. Aber eben dieser hat im VIII. Th. S. 63. einen Brief, der im Jahre 1279. ge-

zu gehen, sondern nur bei des gemeinen Mannes Aussprache zu bleiben, von dem ich es fast nie anders als Dresen aussprechen hören, 28.) welches auch der von ihm obangezeigte Valvasor hat, nicht aber Dreseden. Und eben bekomme ich Herrn D. Karl Heinrich Heydenreichs Probeschrift de Rusticorum Dotalium Immunitate überschikt, auf welcher sich derselbe nicht nur von seiner Vaterstad Dresden *Dresenensem* schreibet, sondern auch in der Schrift selbst sich dieses Wortes so oft bedienet, als von Dresden die Rede ist. Das schöttgenische 29.) Trasi, womit die alten Wenden eine Fehre angedeutet, mögte sich allen Fals auf Dresden schiken, dessen erster Anbau einiger Häuser von dem Fehrhause gekommen, um sich daselbst über die Elbe sezen zu lassen; auf Dresendorf aber schiket es sich gar nicht, da kaum ein handbreites Wässergen daselbst zu finden, noch weniger aber ein solcher Flus, über den man einer Fehre nöthig hätte. Gnug unser

geben, wo die Worte: *Frater Ioannes Gardianus in* Dreseden.

28.) Wie es auch in Münsters Kosmographie V. B. CCCLXXXX. Kap. 1186. folg. S. befindlich und Menke unter seinen Schriftstellern Teutsch. Sach. Band. II. S. 1543. folgg. in des pirnischen Mönchs Beschreibung dieser Stad drukken lassen.

29.) In oft genanter Abhandlung 8. §.

Staatsbibliothek Bamberg

Dreisendorf findet seinen Namen in dem Königreiche Kroatien an dem Flusse Korona 2½ Stunde von Sluna südwärts 2. Meilen von Wihaz nordwestwärts in Dresnek oder Dresnik, auch Dreschnik oder Treschnik genant. 30.) Noch näher ist demselbigen Dresneem, 31.) wo es nicht selbst vorher genantes ist, weil in der banduriſchen Ausgabe Dresneek stehet, 32.) und unter die bewonten Städe Serviens gezälet wird. Vielleicht kommet diesem auch 33.) Drasam oder Trasam, Trasen nahe, welcher Flus in Unterösterreich in dem Viertel Oberwienerwald unterhalb dem daher benanten Orte Trasmauer oder Traismauer, auch Drasmauer und Dresmauer 34.) genant, in die Donau fället. Es hat aber längst vorher der Traisen-

30.) Von welchem mehrers in Valvasors Ehre des Herzogthums Crain B. XII. Kap. V. S. 34. folg.

31.) In des Constantins 32. Kapitel nach Meursens Abdruke, wie Schöttgen in der Diplom. Nachles. der Hist. von Ober-Sachsen Th. II. B. I. §. 6. S. 184. angezeiget.

32.) Nach Anzeige nur gelobten Schöttgens.

33.) Von dem in Merians Beschreib. Oesterreichs S. 17. 20. 31. 35. der sich auf den Lazius von dem Römischen State S. 1101. beziehet.

34.) Siehe angezogenen Merian S. 17. 31. und 35.

Traisenbach sein Wasser mit selbigem vereiniget. Es zeiget auch die Karte vom unterösterreichischen Viertel Untermanhartsberg auf der mährischen Grenze zwischen Feldsburg und Dirnholz ein Trasenhofen. Mögte auch wol Dreskirch, Dräskirch, Traskirch oder Treskirch, welches ein Marktfleken in Unterösterreich in dem Viertel Unterwienerwald auf der Poststraße von Baden 1. Stunde auf Wien zu, 35.) sich daher schreiben? Wenigstens machet die Veränderung des d und t nichts aus, gleich wie oben in Dreisendorf selbst schon gesehen worden, so wenig als die Verwechselung des a, ai und e, wie auch fast dorten. Schlüsset nun Schöttgen aus obgenantem servischen Dresneem auf Dresden, daß solches von den Wenden angeleget und benennet worden; so mag ich nicht unrecht thun, wenn ich ein gleiches von unserm Dreisendorf behaupte. Eben derselbige aber sezet anderwärts 36.) als was gewisses, daß es nicht glaublich sei, daß die alten einem Orte solten einen Namen gegeben haben, der nichts bedeutete. Wie solte solches bei Dreisendorf eine Ausname leiden? Nun kommet es nur noch auf das Wort Dorf an, welches unserm Gegenstande angefüget ist. Ist es vom Anfange an dran gewesen, müste jenes gar ein altteutsches Wort gewesen sein.

35.) Siehe eben denselben S. 30.
36.) In oft genanten Anzeigen St. I. §. 1. S. 1.

Denn so haben schon die ältesten Ueberbleibsel unserer Sprache turpha, thorf, thorp, dorf, und durch Versezung des r throp oder tref, woraus das bekante trop entstanden, und zeigen damit eine Versamlung an, wie sich dann auch noch in allen Sprachen, welche von der teutschen abstammen, solches Wort spüren lässet, 37.) zu einem deutlichen Beweise, es sei solches schon vor den grosen Wanderungen der teutschen unter ihnen üblich gewesen, da sie es allenthalben mit hin genommen. 38.) Ist es aber neuerlich zu Dresen gekommen, welches auch nicht unmöglich, da das Wort Dorf noch diese Stunde unter den teutschen geläufig; so müste der Ort entweder vor dem nur allein Dresen geheisen haben, oder, so solches auch aus der jüngern teutschen Sprache, wüste ich keine andere Zuflucht, als zu Dreschen, welches gleich Fals noch im Gebrauche und die Art anzeiget, wie man das Getreide aus den Aehren, Schoten oder

37.) Welches alles Eccard über die Salischen Geseze Tit. XVIII. S. 42. und Wachter in seinem Wörterbuche unter Dorf S. 300. belehren. Siehe auch Madern vom Zweikampfe S. 17.

38.) Wie wol Albinus in der Meißn. Land-Chron. Tit. XI. S. 155. solches unter die Worte zälet, welche den Oertern nach Vertreibung der Wenden gegeben worden.

oder Hülsen herausbringe. 39.) Es wird aber ja 40.) in einem Briefe dieses Dorf Treuschendorf geschrieben, welches um das einzige u von Dreschendorf unterschieden. Ob wol so viele andere 41.) nichts von ch wissen; so machte dieses noch keine erhebliche Hindernis in dieser Muthmassung, da die tägliche Erfahrung lehret, wie der eine das s durch scharfe Aussprache zischend mache, der andere aber gelinder ausspreche. 42.) Nun sind die Drescherhäuser nicht unbekant, und weiter hinein in Sachsen giebt es oft ganze Dörfer, welche aus denselben bestehen, und diese Bedeutung hat, daß deren Besizer ihrem Lehensherren dreschen müssen. Vielleicht wäre dieses der Ursprung unsers Dreisendorfs, das nachher um sich Güter erlanget, und nunmehr in höheren Werth gekommen, da es Höfe hat.

39.) Ueber welches Wort sich Wachter S. 306. folg. viele Mühe gegeben.

40.) Unten im 12. §.

41.) Zum Anfange des gegenwärtigen §. S. 91.

42.) So stehet unten im 10. §. in einem Kaufbriefe schol, schullen für sol, sullen. So schreibet man Groschen, dafür andere, und zwar ihrem Ursprunge näher, Grosen sezen. Mehrere der gleichen Beispiele habe ich in der 119. Anmerkung über den Kaufbrief unserer Stad zusammen gelesen.

§. 2.

Es lieget aber dieses Dorf in der Landes-Hauptmanschaft zum Hof 1) 2. Stunden von dieser Hauptstad an einer Anhöhe morgenwärts. Es läufet ein kleines Bächlein durch, welches bald unter solchem Dorfe in die obere Regniz schleichet.

§. 3.

Seine Felder grenzen mitternachtwärts an die döberlizischen, viersauischen und weinschlizischen, morgenwärts an die zur Klözelmüle und Ossek am Walde gehörigen, mittagwärts an die rehauischen, und abendwärts an die kischwizischen und kautendörfischen Felder.

§. 4.

Der Boden ist mittelmäsig, und träget Korn, Gerste, Haber, Erdäpfel, Kraut, Flachs und wenig Weizen. Einen Büchsenschus von dem Dorfe auf Rehau zu bricht ein schwarzer Marmor mit einzeln weissen Quarzfleken. 1.) Die Wälder auf dem schwarzen Winkel geben Fichten und Foren.

§. 5.

1.) Hön in seinem Topogr. Lex. des Fränk. Crais. S. 240. saget davon weiter nichts, als daß es ein baireutisches Dorf ohnfern Hof sei. Goldschadt in der Nachricht von Deutschl. Marckt-Fleck. hat gar nichts davon. Diesem Gebrechen hilft das Postlexikon unter solchem Worte im I. Th. S. 304. ab.

§. 4. 1.) So habe ich ihn gefunden, und kan ihn

§. 5.

Jezt sind daselbst 26. Haushalten, zu welchen der ½ Stunde auf Rehau zu liegende schwarze Winkel in einer Haushaltung, die unter das Klosteramt zum Hof gehöret, 1.) bestehend, gezälet wird. Diese sind auf 8. Höfe angeschlagen.

§. 6.

Gepfarret ist Dreisendorf nach Kauten-

dorf,

ihn in meiner starken Samlung hiesiger Marmor zeigen, wie ich ihn auch schon in meiner Beschreibung der Marmor in der Hof. Landeshauptmanschaft Abschn. IIII. §. 22. vor Augen geleget. Der Anblik desselben bestätiget die Beschreibung, welche Büchner in dem zweiten seiner Briefe von den unterirdischen Merkwürdigkeiten Vogtlandes S. 4. gegeben, nur daß Deesendorf aus Versehen gedrukt worden, Lessers vom Muschel-Marmor §. 12. S. 35. und Herrn Pf. Riedels in der Beschreibung des zu St. Georgen am See errichteten Zucht- und Arbeit-Hauses Abth. III. Kap. II. Z. 6. S. 131. Von dem weissen und rothen aber, den Planer in der Beschreibung Variscians Th. I. §. XIIII. S. 60. und Hön S. 240. dahin sezen, wil sich nichts finden. Wil nennet ihn nur in seinem Teutsch. Paradise Kap. V. §. 10. ohne seine Farben zu bestimmen.

1.) Wovon ein mehreres im 10. §.

dorf, 1.) wohin ½ Stunde ist. In die Pfarre zum Hof wird der Pfaffenscheffel gehölet. 2.) Die Ursache ist, daß Kautendorf ehedem nach Hof in dasige Pfarre gehöret, 3.) die es durch einen Vikarius versehen lassen, 4.) bis das kautendorfische Gotteshaus im Jahre 1520. seinen eigenen Frühmesser bekommen, 5.) nach veränderten Lehrsäzen aber seinen eigenen Pfarrer.

§. 7.

Wegen dessen Gerechtsamen lässet sich Pruker im Jahre 1502. also 1.) heraus: Alle Manschaft daselbst geen von der herschafft zu lehen vnnd das gericht ist der herschafft das

1.) Wie auch Wil in seinem Teutsch. Parad. Kap. XXII. §. 17. es gewust.

2.) Nach Anzeige des Höf. Pfarbuchs und des Höf. Landbuches Bl. 322.

3.) Wie dann in oft genantem Höfischen Pfarbuche auf der 92. Seite unter der Ueberschrift: Annotacio pagorum ad ecclesiam S. Laurencij spectantium zu nächst nach **Kaurendoff** stehet **Drassendorff**, wie nach dem 1. §. 91. S. auch einige dieses Dorf geschrieben.

4.) Nach nur genantem Höfischen Pfarbuche etliche Zeilen vorher.

5.) Wie zu seiner Zeit g. G. unter **Kautendorf** ein Almosenbrief von nur genantem Jahre darthun wird.

§. 7. 1.) Im Höfischen Landbuche auf der zweiten Seite des 266. Blattes.

das gehort gein hoff. Es gehöret also unter die Landeshauptmanschaft zum Hof. Die Gemeinherschaft und Obergerichte hat das Kasten- und Stadvogteiamt zum Hof, die Niedergerichte aber jede Lehensherschaft. Es ist Kuppeljagd mit Weinschliz, Regnizlosa und Rehau.

§. 8.

Aus einer weiter unten 1.) vorkommenden Stiftung wird zu ersehen sein, daß es schon in dem Jahre 1348. ein *villa* genennet werde. Hiedurch steiget also schon sein Alter über vierhundert Jahr. Da nun aber ein Ort nicht gleich auf ein Mal angebauet wird, sondern gemeiniglich einer es vorher versuchet, wie da fort zu kommen; so mögte dessen Anbau leicht an die Zeiten, da die Wenden hiesige Gegend bevölkert, reichen, so daß Dresen wendischen Ursprungs. 2.) Ob es aber noch älter, kommet darauf an, ob der Anhang Dorf neu- oder altteutsch, 3.) da es denn über die wendischen Zeiten und also über 1000. Jahr hinaus sein Alter erstrekte.

§. 9.

Daß Dreisendorf nun eine Zeit lang die Vögte von Weida für ihre Oberherren erkant, wird durch gleich folgende Urkunde ausser

§. 8. 1.) §. 10. nach der 30. Zal.
2.) Davon in dem 1. §. S. 99. weitläuftig.
3.) Wovon in eben diesem 1. §. S. 101. folg.

ser allem Streite gesezet. Wie ist es aber an das Hochfürstliche Haus Brandenburg gekommen? Unter denen, 1.) welche von Sachsen herüber vertauschet worden, findet es sich nicht, daß viel mehr schon lange vor solchem Tausche, der im Jahre 1524. vorgegangen, nämlich im Jahre 1502. dasselbe unter den Lehen hochgedachten Durchlaucht. Hauses genant wird. 2.) Da nun auser dem nichts in diesem Landstriche anders als durch Erkaufung des Regnizlandes im Jahre 1373. an höchstgedachte gegenwärtige Durchl. Landesherren gekommen; 3.) als mus es nothwendig mit unter dem Regnizlande hier begriffen gewesen sein, 4.) ob es wol nicht wirklich in dem Gefilde lieget, welches beide Regnizflüsse umzingeln, doch beströmet der obere dessen Felder und Wiesen.

§. 10.

Das meiste hat hie das hochfürstliche Klosteramt

1.) Die der Tauschvertrag im III. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 318. folgg. angiebt.
2.) Wie aus dem 7. §. S. 106. zu sehen.
3.) Welchen Schlus ich schon bei Döberliz §. 9. Hauptst. II. Th. IIII. S. 157. und bei Döla §. 9. Hauptst. II. Th. IIII. S. 246. folgg. angebracht.
4.) Unter welches ich dieses Dresendorf auf einem einzelnen Bogen, auf welchem ich alle Oerter des Regnizlandes gezeichnet, Abschn. IIII. §. 2. gezogen.

steramt zum Hof zu sprechen. Denn dieses hat jezt das zu verwalten, was vor dem den Frauen Klarenordens gehöret. Nun hatte das ehe dem in Hof blühende adeliche Geschlecht von Murring 1.) nächst andern ansehnlichen Gütern auch zu Dreisendorf etwas. Dieses kam so gleich mit der ersten Einführung nur gedachter Frauen an ihren Konvent. Es bezeuget solches das folgende: 2.)

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis

3.)

1.) Von welchem Geschlechte ich im Jahre 1743. einen einzelnen Bogen als einen Vorschmak einer weitläuftigern Beschreibung desselben, die guten Theils schon ausgearbeitet ist, druken lassen. Einzeln finden sich deren in diesen Nachrichten I. Th. II. Hauptst. unter Ulzenberg S. 96. und hernach in der 19. Anmerkung, wie auch im folgenden VI. Th. II. Hauptst. so wol unter Eplas als auch im III. Hauptst. unter der Beschreibung des kursächsischen Städgens Gefel.

2.) Daraus etliche Zeilen da Mals mitgetheilet. Es bezühet sich aber auch Widman bei dem Jahre 1348. und in den menkischen Schriftstellern Teutsch. Sach. Band. III. S. 670. darauf, woher es auch Lairiz von der Klarenkirche S. 91. Weis vom Klarenkloster S. 289. und Bekler in der Reus-Plauischen Stamm-Taf. I. Th. 22. S. haben.

3.) Amen. Quoniam ea que sunt in tempore cum temporis successione sepius exsufflantur 4.) vnde necessarium habent scripturarum et testium euidencijs roborari. Ex hoc est, quod Nos HEINRICVS senior 5.) et HEINRICVS junior 6.) Aduocati

3.) Von welchem Anfange der Urkunden Papebroch und Mabillon in der Gottweichischen Chron. I. Band. II. B. I. Kap. 18. §. 117. S.

4.) Ist so viel als geringschäzig halten, wie es schon Tertullian von dem Gözendienste gebrauchet, wenn er geschrieben: *Quo ore Christianus fumantes aras* despuet *et* exsufflabit. Du Fresne kan hierüber in seinem Wörterbuche der Mitlern und Neuern Latinität unter solchem Worte nachgeschlagen werden.

5.) Ist der Heinrich der elder, der im I. Th. dieser Nachrichten im II. Hauptst. S. 166. und in des III. Hauptst. S. 314. wie auch in des III. Th. I. Hauptst. in der 24. Anmerkung über den 30. §. S. 72. noch im Jahre 1361. vorkommet. Bei Lebzeiten seines Vatern aber hies er der jüngere, nämlich in Rükssicht auf jenen, wie ich eben daselbst S. 71. gewiesen. Diese Verhältnis mus derjenige alle Zeit unausgesezt vor Augen haben, der in der Geschichte dieser Vögte, weil sie alle Heinrich heisen, nicht verstossen wil. Und mit diesem Leitfaden wird derjenige durchkommen, welcher eines jeden Lebensjahre bestim-

ti

men wil. So wäre, wo ich mich nicht betrüge, mit Zuzühung des Briefes, welcher unten in der 70. Anmerkung vorkommet, zu bestimmen, wenn sein Vater gestorben, weil er sich dort noch den jüngern schreibet, hie aber den eltern, nämlich zwischen jenem 1346. und diesem 1348. Jahre.

6.) Ist der Sohn vorher beschriebenen. Er selbst schreibet sich also in einem Briefe vom Jahre 1356. in Herrn geheim. Conferenzrath Jungens Miscell. Band. II. S. 94. Wir Heinrich der elder voyt von Weida vnd Heinrich vnser Sune. Aus meinem eigenen Vorrathe aber dienet hie folgendes:

Wir HEINRICH der elder voyt herr zu wyda HEINRICH vnser elder sune vnd alle vnser erben bekennen offenbar an disem brif allen den di in sehen hören oder lesen daz wir mit gutem willen vnd bedachten mut vnd mit rat haben gefreiet vnd freien mit disem brif vor vns vnd vor vnserm rechten vnd allen vnsern dinern di closterfrawen czu dem hof send claren orden an mein erpend vnd an mein hoff vor aller fron vnd mee auf czwenczig jar di nehst nach einander gen durch got czu förderst vnd durch vnsers kindes willen vnd sunderlichen durch der Stifft willen di wir getan haben daz di volfurt werden destpaser vnd vehraht vnd geloben in daz stet vnd ganez zu halden vnd si dez schuczen vnd schirmen gen

ti

allermeniclichen leuterleichen an allez geuer vnd geben jn dezz vnser offen brif bestet mit vnserm erb jnsigel der geben ward do man czald von Cristi gepurd vnsers Herrns drewczehenhundert jar da nach in dem fomf= vndfomfczigsten jar an dem nehsten freytag nach vnsers Herrns aufvard.

Das in vorhergehendem Briefe genante **Kind**, welches **Heinrich** der ältere Vogt von Weida in einem am sent Thome Tage eben diesen Jahres ausgestelter Brief noch deutlicher seine Tochter nennet, ist ohne Zweifel die **Katharine**, die mir in der 24. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 69. folgg. so viel zu schaffen gemachet. Daß aber obige beiden **Heinriche** Vater und Sohn gewesen, wil ich aus so vielen nur noch folgendes beifügen:

Wir HEJNRJCH der elter voyt von Wyda vnd HEJNRJCH vnser sune vnd alle vnser erben bekennen offentlichen an disem brive allen den di in sehen horen oder lesen, Das wir mit guten willen vnd wolbedachten mute vnd wissenlichen vnsern beyderben mannen vnd dynern Herrn **Heinrichs** von **Reitenbach** vnsers Capelans, Hern **Bernt** vom **Tuenmargce** vnd **Luppold** seins bruder, **Volkwins** von Polnicze, Otten Potschicz, Heinczen vnd Hansen der Kouffmanne, Friderich Tuben, vnd Nicol vnsers schreibers recht

ti de *Wyda* 7.) recognoscimus omnibus ac singulis ad quos presens scriptum peruenerit apertius audituris seu visuris Quia pia mota intentione ac suasu Dei omnipotentis

vnd redlichen geeygent haben dem gotes husse vnd den closterwrowen sent Claren Ordins zum Hofe ze Regnitz daz holz genant das Parryseht daz gewest ist Cunstzen. dypoltes von Stenstorf vnd gelegen ist zwischen Grevenbrucke. vnd dem Vorste. vnd wir haben in diselben eygenschafft getan mit sulchem vnderscheit, Daz di Bruder zcu Wyda Barwußen Ordins das selbe Holtz nuzzen vnd sein genissen schullen so si best mugen. vnd des sein getzugen. vnser byderman di vor geschriben sten. vnd dar uber zcu einer mererern sicherheit geben wir disen brief vorsigelt mit vnserm grossen insigel daz dar an hanget Der gegeben ist nach Cristi vnsers Herrn gepurt dreutzen hundert jar dar nach in dem wumf vnd wumfzigstem jare. an dem nehsten dinstage nach aller Heiligen tage.

7.) Schrieben sich so von ihrem Size am Flüsgen gleiches Namens dem bekanten Weida, welches nun unter kursächsischer Hoheit und in den neustädtischen Kreis gerechnet wird. Siehe Körbers Hist. Nachr. vom Voigt-Land. II. Th. 1. §. S. 52. folgg.

tentis *Gerdrudis* 8.) dicta de *Vtenhofen* 9.) pro

8.) Der des Blebelius in seiner Lobrede der Stadt Hof Hauptst. X. **Klare** weichen mus, die er, wie Lairiz vom Klarenkloster S. 90. muthmaset, mit dem Orden des Klosters, welches der Klaren war, vermenget. Es wird aber auch des Hofmans in der Beschreibung der Heiligen Oerter des Burggrafth. Nürnb. in der Abhandlung von dem Höfischen Klarenkloster und Höns im Topogr. Lex. von Franken S. 260. aufgeführte **Margarete** hiedurch verjaget. Jenen Namen aber haben der bambergische Brief unten vor der 93. Zal, Bucelin in Germania Topo-Chrono-Stemmatographica Th. II. S. 269. Widman in der Höf. Chron. bei dem Jahre 1348. und in der menkischen Saml. III. Bande S. 670. Brusch von Teutschl. Kl. S. 388. folg. Lairiz von der Klarenkirche S. 90. Weis vom Klarenkloster S. 289. Teichman vom Klost. Himmelkron Th. III. Kap. I. S. 132. Lucä im Grafen-Saale S. 377. nur daß Hof dorten **Chur** heiset, welchen Fehltrit schon in der 1. Anmerkung über den 25. §. des I. Hauptst. des III. Theils dieser Nachrichten S. 49. bemerket.

9.) Wird von einigen als Blebeln, Bruschen, Bucelinen, Hofmannen, Lucä zu hauchend **Huttenhofen**, ja von Hönnen **Hattenhofen** gesprochen und geschrieben. Die Schreibart des weidaischen Briefes bestätiget unten vor

pro remedio 10.) patris 11.) ac matris ma-

 riti

der 94. Zal der bambergische und vor der 165. der **Tele** von **Utenhofen** eigener Brief, des **Berchtolts** von **Utenhofen** Brief in der 23. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. dieser Nachrichten S. 66. folgg. Und so rechtfertigen selbige noch viel andere, welche in meinem Beschlusse sind. Diese zeigen, daß solches Geschlecht nicht nur in hiesigen Gegenden, sondern auch in reusischen, meisnischen und fränkischen Landen wol begütert gewesen. Solches zeiget sich auch schon in Herrn geheimen Conferenzrath Jungens Miscell. III. Band. 351. folgg. S. wo verschiedene aus demselben genennet werden. Sein Wapen ist ganz von dem unterschieden, welches das Geschlecht dieses Namens führet, das noch im sachsenkoburgischen zu Schwarzwald und der Gegenden angesessen ist. Von beiden aber ist auch das Wapen der **Uttenhove** unterschieden, welche im kursächsischen erzgebirgischen Kreisamte Schwarzenberg unweit Eibenstok ansässig, und von welchem der fleisige Herr Oettel in seiner Geschichte von Eibenstok V. Theil III. Abschnit V. Z. 304. S. folgg. feine Nachricht giebet.

10.) Wofür in teutschen Briefen Heil der Seelen. Siehe den 11. §. unter **Döberliz** im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 158. Die Bewegursache zu der gleichen Ausdruke eröfnet der

riti 12.) eiusque, aliorumque suorum amicorum 13.) de bonis a Deo sibi concessis statuit et procurari proposuit, monasterium sancte *Clare* ordinis 14.) in *Curia Regnitz*

Gottweichischen Chronik I. Band. II. B. 20. §. S. 120.

11.) Daß dieser ein **Murring** gewesen, ist aus dem klar, was in folgender 19. Anmerk. S. 125. folgg. zu lesen, da der **Gertrud** Schwester **Tele** ihren Bruder **Heinrich Murrinc** nennet, dieser auch jene dafür erkennet. Viel leicht ist es gar der **Murring** gewesen, dessen Haus zum Kloster gemachet wurde, wie gleich hernach S. 117. zu lesen.

12.) Der **Johann** hies, wie folgende Urkunde ihn anzeiget.

13.) Sind nicht so wol **Muts-** als **Blutsfreunde**, wie aus der gleichen Stiftungsbriefen zu sehen, zu dessen Beweise Stat vieler einer in der 27. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. III. Th. S. 75. folg. und ein anderer in der 17. Anmerkung über den 18. §. des I. Hauptst. IIII. Th. S. 57. dienen kan. Hieraus mus des bambergischen Briefs unten bei der 99. Zal befindliche *Progenitorum* erkläret werden.

14.) Von welchem Klosterorden schon gnug in Heliots Geschichte aller Kloster- und Ritterorden. Daß der h. Franziskus ihn aufgerichtet, lehret folgender bambergischer Brief.

Regnitz 15.) infra 16.) muros ex curia 17.)

15.) Curia bedeutete in diesen Zeiten einen Hof oder Haus mit einem Hofraite, wie immer in teutschen Briefen stehet. Dieses zeiget gleich folgende 17. Anmerkung S. 121. an. Woher aber unsere Stad den Namen Hof erhalten, das lehret der 4. §. unter der Beschreibung Döla im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 239. folg. Den Beisaz *Regniz* erhielte es von der Lage, welche unweit den Regnizflüssen ist. Dieses habe in einer besondern Untersuchung dargethan, welche auf die Frage, warum Hof den Beinamen Regniz führe, antwortet. Die Benennung aber *Curia* wird in solchen Briefen, die von der Geistlichkeit herrühren, in alten Zeiten dieser Stad gegeben, da hingegen in der Laien ihren der Name Regnizhof gewönlicher. Ich wiederhole diese Worte aus dem 73. §. des I. Hauptst. des II. Th. dieser Nachrichten zu dem Ende, weil der berühmte Herr Pfarrer Oetter im 12. §. des I. Hauptst. III. B. II. Versuche einer Geschichte der Burggraf. zu Nürnberg S. 422. denselben ganz eine andere Bedeutung gegeben, als meine Meinung gewesen. Aus dem Zusammenhange derselben wird man, so man meine Untersuchung einsiehet, so gleich wahrnemen, daß mir daselbst nur um das Wort *Curia* zu thun gewesen. Damit aber schlos ich den Beisaz *Regniz* nicht aus. Mein gelehrter Herr Gegner trauet mir selbst zu, daß

strenuis-

zwei Urkunden von dem Jahre 1264. und 1268. mir unverborgen gewesen, in welchen beiden die geistliche Feder unsere Stad *Curia Regniz* geschrieben. Ich könte ihm sagen, daß noch viel mehrere der gleichen nie gedrukte vorlegen könte, in welchen dieser Name anzutreffen. Er sezet mir also entgegen, was ich nie geleugnet. Meinte er aber etwan, selbst obstehender weidaischer Brief stiese mein Vorgeben über den Haufen, daß *Curia Regniz* von den geistlichen gebrauchet worden, weil solcher Brief von einem Laien herrüre; so reime ihm solches noch ohne einem Anstos meiner vorgetragenen Meinung ein. Wer die Verfassung dieser Zeiten weis, wie solte aber solches einem so weit in der Diplomatik bewanderten gelehrten unbekant sein, wird mehr als zu wol wissen, wie grosen Antheil die geistlichen an Abfassung der Briefe in der gleichen Begebenheiten, als gegenwärtiger, Antheil genommen. Wolte aber auch selbiger solches nicht gelten lassen; so schlüssen meine vorher vorgelegten Worte nicht schlecht weg diese Benennung in den Briefen der Laien aus, sondern aus dem Gegensaze kan ein jeder unparteiischer Ausleger sehen, daß ich nur so viel sagen wollen, Curia sei in den Briefen der geistlichen gewönlicher, gleich wie Regnizhof in den Briefen der Laien. Gewönlicher aber ist das, welches öfterer als ein anderes vorkommet, das also durch jenes nicht

strenuis-

ausgeschlossen wird. Und eben dieses beantwortet seinen Einwurf, den er von der Benennung *Houe* hernimt, womit Kaiser Adolph in einem Briefe vom Jahre 1293. unsere Stad beleget. Dieses alles aber wird in seinem Zusammenhange erfolgen, wenn ich Zeit bekommen werde, des Herrn Pfarrers bescheidener Prüfung des Sazes: Regnitzhof ist niemahls ein Eigenthum der Herzoge von Meran gewesen, die er Theils zu Anfange des II. Th. seiner Historischen Bibliotheck Theils in obangezogenem II. Versuche angestellet, eine nicht minder bescheidene Prüfung entgegen sezen werde.

16.) Widman so wol im geschriebenen bei dem Jahre 1299. als auch im menkischen Abdruke S. 662. saget, daß nach damaliger Schreibart *infra* so viel als *intra* gewesen. Sie äussert sich auch in des lüttichischen Bischofs Hugo Ablasbriefe vom Jahre 1299. in oft angezogener Höf. Chronik bei dem Jahre 1299. und in angezogenem Abdruke. So schreibet auch der bambergische Bischof Georg in einem Briefe vom Jahre 1515. in dem 18. §. meiner Abhandlung von Johann Lindnern, wo in der 40. Anmerkung gezeiget, daß das daselbst befindliche infra *vnius anni spatium* und etliche Zeilen hernach infra *iuris terminum* so viel als innerhalb eines Jahres und innerhalb der Zeit Rechtens bedeute. So findet sich schon längst vorher in Kaiser Karls des grosen Kapitulation wegen der Sächsischen Lande im

strenuis-

XVIII. Kapitel nach der gärtnerischen Auflage S. 139. *Omnes infantes* infra *annum baptizentur*. Wer nun die drunter stehende Note des gelehrten Herrn Reichshofraths von Gärtner liesest, wird so gleich merken, daß solches **binnen einem Jahre** geschehen müssen. Es vertheidiget aber solche Auslegung ein Ablasbrief vom Jahre 1432. in derselben Chronik bei diesem Jahre, da die Lorenzkirche extra *muros ciuitatis Curie Regnitz* genennet wird. Mit diesem wird also die **alte Stad** angezeiget, zum Beweise, daß selbige, gleich wie noch jezt, nie mit einer Mauer umgeben gewesen, mit jenem aber die neue Stad, zum Beweise, daß selbige schon im Jahre 1299. mit einer Mauer eingefast gewesen. Am deutlichsten machet es gegenwärtiger Brief selbst unten bei der 40. Zal *infra muros Curie Regnitz et extra muros in antiqua ciuitate*. Dadurch aber wird klar, was der folgende Brief des Bischofs zu Bamberg bei der 149. Zal kurz durch *intra et extra ciuitatem* gegeben.

17.) Daß dieses Wort von *Cura* herkomme, und auf eine Besorgung sehe, haben schon Varro von der Lateinischen Sprache B. IIII. Kap. XXXII. und B. V. Kap. VI. wie auch Festus unter solchem Worte gewiesen. Wird es nun von guten lateinern für den Ort gebrauchet, wo man für das gemeine Beste besorget war, der gleichen die **Amt-** und **Rathhäuser**; so

strenuis-

mogte man nachher diesen Namen auf jedes Gebäude zühen, wo man was besorgete. So wurden damit die Höfe der Fürsten angedeutet, weil dort die Regirung für das Wol des Volks besorget ward. So wurden die höchsten Gerichtshöfe eines Landes darunter verstanden, weil da für die Ruhe der Unterthanen geforget ward. So wurden die Lehenshöfe ins besondere damit beleget, weil daselbst gesorget ward, damit ein jeder bei dem seinigen geschüzet würde. Ein Hauswirt sorget von seinem Aufenthalte aus für seine Haushaltung; und da ward dann sein Haus und Hofrait mit eben dem Namen angezeiget. So dünket mich lässet sich der dem ersten Ansehen nach weit von einander unterschiedene Gebrauch dieses Wortes, den dü Fresne in seinem Wörterbuche Mitler und Neuster Zeit unter solchem Worte, Dürr über Schilters Codicem Iuris Alemannici Feudalis und ich in einer besondern Schrift, warum Hof im lateinischen Curia heise, angegeben, noch wol unter einen Hut bringen. Aus den Umständen nun einer Stelle, die man verstehen wil, mus man urtheilen, welche Bedeutung sich dahin schike. So würde weiter unten nach der 57. Zal: *Et in villa dicta zum Pferde* vnam curiam *que dare tenetur vnam marcam* es sich wol nicht von einem Schlosse deuten lassen, weil da nie Mals ein Schlos gewesen, wol aber von einem Bauernhofe, der eine

strenuis-

Mark abzugeben. Schreibet nun Herr Pf. Oetter im II. Versuche einer Geschichte der Burggraf. zu Nürnberg III. B. II. Hauptst. 13. §. 555. S. in der Anmerkung (a): Curia **bedeutet in alten Urkunden zum öftern ein Dorf, wie solches der berühmte Herr Hofrath Reinhard in beregter Stelle S. 187.** *not. e.* 2c. so hat er doch um diese Gegend herum selbst *curia* durch einen **Bauernhof** erkläret. Nun hat wol gelobter Herr Hofrath Reinhard in angezeigter Stelle seiner Juristischen und Historischen kleinen Ausführungen II. Th. XII. Ausführung die im Texte befindlichen Worte *curia in Nassau* in angezogener Anmerkung damit zu erklären gesuchet, daß er geschrieben: Curia **heiset alhier so viel als** villa. Da aber in eben solcher Urkunde drei Zeilen darauf stehet: Ville *quoque* Bechlin, Solzbach; so müste entweder folgen, daß dem Schriftsteller derselben *villa* und *curia* einerlei gewesen, welches noch unerwiesen; oder er hat einen Unterscheid dieser Wörter gemachet. Daß auch dieses seine Meinung gewesen, zeiget die Verbindung des erstern, wo *curia in Nassau*. Heiset dieses nicht eine *curia* in Nassau. Ist nun *curia* durch *villa*, welches ein Dorf, zu geben; so müste das Land selbst Nassau geheisen haben. Da aber solches daselbst **Einrich** genennet wird; so mus der Ort, darinnen die *curia* gelegen, Nassau geheisen haben. Was ist also natürlicher, als

strenuis-

obige Worte so zu übersezen: Ein Hof in dem Orte Nassau? Hat nun zwar hochbelobter Herr Hofrath aus dem dü Fresne zwei Stellen übergeschrieben; so streitet die leztere so gar wider ihn, wenn da stehet: *Curtes siue* curias *in Nuwenhoffe - - excepto tamen iure aduocatie super dicta* villa *Nuwenhoffen.* Was würde wol da *curias* für einen Verstand haben, wenn *curia* so viel als *villa*? Es würde gewis der sein: Dörfer in dem Dorfe Neuenhofen? Der aber wird wol natürlicher sein: Die Höfe in dem Dorfe Neuenhofen. Dieses wird nun eben hernach durch villa erkläret. Die andere Stelle aus Pabsts Leo des neunten Briefe machet, da sie die einzige ist, gegen die Menge der entgegen stehenden gar nichts aus, wo sie anders in der Urschrift so stehet, welches erst noch auszumachen. Dieses alles aber verringert meine Hochachtung im geringsten nicht, welche sich Herr Hofrath Reinhard durch angezogenes Werk bei der gelehrten Welt zu Wege gebracht, daß sie viel mehr nur desto gröser wird, wenn er diese Erinnerung als ein Zeichen eines aufmerksamen Lesers seiner Gedanken ansiehet, den jeder rechtschaffener Schriftsteller fordert. Wenigstens würde sich diese Deutung auf vorliegende Stelle nicht schiken. Es lag Murrings Curia in der Stad Hof. Wer hat aber ein Dorf in einer Stad liegen sehen? Wolte man es durch Schlos geben;

strenuissimi militis 18.) quondam felicis memorie

so würden ihm die Vögte von Weida in ihrer Stad nicht verstattet haben, denen dieses Recht allein zu kam und auch nur ausgeübet haben. Eben so wenig saget man, daß ein Bauernhof in der Stad liege. Es mag also wol weiter nichts als die **Wonung** desselben anzeigen wollen, welche einen **Hof** gehabt, Ist solches die verfallene Wonung der Aebtissin in dem obern Klostergarten an der Stadmauer, wie es nicht unwahrscheinlich, und hat schon dazu so viel gehöret, als jezt noch das Kloster in seinem Umfange hat; so schiket sich diese Benennung ganz wol dahin. Gnug Widman bei dem Jahre 1348. umschreibet dieses durch den **Ort, da zuuorn der edle ritter Mörring seine wonung gehabt,** dem der menkische Uebersezer, wenn derselbe jenes durch *eo in loco, ubi antea Eques nobilis Moerringius* aedes *suas habuit*, gegeben, noch die Auslegung *id est* arcem angeflikt, davon dessen eigene Handschrift keinen Buchstaben hat.

18.) Giebt nur genanter Widman ganz gut durch **Ritter**, welches der menkische Uebersezer nicht eben zum besten durch *Eques* giebt. Es wurde aber keiner ein miles genennet, der nicht seiner im Kriege bezeigten Tapferkeit wegen mit dem Kriegsgürtel beschenket worden. Dieses hat Dithmar von dem Kriegsgürtel besonders aus einander gesezet. Es dienet aber

morie dicti *Murring* 19.) Babbenbergensis

auch hieher, was Pfeffinger über Vitriars I. P. I. B. XX. Kap. S. 866. der gelehrte Herr Hofr. Riccius von dem Landsässigen Adel im 7. §. des XXXVIII. Hauptst. I. Th. S. 224. und Herr Pfarrer Oetter in dem Vorberichte über den II. Versuch einer Gesch. der Burggr. von Nürnberg S. XXIII. und im 5. §. des II. Hauptst. des I. B. S. 178. folg. haben. Dem Uebersezer des Stiftungsbriefes des Kl. Himmelkron ist in der teichmannischen Ausgabe I. Th. III. Kap. S. 7. zu Gute zu halten, daß er solche Worte durch **Kriegs-Bediente** übersezet.

19.) Dessen Sohn folgenden Verzichtbrief dieses Geschäfts wegen an seine Schwester ausgestellet:

Ich HEINRICH **Murrinc** bekenne offentlich an disem prife das zwischen mir vnd meiner swester Brow **Telen**, die Stifterinne ist des nwwen Closters des Ordens **sente Claren zum Hofe Regnitz** eintrechticlich vnd vruntlich geteidinget ist, das ich mich verczigen hab vnd verczihe alles des gutes vnd des rechtes vnd aller Anesprach des gutes das mein vorgenante swester hatte, vnd geeygent ist dem vorgesprochen closter vnd lass es wider denselben closter mit alle dem rechte das ich dar czu gehabet habe oder mochte dar czu gehabet haben ich vnd alle meine erben. Ich vorczihe mich

sis

auch der lehen vnd alles des rechtes das ich hab oder gehabet habe an dem vorwerc oder an dem gute des techen vnd lass es wider mit allem rechten als ichs gehabet habe dem vorgenanten Closter, vm die geschichte ist mein tochter Anna enpfangen vnd gecleidet in dem selben closter vber das wenne ein ander tochter nvn iar alt wirt, so schol mans auch enpfahen vnd cleiden in dem selben closter czu der verpflicht ich mich czu ton als ich pilleich tv gegen meinem kinde czu geben solche gabe in das selbe closter als mir denne mvglich ist vnd als gewonlich ist czu ton andern luten mit iren kindern: der dinge czu einem vrkvnde vnd czu beczugvnge ist gehenget mein yngesigel an disen gegen wertigen prife diser dinge vnd diser taydinge sind geczugen her Hans Mvrrinc der elter vnd her Hans Sparnecker vnd Gerhart von Koczowe vnd Cunrad von Koczowe vnd Heynrich von Koczowe vnd Cunrad von Elsterwerc vnd Heynrich Wuster di wol geporn lute. Gegeben ist diser prif da man czalt von cristes gepurte drizehen hvndert iar vnd nvn vnd vierczig iar an des hiligen tac send Georgius des mertrer.

Eben wie er auch in dem Briefe vorkommet, den seine Schwester dagegen ausgestellet:

Ich swester TELE von Ottenhofen, Von gotes hulfe wegen, Stifterinne dez

sis

Nuwen Closters dez ordens sente Claren czvm Hofe Regnitz bekenne offenlich an disem prife daz czwisschen mir vnd minem Bruder Heinrich Morrinc, eintrechticlich vnd vrvntlich geteidinget ist, daz er sich verczigen hat, vnd verczihet allez dez gutez vnd dez rechtes vnd aller anesprach dez gutes daz ich vnd mein erben hatten vnd geeigent ist dem vorgesprochen Closter. vnd lezzet ez vri dem selben Closter mit alle dem rechte, daz er dar czu gehabet hat oder mochte dar czu gehabet haben, er vnd alle sein erben er vorczihet sich ouch. der lehen vnd allez dez rechtes daz er hat oder gehabet hat an dem vorwerke oder an dem gute dez Techen vnd lezzet ez vri mit allem rechten als er is gehabet hat. dem vorgenanten Closter, vm der geschichte ist sein Tochter Anne enpfangen vnd gekleidet in dem selben Closter, vber das wenne sein ander Tochter nvn jar alt wirt, so schol man si auch enpfahen vnd cleiden in dem selben Closter czu der ver pflicht er sich czu tvn als es pilleich tv gegen sinem kinde czu geben sulche gabe in daz selbe Closter als im denne mvglich ist vnd als gewonlich ist czu tvn andern luten mit iren kinden, Der dinge czu eyme vrkvnde vnde czu czugvnge ist gehenget daz yngesigel dez ministers dez Ersamen herren bruder Wernhers der prouincien von sachsen wan daz nuwe closter noch kein aigen yngesigel

fis

enhat. Diser dinge vnd diser taydinge sint gezugen her Hans Murrinc der Ritter, vnd her Hans Sparnecker, vnd her Gebhart von Koczowe vnd her Conrad von Koczowe, vnd her Heinrich von Koczowe vnd her Conrad von Elsterwerc, vnd her Heinrich Wusker, Gegeben ist diser prif da man czalt von kristes gepurte Dritzen hundert jar vnd Nvn vnd virczig jar an dez heiligen sent Georgius tac dez grozzen merterers.

Beide habe ich schon in der Schrift bekant gemachet, welche in der 1. Anmerkung oben S. 109. angeführet. Noch ein Bruder vorher genanter **Tele** veroffenbaret sich durch folgendes:

Ich her HANS der **Murrink** ritter vnd **Tristein** mein eliche wirteyen vnd alle vnser erben tun kunt vnd bekennen offenlich an disem briff daz wir mit gutem willen mit wol bedachtem mute vnd auch mit rat vnser freunde recht vnd redelich verkauft haben den geistlichen closterfrowen zu dem **Hoff** frawen **Telen** der aptisschein meiner lieben swester vnd der sammunge gemein die zwen hoffe zu **Leupotsgrun** den ain da heinrich meringer auffsiczet vnd den nehsten dapey vm sechczig phunt heller an ein phunt der wir von in gancz vnd gar beczalt vnd gewert sein mit allen den rechten vnd vnd nutzen di darzu gehoren zu dorff vnd

sis 20.) dyocesis 21.) versus meridiem sitam

zu velde, als wir si inne gehabt haben vnd verzeihen vns auch derselben gut leuterlich daz wir vnd vnsir erben darnach nymer mer schullen gesprachen noch geclagen heymlich noch offenleich weder mit worten noch mit werken auch spreche ich her Hans der Murrink der vorgenant vor alle mein erben sune vnd töchter daz si disen kauff vnd disen briff stet vnd gancz halten an allez geverde. Diczs kauffes sint geczugen her Otte pharrer zu dem Perge vnd Jan von Sparrenberg der elder Daz dise rede stet vnd gancz beleibe gibe ich der vorgenant her Hans der Morrink vnd alle mein erben disen briff vorsigelt mit meinem eigen insigel daz dar an hanget Diser briff ist geben nach cristes gepurt dritzehen hundert jar darnach in dem funf vnd sechezigsten jar an dem nehsten tage nach sant elzbeten tak.

Widman hat diesen Namen bei dem Jahre 1348. und im menkischen Abdruke S. 670. Mörring geschrieben, so wie auch der ihm folgende Weis vom Klarenkloster S. 289.

20.) Wurde da Mals der in unsern Franken gnugsam bekante Siz des Bischofs von Bamberg genennet. Sich dessen zu überzeugen, wird schon die 13. Anmerkung über das III. Hauptst. des I. Th. dieser Nachrichten S. 239. Gnüge thun. Man kan aber auch Spangen-

sitam 22.) sub tali forma primo accedente consensu 23.) venerabilis in Christo patris ac Domini Domini *Friderici* 24.) Babbenbergensis ecclesie Episcopi, eiusdem ecclesie quoque capituli 25.) et nostrorum et coheredum nostrorum, suorum quoque filiorum et filiarum 26.) hos redditus 27.) seu

bergs Adelsspiegels X. B. XV. Kap. 277. Bl. Merians Frankenland S. 22. Hofmans Bamb. Jahrbücher I. B. XXII. §. in Ludewigs Bamberg. Schriftstell. I. Band. S. 6. nachschlagen.

21.) In die Hof bis ins Jahr 1529. gehörte. Siehe den 7. §. des II. Hauptst. des III. Th. gegenwärtigen Werks S. 95.

22.) In Verhältnis des Mönchsklosters. Widman erkläret also solches bei dem Jahre 1348. ganz recht **zwischen dem Schlos vnnd Mönchenkloster.**

23.) Den nächstfolgendes vorlegen wird.

24.) Von dem alsdann.

25.) Und auch dieser wird alsdann zu lesen sein.

26.) Diese hiesen **Heinrich, Johann** und **Katharine**, wie sie nächst folgende nur genante bambergische Briefe anzeigen werden. Es solte von den Töchtern nur in der einfachen Zal sein geschrieben worden.

27.) Welches ich in der 177. Anmerkung über den 18. §. der Abhandlung von **Johann Lindnern** erkläret.

seu census 28.) ad idem monasterium 29.) spectantibus primo in *Kotzkowe* 30.) in vna

 area

28.) Was aber dieses sagen wolle, erkläret das demselben kurz vorher vorgesezte *redditus*, oder, wie es besser geschrieben wird, *reditus*. Vergleichet man damit das übrige; so wird offenbar, daß damit auf die jährliche Abreichung einiger darauf gelegten Zinsen gesehen werde. Nächst dem dü Fresne unter *Census* im I. Bande seines oft angezogenen Wörterbuchs erläutert solches weitläuftiger Böhmer von dem mancherlei Rechte und Bedeutung des *Census*.

29.) Wäre seinem griechischen Ursprunge nach ein Aufenthalt eines allein, von μόνος. Es ist aber nachher auf die Klöster gezogen worden. Siehe des dü Fresne Wörterbuch S. 603. wie auch Petri Tr. quo maiores primum consilio fundarint coenobia cet. S. 2. Diese Erklärung rechtfertiget der Bischof zu Bamberg unten bei der 100. Zal mit den Worten: *Claustrum siue monasterium.*

30.) Dieses druket Burggraf Friederichs zu Nürnberg Befreiungsbrief vom Jahre 1376. im II. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 77. nach seiner Zeit also aus: Die gut auf dem lande von ersten zu koczkaw der hoff da godiczer aufficzet die herberge dabei, den hoff da merbot aufficzet. Es ist dieses in Unterkozau zu suchen, unter welchem einst der Beweis. Denn in Oberkozau hat das

area residentibus duobus censualibus 31.) dicti 32.) godetzer et gucener soluere debentes annuatim xxiiij modios siliginis ibidem dictus wyndisch vnam marcam 33.) in villa dicta *Heyde* 34.) iiij libras hallensium 35.)

quas

Kloster weiter nichts als den Zehenten. Hiervon zeuget im II. Hauptst. des IIII. Th. unter Döberliz der 11. §. S. 163. 172. 180. dem das Landbuch auf der zweiten Seite des 364. Blattes beistimmet. Das folgende *vna area* aber ist so viel als auf einem Hofe, wie Schannat vom Alten Buchonien Kap. I. Z. VII. S. 324. dargethan.

31.) *Censualis* ist also der, welcher den *censum* oder jährlichen Zins reichet. Solches hat Schannat in seinem Alten Buchonien Kap. III. Z. VI. S. 332. gründlich gezeiget. Siehe auch des dü Fresne Wörterbuch S. 923.

32.) Ist, was in teutschen Urkunden durch genant ausgedruket wird.

33.) Hievon handelt mit besonderm Fleise der jüngst verstorbene Direktor des eisenachischen Gymnasiens Heusinger in der Schrift von dem Werthe des alten Teutschen Geldes.

34.) Davon g. G. einst unter Heide. Jezt ist gnug aus obangeführtem landesherrlichen Befreiungsbriefe die Worte: Czu der heyde, den hoff da keppel aufficzet, zu wissen.

35.) Die ihren Namen von der schwäbischen freien Reichsstad Halle erhalten haben, wo die ersten gemünzet worden, welche ins ge-

mein Häller, Heller genennet worden, woher die anderwärts nachgeprägten gleichen Namen erhalten, wie die Thaler von dem ersten Orte ihrer Münzung Joachimsthal noch haben. Siehe Frehers Wörterbuch allerhand halblateinischer oder fremder Wörter bei seiner Saml. Teutsch. Schriftstell. I. B. S. 704. folg. Hunds Wörterbuch in Leibnizens Saml. Etym. Schrift. St. II. unter Hallenses librae, Willen im Teutsch. Paradis. XVII. Kap. 3. §. Wehnern in Obseru. unter Heller S. 285. Krullen vom Münzregal V. Kap. 80. §. 119. S. Hachenbergen im Mitl. Teutschl. X. Untersuch. 23. §. 375. S. Struven im Reichs-Archiv. I. Th. VIII. Z. 89. S. Schlegeln von Gothaischen Münzen 17. folgg. §. 19. folgg. S. Leukfelden von Halberstädt. Blech-Müntzen 9. §. 21. S. in der Anmerkung (bb), von Ludewig in der Einleitung zum Münzwesen Mitl. Zeit. VII. Kap. 7. §. Döderlein von Blech- und Hohl-Müntzen 39. §. 75. folg. S. du Fresne im Wörterbuche der Mitl. und Neuesten Latinität unter *Hallenses*, Heusingern vom Werthe des Alt. Teutsch. Geldes IIII. Z. Die Gründliche Nachricht von dem Münzwesen ins gemein, ins besondere dem Teutschen III. Kap. 7. §. 76. S. Herrn von Beust von der Müntz-Gerechtigkeit im H. R. R. im Anhange unter Heller, des berühmten Herrn Hofraths Mascous Schrift vom Münzrechte in Obersachsen, insonderheit

quas tenetur dare vlricus dictus coppel, in villa 36.) *Lubenitz* 37.) dictus videlicet hertwig

Kursachsen Abschn. III. §. VI. und des geschikten Herrn Konsistorialraths Wibels VII. Beitrag zur Nachricht vom Kl. Frauenthal in Herrn Pf. Oetters Samml. Versch. Nachr. I. Band. V. St. Z. XXXI. S. 500. Wer aber noch immer auf der Meinung beharret, daß es vor dem 13. Jahrhunderte keine Heller gegeben, den kan der 35. §. des I. Hauptst. II. Th. 107. S. überzeugen, daß sie schon im Jahre 1143. gäng und gäbe gewesen. Endlich was libra sei, davon habe unten in der 131. Anmerkung meine Gedanken eröfnet.

36.) Ist in der Schrift mitlerer Zeit so viel als Dorf, das weder da Mals noch bei alten lateinern durch pagus gegeben worden, als welches einen ansehnlichen Landstrich anzeigte, in welchem viele Dörfer. Dieses haben schon Junker in der Anleit. zur Geogr. der Mitl. Zeit Th. II. Kap. V. §. 2. S. 187. Knauth vom Alten-Zella Th. VIII. S. 661. Herr Reichshofrath von Gärtner über Karls des grosen Kapitular der Sachsen S. 158. folg. gewiesen Schlage auch den vorhergehenden IIII. Th. im II. Hauptst. S. 412. nach. Wem aber doch noch bei diesen aufgeklärten Zeiten das Wort villa zu dunkel sein solle, der reime nur bald hernach bei der 45. Zal S. 137. das *totius ville* mit dem vorhergehenden zusammen; so wird ihm gleich in die Augen fallen, daß ei-

wig et dictus reting, quilibet duas marcas, in villa *Dressendorf* 38.) dictus schiller duas

 marcas,

nige Höfe einen jährlichen Zins, das daselbst genante Dorf Tauperliz aber ganz den Zehnten zu geben, oder blättere weiter fort auf die 134. Zal, da es heiset: *De* villa *in Kotzgow de* vna area. Nun heiset nach der 30. Anmerkung S. 131. *area* ein Hof. Dem nach wil dieses eben so viel sagen, als in dem Dorfe Kozau von einem Hofe.

37.) Welches jezt Leimiz geschrieben wird, unter dessen Ueberschrift einst in dieser Topographie ein mehrers. Die daselbst unter das Kloster gehörigen Stüke beschreibet oft angezogener Befreiungsbrief in dem Jahre 1376. also: Czu Leubniz den hoff da reinel auffsiczet, den hoff da chunrat rupprecht auffsiczet, den hoff da der rospek auffsiczet, die herberge, da chunrat gebhart auffsiczet. Es gaben aber auch im Jahre 1408. die Gebrüder Rering ihren Hof zu diesem Leubniz den Jungfrauen dieses Klosters zu Kauf, wie schon aus dem 10. §. des vorhergehenden Hauptstükes S. 51. zu ersehen.

38.) Was daselbst das Kloster gehabt, dessen Besizer giebt Burggraf Friederichs Befreiungsbrief vom Jahre 1376. im II. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 77. folg. in folgenden an: Czu Dreisendorff, den hoff da dytrich huntel auffsiczt, den hoff da der schiller auffsiczt, den hoff da chunrad gö-

marcas, gerung ibidem vnam marcam, dictus vmmolt ibidem mediam 39.) marcam, cunradus dictus bracher ibidem mediam marcam, hermannus dictus hertwig ibidem vnam marcam, heinricus dictus scharrer ibidem tres fertones 40.) in villa *Tauper-*

sel aufficzt, den hoff da chunrad pracher aufficzt, den halben hoff da der torsinit aufficzt, den halben hoff da kunig aufficzt.

39.) Ist nach der da Mals verdreheten Bedeutung so viel als **halb**, wie auch in des Bischofs von Bamberg Georgens im Jahre 1515. in dem 18. §. der Abhandlung von **Johann Lindnern** bei der 101. Zal *vna* media *curia* stehet. Diese Erklärung rechtfertigen beide folgende bambergische Briefe, wo für solches allenthalben *dimidius* gebrauchet worden.

40.) Ist so viel als der **vierte Theil** einer Mark, welches nach hiesiger Mundart ein **Vierting** oder **Virdung**, davon selbst in diesem Werke im III. Th. I. Hauptst. 30. §. 23. Anmerkung 66. S. ein Beispiel. Hieraus ist ohne Zweifel *ferto* gebildet worden. So sagen auch Friese im Münz-Spiegel IIII. B. XIII. Kap. 154. S. Hartknoch im II. Th. VI. Kap. VI. §. S. 518. seines Preusens, du Fresne in schon angezogenem Wörterbuche unter *Ferto*, Schlegel von Altem Goth. Zwik. Kob. Weimar. und Merseb. Gelde §. 52. und 55. Heusinger in gelobter Schrift II. Z. der gelehrte Herr Probst Harenberg von Ganders-

Tauperlitz 41.) molendinum 42.) mediam marcam heinricus dictus tech ibidem vnam marcam, dictus coppel ibidem tres fertones, 43.) schiller ibidem mediam marcam, et decimam 44.) totius ville 45.) *Tauperlitz*

 preno-

heim S. 640. Schamel vom Kl. Schulpforte S. 187. die gründliche Nachricht von Groschen Kap. I. §. 2. S. 11. in der Anmerkung k). Da nun obstehendes Wort teutschen Ursprungs; hätte es nicht in Wachters Wörterbuch kommen sollen? Herr R. Haltaus wird also wol diese Lüke ergänzen.

41.) Unter welcher Ueberschrift dereinst mehrerers.

42.) Ist nach der 39. Anmerkung S. 136. die halbe Mühle.

43.) Ist kurz vorher in der 40. Anmerkung S. 136. erkläret.

44.) Vom Zehenten, welches das Wort *decima* anzeiget, habe schon in der 97. Anmerkung über den 11. §. des II. Hauptst. des vorhergehenden IIII. Th. S. 185. unter der Beschreibung Döberlitz Anweisung gethan. Artige Gedanken über den Zehenten hat nur vor kurzem der gelehrte Herr Hofrath Reinhard in der VIII. Ausführung S. 355. folgg. geäusert.

45.) Ueber das, was zu Tauperlitz unter das Klarenkloster zum Hof gehöret, lässet sich der Durchl. Friederich in seinem Befreiungsbriefe im II. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 78. folg. also heraus; Czu Tauperlicz den

prenotate, et agros sitos in truncis quod vulgariter dicitur stockecht 46.) mediam marcam ibidem infra 47.) muros *Curie Regnitz* et extra muros in antiqua ciuitate 48.) tres marcas et ceteros singulos et vniuersos infra muros et extra muros ciuitatis prenotate, qui vulgariter dicuntur verlehente leute 49.) et quoscunque agros habeat

hoff da ludwig aufficzt, die mul daselbst, die herberge, da der wochner aufficzt, der techenhoffe, die herberge da der wagner aufficzt, den hoff da der rodey aufficzt, den hoff da der friczel von Doberlicz aufficzt, den czehenden vber das gancze dorff. Leztere Worte aber bestärken, was oben die 36. Anmerkung S. 134. gesaget, daß *villa* so viel als ein Dorf in damaligen Zeiten bedeutet.

46.) Welches Wort die 3. Anmerkung über den 26. §. der Beschreibung Döla im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 348. aufkläret.

47.) Dieses ist oben in der 16. Anmerkung S. 119. folg. erkläret worden.

48.) Ist so viel als die alte Stad, nach dem das Wort *ciuitas* von der ältern ächten Bedeutung der Burgerschaft auf ihren Wonplaz verdrehet worden, dafür gute lateiner vrbs oder oppidum gebrauchen. Mich wundert, daß davon dü Fresne in seinem Wörterbuche mit keinem Worte Erwehnung thut.

49.) Was darunter zu verstehen sei, erkläret der Bestätigungsbrief des Bischofs von Bam-

babeat ante ciuitatem 50.) quod est in campis *Curie Regnitz* prenotate, et pratum, quod dicitur zu der steuden, 51.) et pratum, quod dicitur auf dem tiche, 52.) et pratum, quod

berg weiter unten bei der 150. Zal durch Vorsezung des *feodatarij*, wenn er daselbst schreibet: *Homines* feodatarij *vulgariter* verlehent *leute*. Ich finde aber in unsern Schriften, die von Lehen handeln, noch nicht viel sonderliches von diesem Ausdruke, man müste dann das wenige herzühen wollen, was Konradi von den Namen Feode und Lehen in der I. Probe IIII. Betr. S. 9. hat.

50.) Ist in Erwägung der 48. Anm. S. 138. so viel als vor der Stad. Was aber dieses alles für Güter und Lehen gewesen, das leget der oft angezogene Befreiungsbrief im II. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 75. folg. der Länge nach vor Augen, des wegen hie den Plaz ersparen wollen.

51.) Oder stauden, wie in des Bischofs von Bamberg bei der 151. Zal geschrieben stehet. Viel leicht ist dieses diejenige, welche in Burggraf Friederichs Befreiungsbriefe über die Klostergüter vom Jahre 1376. im II. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 77. angegebene **wysen genant Murringerin**, die ihren Namen von ihren vorigen Herren den **Murringern** mag behalten haben.

52.) Wird in gedachtem Briefe **die wysen genant in dem teiche** geschrieben.

quod dicitur di durre wise 53.) et ortos 54.) humiliter sitos in *Kotzkowe* 55.) et piscationem in *Sala* 56.) et in villa dicta *zum Pferde*

53.) Welchen Namen sie eben daselbst führet.

54.) Wird gewönlicher *hortos* geschrieben. Doch schreibet auch unten bei der 154. Zal der Bischof zu Bamberg so. Wil man aber wissen, worauf mit solchem Worte gesehen werde; so erwäge man, daß die Gärtnerei nur noch vor kurzem in hiesigen Gegenden, aus dem Vorurtheile, ob litte es der Boden und Luft nicht, sehr gelegen, dagegen aber wol Kraut- und Kleinodgärten daherum gewesen. Zühet man dabei in Ueberlegung, daß selbst das teutsche Wort **Garten** seinem Ursprunge nach einen **verzäunten Plaz** anzeige, wie Wachter in seinem Wörterbuche der Teutsch. Sprach. S. 527. folg. bewiesen; so wird man hie unter den **Gärten** solche Aecker verstehen, wo **Kraut, Kohl, Rüben** und **der gleichen wächset**, die man gemeiniglich mehr als anderes Feld verzäunet. Da nun diese Gewächse Feuchtigkeiten brauchen; so schiket sich das *humiliter sitos* recht wol dazu. Und so lieget auch auf der Morgenseite unserer Stad sehr niedrig ein weites Stük Land, welches noch in öffentlichen Briefen unter dem Namen der **Gärten** vorkommet.

55.) Davon die 30. Anmerkung S. 131. Anweisung thut.

56.) Wie weit solche Fischerei gegangen, erklä-

de 57.) vnam curiam que dare tenetur vnam marcam, et vnum macellum 58.) in ciuitate *Curie Regnitz*, Hec bona ab eis resignata, que ipsa matrona predicta et eius filii et filie 59.) a nobis iure feodali 60.) tenebant

ret der Durchl. Burggraf Friederich der V. in seinem Befreiungsbriefe über die Klostergüter zum Hof gegeben vom Jahre 1376. im II. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 77. mit diesen Worten: Die vischweide an der sal von dem wer an den rotenfurt.

57.) Davon einstens unter Pferd. Davon heiset es aber in nur angezogenem Befreiungsbriefe S. 79. Czu dem pferde den hoff da der rosener aufficzt. Das folgende Curia ist oben in der 15. Anmerkung S. 117. folgg. erkläret.

58.) Hievon aber heiset es daselbst S. 76. also: In der stat eine fleischpang.

59.) Siehe zurük auf die 26. Anmerkung S. 130.

60.) Nach dem rechten Ursprunge des Worts von fe, welches in der alten teutschen Sprache den Sold bedeutete, und od, welches so viel als ein Gut, damit anzuzeigen, daß ein Lehen Stat des Soldes gegeben worden. Neuerlichen ist es *feudale*, *feudum* ohne Verstand geschrieben worden. Weitläuftig haben solches der berühmte königliche grosbrittannische geheime Justizrath Gebauer in Originibus Feodi, Konradi von den teutschen Ro-

nebant et singula alia bona que sub nostra tuitione et districtu 61.) sita dari in elemosinas erogari in futurum poterint quoquo modo cum bona voluntate et consensu nostrorum coheredum obtulimus conferimus et appropriamus monasterio pre-

con-

men Feode und Lehen, der fleisige Herr Prof. Heuman in seinen Exercitationibus Iuris, Wachter im Teutsch. Wörterbuche unter *Feudum* S. 440. folgg. Struv von den Reichsallodien Kap. I. §. 3. S. 19. und andere gewiesen. Siehe meine 20. Anmerkung über den I. §. meiner Abhandlung, daß Hof ehe, als ins gemein geglaubet wird, der Burggrafen von Nürnberg Hohenzollerischen Geschlechts gewesen. Herr Pf. Oetter in dem zweiten Versuche einer Geschichte der Burggraven von Nürnberg III. B. I. Hauptst. 1. §. 351. S. leitet den ersten Theil obigen Worts von Fed her, welchem nach *Feodum* so viel als ein Kriegsgut.

61.) Ist so viel als **Gebiete.** Du Fresne hat in seinem Wörterbuche unter solchem Worte gnugsame Stellen vorgeleget, die dieses bedeuten. Es hatten aber die Vögte von **Weida** schon vorher im Jahre 1318. **Regnizhof** mit dem **Regnizlande** dem Burggrafen zu Nürnberg Friederichen dem vierten zu Lehen aufgetragen, welches ich in nur genanter Abhandlung §. V. folgg. weitläuftig dargethan habe.

conscripto et eiusdem successoribus monasterii iure proprietatis perpetue possidenda, Insuper renunciamus bona fide et sine dolo omnibus iuribus et actionibus et inpetitionibus 62.) que nobis vel nostris successoribus in eisdem bonis nunc possent conpetere, aut in futurum. Vt igitur hec omnia premissa penitus permaneant inconuulsa vel aliquo alio immutari valeant aut turbari, presens instrumentum 63.)

super

62.) Ist so viel als Belangung und Anklage oder Anspruch. Du Fresne unter *Impechiare* im III. Bande seines Wörterbuchs beweiset dessen Gebrauch. Selbiges bestätigen die Worte aus einer Urkunde vom Jahre 1265. in des gelehrten Herrn Pf. Oetters II. Versuche III. B. II. Hauptst. 2. §. 442. S. *Ne processu temporis vlla forsitan oriatur* contentio de *subscriptis* - - Henricus *de* Hus *frater coniugis dicti* Suplini *eos* impeteret coram nobis in iudicio prouinciali Normberc multis altercationibus ac Aduocatorum tumultibus, hinc inde habitis, *tandem mediantibus honestis et discretis personis idem* Henricus *predicte* impetitioni ac omni iuri, si quod habere videbatur, in forma iuris, coram nostro prouinciali iudicio renunciauit. Dieses rechtfertiget die schöttgenische Anmerkung über den I. Th. seiner Diplomat. Nachles. der Hist. von Ober-Sachs. S. 52.

63.) Ist nach der Schreibart mitler Zeit eine

super eo conscribi fecimus, et sigillorum nostrorum munimine roboramus, et cum subscriptis testibus confirmamus. Testes autem sunt frater 64.) *Heinricus* de *Wyda*

Schrift, die zur Versicherung einer Entschlüssung aufgerichtet wird. Siehe den du Fresne unter solchem Worte. Die Sigel aber, welche noch dran hängen, führen weiter nichts, als den Löwen, dabei nichts von dem niedergerissenen Pferde erbliken können, als wol Bekler in der Reuß-Plauisch. Stamm-Taff. I. Th. 22. S. Heinrichen dem ältern Vogte zu Weida zum Theil beileget. In dem grösern ist der Löwe mit ganzem vorsehenden Gesichte. Herum stehet SIGILLVM HEINRICI DE WYDA. In dem kleinern lieget ein kleinerer Löwe mit zurükgewantem Gesichte. Die Umschrift ist SECRETVM HEINRICI DE WYDA. Warum aber auf dem andern SECRETVM stehe, das habe in meinen schon oft angezogenen Anmerkungen über die alte Urkunde vom Jahre 1143. zum Druke fertig liegen.

64.) Hätte nicht erst jüngsthin der belesene Herr Hofrath Lenz durch seine artige Abhandlung von den Mannichfaltigen Bedeutungen der Lateinischen Verwandschafts-Namen bei den Scribenten mittler Zeiten §. XIII. unter der Ueberschrift *Frater* die Leser alter Schriften behutsam gemachet, solches nicht auf einen volbürtigen Bruder zu deuten; so könte

Wyda

man so gleich ohne Anstand Hübnern beipflichten, der auf der 641. Tafel seiner Genealogischen Tabellen einen Mönch Namens **Heinrich** obigen **Heinrichen** dem ältern als ältern **Bruder** vorsezet. So stehet er auch in den Geschlechtstafeln, welche Graf Heinrich der XIII. älterer Linie Reussen verbessert. Dürfte man nun auf Widmans Chronik bei den Jahren 1348. und 1376. welches auch in der menkischen Uebersezung S. 670. und 691. zu lesen, fussen; so hätte der **Gertrud** von **Uttenhofen**, von der oben in der 8. Anmerkung S. 114. und der **Telen** von **Utenhofen**, von der in der 19. Anmerkung S. 125. folgg. **Schwester Margarete einen freiherren von Weida, wie seine Worte lauten, zur Ehe gehabt, mit dem sie einen sohn, mit namen Heinrich, gezeuget, welcher das mönchen closter erweitert vnd herrlicher gebawet - - auch seinen sohn Heinrich zum ersten Guardian deß erweiterten closters gemacht.** Diesem nun haben es ihrer Gewonheit nach Lairiz von der Klarenkirche S. 90. Weis vom Klarenkloster S. 289. und Teichman vom Kl. Himmelkron Th. III. Kap. I. S. 132. getrost nachgeschrieben. Noch schlimmer ist diese Nachricht im hönnischen Topogr. Lex. von Franken S. 260. erschienen, wenn man da liest: **Weiters in dem daselbstigen = = Gymnasio, an welches Platz**

Wyda

das Anno 1358. von Margaretha von Hattenhofen gestiffrete Adeliche S. Clarens-Kloster zu sehen war. Fast so viel Worte als Schnizer, wie über Haupt in der ganzen Beschreibung des baireutischen Landes. Wie ich nun aber schon in der 24. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. dieser Nachrichten S. 70. diese Nachricht etwas beleuchtet; so hat sich noch kein Belege von obberürter Ehe finden wollen, daß viel mehr Heinrichs des ältern Mutter noch immer in dem Verzeichnisse dererjenigen Dinge bleibet, die man suchet. Wer mag es also wol Bruschen, Bucelinen und Planern gesaget haben, daß Gertrud eine Gemalin Heinrichs Vogts von Weida gewesen sei? Und doch schreibet es ersterer von Kl. Teutschl. S. 388. folg. der andere in seinem Germania Topo-Chrono-Stemmatographica Th. II. S. 269. und letzterer in seinem Variscien Th. II. §. IX. S. 149. ohne sich viel darüber zu bedenken. Auch Herr Pfar. Oetter hat sich, wie in seiner Samml. Versch. Nachr. I. Band. I. St. S. 3. zu sehen, von diesem Strome mit weg reissen lassen. Ihre Dreistigkeit mag auch wol den Lucä im Grafen-Saale S. 377. verführet haben, der aber unter Bruschens Anführung noch weiter gegangen, da er unsern Gardian für dieser Gertrud Sohn ausgegeben. Nach solchen Vogts Tode sol sie die erste Aebtissin unsers Klarenklosters geworden sein. Wie

hätte aber der Bischof in Bamberg ihren verstorbenen Gemal Johann schreiben können, wie er doch unten bei der 96. Zal geschrieben wird? Noch mehr, wie hat sie in gegenwärtigem Briefe *de Vtenhofen* geschrieben werden können? Witben, wie sie nur angezogener Bischof von Bamberg unten bei der 94. Zal deutlich nennet, wobei nachher das *quondam* vor dem Namen ihres Gemals stehet, zum untrüglichen Beweise, daß er da zu Mal schon Todes verblichen, schreiben sich nach ihren verstorbenen Eheherren. Wolte man sie etwan dem Geschlechte nach nur für eine von **Urtenhofen** halten; so würde schon dabei ein Ausdruk gebrauchet worden sein, daß sie von Geburt der gleichen gewesen. Aber auch dieses kan sie nicht gewesen sein, wenn Widman, Lairiz, Weis, Planer und Teichman sich bei ihrem Worte erhalten wollen, als die sie für eine Schwester der **Tele** ausgeben. Denn so nennet diese selbst oben in der 19. Anmerkung S. 126. folg. in ihrem Briefe **Heinrichen Murrinc** ihren **Bruder**, und dieser S. 125. in seinem Briefe jene seine **Schwester**. Ist also grundfalsch, was Planer schreibet, daß vorher genante **Gertrud**, **Margarete** und **Tekle**, wie er sie Stat **Tele** geschrieben, drei Schwestern **Urtenhöferinnen** gewesen; da er viel mehr schreiben sollen, sie wären an Herren von **Urtenhofen** vermält gewesen, wenigstens erstere und lezstere. Aber freilich hätte

Wyda

er alsdann wenigstens die erstere nicht einem Vogte von **Weida** ehelich beilegen können. Wie verwirt aber seine Begriffe müssen gewesen sein, verräth er selbst, wenn er gleich darauf sezet; **Heinrich** der ältere und **Heinrich** der jüngere Vögte von **Plauen** hätten mit Einstimmung ihrer frommen Weiber die zum Kloster gethane Stiftung bestätiget. Hat er schon vergessen, was er nur fünf Zeilen vorher geschrieben, daß **Gertrud Heinrichs** Vogts von **Weida** Gemalin gewesen? Oder ist ein Vogt von **Plauen** und von **Weida** einerlei? Planern mus es wenigstens einerlei sein, weil er §. VIII. S. 144. oftgedachte **Margreten** zur Mutter **Heinrichs** Vogts von **Weida** machet, die er doch §. IX. S. 149. zu einer Gemalin **Heinrichs** Vogts von **Plauen** machet. Ein jeder Anfänger in dieser Geschichte weis, daß in jedem dieser Oerter zur selbigen Zeit ein unterschiedlicher Zweig der **Vögte** gepflanzt gewesen. Und worauf siehet wol Planer, wenn er saget, daß solche Vögte diese Stiftung bestätiget? Hat er anders von obstehendem Briefe was gewust; so kan er auf keinen andern als selbigen sehen. Wer aber nun diese **Heinrich** der ältere und **Heinrich** der jüngere sind, das lehret oben die 5. und 6. Anmerkung S. 110. folgg. Solten aber wol diese so gar mit stillesschweigen übergangen haben, daß ihre Mutter und Grosmutter die Stifterin eines so löblichen Werks

Wyda 65.) gardianus 66.) domus eius-

 dem

sei, daß sie viel mehr selbst nähern Antheil daran genommen hätten? Bei so gestalten Sachen werden des in vorliegendem Briefe genanten *Heinrici de Wyda* Aeltern schon verdächtig oder wenigstens doch ungewis. Da er aber gleich darauf *gardianus* heiset; so bleibet so viel übrig, daß *frater* weiter auf nichts als auf seinen geistlichen Stand ziele. Brächte etwa dü Fresne unter solchem Worte einen auf die Gedanken, daß die Mönche ein ander so nenneten; so ist solches zwar wahr, aber nicht allein, sondern auch ihren obern wurde dieser Name gegeben, wie im 11. §. des vorhergehenden I. Hauptstükes S. 52. folgg. auch in der 5. Anmerkung über solchen §. S. 55. des gleichen in der 21. Anmerkung S. 62. und in eben dem §. S. 64. folg. ja in gegenwärtigem §. zu Ende bei der 200. Zal, andere Theile jezt nicht erst anzuführen, Beispiele zu finden. Denn, ob der Beisaz *de Weyda* einen zureichenden Grund gebe, daß er ein Vogt von Weida gewesen, wird in gleich folgender Anmerkung genauer geprüfet werden.

65.) Ihn recht kennen zu lernen, beruhet lediglich auf dem rechten Verstande der Worte *de Wyda*. Stünde *Heinricus* aduocatus *de Wyda*; so brauchte es kein Kopfbrechen, weil sich eben zu Anfange dieses Briefes die Vögte von Weida so geschrieben. So finden sie sich auch ordentlich in so viel hundert Briefen,

dem

welche Theils hie und da in diesem Werke zerstreuet anzutreffen, Theils noch ungedrukt bei mir liegen, also daß ihren Namen im lateinischen *Aduocatus* im teutschen Voit oder Vogt angefüget, und endlich der Ort, von dem sie sich geschrieben, als **Weida**, **Plauen**, **Gera**, **Greiz**, **Schleiz** ꝛc. Gleich wol fehlet es aber nicht ganz an Beispielen, daß Vogt weggeblieben unbeschadet, daß sie dennoch aus solchem Hause gewesen. So nennet in dem 39. §. des I. Hauptst. II. Th. dieses Werks S. 112. in einem Briefe von dem 1209. Jahre ein *Henricus* Aduocatus *de Vida* seinen Vater *Henricum de Vida* mit Auslassung des Worts *Aduocatus*. So findet sich im 30. §. des I. Hauptst. III. Th. 69. S. unter dem Jahre 1392. eine **Katherina von Weyda**, die ich aber, ob sie wol nicht **Vögtin** genennet wird, dennoch dem Geschlechte zugeeignet, von dem hie die Rede ist, welches oben in der 6. Anmerkung gegenwärtigen §. S. 112. noch mehr unterstüzet habe. Diesem nach waltete noch kein bedenken ob, den im vorliegenden Briefe sich zeigenden *Heinricum de Wida* eben Fals in den vielästigen Stam der **Vögte** einzupfropfen. Wer auch wüste, auf welchen Grund sich Widman, dessen Worte ich kurz vorher in der 64. Anmerkung S. 145. geprüfet, gesteifet, da er einen **Heinrich von Weida** zum Gardian des höfischen Mönchenklosters verordnet; der

könte leichter aus diesem Handel kommen. Denn die andern, welche eben daselbst ihn erkennen, mögen wol allein auf Widmans Treu und Glauben alzu sicher geschrieben haben, es müste dann die eben daselbst schon angezogene Geschlechtstafel Graf Heinrichs des XIII. älterer Linie Reussen davon aus zu nemen sein, da deren Urheber ein so gelehrter als unermüdeter Herr, der nichts ohne zureichendem Grunde gesezet, nur Schade, welches der gleichen Geschlechtstafeln alle Zeit noch unsicher machet, daß kein diplomatischer Beweis dabei. Denn so mus ich gestehen, daß die im vorliegenden Briefe gleich folgenden Worte *gardianus domus eiusdem* mir einiges nachdenken verursachet. Was ist das für ein *domus*? Das vorhergehende *gardianus* giebet so viel zu verstehen, daß es ein **Mönchskloster** anzeigen solle. Aber wo ist das selbige? Ist damit das **Barfüsserkloster zum Hof gemeinet**; so fället alles bedenken weg, das ich in vorhergehenden geäusert. Was sol aber das *eiusdem* dabei? Von dem höfischen **Mönchskloster** ist in dem ganzen Briefe kein Buchstabe anzutreffen, und zu dem **Frauenkloster**, welches der eigentliche Gegenstand dieses Briefes, schiket sich der **Gardian** nicht. Solte dann also etwan das *de Wyda* den Ort anzeigen, wo der **Heinrich** Gardian gewesen, davon im gleich folgenden Briefe S. 155. mehr als ein Beispiel? Die

dem

meisten Zeugen waren auser allem Zweifel in Weida. Heinrich von Reytenbach war der Vögte von Weida Hofcaplan, wie die folgende 69. Anmerkung S. 160. eröfnet. Sie hielten aber zu Weida Hof. Dieses lehret oben die 7. Anmerkung S. 113. Johann Tulpo, Heinz Koufman und Johann Rychwin waren Bürger zu Weida nach der folgenden 76. Anmerkung. Nicol war der Schulen zu Weida Rektor und, wie in der 78. Anmerkung vermuthet, in der Kanzelei der Vögte, die sie doch wol an dem Orte ihres gewönlichen Aufenthalts bei sich gehabt, Schreiber. Die übrigen vorhandenen Zeugen aber waren, wie aus den beigefügten Anmerkungen erhellet, Lehenleute von den Vögten, welche so immer um ihren Lehensherren waren. Wo kan also wol wahrscheinlicher vorliegender Brief sein ausgefertiget worden, als zu Weida. Dieses bei dem Ende des Briefes mit anzufügen, war unnöthig, da man so schon wuste, daß dieser Ast des Geschlechts der Vögte ordentlich daselbst stand. Hingegen, so was anderwärts ausgefertiget worden, wird der Ort genennet. So wird bei dem Briefe, den der Vater obiger Heinriche in folgender 70. Anm. S. 161. gegeben, Hof angegeben, eben wie in andern im II. Hauptst. des I. Th. S. 168. in der 30. Anmerkung über das III. Hauptst. solchen Theils S. 317. Eben so wie die Aebtissin

Tele von Utenhofen weiter unten im gegenwärtigen §. in ihrem Briefe keinen Ort angiebt, wo er gegeben worden, weil es sich von selbsten verstehet, daß es zum Hof geschehen, alwo sie Aebtissin war. Und so wäre dieses mit unzäligen Beispielen zu erhärten. Könten dem nach nicht obstehende Worte *Heinricus de Wyda gardianus domus eiusdem* diesen Verstand haben: **Heinrich von Weyda Gardian des Klosters daselbst**, nämlich zu **Weida**? Daß aber zu **Weida** ein Mönchskloster, und zwar **Barfüsserordens** gewesen, zeiget, wenn man nicht erst weit herum fragen wil, schon oben in der 6. Anmerkung auf der 113. S. ein Brief nicht lange nach der Zeit, als obstehender gegeben worden, nämlich im Jahre 1355. Stehet zwar selbiges nicht mehr, weil es die Flammen des dreisigjährigen Krieges im Jahre 1633. verzehret; so ist man doch gesichert, daß auf diesem Plaze die Superintendur stehe, und die dabei befindliche Pfarkirche der Franziskaner gewesen, welches der VI. Band der St. und Reisegeographie im VII. B. V. Kap. 1315. S. bestätiget. Hat nun wol du Fresne nichts davon, daß *Domus* ein **Kloster** bedeute; so wird man doch meine Uebersezung nicht verwerfen können, so man nur erwäget, was oben in der 6. Anmerkung S. 113. befindlich, da die ausdrüklichen Worte: **Dem Gotes huse vnd den Clostervrowen sent Claren Ordins.**

dem

Und was braucht es vieler Weitläuftigkeit? Wird nicht gleich hernach unten S. 155. u. 157. in einem Briefe das Predigerkloster zu Erfurt *fratrum predicatorum* domus, u. S. 157. das Barfüsserkloster *ordinis minorum fratrum* domus genennet? Da aber die Klöster gemeiniglich andere Häuser eines Orts an Grösse und Inwonern übertreffen; so schiket sich ganz wol, daß sie vorzüglich Häuser genennet werden, auf die Ebräer nicht erst zurük zu gehen, welche den Tempel zu Jerusalem wegen seines Vorzugs und Grösse das Haus zu nennen gepflogen. Und wer weis, was es mit dem *Heinricus de Wyda* für eine Bewandnis habe, der folgende Urkunde ausgefertiget, die der ehemalige hochverdiente kursächsische Hofrath Menke in dem I. Bande seiner Teutschen Schriftsteller S. 680. folg. noch besser oft gelobter gräflichreussischer Rath und Archivarius Büchner im III. St. seines Erläutert. Voigtlandes S. 258. folgg. am allerbesten der aufmerksame Herr Hofrath Aveman in seiner Vollständigen Beschreibung des Geschlechts der Reichsgrafen und Burggrafen von Kirchberg im Anhange der Urkunden 23. B. 21. folg. S. abdruken lassen? Es äusern sich darinnen so besondere Umstände, welche ein genaueres nachdenken nach sich zühen können.

In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti Amen. Quia testimonia literarum res gestas certissime representant et lites extinguunt de

dem

facili succrescentes, Nos frater *Heinricus* de *Wyda* Prior fratrum predicatorum domus *Erfordiensis* ac Decanus ecclesie sancte Marie vniuersis presentem literam inspecturis cupimus esse notum, quod venerabilis pater ac Dominus noster Archiepiscopus Moguntinus nobis iniunxit suis literis et precepit, quod deformitatem claustri in *Capelndorf* in meliorem statum reducere tota qua possemus industria curaremus. Et quia certo certius nobis constitit, quod nouem monicales, que erant intra claustrum *Capelndorf*, et quindecim, que extra claustrum fuerunt, non poterant commanere sibi salubriter et decenter, et quod extrinsece fuerunt per Dei graciam assecute locum, in quo oportune recipere se valebant, possessiones quas habebant communiter quanto conuenientius secundum statum negocii poteramus inter eas duximus diuidendas. Habita ergo discussione et consilio cum Domino *G.* de *Vchtereshusen* preposito fratre *Heinrico* de *Zwezen* et Domino *H.* archipresbytero de *Trebere*, qui nobis ab amicis vtriusque partis adiuncti fuerunt ad diuisionem omnium possessionum faciendam, sex mansos apud *Diterstete*, tres mansos et dimidium sitos apud *Toubeche*, quatuor mansos sitos apud *Hergrimstett*, vnum mansum situm apud *Kannewerfen*, duos mansos sitos apud *Ariminstett*, vnum mansum situm apud *Wicker-*

dem

stedt, dimidium mansum apud *Vlorstett*, duos mansos sitos apud *Capelndorf*, traditos cum Domina de *Husen*, omnibus monialibus exterioribus nomine sue portionis assignauimus et remanentibus in *Capelndorf* alia bona ecclesie vniuersa et adiecimus istum modum, quod si moniales de *Capelndorf* bona in *Toubeche* infra sex annos voluerint comparare, quod pro triginta marcis argenti debeant eis vendi coniunctim exsoluendis, et quod idem fieri deberet de bonis in *Hergrimstett* pro viginti quinque marcis coniunctim similiter exsoluendis, jtem quecunque bona in *Diterstett* vendere voluerint, quod ea eisdem dominabus de *Capelndorf*, si ipsa volunt emere, vendant pro ly marcis argenti, si noluerint, quod ea vendant Domino Burggrauio pro tanta summa similiter coniunctim exsoluenda. Hac diuisione bonorum facta moniales in *Capelndorf* remouentes de nostro mandato renunciauerunt omni iuri et actioni, que in bonis deputatis monialibus exterioribus eis posset competere quoquo modo et illa bona exterioribus voluntarie tradiderunt. Mandauimus et eisdem, vt cum primo se reciperent in clausstro, similiter cederent omni iuri, quod competere posset eis in bonis deputatis monialibus remanentibus in *Capelndorf* et quod super hac cessione darent eis publicum instrumentum. Huic autem diuisioni et ordinaci-

dem

oni nostre nobilis vir Dominus Burggrauius de *Kirchberg*, vxor eius et eorum filius senior pro se et pro aliis heredibus consensum hilarem prebuerunt et fide interposita promiserunt ordinacioni prescripte in nullo penitus contraire. Idem et fecerunt consanguinei monialium, que sunt foris. Huius etiam ordinacionis consiliarii et testes sunt frater *Ludolphus* subprior, frater *Heinricus* de *Franckenhausen*, ordinis predicatorum domus *Erfordie*, frater *Heinricus* lector, frater *Wernerus* de *Nordhusen* ordinis minorum fratrum *Erfordie* domus. Alij testes sunt *Ortwinus* et *Albertus* fratres milites et *Albertus* de *Gutenhusen*, *Irnfridus* miles de *Ranstett*, *Meinhardus* miles de *Lestin* et alij quam plures. In huius rei noticiam pleniorem hanc literam figillis nostris fecimus sigillari et preterea sigillis Domini Burggrauii prescripti, venerabilis Domini *L.* prepositi et capituli S. Marie in *Erfordia* et ipsius conuentus in *Capelndorf*. Acta sunt hec in Capelndorf anno gracie mcclxj in die S. Seueri.

Nun findet sich in einem Briefe vom Jahre 1200. in vorher gelobten Herrn Hofr. Avemans Anhange seiner Kirchbergischen Geschichte 15. Zal 13. S. woraus die menkische Ausgabe der von Sagittaren gesamleten kapellendorfischen Urkunden unter der III. und X. Zal S. 677. und 682. des I. Bandes der bekan-

dem

ten Teutsch. Schriftsteller zu verbessern, wo das Jahr 1203. befindlich, ein *frater* Henricus *de* Wida, *prior Erfordiensis* - - ordinis predicatorum. Ist er mit vorhergehendem eine Person; so könte er zwar wol auch der *Henricus* de *Weyde* sein, der in eben dieser Samlung 182. Zal 200. S. aus Leuckfelds Nachricht vom Kloster Gottes-Gnade bei Calbe 23. §. 60. S. in der Anmerkung (u) und aus des Heiligen Thüringen 432. S. im Jahre 1253. einen Brief ausgestellet, wie wol angezogener Leuckfeld auf der folgenden 61. S. ihn schon nicht recht nach dem Herkommen Heinrichen von Weyden nennet. Eher aber könte dieser der Heinrich Vogt von Wida sein, der in eben dieser avemannischen Samlung 186. Zal 206. S. unter dem Jahre 1287. als Zeuge vorkommet. Das also dieser lezte re aus dem Geschlechte, von dem hie die Rede, wäre kein Zweifel übrig; damit aber ist der erfurtische Prior, weil in beiden lezten genanten Jahren nie Mals was von solcher Würde oder auch nur etwan das *frater* zu spüren, noch nicht diesem Geschlechte zugebracht, wie wol oben angeführter Büchner S. 260. meinet, daß die Weydaische Stamm-Tafel mit ihm zu vermehren sei.

66.) Hat seinen Namen von **Wart**, daher noch bei uns **Zeugwart** und **Thorwart** dem beigeleget wird, welcher die **Zeughäuser** und **Thoren zu bewachen** hat. In Frankreich hat

dem 67.) *Heinricus* sacerdos dictus 68.) de *Reytenbach* 69.) *Heinricus* de *Lom* 70.) *Iohannes*

man daher *Garde* für die **Wache** und *Garder* für **bewachen**, von welchen mancherlei Wörter herkommen. Zeiget also **Gardian** den obersten in den Klöstern des wegen an, weil derselbe für **die Zucht und Ordnung des Konvents zu wachen und Acht zu haben**, wie dann auch keiner der konventualen ohne seine Einwilligung etwas vorzunemen. Es treten mir hierinnen du Fresne unter solchem Worte und Wachter im Wörterbuche der Teutschen Sprach. unter **Wart** S. 1831. bei.

67.) Was damit gemeinet sei, habe mich bemühet, in vorhergehender 65. Anmerkung S. 151. zu erörtern.

68.) Was dieses Wort bei den Zeugen, wie hie, zu bedeuten habe, darauf ist in Herrn Pf. Oetters Hist. Bibliotheck II. Th. Vorberichte eine Belohnung von sechs Dukaten gesezet. Da aber die Ausarbeitungen darüber in den III. Th. derselben kommen sollen; so ist unbekant, was dies Fals entdeket worden auser, was Herr Hofr. Reinhard in seinen Historischen Ausführungen I. Band. S. 112. gesaget.

69.) Welches Geschlecht noch jezt in hiesigen Gegenden **Mönchenreut** besizet, wie aus der 15. Anmerkung über den 2. §. des III. Hauptst. des III. Th. dieser Nachrichten S. 251. bekant ist. In was für Ansehen aber obstehen-

hannes

der Heinrich von Raitenbach gestanden, ist daher zu ersehen, daß er vor den weltlichen Zeugen gleich hinter dem Gardian stehe, eben wie auch in einem andern Briefe eben dieser beiden Vögte vom Jahre 1355. in obiger 6. Anmerkung S. 112. wo sie ihn ihren Capelan nennen, welches ehe dem bei den grosen eine der wichtigsten Stellen, und unsern heutigen Hofpredigern gleich kommet, so daß sie die vorderste Stelle der Geistlichkeit des Landes war. Hieher dienet, was dü Freßne unter solchem Worte zusammen gebracht.

70.) Oder Lôm, wie ihn folgender Brief vorstellet:

Wir HEINRICH der junger Vogt von Wida bekennen offenbar vnd tun kunt allen den dy disen brif sehen oder horen lesen das wir der biderben vnd fromen frowen guruschen der seylerinnen vnd iren erben mit bedachten mut vnd mit guten willen vnd rat haben geligen vnd lihen an dysem offen brif hus vnd hof vnd den garten da sy vf siczet zu eym rechten erbe also bescheydelichen wan das ist das got vber vns gebut das vnser nimmer ist, das sy vnd ir erben dan damite schullen gewarten vnsern erben Heinrich vnsers vettern sun dem eldern, vnd das sint geczugen vnd sint dabey gewest der gestrenge ritter Heinze von Lôm vnd Heinrich Wuster der alde vnser liben getreuwen vnd dar vin das das alles also

hannes

stete vnd gancz beleyb an geuerd so geb wir ir disen offen brif zu orchund bestetit mit vnserm insigel das dar anhanget geben zu Hof nach Christs gebort dreyczenhundert iar in dem sechs vnd virczigsten iar am dinstage in der creucz wuchen.

Er lässet sich aber nebst seinem Bruder schon eher, als vorliegender Brief gegeben worden, sehen:

Ich CHUNRAT der alde **Radeker** vorzihe offenlich an disem gegenbertigen offen brif, daz ich mit gutem willen vnd mit vordachtem mut dem edeln herren vnd meinen liben genedigen herren hern **Heinrich** dem eldern vnd hern **Heinrich** dem jungen den voyten von **Weyda** vorkauft alle min gut vorlehent vnd vnuorlehent, daz ich hab gehabt von dem bistum von Babbenberc gar vnd genczlich an allem gebrechen vnd an alle argliſt mit alle dem rechten, als ich ez hab gehabt vnd als ez min vater hat an mich bracht, dez sint geczugen her **Heinrich** von **Lom** vnd **Gerhart** sin bruder vnd Nyclas von **Weyssels dorf** czu der cziten richter czu **Wyda**, Daz die rede stet vnd gancz beleibe, so gibe ich disen offen brif vorsigelt mit meinem insigel daz dar anhanget, daz geschach nach gotes geburte driczehen hundert jar dar nach in dem dri

hannes de *Weyssestorff* 71.) milites, 72.) *Heinricus*

vnd drizigsten jar an dem nehsten suntage nach Petri vnd Pauli.

71.) Aus einem ehe dem in hiesiger Nachbarschaft angesehenen und begüterten Geschlechte. Obstehender **Johann** war Richter zum Hof, und hatte eine **Elisabet** zur Gemalin, der ihr Leibgedinge durch eine Urkunde von oft genantem **Heinrichen** dem ältern Vogt von **Weida** im Jahre 1335. versichert wird, wie solche im II. Hauptst. des I. Th. dieser Nachrichten S. 166. folgg. ganz mitgetheilet. So kommet er auch in einem Briefe eben dieses Vogts vom Jahre 1340. im III. Hauptst. S. 316. vor, und noch in einem vom Jahre 1358. in des Herrn geh. Conferenzrath Jungens Miscell. Band. I. S. 53. eben wie auch in einem vom Jahre 1354. der ein Mal unter **Leimtz** in meiner Topographie wird zu lesen sein. So zeuget auch folgendes von ihm:

Wir HEINRICH der Elder Voyt Herre ze **Weyda** vnd alle vnser Erben bekennen offenclich an dysem briff vnd tun kvnt allen den dy in sehen oder horen lesen daz wir vnserm liben getrewn hern **Hanssen** von **Wyzzelskorf** vnsern Richter durch seyn getrewn dinst willen dy er vns lange hat getan vnd noch tun schol vnd seyne kint noch tun schollen haben wir im gelihen vnd geben dy Seylerin vor dem tor wie si vor von im ist herkommen dy leyhe wir im vnd

L 2 *Heinricus*

allen seynen Erben mit allem rechten vnd nvczczen alz wir si gehabet haben vorsuchet vnd vnvorsuchet vnd daz dyse vorgeschriben rede stet vnd gancz gehalden werde dez haben wir vnser Ingesigel an dysen briff ze einem geczugniße vnd vnser stat Ingesigel ze dem Hoff ze einer merrer sicherheit gehangen. Der geben ist nachcristez vnsers hern geburt thusent jar vnddrey hundert jar, darnach in dem ein vnd sechczigsten jar an dem Sontag Quasimodogeniti.

Er findet sich auch schon vorher im folgenden: Wir HEINRICH der elder voyt herre czu Wyda vnd alle vnser erben bekennen offenleichen an disem brif vnd tun kunt allen den dy jn sehen oder horen lesen, daz wir mit gutem rath vnd mit bedachtem mut haben gelihen ein maz salz dez grozen maz oder czwey karn maz daz erst maz daz geuelt alle dornstag auf dem markt vnserm liben getrewen diner hern Hansen von Weyselstorf vnd alle seinen erben oder nachkumeling vnd haben in daz gelihen czu einem rechten erb durch seine getrewen dinst willen den er vns offt vnd dike getan hat vnd beweist vnd den er vnd sein erben noch getun mügen, Vnd geloben im vnd seinen erben daz stett vnd gancz czu halden von vns vnd allen vnsern erben vnd nachkumling an geuerd vnd an alle arglist vnd dar vm daz ez vnczebrochen beleib vnd gancz geben wir disen offen brif

Heinricus dictus *Wuſter* senior, 73.) *Cunradus*

bestett mit vnserm anhangenden jnsigel daz geschach wo man czald von cristi geburt vnsers liben herren drewczehenhundert jar darnach in dem vir vnd funfcigsten jar an dem nehsten suntag vor senct merteins tag.

Bald hernach in der 75. Anmerkung S. 167. findet sich ein **Heinrich** dieses Geschlechts.

72.) Dessen Bedeutung oben die 18. Anmerkung S. 124. folg. eröfnet.

73.) Aus einem ehemaligen ansehnlichen Geschlechte zum Hof, aus welchem schon in diesen Werkes I. Th. II. Hauptst. S. 70. 71. und 95. ein **Chuncz** in den Jahren 1359. und 1380. von welchen der dieses Namens unterschieden, der nach dem 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 62. im Jahre 1392. Beichtiger der Nonnen im höfischen Klarenkloster war. Im II. Hauptst. des I. Th. S. 73. kommen **Dither** und **Hans** im Jahre 1360. als Zeugen vor. Oben in der 19. Anmerkung S. 126. und 128. kommet ein **Heinrich Muster** zwei Mal als Zeuge vor, welches vielleicht des oben im Briefe genanten Sohn ist, weil er nicht **älterer** beigenant ist, als da etwan jener schon tod gewesen, kurz vorher aber nämlich im Jahre 1346. noch gelebet, weil von solchem Jahre in kurz vorgehender 70. Anmerkung S. 160. er **Heinrich Wuster** der **alde** geschrieben wird. Nach unterschiedener Aussprache wird der Geschlechtsna-

radus dictus diues de *Zcedtwitz*, 74.) *Heinricus*

me Buster, Puster und auch Wuster geschrieben.

74.) Dieses annoch vorhandene Geschlecht äusert sich so oft in diesem Werke, daß es unnöthig, deren einige Glieder hie zu nennen, bis ich etwan Muse und Gelegenheit bekommen solte, meine starke Samlung, wie über Haupt von der ganzen hiesigen Ritterschaft, so besonders von diesem alten Geschlechte, ins reine zu bringen. Obstehender lässet sich auch schon siben Jahre vorher in folgenden als Zeuge finden.

Wir HENRICH von Hirsperg vnd EBERHARD von Hirsperg gebruder vnd alle vnser erben bekennen offenbar vnd tun kunt allen den, dy disen brif sehen oder horen lesen, daß wir vns haben bericht vnd voreint liplich fruntlich vnd gutlich mit vnserm liben gnedigen herrn mit hern Henrich dem eldern voyt von Wida vnd mit allen sinen erben also daz wir vnd alle vnser erben, sin vnd aller siner erben getreuwe man vnd diner schullen sin genczlich lutterlich vnd an alle arge list: vnd dar vm so haben sy vns vorborguth mit andert halp hundert pfunden haller mich Henrich von Hirsperg mit hundert pfunden, vnd mich Eberhart von Hirsperg mi vunphezig pfunden hallern, dy schul wir vnd alle vnser erben von vnserm vorgenanten hern von Wida vnd von allen sinen er-

ricus

ben haben czu lehen czu ewigem borguth vnd schullen in dy bewisen in irm lehen vnd gerichten, an vnserm aigen guth ab wir wollen vnd ab vnß daz fuge wer aber daz vns daz nicht czufugte. so schul wir in daz vorgenante geld geweisen anderswa in irm lehen vnd gerichten da in an gnuge Auch befreuen wir offenbar, daz wir vnd al vnser erben vnsern liben genedigen hern hern **Henrich** von **Wida** vnd alle seinen erben nummer schullen vor reysen czu thun noch enschullen ich **Henrich** andern hern vber sy czihen czu her offenlich oder heimlich mit worten oder mit werken, Sundern wir schullen in willeclich dinen an alle list alz ander ir man vnd diner dy vnder in sint gesezzen vnd alz wir billich vnd czu recht thun mogen vnsern rechten thun. Auch schul wir in geholffen sin ober alle hern. an ober vnsern hern von **Hennenberg** dez soln wir glichen auch sin ab ez dar czu quem dez gott nicht enwolle. Diser berichtunge einunge vnd red sint teidinger gewest die ersamen vnd vesten ritter her **Chunrad** von **Czedewicz** der riche genant, **Hans** der **Lange** vnd **Heinrich Prematsch** purger czum **Hofe** Vnd dar vm daz wir dy vorgeschriben red wort werg vnd dat allez also stet vnd vnczubrochen halden lutterlich vnd an allez geuerd so geben wir in disen offen brif czu ein orkund bestetit mit vnserm anhangend jnsi-

ricus de *Weisslestorf*, 75.) *Iohannes Tulpo*, *Heinricus Koufman*, *Iohannes Rychwin* opidani 76.) in *Wyda*, 77.) *Nicolaus* rector scholarum in *Wyda* 78.) nec non plures alij

gel Geben nach Crists geburt dry czenhundert iar in dem ein vnd virzigsten iar ain send gallen tag.

Einen andern Namens **Johann** haben wir kurz vorher in der 71. Anmerkung S. 162. kennen lernen.

75.) Von ihm findet sich unter dem Jahre 1359. ein Brief im II. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 70. und auf der 269. S. des III. Hauptst. kommet er unter dem Jahre 1362. vor, daß er sein Insigel an den daselbst vorgelegten Brief gehangen.

76.) Zeiget an, daß vorherstehende dreie **Burger** zu Weida gewesen. Dieses gäbe auch einen neuen Titel in das düfresnische Wörterbuch. Von diesen **weidaischen Bürgern** aber findet sich der **Heinrich Koufman** auch in einem Briefe vom Jahre 1355. in der 5. Anmerkung S. 112. dem da andere seiner Mitbürger zur Seite stehen.

77.) Von der oben in der 7. Anmerkung S. 113.

78.) Dienet zum Beweise des Alterthums der Schule in dieser Stad. Könte er aber wol der **Nicol** sein, den eben diese Vögte in vorher genantem Briefe vom Jahre 1355. in der 5. Anmerkung S. 112. ihren **schreiber** genennet? Wer weis nicht, wie wenige da Mals

alij fide digni. Datum et actum 79.) anno Domini millesimo ccc° xlviij° feria secunda 80.) proxima post octauam 81.) Petri

dieses abgeben konten? Ein **Schulrektor** aber muste es wol am besten verstehen. Kan er also nicht in der Kanzelei der Vögte die verhandelten Sachen zu Papire gebracht haben, insonderheit lateinisch, wie dieses? Und noch diese Stunde ist an vielen kleinen Oertern mit dem Rektorate die Gerichtsschreiberei verbunden. Es stehet auch der **Nicol** an beiden Orten zulezt, zum Beweise, daß er beides geschrieben, fast eben so, als wie in einer andern **Urkunde** eines Vogts von Weida vom Jahre 1209. im II. Th. I. Hauptst. §. 39. S. 115. *Sigchardus* scriptor *Aduocati.*

79.) *Actum* zeiget die **Handlung**, *datum* aber die **Niederschreibung** an. Siehe Mabillons Diplomatik II. B. XXVI. Kap. 10. §. Bessels Gottweich. Chron. I. Th. II. B. I. Kap. 33. §. S. 136. Hn. Hofr. Hanßelmannen in der ötterischen Biblioth. I. Th. 327. S. Die Zeit, da beides vorgehet, kan unterschieden sein. Und so finden sich auch Briefe, da ein anderer Tag bei dem *actum* und ein anderer bei dem *datum* stehet.

80.) Ist so viel als der **Montag**. In der mitlern Zeit wurde ein jeder Tag *feria* genennet. Mit dem Sontage gieng es an. Der Montag wurde *secunda feria* genennet. Und so zälte man bis auf **siben** fort, welches der Son-

abend war. Mit dem nächsten Sontage gieng es wieder von neuem an. Du Fresne hat solches unter *Feriae* bewiesen, nach ihm aber Herr Rektor Haltaus im Kalender Mitl. Zeit über Haupt Kap. II. am Ende S. 11. folg. und Schamel vom Kl. Oldisleben §. 12. S. 24. In meinen Anmerkungen über Johann Lindners Registrum siue Directorium rerum agendarum parrochialis ecclesie sancti Laurentii jn Hof conscriptum anno 1479. ist oft Gelegenheit davon zu reden.

81.) Ist **acht Tage** nach dem Feste, da man noch etwas von der Feier nachholte. Die Ursache davon giebt in des gründlich gelehrten Hn. Dechants Georgii Uffenheimischer Nebenstunden II. Bande II. St. 2. §. 128. S. in der Anmerkung (e) das Brevir Pabsts Pauls des V. für die Benediktiner unter der Ueberschrift *de Octauis* in diesen Worten an: *De* octaua *fit officium vel saltem commemoratio* (*quando aliquo festo vel dominica impeditur*) per octo dies continuos. *Fit de* octaua *in Paschate Resurrectionis, in Ascensione Domini, in Pentecoste, in festo Corporis Christi, in* festis, quibus in Kalendario apponitur octaua, *item in festo Dedicationis propriae Ecclesiae, et in festo principalis Patroni Ordinis, Titularis loci, vel Ecclesiae, et in festis aliorum Sanctorum, quae apud quasdam Ecclesias et Congre-*

tri et Pauli apostolorum. 82.)
Stand nun Hof dem Kirchenwesen nach zu dieser Zeit 83.) unter Bamberg; so war die Einwilligung des dasigen Bischofs und Kapitels 84.) zu dieser neuen Stiftung nöthig. Die erstere 85.) lautet also:

In

gationes consueuerunt solemniter cum octavis *celebrari, nisi illa festa venerint in Quadragesima.* Da nun nach Herrn Rabens Immerwärendem Kalender Mitl. Zeit 29. S. im Jahre 1348. der Gedächtnistag Peters und Pauls auf der Linie, wo von dem Sonnenzirkel die Zal XIII. stehet; als weiset dieses auf die 65. S. wo sich dann auf derselben Reihe in Absicht auf den *29.* Jun, auf welchem das Gedächtnis dieser beiden Aposteln unbeweglich ruhet, das Zeichen der ☉ zeiget, zur Anzeige, daß in solchem Jahre dieser Gedächtnistag auf den **Sontag** gefallen. Da nun also die **Octave** auf der 71. S. nach der XIII. Zal auf den *6.* **Jul** fället; so mus nothwendig *secunda feria* nach vorherstehender Erklärung Tages hernach nämlich **der** *7.* **Jul dieses** 1348. **Jahres** sein.

82.) Deren Gedächtnis die Kirche den *29.* **Jun** begehet.

83.) Wie schon oben die 21. Anmerkung S. 130. ausaget.

84.) Welches auch der Lehensherr oben bei der 23. Zal S. 130. erkant.

85.) Welche ich zum ersten Male in der Schrift,

In nomine sancte et indiuidue trinitatis 86.) amen. FRIDERICVS 87.) Dei gratia

darinnen ich vom Regnizlande abgesondert, was von den Vögten zu Plauen und Gera zum Frauenkloster zum Hof gegeben worden, §. V. abdruken lassen, ein Stük aber in der, welche in der 1. Anmerkung über diesen §. S. 109. angezeiget.

86.) Von welcher Anfangsformel oben in der 3. Anmerkung S. 110. Es können aber diese Briefe den sonst in alten Briefen wol bewanderten Herrn Hofrath Hanßelman in Herrn Pf. Oetters Hist. Biblioth. I. Th. 165. S. überzeugen, daß sich diese Anfangsformel im dreyzehenten Jahrhunderte noch nicht verloren, daß ich viel mehr in Johann Lindners Leben §. 18. einen Brief vom 1515. Jahre, und im 17. §. einen teutschen vom 1490. mit derselben vorlegen werde.

87.) Derselbige war aus dem uralten Geschlechte der heutigen Grafen und Fürsten von Hohenlohe. Seine bischöfliche Regirung dauerte vom Jahre 1344. bis an das Jahr 1351. Dessen versichert uns Hofman in Bamberg. Jahrbüchern B. IV. §. CXXXV. folgg. unter den ludwigischen Geschichtschreibern von Bamberg Band. I. S. 199. folgg. Fries von den Bischöffen zu Würzburg unter dem LII. in den ludwigischen Geschichtschreibern von Würzburg S. 638. Bucelin in Germania Topo Chrono-Stemmatograph. vom Heili-

gratia 88.) Episcopus *Babenbergensis* 89.) vniuersis

gen Teutschlande Th. I. S. 24. Th. II. unter Hohenlohe, Rittershus auf der II. Taf. eben dieses Geschlechts, Hübner auf der 589. Tafel, Pastorius in der Beschreib. des Fränck. Crais. S. 27. und 131. nur daß sie sich in der Zeitrechnung ein ander widersprechen, und der unverdrossene hohenlohische Herr Hofrath Hanßelman in seinem Diplomatischen Beweise, daß dem Hause Hohenlohe die Landes-Hoheit schon lange zugestanden, §. LXXXVIII. S. 108. in dessen versprochenen Diplomatischen Hohenlohischen Historie VI. Abschn. des V. Kapitels die volständigste Lebensbeschreibung dieses Bischofs zu finden sein wird. Herr Pf. Biederman hat in seiner Geneal. der Grafen-Häuser im Fränkischen Crayse auf der VII. Tafel und in der Genealog. der Fürsten-Häuser des Fränkisch. Crays. in der I. Hauptabth. I. Z. 3. S. sein Leben um zwei Jahre nämlich bis 1353. verlängert. In Herrn Konsistorialraths Wibels fleisigen Samlung Hohenlohischer Urkunden oder II. Th. seiner Hohenloischen Kirchen- und Reformations-Hist. II. Th. CLIX. Z. 283. S. findet sich von diesem Bischoffe ein Brief, den er in eben diesem Jahre 1348. gegeben.

88.) Von der Absicht der Worte *Dei gratia* und der teutschen **Von GOttes Gnaden** handeln Hagelgans und Tites in eigenen Schriften mit solcher Ueberschrift, aber auch nur

vniuersis Christi fidelibus presentes literas inspecturis benedictam salutem in omni saluatore. Inuicte nobis debitum seruitutis exposcit, vt inter alias nostri officij sollicitudines hoc potissime cordi nostro insidet, quod basilice claustra et monasteria, in quibus memoria et passio Christi pro salute hominum et humana redemptione et peccatorum liberatione cottidie 90.) recolitur, et sanctorum solemnia ac natalitia venerantur, nostris temporibus fundentur 91.) et vt in hiis 92.) diuinus cultus in Domino feliciter augeatur, sane in Christo deuota matrona *Gerdrudis* 93.) de *Vtenhofen* 94.) vidua, *Hainricus*,

jüngsthin Herr Pf. Oetter im 11. §. des I. Hauptst. I. B. II. Vers. einer Geschichte der Durchl. Herren Burggraven zu Nürnberg S. 115. folgg.

89.) Von welcher Schreibart oben in der 20. Anmerkung S. 129. zulängliche Nachricht.

90.) Von welcher Schreibart unten in der 126. Anmerkung.

91.) Ist nach damaliger Schreibart so viel als gestifret und begabet. Siehe des dü Fresne Wörterbuch unter *Fundare*.

92.) Schrieb man zu der Zeit für *iis*. Dieses kömmet so öfters vor, daß nicht erst auf Beispiele sich zu beruffen nöthig.

93.) Welchen Namen oben die 8. Anmerkung S. 114. vertheidiget.

ricus, 95.) *Iohannes* 96.) et *Katherina* sue proles

94.) Diese Schreibart aber die gleich darauf folgende 9. Anmerkung S. 114. folgg. wo auch von dem Geschlechte einige Nachricht.

95.) Dieses solte nun ein Vogt von Weida sein, so das in der 64. Anmerkung S. 144. folgg. geprüfte vorgeben Stat fände.

96.) Schon dieser einzige Name widerleget Planern, der es wissen sollen, was weltbekant ist, daß schon länger als 600. Jahren her kein anderer Mansname in dem Hause der Vögte und daher entsprossenen hochgräflichen Geschlechte der Reussen gehöret worden. Wer es aber noch nicht weis, den können Heinrich Sigismund Marquart und Johann Friederich Köber in ihren Schriften von dem im gräflichen reusischen Hause herkomlichen Namen Heinrich, aus welchen der ehemalige reusische Rath und Archivar Büchner einen gnüglichen Auszug in seines Erl. Vogtl. I. Th. S. 35. folgg. ertheilet, schon belehren, bis nur gedachten Büchners vorgehabtes volständiges Werk von der Hochgräflichreusischen Geschichte das sehnlich gewünschte Tageslicht erbliket, oder bis ich des ehemaligen wolverdienten Superintendentens zu Lobenstein Körbers Historische Nachricht vom Ursprunge des gräfl. Reusplauischen Geschlechts und dessen besondern Nahmen Heinrich und Reus aus seiner Handschrift mit meinen Anmerkungen abdruken lassen.

proles pro remedio animarum 97.) quondam *Iohannis* 98.) mariti sui patris dictorum precipuorum heredum parentum aliorumque progenitorum 99.) suorum temporalia in eterna sibi felici et pia intentione commutatione desiderantes claustrum 100.) siue monasterium 101.) ad laudem et honorem omnipotentis Dei sueque matris

97.) Ist in der 10. Anmerkung S. 115. erkläret. Es erläutert auch diesen Ausdruk der weitläuftig gelehrte Dechant Herr Georgi in seiner Uffenheimischen Neben-Stunden I. Band. VIII. St. 3. §. Anmerkung (b) S. 790. folg.

98.) Ein neuer Beweis wider nur genanten Planern, daß der **Gerdrud** Gemal kein **Vogt** von **Weida** gewesen, als der nicht **Johann** heisen können, wie schon vorhergehende 96. Anmerkung S. 173. darthut.

99.) Habe oben in der 13. Anmerkung S. 116. erkläret. Im teutschen stehet gemeiniglich **Vordern**, welches eben so verstanden werden mus. Siehe die 11. Anmerkung über den 5. §. des I. Hauptst. I. Th. S. 20.

100.) Bedeutet des wegen ein Kloster, weil dieselbigen **verschlossen** gehalten werden. Mit mehrern zeiget solches das oft angeführte Wörterbuch des dü Fresne unter solchem Worte und der schon in der 29. Anmerkung S. 131. angezogene Peter.

101.) Siehe oben die 29. Anmerkung S. 131.

tris glorioſe virginis marie et ſpecialiter ad titulum et ſecundum ordinem ſancte *Clare* 102.) virginis, quem beatus *Franciſcus* diuinitus inſtituit et ſancta ſponſa eccleſia canonice 103.) approbauit, in opido *Curie Regnitz* in fundo et area videlicet vbi quondam fuit curia 104.) ſtrennui militis 105.) dicti *Murring* 106.) pie memorie noſtre ditionis, 107.) qui quidem fundus et area iure hereditario ac proprietatis titulo ad dictam viduam et predictos heredes pertinet, fundare et cum omnibus bonis ſuis a Deo ſibi collatis, que inferius deſcribuntur, edificare et dotare 108.) intendunt. Igitur ex parte eiusdem matrone et dictorum heredum nobis extitit humiliter ſupplicatum quatenus 109.) huius modi fundationem

102.) Siehe die 14. Anmerkung S. 116.
103.) Zu deſſen Erläuterung du Fresne unter *Canonicus* dienen mögte.
104.) Welches oben die 17. Anmerkung S. 117. folgg. erkläret.
105.) Dieſes aber die 18. S. 124.
106.) Von dem in der 19. Anmerkung S. 125. folgg.
107.) Beſage der 21. Anmerkung S. 130.
108.) Von welcher Sache du Fresne unter *Dos* viele Stellen der alten zuſammengebracht.
109.) Aus dem Zuſammenhange merket man ſogleich, daß der Gebrauch der alten guten La-

dationem 110.) edificationem et dotationem predicti clauſtri ſiue monaſterii approbare ac eisdem conſenſum noſtrum adhibere et auctoritate ordinaria confirmare, fauorabiliter dignaremur. Nos igitur iuſtis et piis huiusmodi precibus prefate matrone et heredum digne prout expedit clementer inclinati eaſdem fundationem edificationem et dotationem factas et faciendas ratas et gratas ſicut rite facte ſunt habentes, eaſque approbamus ac Chriſti nomine inuocato confirmamus preſentibus in hijs ſcriptis, ita videlicet vt fit et fiat clauſtrum ſiue monaſterium tituli ſancte *Clare*, in quo perſancti moniales inibi degentes miſse matutine certeque hore canonice 111.) pſallantur ac in eo vigilie ieiunia ac alia miſericordiarum opera exerceantur, et crea-

teiner für in ſo fern hie nicht Stat habe, ſondern auf daß. Dieſes hat auch Knauth in ſeinem Alten-Zella Th. IIX. S. 655. folg. angemerket.

110.) Iſt ſo viel als Stiftung, wie auch kurz vorher bei der 91. Z. S. 173. *fundare* ſtiften bedeutet.

111.) Deren ſiben ſind, als matutina, prima, tertia, ſexta, nona, veſpera und completorium. Siehe des du Fresne Wörterbuch unter *horae canonicae*. Was aber jedes Mal zu ſingen, zeigen die Brevire.

creatori nostro laudes super iudicia iustitie sue referantur, Preterea fundum et aream, in quo dictum clauſtrum siue monasterium est fundatum et fundandum ac edificandum, nec non bona inferius specificata, cum quibus est dotatum dictum monasterium ac redditus 112.) census 113.) seu alia quecunque bona, que ex largitione fidelium eidem monasterio in antea pie donantur et precipue bona feodalia 114.) per nobiles 115.) viros

112.) Von welchem Worte oben in der 27. Anmerkung S. 130.

113.) Wie auch hievon die folgende 28. Anmerkung S. 131.

114.) Diese Schreibart vertheidiget die 60. Anmerkung S. 141. aus dem Ursprunge und Bedeutung des Worts.

115.) Daß solches Wort hie einen hohen Adel anzeige, wird Niemand in Abrede sein, welcher das Ansehen dieser Vögte hat kennen lernen. Es ist auch in des Herrn Pfarrer Oetters Samml. Verschied. Nachr. I. Band. XVI. Z. 3. folgg. §. fein gezeiget worden, was solches Wort in dem Jahrhunderte, in welchem vorliegender Brief geschrieben, für Nachdruk gehabt habe. Ob aber solches Wort dem hohen Adel allein zukomme, oder ob es auch dem niedern gegeben werde, das untersuchen Pfeffinger über Vitriars I. P. I. B. XX. Kap. S. 856. folg. Herr Hofr. Riccius vom Landsäßigen Adel im XXXIX. Hauptst.

viros *Hainricum* seniorem 116.) et *Hainricum* juniorem 117.) aduocatos de *Wyda* 118.) jtem *Hainricum* seniorem dictum longum 119.) et *Hainricum* juniorem fratrem suum 120.) aduocatos de *Plaw* 121.) etiam ipsi monasterio sua gratia et liberalitate ac litteris 122.) et priuilegiis eorum munita

 appro-

I. Th. S. 241. folgg. Pistorius von der Graven, Herren und Ritter Streitigkeiten IV. Frage S. 25. folgg. und der belesene Herr Pf. Oetter im 6. §. des II. Hauptst. des I. B. seines II. Versuchs einer Geschichte der Herren Burggraven zu Nürnberg S. 199. folgg. und im Vorberichte S. XV. folgg. Da nun auch noch unten in Urkunden von dem Jahre 1441. und 1455. den Grafen von Orlamünde der Titel edel gegeben wird; so tituliret der Bischof diese Herren nicht gering.

116.) Von dem in der 5. Anmerkung S. 110. folg.

117.) Von diesem aber in der gleich folgenden 6. Anmerkung S. 111. folgg.

118.) Von dem in der 7. Anmerkung S. 113.

119.) Von dem im II. Hauptst. des VI. Th. unter Eplas einige Nachricht.

120.) Wie auch von dem.

121.) Des gleichen.

122.) Der Vögte von Weida Bestätigungsbrief ist kurz vorher S. 109. folgg. abgedruket; der von Plauen aber wird im II. Hauptst. des VI. Th. unter Eplas zu lesen sein.

approbata et firmata, bona insuper que per ipsum monasterium emptionis titulo comparantur vel ex testamento ipsi monasterio legantur, eximimus ab omni iugo et onere cuiuslibet laice potestatis, 123.) volentes et decernentes prefatum monasterium per nos vt premittitur approbatum et confirmatum ea immunitate et ecclesiastica libertate ac nostra et successorum nostrorum tuitione gaudere et tueri 124.) debere qua alia clausstra monasteria seu beneficia ecclesiastica nostre ciuitatis et ditionis gaudent specialiter et tuentur. 125.) Bona vero

123.) Welches des hochansehnlichen königlich-polnischen und kursächsischen Appellations- auch Kirchen- und Konsistorialraths Heydenreichs gelehrter älterer Herr Sohn D. Karl Heinrich Heydenreich in seiner Probeschrift de Rusticorum Dotalium Immunitate zu Wittenberg vorigen Jahres gründlich entwikelt.

124. und 125.) Ist leidend für beschüzet werden gebrauchet, anders als nach gemeinem Gebrauche. Stehet es nun zwar nicht unter den Wörtern, von welchen Gellius im XIII. Hauptst. des XV. B. seiner Attischen Nächte beweiset, welches gemeinschaftliche Wörter hiesen, und leiden als thuen anzeigten; so ist doch dieses von dem gegenwärtigen Worte in dem gesnerischen Wörterschaze unter selbigen mit alten Stellen bewiesen worden.

vero, cum quibus sepe dictum clauſtrum ſeu monaſterium per prefatam matronam ac heredes predictos eſt fundatum et dotatum ſunt hec que ſecuntur, 126.) De villis 127.) in *Eppeleins*, 128.) in *Pergen*, 129.) in *Ventzkow* 130.) quinque libras 131.) hal-

 lenſium

126.) Wird jezt *ſequuntur* geſchrieben, welche Vertauſchung des *c* mit *qu* gar gewönlich, als oben vor der 90. Zal S. 173: *cotidie* für *quotidie*. So *cocus* für *coquus*.

127.) Welches Worts eigentliche Bedeutung oben die 36. Anmerkung S. 134. folg. enthält.

128.) Davon unter der Ueberſchrift **Eplas** in dem II. Hauptſt. des VI. Th.

129.) Von welchem auch unter **Eplas**.

130.) Welches jezt unter dem Namen **Fenziga** oder **Venziga** bekant iſt, wie ſchon in der 5. Anmerkung über den 16. §. des II. Hauptſt. des III. Th. unter **Conradsreut** S. 127. gezeiget.

131.) Dieſes Wort hat ſich noch bis dieſe Stunde unter den teutſchen erhalten, ungeachtet es in das Land der Lateiner gehöret, daß ſie noch ein **Pfund** durch **lb.** ausdruken, welches aus *libra* zuſammen gezogen. Dieſe Gedanken hat ſchon Frieſe im Münz-Spiegel IIII. B. V. Kap. 140. S. Nun aber fragt ſich: was machte ein **Pfund Heller**? Freher theilet uns hierauf in ſeinem Wörterbuche Halblateiniſcher und fremder Wörter, wel-

lensium

ches dem I. Th. seiner Samlung. Teutsch. Schrift. angefüget ist, S. 706. aus einer alten Handschrift dieses mit:

Das dritthalb Pfund Heller
ein Marck Silbers gol-
den haben.

Vnd das zur Anzeigung haben Otto vnd Herman Marggrauen zu Brandenburg im *1290.* Jahr Bischoff Mangoldt vnd seinem Stifft die Schlösser vnd Städe Kiseck, Steinach, Rothenstein vnd Königshofen vor *4000.* Marck Silbers verpfändet, ie ein Marck vor $2\frac{1}{2}$ Pfund Heller gerechnet. Im *1292.* Jahr hat gemeldter Bischoff Mangoldt Herrn Conrad von Trimpurck einen Sitz zu Bischoffsheim vor der Röhn, ein Holtz, eine Fischerei, vnd jährlich jc. Pf. Heller vor 800. Marck Silbers verschrieben ie eine Marck Silbers vor $2\frac{1}{2}$ Pfund Heller. *Anno 1293.* hat Eberhart von Maspach dem Closter zu St. Stephan in Würtzburg ij Marck Silbers iedes vor $2\frac{1}{2}$ Pf. Heller gerechnet vf der Mühle zu Wülffrichshausen verschrieben. Darnach im *1309.* Jahr hat frau Anna Marggrauin zu Brandenburg Bischoff Andreas *2200.* Marck lötiges Silbers verschrieben, iede Marck vor $2\frac{1}{2}$ Pfund Heller gerechnet. Vber zehen Jahr hernach *anno 1319.* haben Grav Bertholdt von Hennenberg vnd Heinrich sein Sohne sich mit Bischoff Gotfrid von Hohenloe etlicher

 lensium

Lehen vnd Pfandschafft halben vertragen, in welchem Vertrag ein Marck Silbers vor $2\frac{1}{2}$ Pfund gerechnet ist. Es wird auch in ietz gedachten Bischoff Gottfriedts lehenbuch gedacht, daß ein Marck Silbers 2. Pf. vnd 15. Schilling Heller golten haben, daraus klar erscheinet, daß 30. Schilling Heller ein Pfund gemacht, wie auch oben gemelt.

Daß ein Heller drei alte Pfennige, vnd 75. Heller ein fl. gethan haben.

In diesem itzerzehlten Wehrt, nehmlich daß $2\frac{1}{2}$ Pfund Heller ein Marck Silbers oder 6. Goldgülden gethan, findet sich in Rechnung, daß 75. Heller einen Reinischen Gülden, ein Pfund Heller 2. fl. 6. Bazen vnd j Heller so viel als itzo $3\frac{1}{2}$ alte Pfennig golten hat, weniger $10\frac{1}{2}$ Pfl. das bringt an sechs Gülden ein gantz Orth nachbuß. Limnäus I. P. I. R. G. B. V. Kap. VII. Z. 21. S. 105. schäzet es auf vier Gülden Fränkisch. Widman schreibet in der Höf. Chron. bei dem Jahre 1398. welches auch in der menkischen Uebersezung S. 701. I. Pfund alter häller, damit vor alters viel städte vnd flecken vnd andere guter gekauft worden sindt, machet eine halbe Marck Sielbers oder vier thaler. 1. Pfund newer häller, machen 4. pfund Frenckisch, ie 30. pfennig für ein Frenckisch pfund gerechnet, das ist, es

lensium

hat golten 10. groschen, vnd bey den Nurnbergern 20. groschen, oder gedoppelt so viel als bei vns. Etwas hernach noch schreibet er: *I.* Schilling häller machen 30. Pfennige zehen schilling häller machen an gold einen rheinischen gulden Von einheimischen Nachrichten dienet hieher aus Moningers Burg- und Marggräfl. Hist. bei dem Jahre 1280. die verpfändung Dachsbach von Ludewig grafen von Oettingen vom Jahre 1280. darinnen drei Pfund Heller weniger sechzig Heller ausdrüklich auf ein Marck Silbers gesezet werden. Von diesem Briefe theilet auch Struv von den Reichsallodien Kap. III. §. 28. S. 217. den Inhalt mit. In Teichmans Beschreibung des Klost. Himmelkron S. 24. ist die *127.* Seite fälschlich angeführet. Ich wundere mich aber, wie eben der Struv im Hist. Polit. Archiv I. Th. S. 106. schreiben können, daß im Jahre 1273. solches vorgegangen, da er doch in ersterer Stelle das 1280. Jahr gesezet. Gros in der Burg- und Marggr. Land- und Regent. Hist. V. Kap. 12. §. 100. S. führet die *108.* Seite mit leztern struvischen Werke unrecht an. Solche Urkunde aber mus der Verfertiger der Rottenburgischen Chronik in Duellens Miscell. II. Band. 198. S. nicht vor Augen gehabt haben, welcher das Jahr 1270. eben so wenig als Hön im Topogr. Lex. des Fränk. Crais. S. 238. Teichman und Gros in ange-

zogenen Stellen, welche ungewis sind, ob es im Jahre 1270. oder 1280. geschehen, als auch Merian von Franken, welcher auf der 39. S. das Jahr 1279. sezet. Pastorius vom Fränck. Crais. S. 393. saget gar, daß es im Jahre 1282. *pro* 5. Marck Silbers und 1000. Pfund Heller sey verkauffet worden, da er schreiben sollen für 500. Marck Silbers oder 1000. Pfund Heller. Limnäus in I. P. I. R. G. V. B. VII. Kap. 35. §. sezet gar kein Jahr. Das rechte aber hat Lairitz im Hist. Palm-Wald. VI. Taf. II. Kap. 6. §. 306. S. Sonst tragen auch zur Berechnung mit den Hellern Wil im Teutsch. Paradis. XVII. Kap. 3. §. Struv im Historisch. Polit. Archive I. Th. VIII. B. 89. und folgg. Seiten, Friese im Münz-Spiegel IIII. B. V. Kap. 143. S. Schlegel von dem Koburg. Alten-Gelde VIIII. §. 185. folgg. S. die Gründl. Nachr. von dem Münzwesen insgemein, insbesondere dem Teutschen III. Kap. 7. §. 77. S. Herr geh. Conferenz-Rath Jung Miscell. I. Band. 271. S. Die Nachricht von Groschen I. Kap. 2. §. 7. S. II. Kap. 1. §. 126. folg. S. Herr von Beust von der Müntz-Gerechtigkeit im H. R. R. im Anhange unter Heller, Herr Hofr. Hanßelman in der ötterischen Bibliotheck I. Th. 268. folg. S. Hön in der Cob. Chron. I. B. XXIV. Kap. 148. folg. S. Herr R. Döderlein von Blech- und Hohl-Münzen CXV. §. 222. folgg. S.

lensium 132.) cum dimidia viginti tres modij siliginis et sedecim modij auene, qui nuncupantur modij marchionis, 133.) item de villa 134.) in *Kotzgow* 135.) de vna area

132.) Wes wegen oben die 35. Anmerkung S. 132. folgg. nachzuschlagen.

133.) Ist nach der Schreibart einer teutschen Urkunde weiter unten bei der 176. Zal **Marggrafenscheffel** Da nun eben aus der gegenwärtigen lateinischen erhellet, daß Hof da Mals noch unter den Vögten gestanden, die es erst im Jahre 1373. an die Burggrafen von Nürnberg verkaufet, wie aus dem von mir mit Anmerkungen heraus gegebenen Kaufbriefe erhellet, ja selbst diese Herren Burggrafen nicht vor dem Jahre 1415. nach Erlangung der Mark Brandenburg und, die fränkische Linie erst nach dem Jahre 1420. sich **Markgrafen** geschrieben, Fenziga auch selbst beständig in der Vögte Hände gewesen; so ist offenbar, daß solcher Name nicht von den Markgrafen zu Brandenburg herzu leiten, wie doch der gemeine Haufe thut, der auf keine Zeitrechnung Acht hat. Es hat mich aber dieses auf eine Spur gebracht, daß in hiesigen Gegenden in der mitler Zeit eine Mark gewesen, von der noch Niemand was weis, und also wol wert, daß ich eine besondere Abhandlung derselben widme.

134.) Suche zurüke die 36. Anmerkung S. 134. folg.

area 136.) viginti quatuor modij siliginis 137.) et dictus 138.) windische soluit vnam marcam, 139.) jtem de villa dicta *Haid* 140.) tres libras hallensium 141.) cum dimidia, jtem de villa *Lubenitz* 142.) quatuor marce, jtem de villa *Dressendorf* quinque marce et tres fertones, 143.) jtem de villa *Tauperlitz* 144.) de molendino dimidiam marcam et ibidem due marce cum fertone 145.) et decimam 146.) totius ville et dimidiam marcam de agris stokheth 147.) nuncupatis, jtem de *Curia Regnitz* intra et extra ciui-

135.) Hiebei aber die 30. Anmerkung S. 131. folg.

136.) Und auch hie S. 132.

137.) Daß aber dieses Korn bedeute, lehret in Johann Lindners Beschreibung 18. §. Bischof Georg zu Bamberg, wenn er nach der 104. Zal schreibet: *frumenti tres videlicet* siliginis *tres* ordei *et tres* auene.

138.) Hie aber die 68. Anmerkung S. 159.

139.) Hie die 33. Anmerkung S. 132.

140.) Da die 34. Anmerkung S. 132.

141.) Hie aber die 131. und 132. Anmerkungen S. 181. folgg. und 186.

142.) Da oben die 37. Anmerkung S. 135.

143.) Des wegen die 40. Anmerkung S. 136.

144.) Da die folgende 41. Anmerkung S. 137.

145.) Hie wieder die 143. Anmerk. S. 187.

146.) Hiebei die 44. Anmerk. S. 137.

147.) Und hie die 46. Anmerk. S. 138.

ciuitatem 148.) tres marce homines feodatarij 149.) vulgariter verlehent 150.) leute nuncupati agri campestres extra ciuitatem pratum quod dicitur czu der stauden 151.) pratum dictum auf dem tiche 152.) pratum dictum die durrewise, 153.) jtem orti 154.) humiles in *Kotzkow*, 155.) jtem piscatio in Sala, 156.) jtem de villa *czu dem Pferde* 157.) vna

148.) Dabei aber die 48. Anmerk. S. 138.

149.) Vergleiche damit die 49. Anmerkung S. 138. folg. und die 60. Anmerk. S. 141. folg.

150.) Es findet sich aber auch schon oben in der 78. Anmerk. S. 161. der Ausdruk: **Min gut vorlehent vnd vnuorlehent.** In einem Briefe vom Jahre 1340. und aus dieser Gegend nämlich Bischof Albrechts zu Würzburg in Herrn Dechants Georgii Uffenh. Neben-Stund. I. Band. VIII. St. 3. §. 798. S. findet sich *Iugera campestria*, welches der geschikte Herausgeber in der drunter gesezten Anmerkung durch **Morgen Akers** übersezet. Diesem nach wären *agri campestres* so viel als **Aker** Feldes.

151.) Davon in der 51. Anmerkung S. 139.

152.) Davon in der 52. Anmerkung S. 139.

153.) Davon in der 53. Anmerkung S. 140.

154.) Davon in der 54. Anmerkung S. 140.

155.) Davon die 55. Anmerkung S. 140.

156.) Davon die 56. Anmerkung S. 140. folg.

157.) Davon die 57. Anmerk. S. 141.

vna marca de vna curia, 158.) jtem vnum macellum 159.) in ciuitate *Curie Regnitz*. Vt autem premissa omnia et singula firma et illibata in perpetuum permaneant, presentes litteras conscribi easque nostri sigilli appensione fecimus communiri in testimonium et perpetuam memoriam predictorum, Datum anno Domini millesimo ccc° xl octauo sabbato post Assumptionem gloriose virginis Marie. 160.)

Die oben schon angezeigte Bestätigung des Domkapitels zu Bamberg ist bis auf etliche wenige Worte mit vorherstehender bischöflichen gleichlautend, daher den Raum

zu

158.) Davon die 15. Anmerk. S. 117. folg.

159.) Davon die 58. Anmerk. S. 141.

160.) Dessen teutsche Benennung unten in der 189. Anmerkung. Wil man nun genau den Tag wissen, an welchem dieser Brief ausgefertiget worden; so wird man nach der oben in der 81. Anmerkung S. 170. schon gebrauchten Art finden, daß die rabischen Tabellen auf der 29. S. einen auf die *XIII.* Zal und hiemit nach der 77. S. zeigen, daß im obstehenden Jahre der 15. August den Freitag gefallen. Da nun vorliegender Brief *sabbato post Assumptionem gloriose virginis Marie* gegeben; als ist es gleich den Tag darauf, und also den 16. August im Jahre 1348. geschehen.

zu ersparen nur deren Abweichung anzeigen wil. Sie hebet sich also an:

Dei et indiuidue trinitatis nomine. 161.)

Das Ende lautet nach den Worten *litteras conscribi easque nostri* vermehrter also:

et ecclesie nostre Bambergensis capituli sigillorum appensionibus fecimus communiri, quod et nos *Fridericus* decanus 162.) totumque capitulum predictum ex certa sententia presentibus appendisse vna cum sigillo Reuerendi patris Domini nostri *Friderici* 163.) Episcopi predicti recognoscimus

161.) Gehet also von der oben bey der 3. Anmerkung S. 110. und 86. Anmerkung S. 171. gefundenen etwas ab.

162.) Als des Kapitelshaupt, wie nur noch in diesem Jahre der unermüdete Schriftsteller zeizischer Merkwürdigkeiten Herr Advokat Johann Christian Grubner in seiner Historischen Nachricht von denen Herren Decanis E. Hochwürdigen Capituls zu Zeitz §. 1. solches bestärket.

163.) Und so hat dann da Mals Bamberg sein Recht in geistlichen Sachen über Hof, welches es aber im Jahre 1529. an das Durchlauchtigste Haus Brandenburg feierlich abgetreten, wie schon oben in der 21. Anmerkung S. 130. erinnert worden, durch der gleichen Bestätigungen ausgeübet, ob es wol darüber mit den Landesherren in Streit gerathen. Um so angenemer wird Herrn Hofrath Hanßelmannen

mus in testimonium et perpetuam memoriam

zu seinen oben in der 87. Anmerkung S. 172. angezeigten vorhabenden Lebensbeschreibung obstehenden Friederichs Bischofs von Bamberg dieser Beitrag als auch der folgende sein, der in eben dieses Jahr gehöret:

FRIDERICVS dei gracia episcopus *Babenbergensis*. has literas inspecturis cunctis recognoscimus euidenter. quod cum ob necessitatem et vtilitatem ecclesie nostre in remotis et alienis partibus agentibus dilecti nostri confratres. decanus et capitulum diseretum virum *Heinricum* de *Thepen* plebanum in *Tanna* prouisum auctoritate apostolica de parrochiali ecclesia in *Curia Regnicz* nostre dyocesis cuius iurispatronatus ad nos et ecclesiam nostram pertinet virtute dicte sue prouisionis mandatis apostolicis obedire volentis admiserunt et receperunt ad eandem parrochialem ecclesiam pro rectore, quam quidem receptionem et admissionem prout rite facte sunt, approbamus et consencientes eidem prefatumque *Hainricum* nomine vigore prouisionis et gracie a sede apostolica sibi facte pro plebano et vero rectore dicti parrochialis ecclesie in *Curia Regnicz* recipimus et admittimus reuerenter. mandantes in virtute sancte obediencie et sub pena excommunicationis in personas vestras mandatis nostris non parentes sex dierum ab intimacione presencium peremptoria monicione

riam predictorum, Datum Bamberge anno u. s. w.

Von dem Klarenkloster zum Hof gieng nun das zu Lehen, von dessen Versaze in folgenden:

Wir frawe TEKE 164.) von Drenhofen

premissa vobis vicarijs viceplebanis quibuslibet presentibus in dicta parrochia *Curie Regnicz* celebrantibus et plebesanis ibidem nec non omnibus quorum interest seu intererit in futurum et quos huiusmodi negocium tangit vel tangere poterit firmiter precipiendo et reuerenter obediendo quatenus eidem *Heinrico* rectori pareatis vt vero vestro plebano et rectori in licitis et honestis sibi de fructibus redditibus et prouentibus dicte ecclesie respondeatis et responderi integraliter faciatis. et in premissorum euidenciam sigilli nostri appensione presentes litteras duximus roborandas. Datum anno domini millesimo CCCXLVIII° decimo kalendas octobris.

In dem darunter hangenden länglichtrunden Sigel sizet ein Bischof mit dem Bischofsstabe in der rechten Hand, zu dessen Füssen zwei Löwen. Am Rande des Sigels stehet: S. FRIDERIC. DEI. GRATIA. EPI. BAMBERGENSIS herum.

164.) Nicht Tecla, wie sie Widman bei dem Jahre 1348. dafür in der lateinischen Uebersezung unter den menkischen Schriftstellern Band. III. S. 670. gar Thecla geschrieben

fen 165.) eptissin 166.) vnd der covent 167.) gemein

wird, Lairiz von der Klarenkirche S. 90. Weis vom Klarenkl. S. 201. Planer oben S. 247. und Hr. R. Hager in seiner Geographie II. Th. III. B. II. Kap. 3. Abschn. noch **Thela**, wie sie Brusch von den Kl. Teutschl. S. 389. geschrieben. Teichman in seiner Beschreib. des Frauencloſters Himmelcron Th. III. Kap. S. 132. folg. hat gar **Tecta**, weil viel leicht der Sezer jenen Namen nicht recht lesen können.

165.) Da nun sie oben in der 19. Anmerkung S. 125. folgg. **Heinrich Murrinc** ihren Bruder, und dieser jene seine Schwester nennet; als mus sie nur in das Geschlecht der von **Utenhofen** geheurathet haben. Solches bestärket nun auch folgender Brief, darinnen ihr ein Sohn **Heinrich** von **Uttenhof** beigeleget wird. Er lautet also:

Ich CUNRAT **Rabensteyner** vnd alle meyn erben bekenne offenlich an dysem brife allen den dy yn horen sehen oder lesen Das ich mit guten freiem willen mit wolbedachtem mute vnd mit rat myner frunt vnd mit gunst mynes liben genedigen herren grauen **Frideriches** purkgrauen zv **Nurenperk** mich gutlich vnd fruntlich berichtet habe mit myner vrowen der eptissen vnd der sammenunge dez closters sente claren orden **czv dem Hofe** vm die pfrunde mynes kindes dy mir myn liber genediger

gemein

vorgenanter herre dar in gepeten vnd gegeben hat also daz dy selben pfrunde mir dy vorgenanten closter vrawwen haben mit gereitem gelde abgeleit dez sy mich gancz vnd gar beczalt haben vnd daz ich an mynem nucz vnd frumen geleit habe daz mich dar an genuget. Dar vm schol ich vnd alle myn erben vnd frunt dy vorgeschriben closter frauwen vnd yr closter ewiclichen nymmer an gesprechen vm dy egenante pfrunde vnd vm allez daz sich dar vm vnd dar vnder vor laufen hat sunder ich schol yn danken vor mynen liben genedigen oftgenanten herren vnd schol sy vnd alle dy iren furdern. wy vnd wo ich daz vormak luterlich an geuerde vnd an argelist. Dez seynt teydinger gewest pruder **Heynrich** von **Otenhof** der oftgenanten eptissen sun, **Heynrich Rabensteiner** den man heiset den swarczen vnd **Mattel Rabensteiner** meines vorgenanten **Cunraden** pruder vnd **Gerhart Murring.** Vnd daz dy rede gancz vnd stete vnd vn vorruket plibe dez geb ich oftgenanter **Cunrad Rabensteiner** vnd myn erben den dik genanten der eptissen vnd der sammenunge dysen minen offen prif bestetiget mit mynem anhangenden insigel vnd mit der vorgenanten pruder **Heynrichen** von **Otenhof** vnd **Gerharten Murringen** insigel dy sy dar an gehangen haben durch myner pet willen. Zv eym geczugnisse al-

ler obgescribener rede. Dy rede ist geschen. vnd der prif ist gegeben nach christi gepurt driczenhundert iar in dem andern vnd sibenczigesten iare an sente vites tage.

Eben dieser Heynrich von Vtenhof wird es auch sein, der sich schon eilf Jahre vorher um das Kloster zum Hof, worinnen seine Mutter Aebtissin, damit verdient gemachet hatte, daß er die Freiheitsbriefe des Klarenordens erneuern lassen. Das zeiget folgendes:

In nomine domini Amen. Anno Natiuitatis eiusdem M CCC LX° Indictione XIIIa. XXIIIIa. die mensis Nouembris hora tertiarum vel quasi. in curia habitationis honorabilis viri domini *Iohannis* prepositi ecclesie *Cycensis Nuenburgensis* dyocesis pontificatus sanctissimi in Cristo patris ac domini domini *Innocentii* diuina prouidencia pape sexti anno octauo constitutus coram honorabilibus viris dominis *Iohanne* preposito *Alberto* officiali curie episcopalis *Nuenburgensis* ac *Theoderico* scolastico dicte *Cycensis* eccleſie, in mei publici notarii et testium subscriptorum presentia discretus ac religiosus vir frater *Heinricus* de *Vtenhoffe* locorum conuentus ordinis *fratrum minorum* in *Cytz* quondam litteram apostolicam. non rasam. non abolitam. non cancellatam. omni penitus suspicione carentem. sub veris stilo et bulla plumbea filo serici pendente. quam tunc in manu

gemein

tenuit. exhibuit atque legit. rogans predictos dominos vt ipsam litteram diligenter inspicerent ac attenderent. et transsumptum ab eo dignarentur sigillare et requirente me notarium publicum subscriptum vt ipsam sibi in publicam redigerem formam ne contingeret dictam litteram de loco ad locum sub periculo deportari. tenor vero sic sequitur in hec verba. *Innocentius* episcopus seruus seruorum Dei. vniuersis abbatissis et conuentibus sororum inclusarum monasteriorum ordinis *sancte clare* salutem et apostolicam benedictionem quanto studiosius deuota mente ac humili animo contemplationis vacatis obsequiis. tanto libentius vestre pacis procuramus commodum et quietis. Attendentes igitur quod licet quam plurima monasteria vestri ordinis varias possessiones obtineant. idem tamen ordo in paupertate fundatur voque voluntarie paupertatis Christo pauperi deseruitis vestris supplicationibus inclinati vt vos seu vestrum alique ad exhibendum procurationes aliquas legatis vel nuntiis apostolice sedis siue ad prestandum subuentionem quamcunque vel ad contribuendum in exactionibus vel collectis seu subsidiis aliquibus per litteras dicte sedis aut legatorum vel nuntiorum ipsorum seu rectorum terrarum vel regionum quarumcunque minime teneamini nec ad id cogi possitis etiam si in huiusmodi sedis eiusdem contineatur litteris quod

ad queuis exempta et non exempta loca et monasteria se extendant et aliqua eis cuiuscunque tenoris existant ipsius sedis indulgentia non obsistat nisi forsan littere ipse dicte sedis de indulto huiusmodi et ordine vestro plenam et expressam fecerit mentionem ad instar felicis recordationis *Clementis* pape IIIIti predecessoris nostri auctoritate vobis presencium indulgemus. Nos enim decernimus irritas et inanes interdicti suspensionis et excommunicationis sententias si quas in vos vel aliquem vestrum aut aliqua monasteriorum vestrorum seu quoscunque alios occasione vestri premissorum pretextu contra huiusmodi concessionis nostre tenorem per quemcunque de cetero contigerit attemptari. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei et beatorum petri et pauli apostolorum eius se nouerit incursurum datum apud vrbem veterem tertio kl. octobris pontificatus nostri anno tertio. acta sunt hec anno. indictione. mense. die. hora. loco. et pontificatu quibus supra presentibus discretis viris fratre *Eringo Vulner* confessore dominarum in *Curia Regnicz* ordinis minorum. *Eberhardo Craft* vicario ecclesie *Cycensis* predicte. *Henrico* de *Sycewicz*, ac *Gunthero* de *Rudolueſtad*, cleri-

gemein

cis *Moguntensis* ac *Nuenburgensis* dyocesis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego *Iohannes* quondam *Theoderici* de *Cytz* clericus *Nuenburgensis* dyocesis publicus Imperiali auctoritate notarius omnibus et singulis premissis vna cum notario publico subscripto. et testibus supra dictis presens interfui. eaque sic fieri vidi. et audiui *ac manu mea conscripsi.* et in hanc publicam formam *redegi* meoque signo solito et consueto consignaui. requisitus et rogatus in euidens testimonium omnium premissorum.

Ec ego *Iohannes* de *Aldendorf* clericus *Nuenburgensis* dyocesis publicus Imperiali auctoritate notarius omnibus et singulis premissis vna cum notario publico et testibus predictis presens interfui. eaque sic fieri vidi et audiui et huic instrumento publico per *Iohannem Theodorici* de *Cytz* publicum notarium predictum conscripto et in hanc publicam formam redacto. subscripsi meoque signo solito consignaui. requisitus et rogatus in testimonium euidens omnium premissorum.

Et nos *Iohannes* dei gratia prepositus ecclesie *Cycensis*. *Albertus* officialis curie episcopalis *Nuenburgensis* ac *Theodericus* scolasticus Cycensis ecclesie supradicte. predictam litteram, non cancellatam, non rasam

non abolitam. omni penitus suspicione carentem. sub veris. stilo. et bulla filo serici pendente vt premicliter vidimus er de verbo ad verbum legi audiuimus. et sigilla nostra presenti instrumento publico desuper tradito et confecto appendimus in testimonium premissorum.

Ob sie aber auch eine Tochter Namens **Katharina** gehabt, davon wil sich nichts finden. Hätten Brusch und Teichman, die sie ihr zueignen, oben S. 174. abgedruktes gesehen; so dächte ich, sie hätten sie mit der **Gerdrud** Tochter dieses Namens verwechselt.

166.) Und zwar nach Widmannen, Weisen und Teichmannen in gleich unten genanten Stellen die erste ihres Klosters. Denn da sie obangezogene beide Briefe in der 19. Anmerkung S. 125. und 126. ausdrüklich **Stiffterin des nuwen Closters dez ordens sente Claren czvm Hofe Regniz** nennen, und gleich wol doch die weidaischen und bambergischen Briefe oben S. 114. und 173. die **Gerdrud von Utenhofen** für die Stifterin ausgeben, leztere aber kaum 4. Wochen übers Jahr nach jenen geschrieben sind; als mag die **Gerdrud** in solcher Zeit und, ehe noch das Kloster recht eingerichtet werden können, gestorben sein, daß also ihrer Schwester der Ruhm der Ausführung erblich zu gefallen. Nach ihrem Leichensteine, dessen Aufschrift

gemein dez closters czvm Hoff regnicz send claren orden beken offenlich mit disem brif vnd tun kvnt allen den die in sehen horen ader lesen daz Jewt 168.) Hansen Huntels seligen wirtin vnd alle ir erben mit willigem wol bedachtem mut vnd sunderlich

Widman bei dem Jahre 1348. und im menkischen Abdruke S. 670. woraus es Lairiz, Weis und Teichman genommen, aufbehalten, starb sie am Tage Matthias, welcher der 24. Februar ist, des Jahres 1378.

167.) Wird sonst besser von dem lateinischen *Conuentus* **Convent** geschrieben, und in teutschen Urkunden sonst auch durch **Sammung** oder **Sammenung**, **Samnung** gegeben. Es zeiget aber obige Schreibart, wie das geringe Bier **Kofent** genennet worden, als welches in den **Konventen** und **Klöstern** der Nichternkeit wegen getrunken worden, wie Wachter in seinem Wörterbuche unter **Covent** S. 250. gezeiget.

168.) Wie es auch im 9. §. des I. Hauptst. dieses Theils S. 49. oder **Gewr**, wie es im 7. §. der Beschreibung **Conradsreut** im II. Hauptst. des III. Th. S. 97. und im 11. §. der Beschreibung **Döberliz** im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 163. geschrieben worden, ist aus Judith zusammen gezogen. Gewönlicher ist Jutte z. E. im 42. §. des I. Hauptst. II. Th. 117. S. und 45. §. 118. S. wie auch **Gute.**

verlich mit vnserm guten vorrat 169.) vnd anderer frunt vnd ir sweger recht vnd redlich haben vorsaczt irn teil an dem hoff den sie haben zv Dreysendorf der von vnczczv lehen get, dem fritschen von Weynticz 170.) seiner hausfrawen vnd allen irn erben ez sein sune ader tochter mit allem

169.) Das ist mit Rathe vor Unternemung der Sache. Es ist in alten Briefen nicht ungewönlich. So stehet es in gleich folgendem Kaufbriefe, wo es heiset: **Mit gutem vorrat der freunt**, eben wie in dem nächst drauf folgenden bei der 191. Zal. So liset man es in Herrn geheimen Conferenzrath Jungens Miscell. II. Band. 158. S. in einem Briefe Markgraf Albrechts vom Jahre 1457. So zeiget es sich auch in einem Briefe von dem Jahre 1485. in Herrn D. Sorbers gelehrten Abhandlung de Censu Constitutiuo im Anhange der Urkunden IV. Z. 229. S. Und was solte auch daran auszusezen sein, da das **Vor** eben einen Vorzug der Zeit andeutet, wie z. E. in **Vordern**, **Vorfaren**. Heute zu Tage aber ist das Wort **Vorrat** noch allein in dem Verstande übrig, daß es eine **Samlung** derl Dinge anzeiget, die man **vorher**, ehe man deren benöthiget, angestellet. Beides aber gehöret für den, der **raten**, das ist zusammenrechnen kan.! Siehe Wachtern unter diesem Worte S. 1241.

170.) Wird jezt **Weinschliz** geschrieben, wo-

dem daz daczv gehort holz velt wysen vnd ecker wun 171.) vnd weyde vorsucht vnd vnvor-

von einst ausführlich, bis dahin in dessen die 30. Anmerk. über den 19. §. des III. Hauptst. III. Th. 391. S. zu gebrauchen.

171.) Je häufiger die Wörter **Wun**, **Wune**, **Wunne**, **Wonne** in den alten Briefen und in sonderheit hiesiger Gegend, je wunderbarer ist, daß solche ohne die geringste Erklärung, so viel mir wissend, so lange geblieben. Selbige würde vornämlich Pertschen und alle, die ihn vor- und nachgegangen, der Mühe überhoben haben, erst so weit nach Latien zu reisen, um seinem **Wunsidel** ein Wort zu holen, woraus es entstanden, wie er es im I. Th. VI. Kap. 51. S. gethan, da er es aus *Bonus* und **Sidel** zusammen sezet, um zu zeigen, daß solche brandenburgculmbachische Hauptstad der sechs Aemter ein **guter** Siz sei. Welch eine wunderliche Verbindung zweier ein ander widerwärtigen Sprachen! Solte man sich wol vorstellen können, daß ein Wachter, der in der Sprache seiner Landesleute so weit gekommen, solchen Mischmasch gebilliget, wie es doch in seinem Wörterbuche der Teutsch. Sprache unter **Sidel** S. 1518. geschehen? Es hat aber das ansehen, ob sei ihm oben gedachtes Wort in den alten Briefen gar verborgen gewesen. Wenigstens ist unter **Wunne** S. 1934. weiter nichts als eine Verweisung auf **Wonne**. Aber auch da

vnvorsucht vnter der erden alz weit vnd breit

ist des Gebrauchs dieses Worts in den alten Briefen mit keinem Buchstaben gedacht. Doch überzeugen den Leser die daselbst vorgelegten Stellen aus alten teutschen Schriften, daß das **Wunne** ehe dem stark im Gebrauche gewesen. Und so liefern auch fast alle alte Briefe das **Wunsidel**, wie es selbst in Pertschens angezogenen Werkes X. Kap. 60. folgg. S. und in den Lieferungen Wonsiedlischer Denk- und Merkwürdigkeiten, deren der vorige Rektor dasiger Schule Gsell in dem 1743. und folgenden Jahren durch Einladungsschriften fünfe druken lassen, zu sehen, daher mich nicht gnug wundern kan, daß auch lezterer nicht an das **Wunsidel** gewolt. So schreibet man solches noch in den Hochfürstlichen Kollegien. So brauchet es die Stad selbst noch in ihren Schriften. Zu weilen hat man es **Wonsidel** geschrieben, das noch hätte hingehen können, so gut als noch **Wonne** für **Wunne** üblich gewesen, wenn man nur nicht darüber gar aus dem Vaterlande verführet worden. Hätte man aber darauf Acht gehabt, daß in den alten Briefen alle Zeit **Wunne** und **Weide** bei ein ander zu finden; so hätte man so gleich gemerket, daß jenes eine **angeneme Aue** anzeigen sollen. Diese machet aber bei **Wunsidel** die Rösla mit ihrer fruchtbaren Wässerung, daß also die alten **einen Siz in einer angenemen Aue** mit sol-

preit die gut befangen 172.) haben czv dorf vnd czv velde mit allen nuczen ern gewonheiten vnd rechten wie die genant sein nichtcz auzgenvmen vnd sie hat die obgenanten gut geseczt fur czweinczig pfunt haller warunge der obgenanten stat czvm hoff 173.) der sie genczlich beczalt vnd gewert

cher Benennung ganz recht anzeigen wollen. So viel für dieses Mal, weil ohne Zweifel in dem an der Presse stehenden Wörterbuche des Teutschen Rechts eine Sache aus dem Grunde wird hervor gesucht werden, die in den Gerichten mitler Zeit so gewönlich.

172.) Das Stamwort **fangen** zeiget eigentlich **gewisse Grenzen sezen** an, wie Wachter unter dessen Ueberschrift S. 412. folg. gewiesen. Also wil die Redensart **alz weit vnd breit die gut** befangen **haben** nichts anders anzeigen, als was **innerhalb den Grenzen** dieses **Guts lieget** und **dazu gehöret.** Daher unten in der **Bosweiner** Kaufbriefe die Sache also umschrieben ist: **Als weyt breyt vnd lanck dor an allen enden begriffen vnd vmfangen hat.** Siehe auch S. 208.

173.) Solte wol hie Stat haben, was Widman bei dem Jahre 1398. schreibet, welches auch der menkische Herausgeber S. 701. übersezet: I. höfisch pfundt, ie sechs Meißner fur 1. pfundt gerechnet, machet 9. frenckische pfennig, deren 12. einen groschen machen. Also machen 5. höfische pfundt 45.

wert sein mit gereitem 174.) gelde Auch ist geret daz der obgenante fritsche von Weyntics sein hausfraw vnd alle ir erben die obgenanten gut in schol haben vnd genisen mit allen vorgeschriben rechten piz auf lichtmesse die nv schirst kvment vber sywen jar die nest nach einander gent so hat

pfennig, vnd ist das höfische pfundt vnd ein wurtzburger schilling fast ein ding? Solte nicht nach dieser Berechnung vorstehender Kaufschilling gar zu gering sein? Solte sich nicht besser die Berechnung hieher schiken, welche oben in der 131. Anmerkung S. 181. folgg. angestellet? Es verlohnte sich aber wol der Mühe, die höfische Werung genauer kennen zu lernen, wozu ich ein Mal Lust hätte, so nicht stärkere in der Münzwissenschaft mich der Mühe überhüben.

174.) Kommet in vielen Briefen selbiger Zeit in dem Verstande für, daß mancher glauben solte, es wäre ein Fehler des Schreibers, der dafür **bereiten** schreiben sollen, wie etwan in gleich folgendem Briefe bei der 182. Zal 209. S. Es findet sich auch jenes oben in der 165. Anmerkung S. 194. Es schreibet sich aber ohne Zweifel beides von der alten **raten**, welches so viel als **zälen**, **rechnen**, daher Raitung die Rechnung. Wachter hätte S. 1241. folg. seine Anmerkung durch jenes recht wol unterstüzen können. Im lateinischen heisset es *numerata pecunia*.

hat die vorgenant Jewt vnd ir erben ader ander ir vnd ir kinde nest frunde gewalt die obgenanten gut wider czv losen virczehen tage vor diser vorgenanten frist ader virczehen tage dar nach vm die vorgeschriben czweinczig pfunt haller vnd werunge die denne genge vnd gebe ist der obgenanten stat czvm Hoff vnd dez landes Gesche dez nicht so schol der vorgenant fritsche von Weyntricz sein hauffraw vnd alle ir erben die gut furbaz in haben vnd genisen mit allen vorgeschriben rechten alz lange piz die vorgenante Jewt vnd ir erben ader ander ir vnd ir kinde nest frunde die vorgeschriben gut wider losen welches jares sie mugen ader wollen ie virczehen tag vor lichtmesse ader virczehen tage darnach vm so vil geldes alz vorgeschriben stet Auch ist geret daz der vorgenante fritsche schol losen waz von dem hoff vorsaczt ist wen er mage waz er den lost daz schol er auch mit disen obgenantem guten in haben vnd genisen mit allen dem rechten alz vorgeschriben stet vnd wen man den von im lost so schullen sie die selben gut die er gelost hat von im losen vm so viel geldes alz erz gelost hat vnd schol auch fur die selben nucz alle jar alz vil abslahen alz iener der die saczunge vor in hat gehabet an geuerde Auch schol vnz der vorgenante fritsche den halben hoff vorwesen mit frone vnd mit weysat 175.) vnd mit marg-

175.) Welches die 22. Anmerkung über den 9. §.

marggrafen scheffel 176.) alz wir vor alder dar auf gehabet haben Auch schol die vorgenante Jewt vnd ir erben dem vorgenanten fritschen seiner hausfrawen vnd allen irn erben diser gut aller recht vnd redlich czv weren vnd entweren nach dem lantrechten an alle argelist vnd dez czv einer ganczen sicherheit vnd czv eyner waren bekentnusse gebe wir obgenante fraw Tele von Vrenhoffen eptissin vnd der covent gemein disen offen brif mit vnsern anhangenden insigel dar vnter sich die vor genanten jewt vnd fritsche vnd alle ir erben verpinden stet vnd gancz czv halden allez daz hie vorgeschriben stet wan sie eygenen insigel nicht haben vnd haben vncz peiderseit mit guten willen gepeten vm vnser insigel vnd vm disen brif der geben ist nach cristes geburt dreyczehen hundert jar darnach in dem vir vnd sywenczigsten jar an send kungunden tag der ist in der vasten.

Hie durch nun zerfiel obiger Hof in zwei Theile, daß daher Burggraf Friederich in seinem Befreiungsbriefe der Klostergüter im Jahre 1376. geschrieben: 177.) Den hoff da fritsch

des I. Hauptstükes dieses Theils S. 44. folg. erkläret.

176.) Des wegen unter der vorigen Urkunde die 133. Anmerkung S. 186. nachzusehen.

177.) In dem I. Theile dieser Nachrichten Hauptst. II. S. 77.

fritsch von Weinticz aufficzt 178.) den hoff da heinrich Huntel aufficzt. Ferner kam durch Kauf an oft genantes Kloster, von dem folgendes:

Ich Erhart Steiger bekene offenlichen mit disem offen brife fur mich vnd all mein erben vnd erbnemen daz ich mit wolbedachtem willigen mut vnd mit gutem vorrat der freunt recht redlichen vorkauft hab czu rechtem erbe der hochgeborn 179.) furstine vnd frawen frawen Angnesen burggrafinen czu Nörmberg vnd eptesine czum Hof sende claren ordens vnd iren couent gemeinlichen vnd allen iren nachkumen einen hofe in Dreissendorff in dem dorffe vnd do czu den czeiten auf gesessen ist genant Heincz Mawrer den selben hofe mit aller seiner czugehorungen alz weit breit vnd langk der begriffen vnd vm vangen hat czu dorffe vnd czu velde eren nuczen wirden vnd rechten holcz velt ecker wasser wasserrunsten 180.) wune

178.) Durch den Versaz, darüber obiger Brief S. 201. folgg. ausgestellet worden.

179.) Daß zu dieser Zeit den Fürsten und Fürstinnen dieser Titel sei gegeben worden, thut Herr Hofr. Riccius vom Landsäß. Adel im II. Th. I. Hauptst. 2. §. S. 242. dar. Es wird aber dieser Fürstin Leben das I. Hauptst. des folgenden Theils g. G. einnemen.

180.) Wasserrunsten werden unten bei der 194. Zal Wasserlauffte gegeben. Nun zeiget

wune 181.) vnd weide vnter der erden vnd drob besucht vnd vnbesucht nichtez douon aufgenumen an geuerde vnd alz ich den selben jnen gehabt hab vnd auf mich herkumen ist den hab ich in also geben vm czehen gulden vnd hundert der ich gancz vnd gar von der vorbenanten meiner gnedigen frawen frawen Angnesen vnd irem couent beczalet worden pin mit bereitem 182.) gelde daz mich wol daran benüget hat vnd also daz ich egenanter Erhart Steiger mein eliche wirtinne alle vnsere erben vnd nachkumen

Wachter unter Rinnen S. 1197. daß Run oder Runs die Wurzel sei, welche sich auch noch in geronnen oder gerunnen bliken lässet. Diesem nach ist Wasserrunst der Gang, in welchem das Wasser rinnet oder läufet. Aber eben dieses wil auch S. 221. Wasserlauft, wie man noch vom Gewehre das den Lauft nennet, worinnen die Kugel hin und her läuft. Mich wundert, daß Wachter weder hievon noch von beiden zusammen gesezten Wörtern das geringste hat. In lateinischen Briefen wird es durch *aquarum decursus* gegeben. Herr Hofr. Hanßelman hat es in der ötterischen Bibliotheck I. Th. 229. S. erkläret.

181.) Welches kurz vorher die 171. Anmerkung S. 202. folg. erkläret.

182.) Siehe die 174. Anmerkung S. 205. folg.

kumen nach nymancz von vnsern wegen nach dem obgenanten hofe erbe vnd gut fürder hin mer kein ansprach vordrung nach eischung ewiclichen nymmer mer getun nach gehaben schullen nach enwollen weder mit worten nach mit werken heimlich nach offenlich geistlich nach werltlichen vnd tret in dez ab mit gutem willen vnd wolbedachtem mut vnd vorczeihe mich dez genczlichen vnd gare in kraft dicz offen brifes Auch gerede vnd gelob ich egenanter Erhart Steiger der vorbenanten frawen Angnesen meiner gnedigen frawen vnd irem couent 183.) gemeinlichen pey mein warn guten trewen den obgenanten hofe erbe vnd gut getrewlichen czu weren vnd czu entweren vor aller menlichen vnd vor aller ansprachen geistlichen vnd werltlichen 184.) alz 185.) erbkaufes vnd dez lancz 186.) gewonheit vnd recht

183.) Davon obenin der 167. Anmerk. S. 200.

184.) Welches ich in der 80. Anmerkung über den 11. §. des II. Hauptst. des III. Th. unter Döberliz S. 182. folg. erkläret.

185.) War Stat als ganz gewönlich. Siehe die 9. Anmerkung über den 8. §. des I. Hauptstüks dieses Theils S. 36.

186.) Lancz für Lands, wie eben in gleich folgendem Briefe es landesgewonheyt geschrieben worden. Es hat aber mit jener Schreibart keine andere Bewandnis als die mit Amptz in der 5. Anmerkung über den 11. §. des I.

recht ist an arglist vnd an allez geuerde vnd dez allez czu einem waren bekentnuß geb ich egenanter Erhart Steiger disen offen brife fur mich vnd alle mein erben vnd nachkumen vnd hab gebeten den erbergen vesten ritter hern Cunraten von Aufses czu der czeit ein hawptmann czum Hofe 187.) vnd Heinczen Schurfel 188.) purgern doselbenst

Hauptst. dieses Theils S. 57. und Kouentz in der 21. Anmerkung S. 64. Denn so ist z nichts anders als ds oder ts. Siehe Wachstern in der III. Vorerinnerung unter 3, Schustern von den Vier Hauptsprachen II. Kap. II. Abschn. 7. §. Bellinen in der Hochteutsch. Rechtschreib. VI. Abschn. 15. Saze, den berühmten Sprachlehrer Teutschlandes Herrn Prof. Gottscheden in seiner Deutsch. Sprachlehre I. Th. I. Hauptst. 3. §. den scharfsichtigen Herr Popowitsch in den Anfangsgründen der Teutschen Sprachkunst I. Th. I. Hauptst. III. Abschn. 22. S. und den beliebten Stadprediger zu Sulzbach Herrn Aichingern im Versuche einer Teutsch. Sprachlehre I. Hauptst. I. Abth. 21. §. 19. S.

187.) Wie er auch im Jahre 1412. eine Stiftung zum ewigen Lichte in der Michelskirche mit Anhängung seines Sigels bestätiget. Siehe Widmannen bei solchem Jahre und in der menkischen Saml. Band. III. S. 703. und Thümmigen von den Höfischen Hauptleuten.

188.) Wird zwar wol seiner in hiesigen Brie-

daz dy ire jngesigel aller obgeschriben sach durch meiner fleissiger pet willen czu einem waren

fen oft gedacht, welches sich im IIII. Theile dieses Werks im II. Hauptstüke unter Döberlitz §. 11. S. 188. ereignet; so hat er sich doch insonderheit durch folgendes Vermächtnis lange Zeit im andenken erhalten. Ich ergreife hie die Gelegenheit um so lieber, die mir etwan nicht so bald wieder günstig sein dürfte, durch den Abdruk dessen unsers Widmans Handschrift bei dem Jahre 1434. zu ergänzen, welcher Mühe ich bei der lateinischen Uebersezung desselben unter den menkischen Schriftstellern Teutscher Sachen III. Bande überhoben sein kan, in welchen es auf der 707. Seite befindlich sein solte, da aber kein Wort von der ganzen Sache, wo auch noch viel vorhergehendes fehlet, der gleichen betrübte Klage schon oft führen müssen.

Ich HEJNRICH Schurfelt Burger czum Hofe bekenn offenlich an disem brif fur mich vnd alle meine erben vnd nachkomen, Das ich mit wolbedachtem mute vmb gotes ere willen vnd den nachgeschriben selen czu hulf vnd trost czu einem ewigen selgerete, geben habe vnd gib jn craft dicz briefes, ein gulden jerlichs czinses den wirdigen vetern sant franciscus orden des closters zcum Hofe, auf einem meinem gut gelegen in der altenstat auf dy rechten hant nehst dem hofe der vorczeiten des steigers

waren geczeugniß an diesem brife gehangen habent in vnd allen irn erben vnschedlichen

hof hies als man hinauß czu sant Niclaus geht da nu auf gesessen ist Motel messesmyt, nemlich zcu staten vnd hulf meiner vnd aller meiner erben vnd nachkomen selen vnd auch sunderlich, des erbern Heinrich von Weisselstorff meins swagers etwan, vnd Anna seiner swester meiner lieben hawsfrawen seligen sel vnd der ganczen geslechte wegen Dor vmb so haben die selben veter mit namen Bruder Johans von Slackenwerde czu der czeit Gardian des obgenanten closters zcum Hofe Bruder Johans Schynermesser vicegardian Bruder Matthias beichtiger vnd der gancze conuent des benanten closters mir meinen erben vnd nachkomen mit willen vnd geheise des würdigen herren Ulrich Wirrichs lesmeisters dy selben czeit Custos der Custodia czu leipcz, gelobt vnd gerett dy obgnanten selen vnd beyde geslechte erben vnd nachkomen alle jar jerlichen ye eins in dem jare czu begen an der mitwochen nach Johannis ante portam latinam mit aufgerichtem leichczeichen vnd brinenten lichten des abends mit der vigilgen vnd des morgens am donrstag mit dem amecht der heiligen selmessen, nach cristenlicher gewonheit angeuerde vnd dorczu got biten fur dy lebendigen der obgeschriben von Weisselstorff

lichen dar vnter ich mich vorpinde allez daz stet vnd gancz czu halten dacz in disem brife

vnd der Schutfelt geslechte Auch sol man aller sel der selben czweyer geslechte jn den toden brif schreiben vnd der jnnyglichen gedencken mit ander erbar lewte selen auf der cantzeln vnd fur sy getrewlichen biten sie sullen auch mir meine erben vnd nachkomen ein gegenbrif geben vnter des conuents des custos vnd gardians anhangenden jnsigilen Sulche obgeschribne stucke vnd artickel stete vnd feste ewiglichen zcu halten an alle geuerde Des zcu warem bekentnuße so habe jch obgnanter Heinrich Schurfelt fur mich alle meine erben vnd nachkomen den obgnanten vetern conuent vnd iren nachkomen geben disen offen brif versigelt mit meinem anhangenden jnsigel der geschriben ist nach Cristi vnsers lieben herren gepurt virczehenhundert jar vnd dornach jm vir vnd dreißigsten jare am mitwochen nach Erhardi Episcopi.

Solches Gestift aber, als es einige Zeit hernach ins stecken gerieth, ward durch folgendes wieder in Gang gebracht:

Wir FRIDERICH von gottes gnaden Marggraue zw Brandenburg zw Stetin Pomern ꝛc. Hertzoge Burggraue zw Nurmberg vnnd Furst zu Rugen, Als etwo vnnser lieber getreuer Heinrich Schutfelt zum Hof ein ewig gedechtnus vnd sel-

fe geschriben stet Der geben ist am nehsten
D 4 freytage

gereth auf eynem haus jn der altenstat zum Hof zu der rechten handt gelegen, do ytzo Hanns Sayler jnn sizt mit eynem ewigen gulden zinß, den andechtigen vnnsern lieben getreuen, den vetern sant franciscen ordens des closters doselbst jerlichen zu raychen nach an zaigung desselben Schutfelts verschreibung auch eins reuers briefs, von gnanten vetern dogegen vberantwurt der datum heldt auf mitwoch nach Erhardj nach christj gepurt vierzehenhundert vnd vier vnd dreissigk jar auffgericht vnd gestifft vnd sich benanter Sayler solchen jerlichen guldin außzurichten etwo lang enthalten vnd des diese vrsach angezaigt hat die behawsung sey bißhero zurfallen verwüst vnd dermaß geringert das sie solchen guldin daraus zugeben nicht ertragen moge vnd solt der guldin darauf besteen so wurd dieselb behausung zu lengern tagen gantz abgeen derhalb bayde tayl die veter des closters vnd Sayler jn jrrung gestanden sein vnd wan aber bayde partheyen diese sachen mechtiglich vff vns vnd zu vnnsern spruch vnd entschaid gestelt vnd vnns die veter durch jren Gardian, als from gaistliche personen, mit glaublichen worten zugesagt vnd gnanter Sayler mit handtgebenden treuen globt haben, was wir sprechen, das sie solchs treulich annemen vnd halten wollen, Also bekennen wir

freytage nach vnser liben frawen tage der wurczweihe 189.) nach Criſt geburt virczehen

mit dieſem brief vnd thun kunth allermeniglich das wir darauf geſchieden vnd geſprochen haben, ſchayden vnd ſprechen mit vnd in crafft dits brifs das obgemelte ewige gedechtnus vnnd ſelgerethe nach laut vorangezaigter verſchreibung vnd reuers brief on allen abgangk fur vnd fur volbracht vnd gehalten vnd den obvermelten vetern des cloſters zum Hof vnd jren nachkomen von dem gnanten Sayler ſeinen erben vnd nachkomen jnnhaber der benanten behauſung jerlichen nicht mer auch nit weniger dan ein halben guldin, ſouil ſich nach lauffriger gewonheit an muntz gepurt gegeben werden, vnd der anderthalb guldin mit ſambt allen verfallen hinterſtelligen zinſen ſollen hiemit durch vnnſern gutlichen ſpruch todt gefallen vnd abe ſein, vnd der mergnant Sayler ſein erben vnd jnhaber obberurter behawſung dieſelben jn weſenlichen paw halten Alles getreulich vnd vngeuerlich des zu vrkund, haben wir vnnſer jnſigel an dieſen brief thun hencken Der geben iſt zu Blaſſenberg am donerſtag nach dem Suntag Cantate nach chriſtj vnnſers lieben herren gepurt funffzehenhundert vnd zway jar.

189.) Ein Wort, welches die Unwiſſenheit der Schreiber ſo oft ſo verdorben, daß es kaum

hen hundert jare vnd darnach in dem neunczehenden jare.

 Hierauf

mehr kentlich, wie Herr R. Haltaus in seinem brauchbaren Kalender Mitl. Zeit. §. L. S. 116. folgg. mit vielen Beispielen gezeiget. Um so angenemer ist es, daß es hie recht geschrieben ist. Fragst du, was dieses für ein Tag sei; so unterrichtet dich unser Widman in seiner Chronik bei dem Jahre 1505. im menkischen Abdruke fehlet es wie noch viel anderes, am allerbesten. Daselbst heiset es: *Anno* 1505. Sontag nach vnser lieben frawen wurtzweih oder Asumptionis *Mariae*, den 17. Augusti ꝛc. Ja noch vorher bei dem Jahre 1368. und im menkischen Druke S. 679. heiset es: Freitag nach vnser lieben frawen himmelfart, die man nennet wurzweih. Es fället aber Mariä Himmelfart auf den 15. August. In meinem alten Brevire stehen da die Worte: Onser lieuer vrouwen hemeluart. Fragst du weiter nach der Ursache dieser Benennung; so gedenke nur an unser fränkisches Würzburg, dabei dir so gleich einfallen wird, daß es im lateinischen *Herbi*polis heise, wo nicht etwan ein bedenken dabei vorfält, welches du in Merians Franken S. 110. und in des von Ekhart Ostfranken B. XVI. Z. XII. S. 275. findest. Es bedeutete also Würz den alten Kraut, welches die Benennung des Würzgartens zu verstehen giebet. Siehe Schöttgens Vor-

Hierauf bestätigte Kurfürst Friederich der erste dieses

rede über sein Büchelgen von der Sekte der Geisler, Wachtern in seinem Wörterbuche der Teutsch. Sprach. unter dem Worte Wurze S. 1938. folg. und obbelobten Hn. R. Haltaus S. 118. folg. Was ist aber nun für eine Ursache, daß Mariä Himmelfart den Namen Wurzwethe bekommen? Ist vorhergehende Erklärung des Worts Würz richtig; so bedeutet das ganze Wort eine Weihe des Krauts. Warum, zeigen die Verse an, welche in den menkischen Schriftstellern Band. II. S. 2056. folg zu lesen:

Eyne Geschicht dy muß ich sage,
Dy geschach an vnser Frowentage,
Also man in der heiligen Cristenheit,
Also wit die ist vnde breyt,
Das Sie gen Himmel fur, vnde begehit,
Vnde man Aplas in allen Kirchen empfehit,
Vnde besundern in den Kerchin mere,
Dy gewiet sind in Jr ere,
Dy Wortze wyt man dan,
Das wert Jr zcu eren getan.

Nach Belieben wäre Schmidt Proluf. Maranis Prol. VIII. Z. 7. Herr R. Haltaus am angeführten Orte, Schamel vom Kl. Oldisleben §. 20. S. 54. der unermüdete Herr geheime Rath von Dreyhaupt in seiner vortreflichen Beschreibung des Saal-Creyses I. Th. Special-Abhandlung II. Abschn. 339.

dieses Namens zu Brandenburg im Jahre 1422. 190.)

In dem dorff zcu Dreyssendorff den hof da der heinez mawer vff sitzt.

Dem wurde nachher beigefüget, was in folgenden zu lesen.

Ich Nickel ich Erhart vnd ich Franez Gößwein gebrüder zu Dreyssendorf gesessen bekennen fur vns alle vnser erben erpnemen vnd nachkomen vnd thuen kunt aller meniclichen die disen briue sehen horen oder lesen das wir mit guten willen wolbedachtem mute vnd mit gutem vorrate 191.)

vnser

Z. 1062. S. in der Anmerkung nachzulesen. Schamel entdeket zu gleich den Fehler, den Knauth vom Alten-Zella B. VIII. S. 651. begangen, da er Marien Würzwyhe durch das grose Neue Jahr erkläret. Wil man aber wissen, was denn der freytag nach vnser liben frawentag wurczweihe im Jahre 1419. für ein Tag gewesen; so weiset in dem rabischen Immerwährenden Kalender die 29. S. auf die Zal XXVIII. im Sonnenzirkel, und damit auf die 80. S. wo zu ersehen, daß bisher beschriebenes Fest in solchem Jahre an einem Dienstage gefallen. Diesem nach mus oben genannter freitag der 18. August im Jahre 1419. sein.

190.) Aus dem Schenkungsbriefe im 11. §. des II. Hauptst. des III. Th. unter Döberliz S. 161.

191.) Welches in der 169. Anm. S. 201. erkläret.

vnser freunde redelichen vnd recht czu tode vorkauft vnd zu kauffen geben haben zu rechten ewigen freyen vnd erplichen kauffe den edeln wolgebornen 192.) vnd geistlichen frawen frawen Helena vnd frawen Anna grefin von Oriamünde 193.) gesweſtern

192.) Daß die Grafen sich um solche Zeit also geschrieben, beweiset Herr Hofr. Riccius von dem Landsäß. Adel im II. Th. I. Hauptst. 3. §. S. 240. folg. Im gleich folgenden Briefe lautet es eben so. Was aber edel sagen wollen, hat nur vor kurzem der gelehrte Herr Prof. Hommel in seiner Schrift von dem Wörtgen von der von Adel S. 9. gezeiget. Im lateinischen hies es *nobilis*, davon oben in der 115. Anmerkung S. 178. folg. welches schon in gegenwärtigem Theile die 70. Anmerkung S. 161. darthut, da eben die Heinriche von Weida, welche in angezogener Stelle nach dem lateinischen *nobiles* genennet worden, im teutschen edel geschrieben werden.

193.) Die gemeinen Geschichtschreiber machen diese beide zu Aebtissinnen unsers Klosters, und sezen ihre Regirung bald nach der Stiftesrin des Klosters gegen das Ende des vierzehenten Jahrhunderts. Wie nun aber die Anne nie Mals zur Regirung gekommen, welches aus folgender Urkunde zu schlüssen; so sind sie wol noch nicht geboren gewesen, als sie schon zu Aebtissinnen gemachet werden. Es ist da-

stern eptesin vnd closterfrawen jnne dem closter zum Houe sande claren orden vnsern halben hofe gelegen czu Dreyssendorf vnd wir haben jn den also gegeben mit allen seinen zinsen renten eren würden vnd nuczen rechten vnd zugehorungen jn dorffe vnd zu felde holz felt ecker wisen wunne weide stock vnd steyne wasser vnd wasserlauffte vnter der erden vnd ob der erden besucht vnd vnbesucht als weyt breyt vnd lanck dor an allen enden begriffen vnd vmfangen hat nichtes außgenumen noch hindan gesaczt an geuerde jn aller maß vnd rechten als wir denselben pis here jnne gehabt haben vnd auff vns here komen ist 194.)

an

her der erstern in meinen Höfisch. Bränd. II. Hauptst. I. Hauptth. I. Abschn. I. Abs. II. Z. S. 28. folg. ein richtigerer Plaz angewiesen worden. Dieses kan dem berühmten und in Herbeibringung orlamündischer Nachrichten besonders glüklichen Herrn D. Hofmannen in Sangerhausen nuzen, dessen Arbeit wir mit Ungeduld entgegen sehen.

194.) Er war aber im Jahre 1399. durch Kauf an sie gekommen. Der des wegen ausgestelte Kaufbrief lautet also:

Ich Gürg von Kautendorf vnd Katherin meyn muter vnd alle vnser erben wekennen offenleiche mit disem wriffe allen den dy yn sehen ader hören lesen daz wir vor kaufft haben der Eisen gößbesgrunerin

an geuerde vnd der kompt zu rechtem erplichem kauffe vme drey vnde virczig reynischer guldein die wir danne aller nüczlich vnd an alle vnser scheden beczalt worden sein das vns wol daran genuget vnd die egenanten frawen mogen sulchen iren halben hofe pey lebendigen irem leibe oder nach irem tode hin bescheiden schicken 195.) vnd geben wem sye wollen oder wem sie des

gesessen zu Dreyssendorff vnd allen iren erben knechten vnd meyden eyn halben hoffe czu Dreyssendorff gelegen vnd alles daz dar czu gehört holcz acker wysen vnd heys vnd wun vnd weyt ob der erden vnd vnter der erden vorsuchet vnd vnvorsuchet czu eynen rechten erbe mit allen nüczen vnd mit allen rechte als ich obgenanter Gürg von Rautendorff vnd Katherin meyn muter gehabt haben von dem Erhard von Koczaw Daz dy obgeschriben rede alle stet vnd gancz wleib vnd vn vor rucket dez henge ich obgenanter Gürg von Rautendorf meyn yngesigel an disen offen wriffe czu eyner vrkunt daz ich obgenanter Gürg vnd Katherin meyn muter vnd alle vnsser nach kumling keyne anspruche dar eyn schullen haben der wriffe der da gegeben ist nach cristus gepurd dreyczen hundert iar vnd yn dem neun vnd neunczigesten iare an dem nesthen donerstag noch der elf tausent meyde tag.

195.) Welches die 10. Anmerkung über den 5.

des günnen von vns allen vnsern erben erp=
nemen vnd nachkomen vngehindert ange=
uerlichen vnd wir egeschriben Gößwein ge=
reden vnd geloben sie des genanten halben
hoffs also czu weren vnd zu entweren vor
aller menicliche vnd vor aller ansprach geist=
licher vnd wertlicher 196.) als sulchs erb=
kauffs vnd landesgewonheyt vnd recht ist
vnd wir treten jn das also abe vnd vorczei=
hen vns auch vnser erben erpnemen vnd
nachkomen des ganez vnd gar jn crafft
diez briues lewterlich an arck 197.) vnd alles
geuerde

H. des I. Hauptstükes dieses Theils S. 9. folag. aufschlüst.

196.) Siehe die 184. Anmerkung S. 210.

197.) Wer Wachtern in seinem Wörterbuche der Teutsch. Sprach. unter Zirg S. 71. beipflichtet, der solches Wort von dem a, welches die Bedeutung der Wörter, denen es vorgesezet wird, verstärke, wie er auch schon in der Vorerinnernngen V. Abschn. unter A zu verstehen gegeben, und von ruck ableitet, damit einen **verkehrten**, mit dem es **rüklings** gehet, anzuzeigen; so wäre diese Schreibart dem Ursprunge des Worts am aller nächsten, die Wachtern nicht mag unter die Hände gekommen sein, als welche seine Meinung nicht wenig unterstüzet hätte. Es hat aber auch eben derselbe in dem III. Abschn. seiner angezogenen Vorerinnerungen gezeiget, daß G und K gar oft mit einander verwechselt werden. So ste-

geuerde vnd das sulcher kauff also von vns obgeschriben Gößwein alle vnsern erben erpnemen vnd nachkomen stete veste vnd vnuorbrochelichen gehalten vnd volfurt werden sol haben wir mit fleisse gepeten die erbarn vesten Erharten von Koczawe zu Koczawe 198.) vnd Hannsen Kabensteiner

zu

het auf vorhergehender 112. S. in der 6. Anmerkung allermeniclichen für allermäniglichen, 194. S. in der 165. Anmerkung vormak für vermag. So auf der 55. folg. S. in der 5. Anmerkung über den 11. §. des I. Hauptstükes juncfrawen für Jungfrauen, S. 56. williclichen für williglichen, S. 55. und 57. lipczick für Leipzig, S. 73. begencknisse für Begängnis. Und wie mancher spricht noch das g zu kräftig aus, daß es den Klang eines k bekommet, so wie ein anderer das k zu gelinde, daß es den Klang eines g bekommet? Selbst unter den teutschen Dichtern finden sich einige, welche um ihren Reim herauszubringen Arg und Mark auf ein ander reimen. Schreibet nicht auch der eine Sark und der andere Sarg, da doch das leztere sicherer, in dem in der mehrern Zal Särge nicht Särke geschrieben wird?

198.) Wes wegen, bis zu seiner Zeit die Abhandlung von Oberkozau erfolgen wird, in dessen meine besondere Einladungsschrift unter der Ueberschrift, daß Oberkozau nicht zu dem Regnizlande gehöre, nach zu lesen.

zu Dölein 199.) gesessen vnser liebe junckhern daz ir yczlicher sein eygen jngesigel zu steter haldunge an disen briue gehangen haben doch jn vnd iren erben an scheden darunter wir vns verpinden alles das stete veste vnd vnuorbröcheliche zu halten das jn disem briue geschriben stet, der geben ist nach Cristi vnsers lieben herren gepurt virczehenhundert jare darnach jnne dem ein vnde virczigsten jare am nehsten mantag nach dem ersten suntag jnne der heyligen fasten.

Dieses nun, was nur Anfangs an die Aebtissin zum Hof und ihre Schwester als ihr Eigenthum verkaufet worden, mag nachher selbst von ihnen zum Klarenkloster sein geschenket, worden, wie folgendes offenbaret:

Ich bruder 200.) Heinrich ein gardian 201.) des closters zcum Hoff vnd wir benanten bruder Hermannus Dörig lesmeister 202.) bruder Fridrich Koczawer bruder Marcus Fleißenner

199.) Wes wegen im IIII. Th. II. Hauptst. unter Döla §. 12. S. 253. nachzusehen.

200.) Welcher Benennung wegen auf die 64. Anmerkung S. 144. folgg. zurükzugehn.

201.) Und wegen dieser auf die 66. Anmerkung S. 158. folg.

202.) Welches lateinische Briefe *Lector* geben. Siehe Schameln vom St. Moriz-Kloster vor Naumburg §. 12. S. 25.

Fleißenner 203.) bruder Nicolaus Teppenner bruder Johannes Hirßperg vicgardian vnd Nicolaus Czöbrer bekennen vnd thun kunt vor aller meniglich mit diesem offen briffe fur vns vnd alle vnser nochkomen bruder daz der edel wolgeborn graff Sygmund von Orlaymund 204.) vnd fraw Helena von Orlaymund 205.) des genanten graffen swester dy ein junckfraw vnd eptesin gewest des heiligen ordens sante clarcn gegeben haben vns zcu vnserm closter gepewe vnd nücz hundert gulden reinisch goldes vnd virdehalb marck silbers zcu einer monstranczen 206.) vnd virczen tuckaten 207.) zcu

203.) Kommet auch oben in der 5. Anmerkung über den 11. §. des I. Hauptstüks dieses Theils S. 55. in einem Briefe von dem Jahre 1444. als Gardian des höfischen Mönchsklosters vor.

204.) Wird sonst Orlamünd geschrieben, wie vorhergehender Kaufbrief es beobachtet. Es hatte aber auch schon eilf Jahre vorher dieser Graf diesen Brüdern seine Milde vorzüglich empfinden lassen, wie davon in der 5. Anmerkung über den 11. §. des I. Hauptst. dieses Theils S. 55. folgg. das Belege.

205.) Siehe vorhergehende 193. Anmerkung S. 220. folg.

206.) Davon in der 17. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptst. des III. Th. S. 62. zulängliche Nachricht.

207.) Nach dieser Schreibart würde es schwer

zcu vorgulden vnd czehen gulden zcu lön dar vmme schollen dy benanten bruder

werden, wegen des Worts Red und Antwort zu geben. Da aber aus den gleich folgenden Worten zu ersehen, daß diese Münze zum **vorgulden** gebrauchet worden; so merket auch der einfältigste, daß damit auf eine **goldene Münze** gesehen werde, die noch jezt unter dem Namen **Dukaten** überal bekant ist. Wegen der Benennung hat wol so viel seine Richtigkeit, daß sie aus dem lateinischen *Ducatus* entstanden, wenn man auch mit Herrn D. Jöchers unter dem weitsehenden Herrn Hofrath Mascouen gehaltenen Streitschrift von dem Münzrechte des Obersächsischen Kreises III. Abschn. 22. §. 56. S. die Meinung Friesens im Münz-Spiegel IV. B. XXXI. Kap. 179. S. dem Polydor Vergil von Erfindung der Dinge II. B. XX. Kap. und Pfennigk von Steigender und Fallender Müntze II. B. XI. Kap. 8. und 9. §. 185. S. an die Seite zu sezen, verwirft, daß solche Münze von **Herzogen** herrühre. Denn so zeiget du Fresne in dem Wörterbuche Mitl. und Neuest. Latinität unter *Ducatus*, daß diese im Jahre 1240. vom Könige in Sicilien Rogern geschlagene Münze sei eine Münze des **Herzogthums** (*Ducatus*) Apulien genennet worden. Und die venetianischen machen sich durch die Worte SIT. TIBI. CHRISTE. DATVS. QVEM. TV. REGIS. ISTE DVCATVS kentbar, die

vnd alle yre nachkömeling alle iar iarczeit begen vnd alle yres geslectes czwir in dem iar an dem ersten in der benanten wochen vnser lieben frawen visitacionis 208.) an welchem tag es ym am aller bequemsten ist des abendes mit der vigilie mit uff gestacten kerczen vnd leichzeichen 209.) noch cristenlicher gewonheit zcu dem andern mal schullen dy benanten bruder iarczeyt begen des wolgeboren graffen vnd Helena von Orlaymünd vorgenant, uff den tag der heyligen zwelffpotten symonis vnd judas 210.) jn aller der weyß als von der ersten iarczeit geschriben

man von ihrer Münzstäte heute zu Tage Zechinen nennet, wie gelobter Jöcher aus dem du Fresne anzeiget. Wachter unter DVCAT S. 316. seines Wörterbuchs ist hierinnen sehr kurz verfahren. Mehrers haben über schon angeführte Hachenberg im Mitl. Teutschl. IX. Abhandl. 20. §. 372. S. Döderlein von den Blech- und Hohl-Müntzen CXIX. §. 238. S. und der geschikte Hochfürstl. Brandenburgansbachische Hofkammer- und Landschaftsrath Herr Hirsch in der Einleitung über den ersten Theil seines eben herausgegebenen brauchbaren Münz-Archivs.

208.) Ist der 2. Jul und heiset noch jezt Marie Heimsuchung.

209.) Siehe die 36. Anmerkung über den 11. §. des I. Hauptst. dieses Theils S. 69.

210.) Wie noch der 28. Oktober bezeichnet wird.

geschriben stet vnd schal geschehen mit gesüng vnd vigilie darnach fraw Anna von Orlaymünd des benanten graffen vnd fraw Helena geswester 211.) die auch ein junckfraw ist des heiligen ordens sante claren zcum Hoff auch gegeben hat funffczig reinisch gulden auch hat dy egenant fraw Anna gegeben den brudern vir scheffel

211.) Eben wie es auch im vorhergehenden Briefe S. 220. geschrieben ist. Erwäge ich nun, daß in dem Worte Gesel die Sylbe Ge zu dem Ende vorgesezet worden, damit es eine Verwandschaft und Theilnemung an einer Sache anzeige, wie Wachter in der V. Vorerinnerung über sein Wörterbuch diese Regel giebet, und wie ich mit dem Worte Genos in der 44. Anmerkung über den 10. §. der folgenden Abhandlung von Dürrenthal einen Versuch gemachet; so müste ich diese Schreibart der gewönlichen vorzühen, und sagen, daß solche das Ge unbillig weggeworfen hätte, aber doch noch im Geschwister behalten; welches ordentlich von denen gesaget wird, die einerlei Aeltern haben. Hat auch Wachters Ableitung des Wortes Schwester S. 1493. folg. Stat; so käme noch dazu die Schrift in vorliegendem Briefe dem Ursprunge näher, in welches die neuern das ch gedrungen, wie gar oft geschehen, welches schon oben in der 42. Anmerkung über den 1. §. S. 103. angezeiget habe.

korns vnd drey scheffel gersten virczig ayer czwenn keß anderhalb vasnachthenne 212.) ein

212.) Herr Pf. Oetter in der Anmerkung (ddd) über den 10. §. des I. Hauptst. I. B. seines II. Versuches einer Geschichte der Durchl. Herren Burggraven zu Nürnberg S. 109. folg. giebt, um das daselbst in einer lateinischen Urkunde vorkommende pullum carnis privialem zu erklären, von den Fastnachtshünern diese Ursache: „Ehe die Adventsfasten „ihren Anfang nahm, durften (die Geistlichen) etwas niedlichere Speisen zu sich nehmen. Und weil das Martinsfest damals „von Geistlichen und Weltlichen besonders fröhlich zugebracht wurde: so versparten diese „Herren ihren guten Muth bis auf dieses Fest. „Fiel der Martinstag auf einen Freitag oder „Sonnabend: so feierten sie ihn den Sonntag vorher oder darnach. Damit nun an „nichts mögte ein Mangel gespüret werden, „trugen die Laien den Geistlichen gebratene „Gänse, Hüner u. d. g. zu. Etliche, die „noch mildthätiger sein wolten, verbanden sich „alle Jahr diese Hüner von ihren liegenden „Güttern zu geben. Diese Gewohnheit blieb „nachgehends so, und die Martinsgänse, „Martinshüner und Fastnachtshüner bekamen hievon ihre Benennung. Sie wurden auch Herbsthüner genennet.„ Wie reimet sich aber dazu folgendes aus Markgraf Albrechts zu Brandenburg Stiftungsbriefe zu

einer Messe in der Pfarkirchen zu Ansbach, der geben ist zu Onolzspach am freitage vor sand Barbaren der heil. Junkfrauens tag nach Cristi gepurt virzehenhundert vnd darnach in dem siben vnd virzigsten jare, welchen der berühmte Herr geheime Conferenzrath Jung seinen Miscell. II. Bande S. 157. folgg. einverleibet, in welchem S. 160. folg. folgende Worte:

Item so sein dis die guter, zins, gult vnd gerechtigkeit, die wir zu der vorgenanten messe geordnet vnd gegeben haben mit namen ein gut das cunz fuger zu Elperstorf besizt, gibt zehen pfennig fur drithalb herbsthüner neun vnd virzig pfennig fur siben weihennachtkes sechzehn pfennig fur zwei vasnachthuner, zwelf pfennig fur sibenzig eir, funf pfunt walburgis, zwen vnd virzig pfennig fur siben pfingstkes, acht vnd dreisig pfennig fur sechs vnd sibenzig heller, drei gulden siben pfennig zinsstewer auf petri ad vincula, zwei simmer zehn mezen korns, winsbacher mas vnd funfzen mezen habern desselben mas, Item ein gut zu Elperstorf besizet vlrich crewselman gibt zehn pfennig fur drithalb herbsthuner zwei vnd virzig pfennig fur sechs weihennachtkes, sechzehn pfennig fur zwei vasnachthuner, zehn pfennig fur sechzig eir, funf pfunt walburgis sechs vnd dreisig pfennig fur sechs pfingstkes, zwen gulden funfzehn pfennig zins-

ein

stewer, zwei simmer korns winsbacher mas, ein vnd zwenzig mezen habern desselben mas, Item ein gut zu Elperstorf besizet hans simon, gibt acht pfennig fur zwei herbsthuner acht vnd zwenzig pfennig fur vir meihennachtkes, acht pfennig fur ein vasnachthun, siben pfennig fur virzig eir, funf pfunt walburgis, vir vnd zwenzig pfennig fur vir pfingstkes, drithalb gulden ein ort, vir vnd dreisig pfennig zinsstewer, ein simmer korns winsbacher mas, sechs mezen habern desselben mas, Item die obgenanten drei guter geben auch alle jar zu gult virthalb simmer vnd ein mezen korns winsbacher mas, drei vasnachthuner von den wisen jn der aw hei vnd an dem pach, Item ein gut zu Elperstorf besizt vl stigler gibt zehn pfennig fur drithalb herbsthuner zwen vnd virzig pfennig fur siben weihennachtkes, sechzehn pfennig fur zwei vasnachthuner, zehn pfennig fur sechzig eir, drei pfunt walburgis, sechs vnd dreisig pfennig für sechs weihennachtkes, andert halb gulden zehn pfennig zinsstewer, zwei simmer korns winsbacher mas, zehn mezen habern desselben mas, Item ein gut zu Elperstorf besizet friz pflug gibt zehn pfennig fur drithalb herbsthuner, zwen vnd virzig pfennig fur sechs weihennachtkes, sechzehn pfennig fur zwei vasnachthuner, zehn pfeunig fur sechzig eir, funfthalb pfunt

walburgis, zwen vnd virzig pfennig fur siben pfingstkes, virzehn pfennig fur acht vnd zwanzig heller, zwei simmer korns funfzehn mezen habern winsbacher mas.

Diesen Unterscheid wuste auch Bischof Burkard zu Augsburg, der in einem Briefe gegeben am St. Stephanstage im Jahre 1399. in nur belobtem jungischen Werke S. 147. also schreibet: *Duos pullos* auctumnales et *pullum* carnis priuialem, mehrere jezt nicht anzuführen. Ich mag auch alle Stellen, welche du Fresne in seinem Wörterbuche unter *Carnipriuium* zusammen gelesen, ansehen; so hat *Carnisprium* nie Mals etwas anders als den Anfang der vierzigtägigen Fasten vor Ostern angezeiget, wenn man auch nicht Christoph Sontags Schrift de Vigilia Carnispriuii vulgo Fastnacht, welche zu Altdorf in 4. gedruket worden, nachschlagen wil. Der behutsame ehemalige Direktor des eisenachischen Gymnasiums Heusinger erkläret in den 13. und 16. Abschnitten seiner gründlichen Abhandlung von des Alten Teutschen Geldes Werthe die Fastnachtshüner durch *gallinas vernas*. Nun aber ist die Fastnacht, zu Mal wann sie etwas spat fället, dem Frühlinge wol viel näher, als dem Herbste. Es zeiget auch der unterschiedene Preis dieser Hüner deren Unterscheid. Ein Herbsthun ist im vorhergehenden auf vir pfennige, da hingegen ein Fasnachtshun noch ein Mal so hoch

ein halbeynacht brot 213.) vnd ein kuthunne uff

angesezet ist. Sind nun die **Fasnachtshüner** noch in unsern Lehnbriefen und Rechnungen; so sind die **Herbsthüner** meisten Theils unsichtbar. Solten sie aber wol etwan hinter den **Gartenhünern** und **Gartenhähnen** stesken, welche in gleich folgender Beschreibung **Dürrenthals** §. 10. bei der 78. und folgenden, des gleichen 105. und folgenden Zalen genennet werden? Ich steife mich auf ihren unterschiedenen Werth. Ein **Herbsthun** ist ohne Zweifel ein junges **Huhn**, welches den Sommer durch im **Garten** seine Narung gefunden und mit leichter Mühe seines Herrn heran gewachsen. Da aber der Winter solches verhindert; so ist es kostbarer zu erhalten gewesen, folglich ist auch das **Fastnachtshun** höher angeschlagen. Solten aber obige Worte des Herrn Pfarrer Oetters den Sin haben, wie es fast scheinet, als ob die geistlichen nur **Fastnachtshüner** bekommen; so würde er sich eine unzälige Menge der weltlichen auf den Hals zühen, die bisher der gleichen von ihren Unterthanen erhoben.

213.) Solte eigentlich volständig **halb Weinachtbrot** geschrieben sein. Es hat aber das **Weihnachtbrod** oder **Weihnachtsemmel**, welche beide Benennungen in den Kauf- und Lehnbriefen ohne Unterscheide befindlich, seinen Namen von **Weihnachten**, zu welcher Zeit noch allenthalben der gleichen im Schwange

uff einen benanten güte do yczünt uff syczt Hans Steinpach vnd ist gelegen zcu Dreyssendorff

gehn, wenn sie auch etwan Christstollen oder Christzopf von ihrer Gestalt und von der Erinnerung der Nacht, in welcher der Heiland der Welt Christus geboren worden, heissen solten. Denn Weihnacht, oder, wie es in vorhergehender Anmerkung S. 231. folg. immer geschrieben ist, Weihennacht ist aus weihen und Nacht erwachsen. Weihen aber ist heiligen. Es sol also solches Wort die heilige Nacht andeuten, da das allerheiligste zu den Sündern gekommen, welches alle Menschen sind. Mehrers hievon haben Wildvogel vom Rechte des H. Christ-Festes I. Kap. II. §. 7. S. Wachter in seinem Wörterbuche der Teutsch. Sprach. unter Weihenacht S. 1850. und Herr R. Haltaus in seinem Kalender Mitl. Zeit. §. LIX. S. 140. Dem nach druket der Bischof von Bamberg Georg in einem Briefe von dem Jahre 1515. über zwei Frühmessen in der Michaelskirche zum Hof, welcher in der Beschreibung des ehemaligen merkwürdigen Pfarverwesers daselbst Johann Lindners aufs eheste volständig zu lesen, bei der 105. Zal nach seiner Schreibart ganz recht aus, wenn er geschrieben: *Vnum* panem pro festo natiuitatis *dictum vulgariter* Weynachtsemel,

sendorff hinther 214.) dem junckfraw clo-
ster zcum Hoff dar vmme schollen auch dy
vor benanten bruder vnd yre nochkömeling
auch iarczeit 215.) begen der genanten fraw
Anna

214.) Dieses Wort zeiget die Lehensherschaft an. Solches zeigen deutlich die Worte der Aebtissin Agnes oben im III. Hauptst. des I. Th. in der 24. Anmerkung S. 288. an, welche in dem von ihr ausgestelten Lehenbriefe also zusammen hangen: Als das vor = = von vns zcu lehen gehabt haben vnd sunderlichen der vorgenante Hans Feiltscher daz egenante gut in guten trewen vnd durch schuz willen hynter vns gewant hat ꝛc. also daz der vorgenante = = sullen daz egenante gut von vns vnd vnserm conuent zcu lehen haben. Und noch verstehet man Unterthanen unter Hintersassen, wie aus Wehnern Obseru. S. 290. zu erlernen. Hat Wachter in seinem Wörterbuche bei Erklärung des Hinder S. 732. nichts von dieser Bedeutung merken lassen; so halte ich dafür, es sei selbiges daher gekommen, weil der Nachtrit hinter einem eine Unterwürfigkeit und Gehorsam anzeiget, welches auch sonst Folge heisset. Mehrers wird Zweifels ohne Herr R. Haltaus in seinem Wörterbuche des Teutschen Rechts geben, in welches es einschläget.

215.) Wie sie aber begangen worden, lässet sich aus der 27. Anmerkung über den 30. §. des

Anna von Orlaymünd auff den tag yrer vor schydung 216.) do got lang vor sey in aller maß als oben geschriben stet vnd wenn man dy lieben sel begen wil so sol ein bristers uff treten vor dem sontag vnd vor künedigen der lieben sel dy auß dem geschlecht vor schyden sein Auch sal man geben zcu einer iarczeit einen yczlichen bristers einen newen grossen 217.) den evangelier vnd epistoler

I. Hauptstükes des III. Theils S. 74. folgg. ersehen.

216.) Daher kan man aus den Todenregistern der alten auf den Tag des Absterbens sicher schlüssen. So habe ich es oben im 11. §. des I. Hauptstükes dieses Theils S. 75. angewendet, verglichen mit der 33. Anmerkung S. 68.

217.) So haben die alten geschrieben, was die neuern zischender Groschen ausgesprochen, wie nur schon in der 42. Anmerkung über den 1. §. dieser Abhandlung S. 103. bemerket. Jene Schreibart vertheidigen alle alten Schriften und Münzen. In Vergleichung nun mit den Blech- und Hohlmünzen, die vorher im Schwange giengen, wurden sie grose Pfennige genennet. So werden sie in verschienen alten Briefen volständig ausgeschrieben. Da man aber so gleich mit erstern Worte verstund, was man für Münze meinete; so liess man im gemeinen Umgange das leztere Wort Pfennige weg, und schrieb nur Grosen. Ich

epistoler 218.) sechs phennig vnd den andern

habe dieses in einer besondern Schrift, worinnen ich untersuchet, in was für Gelde der Kaufschilling unsers Hof bestanden, zur Gnüge erörtert.

218.) Es ist kaum glaublich, daß in so viel tausent Briefen, welche fast dieser einzigen Benennung wegen durchgegangen, sich auch kein Buchstabe, noch weniger aber eine Erklärung davon ausspüren lassen, welches wol auch dem fleisigen dü Fresne begegnet sein mag, daß er in seinem Wörterbuche keines von beiden auch mit einem Worte gedacht. Etwas mögte Voigt von den Altären der Ersten Christen XVIII. Kap. 30. §. 347. S. hiebei thun. Wirkliche Priester sind es nicht gewesen, weil erst nach den Worten: **Einem yczlichen brister einen newen grossen** folget: **Dem evangelier vnd epistoler sechs pfennig.** Sezet nun der Schriftsteller so gleich dazu: **Vnd den andern** jüngen **drey phennig**; so zeiget das **andern** an, daß der **evangelier** vnd **epistoler** nicht minder auch **Jungen** gewesen. Dieses stehet mir im Wege, daß ich sie nicht für diejenigen annemen kan, welche die **Evangelien** und **Episteln** verlesen, als die keine Jungen, sondern für die, die bei der Messe auf der **Evangelien-** und **Epistelseite** dem meslesenden dieneten. Es ist aber bekant, daß die **Eke des Altars** zur rechten des Priesters, wenn er Messe lieset, die **Episteleke** oder das **Epistelhorn**,

dern jüngen drey phennig Auch scholen dy benanten bruder alle wochen dy weil sy das obgenant selegeret 219.) gebrauchen halden am freitag ein messe von dem leyden vnsers herren uff dem altar des heyligen crewczes in der iunckfraw closter cappel 220.) Auch ob dy obgenanten bruder vnd yre nochkömeling

wo bey den evangelischen der gesegnete Wein gereichet wird, und die andere Eke zur linken des meslesenden, wo bei den evangelischen das gesegnete Brod ausgetheilet wird, die Evangelieneke in der römischen Kirche genennet werde.

219.) Welcher Ausdruk sich auch in der 5. Anmerkung über den 11. §. des vorhergehenden Hauptstükes auf der 56. Seite mit besondern Umständen sehen lässet.

220.) Es ist aber diese Kapelle schon vor guter Zeit eingegangen. Lairiz ist in seiner Beschreibung derselben ein Zeuge, auf den sich auch Planer von Variscien II. Th. VIII. §. 142. S. beruffet, aber weder jenen noch Widmannen bei dem Jahre 1376. und in der menkischen Ausgabe der Teutschen Schriftsteller III. Bande 692. S. verstanden, der von der Annenkapelle berichtet, daß sie im Jahre 1545. zu Ausbauung der lateinischen neuen Schule wäre angewendet worden, wie in meiner Höfischen Gymnasiums Gesch. II. Hauptst. 11. S. schon gezeiget, die doch von der Jungfraukapellen ganz unterschieden, als welche

meling an der haldung des obgeschriben selgeretes sewmlich würden vnd nicht hilden als sy sich vorschriben haben vnd auch ob die messe nicht gelesen würde so schullen sy dy funffczig gulden wider geben Auch mag ein eptesin vnd yre nochkömeling sy phenden mit dem vorgeschrieben selgereth 221.) als lang das sy wyder redlich vnd vol kömeling hilden was in dyesem briff geschriben stet 222.) an geuerd Das das stet vnd gancz gehalden werd das in diesem briff geschriben stet, so hab ich bruder Heinrich czu vrkundt vnd merer sicherheyt mit willen gehangen mein sygil zcu vnsers couentes 223.) insi-

bis an den Tod der lezten Aebtissin 1564. unbeschädigt geblieben.

221.) Wes wegen die 5. Anmerkung über den 30. §. des I. Hauptstükes des III. Theils S. 56. folgg. nachzuschlagen.

222.) Siehe die 50. Anmerk. über den 11. §. des vorhergehenden Hauptst. S. 72. und S. 56.

223.) Wegen welcher Schreibart ich schon oben in der 167. Anm. 200. S. das nöthige beigebracht. Es zeigen sich aber beide Sigel länglich rund. Auf des Gardians seinem stehet ein Franziskaner, der mit der rechten Hand eine Monstranz vor sich in die Höhe hält, unter der ein Tisch, auf welchem ein Kelch, hinter dem Mönche aber eine brennende Kerze. Um den Rand stehet: S. GARDIANI. DE. CVRIA. Auf dem Sigel des Konvents ist ein sich aus-

insigil auch zeu steter haldung so hat vater
224.) Symon Hawenschylt der ein coster
gewesen ist dy czeyt der custodia lipcz 225.)
sein

breitender Engel, unter dem ein betender Franziskaner lieget. Um den Rand herum stehet: S. FRATRVM. IN. CVRIA.

224.) Wird aus Ehrerbietigkeit gegen die Geistligkeit, besonders die obern, gebrauchet. So kanst du etwas vorher in der 188. Anmerkung S. 212. folgg. lesen: Den wirdigen vetern sant franciscus orden des closters zcum Hofe, und etliche Zeilen hernach S. 213. die selben veter mit namen Bruder Johans von Slackenwerde czu der czeit Gardian des obgenanten closters zcum Hofe ꝛc. und noch ein Mal S. 214. den obgenanten vetern, wie auch in dem drauf folgenden Briefe S. 215. Den vetern sant franciscen ordens des closters doselbst, worauf dieses Wort noch etliche Mal folget. Mich wundert, daß Wachter unter solchem Worte S. 1761. folg. einer so bekanten Bedeutung mit keinem Worte gedacht. Was weniges hat du Fresne unter *Pater*.

225.) Daß unter ihr das höfische Kloster gestanden, bestätiget die 5. Anmerkung über den 11. §. des I. Hauptstükes dieses Theils S. 54. folgg. Bei den Franziskanern nun sind die *Custodes* oder Cüster die vorgesezten eines Landesstriches, die über sich ihren Provinzial haben, welcher *Minister prouinciæ* hei-

sein insigil gehangen zcu vnsern an disen offen briff der gegeben ist noch gotis geburt in dem virczenhundert iar vnd in dem funff vnd fünffczigisten iar am dinstag die taylung der czwelffpoten. 226.)

Durch

set, davon nur in vorhergehenden Hauptstükes 11. §. S. 53. folg. und 73. ein Beispiel. Die sächsische Provinz, wohin der cyster der custodia lipcz gehörte, hatte zwölf Custodien. Nur erst noch vor kurzen hat der belesene königlichpreusische Herr geheime Rath von Dreyhaupt in seiner Beschreibung des Saal-Creyses I. Th. Special-Abhandlung II. Abschn. VIIII. Kap. 3. §. 794. S. davon Gebrauch gemachet. Es zeiget sich aber in des sächsischen Provinzials Sigel ein Heiliger. Am Rande herum stehen die Worte: S FRAT MINORVM TOCIVS PROVINCIE SAXONIE.

226.) So schrieb man da Mals den 15. Jul, welcher Tag sich noch unter der Benennung **Apostel Theilung** zeiget. Mein schon oft angezogenes altes Brevir nennet es in dem vorgesezten Kalender nach seiner Mundart: **Der Apostelen Delinge.** Und so stehet schon in dem 32. §. des I. Hauptst. des III. Theils dieses Werks S. 85. ein Brief, der im Jahre 1358. den tag nach der Apostel theilung gegeben worden. Kommet mir nun in eben diesem Theile unter **Conradsreut** §. 14. S. 124. ein Lehnbrief unter Augen welcher

Durch diese und andere Gelegenheit hat das Klarenkloster es so weit gebracht, daß Pru-
ker 227.) um das Jahr 1502. schreiben kön-

 nen:

donnerstag nach Divisionis Apostolorum im Jahre 1550. gegeben, welches zu teutsch nichts anders, dann die im vorliegenden Brie-
fe teylung der czwelffpoten, das in einem Briefe in Lünigs Corp. Iur. Feud. I. Band. 1146. S. der Tag der Scheidung der zwölff Boten, und bei dem Sächsischen Chroniken-
schreiber in Leibnizens Histor. Zusäzen I. Band. 276. S. *Festum de* Dispersione *Apostolorum* heisset; so mögte ich bald besorgen, es wäre in Rudolphs Beschreibung des Fürstenthums Sachsen-Gotha V. Th. XXXII. B. 236. S. dieser Tag *Dimissio Apostolorum* für *Diuisio Apostolorum* gedruket worden, da hiedurch Aller Zwölfbotentag nach vorhergehenden Worten sollen ausgedruket werden. Jedoch kan auch dieses Stat haben, wenn man be-
denket, daß er in Rehtmeyers Lüneburg. Chron. S. 714. aller Aposteln Dag, alse se vor-
sand worden, genennet werde. Eines und das andere hievon hat der unermüdete Herr R. Haltaus im Kalender Mitl. Zeit. §. XLV. S. 112. Daß aber diese teylung der czwelff-
poten im Jahre 1455. auf den Dinstag ge-
fallen, ergiebet sich aus Vergleichung der 29. mit der 70. S. des oft gelobten rabischen Im-
merwärenden Kalenders.

227.) Im Höfisch. Landbuche auf der zweiten Seite des 266. Blattes.

nen: Inn diesem dorff hat mein gnedige fraw zum Hofe ir manschaft. Diese seine gnädige Frau aber war die damalige Aebtissin Fr. Margarete, Burggräfin zu Nürnberg. Jezt hat das Hochfürstl. Klosteramt zum Hof vier Höfe oder zehn Unterthanen und ein Trüpfhäuslein 228.) zu Dreisendorf.

§. 11.

Da nun der Hochfürstl. Amtman oft genanten Klosters zu gleich mit die Verwaltung der Pfareinkünfte hat; so schiket sich am besten, so gleich das anzuzeigen, was dahin der Pfarre wegen von Dreisendorf gehöret. Das ums Jahr 1502. errichtete Landbuch schreibet hievon 1.) also: Die pfar zum Hof ein manschafft.

228.) Das Stamwort ist **Tropf**, woraus **triefen** oder **treufen**. So viel hat von diesen beiden Wörtern Wachter in seinem Wörterbuche der Teutschen Sprache unter Tropf S. 1717. und Trieffen S. 1712. an welchem leztern Orte er **tripfeln**, **tröpfeln** und **Trauffe** davon ganz recht ableitet, weis aber nicht, warum er **Wassertropfen**, **Pechtropfen** mit stillesschweigen übergehet, die doch gleichen Ursprung haben. Dem nach ist ein Trüpfhäuslein oder Tropfhäuslein ein Häuslein, das weiter nichts hat, als so weit die Trauffe gehet, das ist, so weit die Wassertropfen um selbiges herum von dem Dache auf die Erde rollen.

1.) Auf des 266. Blattes zweiten Seite.

schafft. Genauer gehet eine alte gerichtliche Nachricht von dem Jahre 1549.

Item zu Draissendorff einen thaill Nickel Treben, zinst jerlich in dj pfar wie volgt

j ortt xxj pf. walburgis
xij pf. für j fasnachthennen
xj pf. für j schock aier
xij pf. fur ij kes
j ortt xxj pf. michaelis
xviij pf. semelgeltt
j ortt xxj pf. fur ein achtel mahen vnd ein achtel hanfkörner,

Item ein herbrig zu Draisendorff gibt jerlichem j ortt xj pf. nickell pauers erben zins michaelis.

Dj zwen zu Draisendorff front yglicher zwen tag mitt dem pflug oder geben fur ainen tag ein ortt soll aber hieuor lange zeitt das gelt genommen sein.

Diesem nach sind noch 2. halbe Höfe und ein Gütlein, die unter das Pfaramt zum Hof gehören.

§. 12.

Es zog aber auch von diesem Dreisendorf etwas das Mönchenkloster zum Hof. Dieses beweiset folgendes: 1.)

Von Gottes gnaden Wir FRIDRICH vnd SIGMUND 2.) gebrüdere Marg-

1.) Welches auch in das Höfische Landbuch auf das 318. und folgende Blat eingetragen worden.

2.) Diesen Brief verursachte das nach folgender

grauen zu Brandemburg zu Stetin Pommern ꝛc. Herczogen Burggrafen zu Nuremberg vnd Fürsten zu Rügen Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diesem brieue fur vns all vnser erben vnd nachkomen gen allermeniglich die ine sehen hören oder lesen, Alß Heintz 3.) vnd Albrecht 4.) von Koczau

22. Anmerkung S. 255. folgg. kurz vor Ausfertigung dessen erfolgte ableben ihres Durchl. Herrn Vaters, durch welches die Regirung der fränkischen Lande auf sie gefallen. Eben daher kam es, was Widman bei dem Jahre 1486. geschrieben, welches wichtiges Stüke aber wieder in dem menkischen Abdruke fehlet. Dieses Jahr haben seine (Kurfürst Albrechts) bede sohne Fridericus IX. vnnd Sigismundus, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. gemeiner stad *priuilegia*, so wol ihrer frawschwester Margareta im Closter zu S. Clara allhie Ebrissin, alles was ihr vorfahren zum Closter legiret, vnnd desselben gerechtigkeit confirmiret vnnd bestetiget. Eben diese Regimentsveränderung veranlaste die Freyung und Begnadung, welche diese Herren der Pfarre und Brüderschaft zum Hof vff suntag noch alle xij Confessoris xiiijc vnnd jm lyxxvj jaren gegeben, welche im 15. §. des zum Druke fertig liegenden Lebens Johann Lindners vollständig zu lesen.

3.) Sein Vermächtnisbrief ist noch vor Handen.

D. 4 czall

Widman hat in seiner Chronik bei dem Jahre 1387. wie auch in der menkischen Ausgabe im III. Bande seiner Schriftsteller Teutscher Sachen S. 695. geschehen, einen Auszug davon mit getheilet, nennet aber seine Gemalin Osanna. In der Urschrift ist gleich auf der ersten Zeile man ausen geblieben, dafür auf der zweiten vnd alle gleich wie auf der der lezten abent zwei Mal geschrieben worden. Sie lautet, wie ich sie abgeschrieben, also: "

Ich HEJNRJCH von Roczaw den man nennet von Resaw vnd Osan mein eleiche wirtin vnd alle vnser erben vnd nachkumlinge bekennen offenleich mit diesem briff vnd tun kunt allen den dy in sehen horen ader lesen daz wir mit wol bedachtem mute vnd mit gutem willen durch got vnd durch alle vnser elderern sel selikeyt willen geben dem parfusen closter czum Hoff in der stat gelegen ist daz holcz czu Lewicz daz genant ist ym wachental daz da stost an der Egerer straz vnd waz wysen vnd ecker dar czu gehort vnd waz vnter der erden vnd ob der erden ist nichcz auz genumen angeuerde vnd auch dy pewnt czu Lewicz vnd daz holcz daz in der stock wysen gelegen ist auch waz wysen vnd ecker dar czu gehort auch waz vnter der erden vnd ob der erden ist alz vor beschriben stet an geuerde vnd auch geb wir in eyn ewigen czins auff dy mul dy czu Resaw in dem dorff gelegen ist alle iar iers

czau

leichen vir pfunt haller den czins schol man geben czwey pfunt haller der stat werung czum Hof auff send walpurgen tag dy andern czwey auff send Michels vnd wer auff der mul siczt der schol den czins richten vnd ab dy mul wust leg vnd nicht besaczt wurd so scholten sy den czins nemen von wysen vnd von eckern dy czu der mul gehoren an geuerde dar vmb schollen sy mir vorgenanten Heinrich von Roczau vnd Ossan meine eleiche wirten vnd alle vnsern erben vnd nachkumlinge ewycleichen alle tag teglich dy ersten messe halden auff vnserm alter den man nent dez heyligen creucz alter vnd schullen vns auch ewicleich begen alle iar ierleichen ym iar czwir czum ersten mal auff den nesten suntag noch send walpurgen tag dez abencz mit eyner vigilg dez morgens mit eyner selmesse vnd schullen vir kerczen dar czu auff stecken czu dem andern mal auf den nesten suntag nach send michels tag auch dez abencz mit eyner vigilg dez morgens mit selmesse vnd vir kerczen dar auff stecken als vor geschriben stet. vnd auch verczey ich mich vorgenanter Heinrich von Roczaw Ossan mein eleiche wirtin vnd alle vnser erben vnd nachkumling aller der gut dy oben geschriben sten nymmer mer dheine ansprach da nach gehaben noch geuordern schullen an geuerde vnd an alle argelist vnd daz alle ob geschribenne red stet vnd gancz gehalden

czau von Resau 5.) genant, seliger ge=

dechtnuß

werd gyb ich vorgenanter Heinrich von Ro=
czaw vnd Osan mein eleiche wirtin vnd al=
le vnser erben vnd nachkumling dem uor=
genanten parfussen closter vnd alle iren
nachkumling dysen offen briff bestetigt mit
meim anhangenden insigel der geben ist noch
cristi gepurt dreyczehen hunder iar dar nach
in dem syben vnd achczigsten iar am send
walpurgen abent der heyligen jungfrawen.
Markgraf Albrecht der teutsche Achilles hat verherstehendes in dem Jahre 1463. bestätiget, und Markgraf Albrecht der jüngere siehet in seinem Schenkungsbriefe einiger Gefälle zu Erhaltung der Kirchen= und Schuldiener zum Hof gegeben im Jahre 1543. darauf in den Worten Kreuzmes, wie in meiner Höfisch. Gymnas. Geschicht. Hauptst. II. S. 7. und 9. zu lesen. Daher kommet es, daß das Gotteshaus zum Hof, als welches solches Gestifte verwaltet, noch einiges von obgenanten Oertern erhält, nämlich, daß die gedachte Stokwiesen von da zu Lehen gehet, und daß die eine Mühle daselbst järlich 3. gl. 6. pf. giebet.

4.) Halte ich den nur vorgelegten Vermächtnisbrief mit gegenwärtigem Bestätigungsbriefe zusammen; so bleibet für diesen weiter nichts als das auf folgender 251. S. gemeldete Fischwasser übrig, welches von diesem herrühren mus.

5.) Ist die alte Schreibart des von Hof auf der

dechtnuß die hernachgeschriben gult vnd zins durch gottes vnd jrer sel heil willen 6.) den minnern brudern 7.) des closters zum Hof S. Franciscen ordens 8.) verschriben vnd

Straße nach Asch und Eger zu 2½ St. liegenden Markts **Rehau**, wie solches in einer besondern lateinischen Schrift im Jahre 1751. gezeiget.

6.) Welche Art zu reden die 12. Anmerkung über den 5. §. des I. Hauptstükes oben S. 20. aufkläret.

7.) Von welcher Benennung in der 11. Anmerkung über des I. Hauptst. III. Theil dieses Werks 30. §. S. 60. und in der 1. Anmerkung über den 11. §. des I. Hauptstükes des gegenwärtigen Theils S. 52. folgg. welchen noch eine schöne Stelle aus der Salischen Geseze XXXII. Tit. VIII. §. beizufügen, deren **Mine chleno** Eccard in der Anmerkung darüber S. 62. damit aufkläret, daß er zeiget, **min habe klein, minder kleiner und minste am aller kleinesten** bedeutet.

8.) Haben von dem Franciskus von Assisi ihren Namen, der um das Jahr 1206. Anlas zu Stiftung dieses Ordens gab. Da nun eine Gattung seiner Nachfolger **barfus** gehen, nur daß sie unter der Fussohle ein Bret oder Leder haben, welches mit Riemen über den obern Theil des Fusses her befestiget, wie es Balduin von dem Alten Schuhe, in sonderheit aber im XI. Kapitel durch beigefügtes Kupfer

vnd geben haben mit namen das holcz zu Lewicz 9.) gelegen, genant in wachenthal, das do stest an der egrer straß, vnd die wiesen vnd ecker die dorczu gehören, vnd die peunt zu Lewicz 10.) vnd das holcz das in der stockwiesen gelegen ist, vnd die wiesen vnd die ecker die darzu gehören alles gelegen zu Lewicz 11.) vnd vir pfunt zinse gelts landeswehrung vf einer mul zu Resaw 12.) gelegen, vnd auch ein fischwaser das gelegen ist zwischen dem erlbach vnd starbach die alle von dem römischen reich zu lehen gangen sind, vnd man vormals vnsern vranherrn vnd anherrn seligen vnd iren menlichen lehens erben, der durchleuchtig furst, herr Wenczlawe seliger zu der zeiten römischer könig vnd könig zu Beheim von römischer macht vnd gewalts wegen alle die lehen, die das reich

in

beschrieben; so ist es ein Orden mit dem, welcher in dem Vermächtnisbriefe, der in der 3. Anmerkung S. 247. folgg. abgedruket worden, S. 247. parfusen genennet wird. Solches ergiebet sich schon aus dem, was nur neuligst der Herr geheime Rath von Dreyhaupt in der schönen Beschreibung des Saal-Creises I. Th. Bes. Th. II. Abschn. VIIII. Kap. 793. und folgg. S. geschrieben.

9. 10. und 11.) Welcher Name noch im Gebrauche.

12.) Davon in der 5. Anmerkung S. 249. folg.

in dem land vmb die stat czum Hof 13.) gelegen furbas ewiglichen verschriben vnd geben hat zu haben als wir das seiner königlichen maiestet brief daruber haben, auch als vor zeiten Nickel von Koczau zu Sattiga 14.) seliger den obgenanten brudern vf herman zeller vir scheffel korns funf scheffel gersten vnd funf scheffel habern vnd auch peter kelner zehen pfunt gegeben hat, Auch als Hans Hagen Rabensteiner der junger 15.) zu Dolen 16.) den obgeschriben brudern

13.) Als Conradsreut, wovon die Belege im 9. §. des II. Hauptst. des III. Th. dieser Nachrichten unter Conradsreut S. 99. des gleichen Oberkozau, wovon die Belege bei der Hand, deren eines im II. Hauptst. des I. Th. dieser Nachrichten S. 98. mehrere aber g. G. einst unter Kozau zu lesen sein werden. Ja unser Hof selbst nennet Kaiser Ludewig der Baier in den dreien Briefen, worinnen er Burggraf Friederichen den III. mit solcher Stadt belehnet, eine dem heiligen römischen Reiche gehörige Stad. Diese habe in das Werkgen eindruken lassen, darinnen ich gezeiget, daß Hof eher, als man ins gemein glaubet, den Durchl. Burggrafen zu Nürnberg Hohenzollerischen Geblüts gehöret, §. I. II. und III.

14.) Von welchem ein Brief im II. Hauptst. des I. Th. dieser Nachrichten S. 98. folgg. wie auch in der besonders gedrukten lateinischen Abhandlung von Oberkozau §. XVI.

brudern vf nickeln stricken woll zwene gulden jerlicher gult vnd vf nickeln lener neun scheffel getreides als drey korns drey gersten vnd drey habern geben hat zu Treuschendorf 17.) die von vns zu lehen rurende, Also haben wir den vorgenanten brudern vnsern guten willen vnd gunst in den obgeschribenen allen geton vnd gegeben als ein lehenher der vorschriben gute zins vnd gult vnd geben auch vnsern gunst vnd willen darzu mit crafft dises brieues also das die obgeschriben bruder des closters czum Hof das obgeschriben alles furbas ewiglich

15.) Dessen Vater gleiches Namens im 12. §. des II. Hauptst. des IIII. Th. dieses Werks S. 253. unter der Beschreibung Döla.

16.) Ist Döla, wie unter dessen Beschreibung §. 1. S. 232. nur angezogenen Theils gewiesen.

17.) Wer erwäget, daß T und D immerzu mit einander versezet worden, wie schon die 1. Anmerkung über den 1. §. dieser Untersuchung S. 101. zeiget, daß in der Aussprache ei und eu nicht viel unterschieden ist, endlich daß aus der alzu sehr zischenden Aussprache des ſ ein sch gehöret wird, wovon eben daselbst S. 103. etliche Beispiele gegeben, wird begreifen können, wie solches aus Draisendorf entstehen können, und sich alsdann an des Höfischen Landbuchs Muschendorf nicht kehren, das hernach weiter unten ganz deutlich obstehende Schreibart beobachtet.

ewiglich in haben nuczen vnd niessen sollen, als die verstrickt 18.) vnd geben sind Wan sie von bebstlicher ordnung vnd geistlicher gesez vnd rechtswegen kein eigenschaft haben mögen, 19.) so wollen wir vnd vnser erben durch gottes willen dem vorgenanten closter die eigenschaft und lehenschaft der obgeschriben gut zu Treuschendorf 20.) tragen vnd haben, her vnd voigt daruber sein, vnd jne die getreulich versprechen schuczen vnd schirmen 21.) als ander vnser gut

18.) Welches Wort die 10. Anmerkung über den 5. §. des I. Hauptst. S. 19. folg. erkläret.

19.) Welches das Grundgesez dieses Ordens, wie nur angezogene Beschreibung des Saal-Creyses §. 3. lehren kan, eben so als mit dem Nonnenorden der Klaren, davon in der 165. Anmerkung über vorhergehenden 10. §. S. 195. ein Beispiel.

20.) Siehe vorhergehende 17. Anmerk. S. 253.

21.) Eine vortrefliche authentische Erklärung von den Schuz- und Schirmvögten der Klöster und deren Ursprunge, welche in einem öhringischen Stiftungsbriefe, den der unermüdete Herr Hofrath Hanßelmann im I. Th. der ötterischen Bibliothek mitgetheilet, S. 159. zu lateinisch also lautet: Aduocatum designaui - - - scilicet *in aduersis ecclesiam defensando, propugnando, rebelles inhibendo, murum se ex aduerso opponendo, in prosperis vero blandiendo, fouendo, subueniendo, cle-*

gut, bis das das heilig reich von vns solch gut vnd lehenschaft, was des dan von dem heiligen reich zu lehen gehet, wider fordert vnd heischt on alles geuerde. Vnd des zu vrkund geben wir jnen diesen brief mit vnserm gemeinen anhangenden jnsigel versigelt geschehen am sontag quasimodogeniti 22.) nach Cristi vnsers liben herren geburt

ricis serenum se ingerendo, cet. worüber dessen gründliche Anmerkung S. 258. folgg. nachzulesen, wie auch Karl Otto Rechenberg de Aduocatiis Leipzig 1725. in 4. Paullini in der besondern Abhandlung von den Klostervögten, welche in seiner Saml. Teutsch. Sach. S. 533. folgg. anzutreffen, Schamel vom Benedictiner-Kloster zu St. Georgen vor Naumburg Kap. IV. S. 32. folgg. und Herr Pf. Oetter im II. Versuche seiner Gesch. der Burggr. zu Nürnberg III. B. II. Hauptst. 1. §. 437. folgg. S.

22.) Damit hebet sich dann die Ungewisheit, die Jobst von den Geburtlinien vnd Ankunfft des Löblichen Chur vnd Fürstlichen Haus zu Brandenburgk im VII. Stam. unter der Lebensbeschreibung Kurfürst Albrechts Achilles in den Worten: **Dieser Marggraff Albrecht ist gestorben Anno 1486. den 11. May** (oder Martij) **seines alters im 72. jar.** Denn da seine Durchl. Nachfolger und Herren Söhne obstehende Markgrafen **Friederich und Sigmund** aus landesherrlicher Macht

geburt

diesen Brief am Sontage Quasimodoge-niti von sich gestellet, dieser aber nach Herrn Rabens Anweisung in seinem Immerwären-den Kalender aus Vergleichung der 116. mit der 138. S. in dem Jahre 1486. auf den 2. April gefallen; so kan May nothwendig nicht der Sterbensmonat ihres glorwürdigsten Herrn Vaters gewesen sein. Und diese Aus-besserung bestätiget die Tafel, welche nach Hockern im Hailsbron. Antiq. Sch. I. Th. I. Abschn. Z. XIV. S. 8. noch in der Kloster-kirche zu Hailsbron henget, auf der ganz deut-lich die Worte:

Anno Domini ein tausend vierhundert vnd im sechs vnd achzigsten Jahr am Samstag vor den Sontag Judica in der Fasten der do was der eilffte Tag des Merzens, starb auff einem grossen Kay-serl. tag zu Franckfurt am Mayn der Durchleuchtig Hochgebohrn Furst vnd Herr Albrecht Marggraff zu Branden-burg, des Heiligen Römischen Reichs Erzcammerer vnd Churfurst ꝛc. der hie begraben lieget.

Und in dem Hailsbronnischen Todenkalender in Herrn geh. Conferenzrath Jungens Miscell. II. Band. 36. S. ist zwar auf den 29. März die Jarzeit dieses Fürstens angesezet, stimmet aber im übrigen mit vorher genantem Tage überein, wenn es heiset: *D.* sexta feria ante Judica *est*, anniuersarium Illustrissimi Princi-

geburt

pis ac Domini Alberti Marchionis Brandenburgensis. *eodem die sero et mane ad opus defunctorum et missam quam conuentus cantabit in altari suo iiij candelas accendet custos.* Davon gehen auch nicht ab Markgraf Friederichs und Sigmunds Gemeinbuch im Nobili Territ. Subi. Fortsez. II. Band. S. 227. Brusch von Teutschl. Kl. S. 192. Seifried in der Beschreib. des Fürstl. Stammes der Marggrafen zu Brandenb. in des berühmten Herrn Rektor Küsters Saml. Märk. Nachricht. und Schrift. Th. X. Z. I. S. 20. Reineck in der Chron. des Chur- vnd Fürstl. Hauses der Marggr. zu Brandenb. vnd Burggr. zu Nornberg und in den Schriftstellern Brandenb. Sach. Band. II. Th. II. S. 225. wie in des I. Bandes III. Th. S. 487. Sagittar von den Markgrafen zu Brandenburg §. 51. die durch Halbmeiern fortgesezte moningerische Genealogie des Chur- und Fürstl. Hauf. der Marggr. zu Brandenb. vnd Burggr. zu Nurnberg im Leben Kurfurst Albrechts, Widman in der noch ungedrukten Geneal. Burggr. Norimb. et Marchion. Brandenb. und in der Höf. Chron. bei dem Jahre 1486. welches in der menkischen Ausgabe S. 722. befindlich, Gramman in der Genealogie des Durchl. Hauf. Brandenb. S. 14. Reusner in seinem Genealog. Werke Th. III. S. 379. Cernitius von den X. ersten Kurfürsten aus den Burggra-

geburt

fen zu Nürnberg S. 38. Limnäus I. P. I. R. G. B. V. Kap. VII. Renschel im Brandenb. Stamb. S. 28. Rentsch im Brandenb. Ceder. Hein. Th. II. Kap. III. S. 411. Lairitz im Hist. Palm-Wald. Taf. VI. Kap. III. §. 3. S. 322. und in einer besondern Disputation von diesem Kurfürst Albrecht, Freher in den Schriftstellern Teutsch. Sach. III. Bande 30. S. Rittershus Exeg. Hist. Genealog. S. 118. Spener in seiner Genealogischhistorischen Saml. S. 427. von Birken Reisen M. Christian Ernsts Kap. I. S. 5. Lucä in des H. R. R. Uhralt. Fürsten-Saal. Th. III. Kap. VII. S. 834. von Waldenfels in den Hist. Denkm. S. 428. Hübner auf der 177. Geschlechtstafel, Abel in der Preuß. und Brandenb. R. und St. Hist. Th. I. Kap. IV. §. 3. S. 136. Gros in der Burg- uud Marggr. Brandenb. Land. und Regent. Hist. Kap. VII. §. 4. S. 301. Herr geheime Conferenzrath Jung in der Miscell. I. Band. S. 322. Herr Hofr. von Falkenstein in den Nordgau. Alterth. und Merkw. Th. III. Kap. XVIII. §. 32. S. 281. Herr Dechant Georgi von Ansbach IIX. Kap. S. 48. und im Auszuge der Burggr. Nürnb. und Brandenb. Gesch. Th. II. §. 13. S. 27. Herr Pf. Biederman in der Genealogie der Fürstenhäuser im Fränck. Crays. Taf. VI. der berühmte Herr Prof. Reinhart im Entwurfe einer Hist. des Chur- und Fürstl. Haus. Brandenb. Abth. III. S. 44.

geburt virzehenhundert vnd im sechs vnd achtzigisten jarn. 23.)

§. 13.

Ein halber Hof gehöret unter das Gotteshaus zu S. Michael in Hof. Er war zur Engelmesse gestiftet. 1.) Der Durchl. Markgraf Albrecht sezte ihn im Jahre 1543. zur Erhaltung der Schuldiener zum Hof aus. 2.) Seine Beschaffenheit war diese: 3.)

Drayſendorff

Peter Wolfel

j Faßnacht Henne

Am getraid

½ Scheffel Waitz
vj Scheffel Korns
iij Scheffel Gersten } Zins Michaelis
iiij Scheffel Habern
½ Scheffel Erbes

23.) Diese Jahrzal rechtfertiget die Ausbesserung, welche ich in Johann Lindners Leben §. 15. zu Ende vorgenommen.

§. 13. 1.) Wie auch das angezogene Höfische Landbuch versichert.

2.) Den Schenkungsbrief habe in das II. Hauptst. meines I. Th. des Höf. Gymn. Gesch. S. 7. folg. eindruken lassen.

3.) Nach einer alten Nachricht, welche die Ueberschrift hat: Aine Grundliche Verzaichnus aller dern Gutter vnd Manschaften, so mein Gnediger Herr Marggraue Albrecht zu Brandenburg gemeiner Stat Hof zu Er-

hat Haus Hofrait, dabey ein Garten vnd Teichlein, am Haus ein gute Peinten anderthalb Tagwerck danach ein pach an der Quelniz 4.) gegen Tauperliz ein wiesen ein Tagwerk darüber zwei Tagwerk velds furter aber an der Quelniz acht Tagwerk velds an ein ander vnd fünf Tagwerk wiesmar, doneben ein Tagwerk velds am Quelnizberg, die durre wiesen an der Regniz, zwey Tagwerk wiesen Sahr wiesen anderthalb Tagwerk, zwey Eckerlein dabey, ein Tagwerk, zwen Ecker zwischen weg am Regniz Acker in der Kulmisch, zwey grose Tagwerk hintern Hof vnd bald darüber noch einen Zicker bey zwey grose Tagwerk im Sattel zwey Tagwerk velds nit groß, im Lohlein 5.) ein Holzlein hat ein boden weit vnterfangen, aber das Holz ist

haltung derselben Schuldiener geaigent ꝛc. Walburgis 1543. angefangen vnd aufgericht. Einen Vorschmak davon habe in nur angezogener Höf. Gymn. Gesch. S. 9. gegeben.

4.) Welchen Bach du finden kanst, so du den Wegweiser nemen wilt, den die 91. Anmerkung über den 12. §. des II. Hauptst. des IIII. Th. unter Döla S. 266. giebet.

5.) Ist dir dieses Wort zu dunkel; so gehe zurük in die 11. Anmerkung über den 32. §. des II. Hauptst. des IIII. Th. unter Döla S. 370. folgg.

ist wenig, ein kleines Eckerlein, ein wiesen anderthalb Tagwerk vnd an einer Leiten 6.) anderthalb Tagwerk bös veld, jm Lindenstok zwey Tagwerk velds zwey Tagwerk Wiesen, mer ein grosen Anspan, dobei ein gut holzlein bei zwen Acker velds das Lindenholzlein genant, dobei siben Tagwerk velds, gibt keinen zehenden, dem pfarrer sechs Achtel Korn, so viel Habern, zehen Achtel Schuzhabern, eine Henne dem Castner, zwey Lachter holtz aufs Schlos.

§. 14.

Das Kastenamt zum Hof hat nicht mehr dann drei Haushalten daselbst, bekommet aber auch etwas Schuzhaber daselbst, 1.) und hat die Gemeinherschaft. 2.)

§. 15.

Das Kloster Himmelkron hat hie einen Hof, wo sonst zwei 1.) nunmehr drei Haushalten. Sie stehen unter der Vogtei Mar-

6.) Dessen Bedeutung in der 18. Anmerkung über das II. Hauptst. des IIII. Th. unter Döla S. 321. folgg.

§. 14. 1.) Siehe das Ende des unmittelbar vorhergehenden §.

2.) Wie schon oben im 7. §. S. 107. enthalten.

§. 15. 1.) Nach dem Zeugnisse des kurz vorher angezogenen Höfischen Landbuches, wo die Worte also lauten: **Mein fraw vonn der himelkron ij manschafft.**

tinlamitz. 2.) Da nun oben 3.) zwei unverwerfliche Zeugnisse befindlich, daß die Grafen von Orlamünde in Dreisendorf zu sagen gehabt; so ist viel leicht durch sie an Himmelkron gekommen, was solches daselbst hat, weil sie Stifter solches Klosters gewesen. 4.)

§. 16.

Nach Oberkozau gehöret ½ Hof schon seit etlichen Jahrhunderten, wie dann im Jahre 1468. Nikel von Kozau solches selbst schreibet. 1.) Dieses ist die Manschaft, welche das Höfische Landbuch 2.) im Jahre 1502. Heinzen von Kozaw zueignet. Auf diesem Lehen bricht oben 3.) beschriebener Marmor. Da nun die Herschaft zu Oberkozau die Ober- als Niedergerichte über alle ihre Unterthanen hat; so übet sie solche auch über diesen aus.

§. 17.

2.) Dessen uns die teichmannische Beschr. des Kl. Himmelkron im I. Th. XI. Kap. S. 29. versichert.

3.) Im 10. §. S. 220. folgg.

4.) Darüber der Stiftungsbrief in Teichmans Beschr. dieses Klosters im I. Th. III. Kap. S. 4. folgg. zu lesen. Siehe auch Bruschen von Teutschl. Klöstern S. 131. Bucelinen im Heil. Teutschl. Th. II. S. 20.

§. 16. 1.) In einem Briefe im II. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 93.

2.) In oft angezogener Stelle.

3.) §. 4. S. 104.

§. 17.

Unter das Rittergut nach Weinschliz gehöret 1¼ Amtshof, welcher dann also auch die mancherlei Lehensherren gehabt, als Weinschliz Herren gehabt. 1.) Gegenwärtig machet es 4. Unterthanen aus, welche das vordere und hintere Gut zu Weinschliz gemeinschaftlich haben. Dieses sind die vier manschaft, welche im Jahre 1502. Connzen Rabensteinern daselbst gehöret. 2.)

§. 18.

Das Rittergut Döla hat daselbst einen Hof, der dann auch mit Döla gleiche Schikfale gehabt. 1.) Im Jahre 1486. findet sich, daß Hans Hagen Rabensteiner der junger zu Dölein Unterthanen da gehabt. 2.) Im Jahre 1502. hatte der elter Peter Rabensteiner daselbst eine manschaft. 3.) Er giebt aber auch noch an das Hochfürstl. Klosteramt zum Hof jährlich 2. Scheffel 1. Achtel 8. Mas halb Korn, halb Gerste.

1.) Wovon einst genauer unter Weinschliz.
2.) Nach eben dem Höfischen Landbuche.
§. 18. 1.) Nach Aussage dessen Lehenbriefe im IIII. Th. im II. Hauptst. §. 18. S. 308. folg. §. 20. S. 328. §. 21. S. 336. §. 26. S. 351. §. 28. S. 357. §. 30. S. 365.
2.) Wie oben im 12. §. S. 252. folg. weitläuftiger zu lesen.
3.) Nach den Worten des oft angezogenen Höfischen Landbuches.

Dreissendorf, siehe Dreisendorf.
Dresendorf, siehe Dreisendorf.
Dressendorf, siehe Dreisendorf.
Dreugrün, siehe Treugrün.
Dreygrün, siehe Treugrün.
Dreyssendorf, siehe Dreisendorf.
Drogen, siehe Trogen.
Drogenau, siehe Trogenau.
Drogenaw, siehe Trogenau.

Dürrenthal.

Inhalt.

§. 1. Wie es heise?
§. 2. Wo es liege?
§. 3. Wie weit dessen Fluren?
§. 4. Was der Boden giebt?
§. 5. Wie stark es jezt sei?
§. 6. Wie stark das Kirchenwesen?
§. 7. Was da für Gerechtsame?
§. 8. Wie alt?
§. 9. Wer dessen Oberlehnsherr?
§. 10. Wessen dasiges Rittergut?
§. 11. Wessen dasiger ehemaliger Ansiz?
§. 12. Wessen das übrige?

---

§. 1.

Dürrenthal wird unterschiedlich geschrieben, als Dürrenthal, Dörnthal, Dörrenthal, Dörrnthal, Dürrenthaal, Dürrnthal, Durntall, Durrenthal. Die Benennung ist nicht sonderlich gewönlich, so daß in ganz Teutschland kaum einen Ort auftreiben können, dessen Name dem gegenwärtigen beikäme. Allein in dem kursächsischen

erzge-

erzgebirgischen Kreise und dessen Kreisamte Freiberg unweit Zöbliz fünf Stunden von Freiberg gegen Böhmen zu ist ein Dürrenthal oder Dürrthal, das aber gewönlicher Dörenthal, Dörnthal und Dörmthal geschrieben wird. Es hat einen Rittersiz der Herren von Schönberg und seine eigene Pfarre unter der Superintendur Freiberg. Der Name sol aus Dorotheenthal zusammen gezogen sein, weil ehe dem in diesem Thale eine Kapelle der h. Dorotheen gestanden, die unter das böhmische Kloster Osek gehöret. Da nun viele Walfahrten dahin angestellet worden; so sei endlich dabei ein Dorf erwachsen. 1.) Nun scheinet es sich in der That zu widersprechen, ein Thal, und doch dabei dürre zu sein. Ein Thal lieget so, daß herum Berge, von welchem die Gewässer herab in selben fallen. 2.) Dieses aber befreiet ihn von der Dürre. Nichts desto weniger hat

1.) Dieses alles habe aus des fleisigen Herrn Sup. Wilischens Kirchen-Hist. der St. Freiberg II. Th. II. B. 292. folg. S. Selbiges nennen auch Wabst vom Chur-Fürstenthume Sachs. Beyl. S. 92. die Geographisch. Specialtabellen des Churfürstenth. Sachs. S. 62. und Goldschadt von Deutschl. Marckt-Fleck. S. 111. Das Postlexikon Th. I. S. 285. hat es besser bestimmet.

2.) Welches man schon glauben wird, wenn man nur den einzigen Wachter in seinem

der daher gebildete Name des Dorfs, welches ich hie zu beschreiben, diese Bedeutung, unbeschadet der vorher vorgelegten mancherlei Benennung desselben, da, was der eine dürre, der andere dörre ausspricht, die Schreiber auch den Unterscheid zwischen ü und u, ö und o auch nicht alle Zeit so genau beobachtet, 3.) eben wie mancher für ü ein i gebrauchet. Da nun unser Dürrenthal eine solche besondere Lage hat, daß Thal und Dürre beisammen stehen kan, wie gleich folgendes zeigen wird; so hat man nicht erst nöthig, zu einer Dorothee, wie bei dem freibergischen, 4.) seine Zuflucht zu nemen, deren wol so leicht keine aufzutreiben, die diesem Orte den Namen gegeben. Noch weniger wird sich des beruffenen Rolands Schwerd daselbst finden lassen, welches Durendal oder Dyrendal geschrieben gefunden wird. 5.) Haben sich auch wol in einem Briefe vom Jahr 1563. unter

Wörterbuche der Teutsch. Sprach. unter Thal S. 1680. nachgeschlagen hat.

3.) Wie auch dieses, so man ihn unter Durr S. 326. aufgesuchet.

4.) Nach vorhergehender 266. S.

5.) In Turpins Geschichten Karls des Grosen XX. Kap. und Merula Kosmograph. III. B. XXXIIII. Kap. wovon ein mehrers Mader vom Duelle S. 2. noch mehrers aber Wachter in seinem Wörterbuche der Teutsch. Sprach. unter Dur S. 324. haben.

unter meiner ungedrukten Samlung die Herren von Reizenstein auf Podiga und Thurnthal unterschrieben; so ist bekant gnug, wie wenig man da Mals auf den Unterscheid zwischen d und th geachtet. 6.) Denn wo findet sich auch nur eine Spur von einem Thurne, der in solchem Thale gestanden, wenn man auf heutige Schreibart so genau Acht haben wolte?

§. 2.

Dürrenthal 1.) lieget in der Landeshauptmanschaft zum Hof 2.) zwei Stunden von deren Hauptstad westwerts, wohin man vorher, über einen Berg mus. Es lieget also in einem Thale eines Berges. Da eines Berges Eigenschaft ist, daß sich das Gewässer daselbst nicht so lang erhalten kan, als ganz unten im Thale; so erhellet daher, wie ein Thal dürre sein könne, nämlich in Verhältnis zweier Thäler, deren einer ganz unten am Fusse eines Berges lieget, der andere aber in der Mitten, wo der Berg sich etwas absezet. Und in der That wächset um Dürrenthal

6.) Und wem es nicht bekant, kan es unter der Abhandlung Döla im 1. §. in des IIII. Th. II. Hauptst. S. 235. erfahren.

§. 2. 1.) Das goldschadtische Werk hat nichts davon, wol aber das neue Postlexikon im I. Theil S. 310.

2.) Worinnen mir Wil im Teutsch. Paradis. Kap. XXI. §. 18. vorgegangen.

thal herum das Gras nicht so stark, als in einem wol gewässerten Thale; doch aber ist auch kein Mangel daran, und die Landfrüchte wachsen da so gut, als es in hiesiger Gegend angehet, daß also hierinnen die Dürre keine Dürre machet, sondern einem fruchtbaren Thale gleich das Land sein Gewächse giebet. Es gehet aber durch Dürrenthal die Landstrase nach Stad Kronach und so weiter nach Franken.

§. 3.

Seine Felder grenzen mitternachtwärts mit derer von Neuhaus und Schlägel, morgenwärts mit derer von Brun, mittagwärts mit derer von Rotenbürg, abendwärts mit derer von Selbiz.

§. 4.

Der Boden, wie er der Lage nach sein kan, ist nicht uneben. Denn er träget Korn, Waizen, Gerste, Haber, Kraut, Erdäpfel und Flachs. Die Waldung heget Fichten, Foren, Erlen, Haselnusstauden und Wachholderstreuche.

§. 5.

Das Dorf vertrit bei Einquartirungen $2\frac{1}{2}$ Amtshof. Jezt sind 24. Herdstäte da.

§. 6.

Nach Selbiz ist es gepfarret. 1.) In das Pfaramt

§. 6. 1.) Wie auch schon Wil im XXII. Kap. 29. §. erkant.

Pfaramt nach Hof mus es dennoch etwas Zehenten geben 2.)

§. 7.

Dürrenthal gehöret unter die Landeshauptmanschaft zum Hof. 1.) Das dasige Rittergut hat die Niedergerichte über seine Unterthanen, das Stadvogteiamt zum Hof aber die Obergerichte. Was nach Selbiz gehöret, darüber haben die Besizer dasiger Rittergüter die Ober = als Niedergerichte. Alle haben zusammen die Kuppeljagt. Zu den Ritterpferden giebt dasiges Rittergut, welches Manlehen ist, 2.) einen Schenkel.

§. 8.

Ist Dürrenthal ein teutsches Wort, wie es dann die Lage selbst haben wil; 1.) so kan es nicht von Wenden angeleget worden sein. Da nun diese vor ein tausent Jahren in diesen Gegenden die Oberhand gespielet; so mus es entweder jünger oder älter sein. Der Name klinget aber gar zu neu, als daß er über

jene

2.) Nach des Höfischen Landbuches zweiten Seite des 363. Blats.

§. 7. 1.) Des wegen schreibet Pruker auf des Höfischen Landbuches zweiten Seite des 281. Blattes: **Ist das lehen vnnd gericht meins genedigen herrn vnnd gehort gein Hoff.**

2.) Nach folgenden Lehnbriefen.

§. 8. 1.) Wes wegen der 1. §. S. 266. nachzusehen.

jene Zeiten reichen solte. Es mag also wol nach solchen Zeiten sein angeleget worden. Ich habe auch noch keinen alten Brief gesehen, darinnen dessen Meldung geschähe. Da nun auch in seinem Namen sich nichts äusert, womit die alten ein Dorf anzeigeten; so mag wol etwan der Anfang mit einer einzelnen Haushaltung sein gemachet worden.

§. 9.

Nur angeführte Ursachen stehen also auch im Wege, daß ich nicht sagen kan, wen Dürrenthal in alten Zeiten vor seinen Oberherren erkennet. Jezt sind es ohne geringste Ausname die Beherscher des Fürstenthums des Burggrafthums Nürnberg. 1.) Es gehöret aber unter die Landeshauptmanschaft zum Hof. Die hohe Jagt gehöret dem Landesfürsten.

§. 10.

Zu dem dasigen Rittersize gehören mit Inbegriffe eines Wirthshauses, Schmiede und Selenanger zwölf Haushalten, die einen Amtshof ausmachen, wie auch eine Schäferei. So weit die Briefe reichen; so finden sich die Herren von Reizenstein als die ältesten und längsten Besizer. Den ältesten, den ich auftreiben können, ist Heinz, von welchem in dem Höfischen Landbuche 1.) zu lesen, daß

er

§. 9. 1.) Nach folgenden Lehnbriefen zu schreiben.

er vj manschafft da gehabt. Von den vorhandenen Lehenbriefen ist folgender der älteste:

Von Gottes gnaden Wier GEORG FRIEDRICH Marggraff zu Brandenburg zu Stettin Pommern der Cassuben vnd Wenden auch jn Schlesien zu Jegerndorff ꝛc. Herzog, Burggraff zw Nurmberg vnd Furst zw Rugen, Thun kundt offentlich mit diesem brieff, Das wir von vnserm lieben getreuen Georg Sichartten von Reizenstein 2.) gelubdt vnd aidt genomen. Vnd jme darauf die hernach geschriebene lehen von vns vnd vnserm Furstenthumb des Burggrafthumbs zw Nurmberg zw lehen rurendt, auf heut dato diets briefs zw rechtem manlehen recht vnd redlich verliehen haben als nemblich einen halben hof zum Durrenthal, welcher zuuorn Eustachien vom Reizenstein 3.) gewesen, jtem funff herbrig 4.) vf der einen Christoff

1.) Auf der zweiten Seite des 281. Blattes. Es wird aber folgendes drittes Hauptstük von ihm und seiner Nachkommenschaft mehr Licht geben.

2.) Von dem unten im 2. §. der III. Hauptst.

3.) Von dem daselbst im 1. §.

4.) Wird auch Herberg geschrieben. Erwäget man den Ursprung des Wortes; so kommet es von Her und Bergen her. Nun wird

Christoff schuster, der andern Erhard pochka,

zwar ersteres heutiges Tages gemeiniglich Heer geschrieben, welche Schreibart aber den alten so gut als Schaaf, Maas, Aal, Loos, Seel, Saal, Staat, Baar, Saamen u. d. gl. unbekant gewesen, als die der Natur einer Sprache gefolget, und nicht mehr Lautbuchstaben geschrieben, als sie Sylben gemachet, ein zwei Mal neben ein ander gesezter Lautbuchstabe auch keinen Doppellauter machen kan, wo zwei unterschiedene Laute in einem Hauche sich hören lassen, und doch gleich wol Niemand aus Heer zwey Sylben machet. Dem nach wird sich auch Niemand dran stossen, auser der was schreibet, ohne selbst zu wissen, warum, wenn ich Her für eine Menge Leute auslege. Ich bin darinnen von Wachtern in seinem Wörterbuche der Teutschen Sprache unter Her S. 709. und Herberg S. 710. bedeket. Bergen aber zeiget in verbergen noch eine Bedekung an, dadurch einer in Sicherheit gesezet wird. Brauchet man nicht noch die Redensart: Das Schif ist geborgen, ich bin geborgen, anzuzeigen, das Schif sei nun vor Sturm und Wetter in Sicherheit gebracht, ich habe mir nun weiter nichts widriges zu besorgen? Auch dieses hat Wachter unter Berg und Bergen S. 152. folgg. erkant. Herberg ist also seinem Ursprunge nach ein Gebäude, wo die Inwoner vor Wind und

pockka, der dritten Veit narr, der vierdten Christoff Ernst, vnd vf der funfften Michel Jhan,

Wetter gesichert sind. Auch dieses hat Wachter unter Herberg S. 710. gesehen. Nun halten sich ja auf dem Lande in einer geringen Hütte in der Enge viele beisammen auf. Hat aber etwan Jemand von dem Worte Her einen solchen Verstand, daß er eine grose Menge darunter begriffen; so mag er meinet wegen den Ursprung der Herbergen aus den Zeiten herholen, da bei wenigern Anbaue der Länder hie und da ein einzelnes Haus erbauet worden, wo man auf der Reise einkehren können. Da nun leicht zu erachten, wie stark bei dem Mangel anderer Gelegenheit die Einkehr daselbst wird gewesen sein; so werden die einkehrenden nicht selten das Ansehen eines Hers gehabt haben. Es schreibet Bischof Georg in einem Briefe von dem Jahre 1515. den in Johann Lindners Leben §. 18. aufs nächste g. G. abzudruken in Bereitschaft stehe, nach der 106. Zal: *Vna cum quodam domicilio seu* manso *quod vulgo ein Selden oder* Herberg *nuncupatur*. Wer merket nicht, daß sich *mansus* auf *Herberg* bezühe, welches leztere zur Verständligkeit des erstern nachgesezet worden? Wer träget aber noch ein bedenken, daß *Mansus* von *Manere* herzuholen? Siehe Schannats Alt. Buchon. I. Kap. 323. S. Dieses erinnert mich an die *Man-*

Ihan, Mehr ein Holz an der puchspizen 5.) gelegen,

siones, durch welche die alten Erdbeschreiber die Weiten der Oerter anzeigten. Sie haben ihren Namen daher, weil man auf den Reisen daselbst sein **Nachtlager** hielt. Hierinnen die Weitläuftigkeit zu vermeiden, wil ich mich nur auf Wesselingen über des Antonins Reisebuch S. 6. und des Cellarius Nachricht von der Alten Welt I. B. XII. Kap. 13. §. beziehen. Die Einkehr gab Anlas, um die Herberg herum eines und das andere zu erbauen, was die einkehrenden zur höchsten Nothurft bedurften. Hiemit kamen sie von ihrer ersten Anlegung mehr und mehr ab, je mehr sich daneben sazten und anbaueten. Endlich wurden **Güter** daraus. Die folgenden Lehnbriefe zeigen solches deutlich. Was in den erstern eine **Herberg** heiset, führet in den leztern den Namen eines **Guts**.

5.) Ist eine Waldung, welche zwischen Dürrenthal, Neuhaus und Schlegel, zu deren Rittergüter sie gehöret, spizig zu läuft. Wer nun weis, daß ungefähr 1. Stunde davon mitternachtwärts ein Dorf, welches **Buch** heiset, das der I. Th. II. Hauptst. S. 190. folgg. zur Gnüge beschreibet, zu **Berg** auch, welches bei diesem lieget, ein Gehölz der **Buchenstok**, der in einem Lehnbriefe in eben diesem Hauptstüke S. 124. vorkommet, und aus eben demselben S. 190. erfähret, daß in alten Zeiten es daherum Bäume gegeben, die

gelegen, auch ein jung holz im hayenstein 6.) vnd dan den halben theil an der Schefferey zw Rottenburg 7.) souil er gerechtigkeit daran hat, vnd jme zustendig ist, Ein Zelch 8.) veldes am Renstauden gelegen,

man Buchen nennet, wird sich leicht einbilden, daß der gleichen auch da gestanden, worauf der Namen der Buchspizen noch haftet, und sich am wenigsten durch die Schreibart mit dem P im vorliegenden Briefe irre machen lassen, weil dasselbige mit dem B von den alten beständig verwechselt worden. Schon in diesem Werke Th. I. Hauptst. III. Anm. 13. S. 239. und Anmerk. 21. S. 271. Th. IIII. Hauptst. I. §. 18. Anmerk. 6. S. 37. ist es bemerket worden. Der gleichen hat auch der geschikte dänische Staatsrath Herr Reinboth in seiner artigen Erklärung des Quabel-Trancks §. 3. in des gelehrten lübekischen Syndikus Dreyers brauchbaren Sammlung. Vermischter Abhandlung. 1. Th. 224. S. Wie aber einige Buch von Bug nach dem I. Th. S. 190. ableiten wollen; so sol auch gegenwärtige Waldung anzeigen, daß sie in einem Buge oder gebogen herum gehe.

6.) Siehe unten die 87. Anmerkung.

7.) Davon siehe unten die 7. Anmerkung des 11. §.

8.) Was ist in hiesigen Lehnbriefen gewönlicher als diese Benennung eines Stükes Feldes? Und gleich wol erkläret es Niemand. Von

ein Zelch veldes jm Eln genant, sambt einem jungen holzlein, die halb schafwiesen, Ein teichlein vf der schafwiesen, Ein teichlein vf der praitten wiesen, den halben theil am paumgartten, auch der hutwaidt zw Rottenburg 9.) vnd Durrenthal sambt der hohen wiesen neben einer Zelch veldes daran gelegen, Desgleichen nachuolgende stuckh, die er mit aufgebrachtem Consens jnnen hat, vnd Eustachius von Reizenstein 10.) wiederumb abgelost werden mugen, Nemblich den Sehlhöffer teich vnd die Sehlhoffer wiesen, welche gutter alle von seinem vatter Adamen von Reizenstein 11.)

zw

Herrn Rektor Haltausen habe ich so grose Erwartung, daß er in seinem Wörterbuche Teutscher Gerichtssachen volständigen Unterricht geben werde. Ein Zelch aber wird unterschieden eingetheilet. Am gewönlichsten, da das eine Stük mit Korn, das andere mit Gerste und das dritte mit Habern besäet wird, lieget das vierte Brache, und so wechselt es alle Jahre ab, bis es wieder von vornen an gehet. Darnach ist unten im jüngsten Lehnbriefe die Prag-Zelch zu deuten, wie in der 119. Anmerkung gezeiget.

9.) Siehe zurük auf vorhergehende 7. Anmerk. S. 275.

10.) Siehe die 3. Anmerkung S. 271.

11.) Von dem im 1. §. des folgenden III. Hauptstükes.

zw Pottiga 12.) an jne kumen, der auch die bey seinem leben jme vbergeben, vnd vnder seinem jnsiegel vfgeschrieben hat, Vnd wir verleihen genanten Georg Sichartten von Reizenstein die bemelte lehen, alle vnd jgliche mit seiner zugehorung vnd gerechtigkeit was wir jme von rechts wegen daran verleihen sollen vnd mugen mit vnd jn craft diets briefs also das er vnd all sein manliche Lehens Erben nun furbas, die obgemelten stuckh mit jren zugehorungen von vns vnsern erben vnd Furstenthumb des Burggrafthumbs zw Nurmberg zw rechtem manlehen haben nemen vnd empfahen soll nach manlehens recht vnd gewonheit, so offt das noth geschicht, doch vns vnsern erben vnd Furstenthumb an vnsern vnd sunsten einem jeden an seinem rechten vnschedlich vnd vnentgoltten ohn alles geuerde Zw vrkundt mit vnserm anhangendem jnsiegel versiegelt vnd geben jn vnser Stadt Culmbach den achtundzwanzigisten Monatstag Junij nach Christi vnsers lieben HErrn vnd Seligmachers geburt funffzehenhundert vnd jm neunundsechzigisten jare.

H. S. Muffell sft.
G. Lauterbek sft.
Hofman Landschreiber sft.
P. von der Grün S. sft.

12.) Welches die 9. Anmerkung über den 1. §. des folgenden III. Hauptstükes anzeiget.

Von vorherstehendem kam es auf seine Söhne Laut folgenden Lehenbriefes:

Von Gottes gnaden Wir CHRISTIAN Marggraff zu Brandenburg, zu Preussen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben vnnd Wenden, auch inn Schleßien zu Crossen vnnd Jegerndorff ꝛc. Herzog, Burggraff zu Nurmberg vnnd Furst zu Rugen, Bekennen vnnd thuen khund öffennd lichen mit disem brief, Daß wir vonn vnnßern lieben getreuen, Abrahamb vnnd Joachim Rüdingern vonn Reizenstein Gebrüdern, 13.) fur sich vnnd an statt Irer abwesenden vnd noch vnmündigen Gebrüdern Sigmunds 14.) vnnd Phillips Wilhelmen, gelüebd vnnd ayd genommen, vnnd Ihnen darauf die hernachgeschriebene stuck vnnd Güettere, von Vnns vnnd Vnnserm Furstenthumb deß Burggraffthumbs zu Nurmberg zu lehen rürend, vf heut dato diß briefs zu rechtem Mannlehen recht vnnd redlichen verliehen haben, Mit namen Einen halben hoff zum Dürrenthaal, welcher zuuorn Eustachien von Reizenstein 15.) gewessen, Item funff Herberig, 16.) vf der einen Christoff

13.) Von denen im 2. §. des folgenden Hauptstükes.

14.) Wes wegen weiter unten die 34. Anmerkung S. 283. nachzuschlagen.

15.) Siehe die 3. Anmerkung oben S. 271.

16.) Siehe die 4. Anmerkung S. 271. folgg.

stoff Schuster, der andern Erhard Bochska, der dritten Veit Narr, der vierten Christof Ernust, vnnd vf der funfften Matthel Jhan, Mehr ein holz an der Puchspiezen 17.) gelegen, auch ein Jungholz im Heyenstein 18.) vnnd dann den halbenteil an der Schefferej zur Rotennburg, 19.) souiel Sie gerechtigkeit daran haben, vnnd Jhnen zustendig ist, Ein Zelch 20.) veldes am Rennstauden gelegen, Ein Zelch veldes im Elln genant, sambt einem jungen hölzlein, die halbe Schaafwiesen, Ein Teichlein vf der Schaafwiesen, Ein teichlein vf der preiten Wisen, den halbenteil am Brunn Garten, auch der Hutwaid zu Rotenburgk 21.) vnd Dürrenthaal sambt der hohen Wisen, neben einer Zelch veldes daran gelegen, Mehr den Sehlhöfer teich vnd die Seelhöfer Wisen, Welche Güetter obgemelte von Reizenstein gebrüdere, vonn Jhrem Vatter Georg Sicharden von Reizenstein 22.) seligen ererbt haben, Vnnd

17.) Siehe oben die 5. Anmerkung S. 274.
18.) Siehe die 87. Anmerkuug.
19.) Siehe die 7. Anmerkung des folgenden §.
20.) Siehe die 8. Anmerk. S. 275. folg.
21.) Siehe die 276. S. Es hat aber jezt Dürrenthal seine Schäferei vor sich.
22.) Siehe vorher die 2. Anmerkung S. 271.

Wir verleihen den genanten vonn Reizenstein gebrüedern, die obanzogene Lehen alle vnd jegliches mit seiner zugehörung vnd gerechtigkeit, was Wir Ihnen vonn rechts wegen daran verleihen sollen vnd mögen, mit vnd in crafft dis briefs, Also das Sie vnnd alle Ihre Männliche Lehens Erben nun furbas die oberwente stuck mit Iren Zugehörungen, von Vnns, Vnnsern Erben vnnd Furstenthumb deß Burggrafthumbß zu Nurimberg zu rechtem Mannlehen haben, nemen vnd empfahen sollen, nach Mannlehens recht vnnd gewonheit, soofft das nott geschiecht, Doch Vnns, Vnnsern Erben vnd Furstenthumb ann Vnnserm vnnd sonnst einem jeden an seinem rechten vnnschedlich vnnd vnentgollten, Vnnd wann Sigmund vnd Phillips 23.) Wilhelm widerumb zu Lannd vnd Iren mündigen Jahren kommen, Sollen Sie selbsten auch zu empfahen vnd gebüerliche Lehenspflicht zuleisten schuldig sein, Getreulich vnd ohne geuherde, Zu Vrkund mit Vnnserm anhangendem Innsiegel besiegelt, Vnd geben in vnserer Statt Bayrreuth, Mitwochs den zweinzi-

23.) Würde jezt und von Rechts wegen Philip geschrieben. Man schriebe es aber da Mals gemeiniglich so, als wenn es aus Philippus zu sammen gezogen wäre. Mit den Zwillingsbuchstaben, als hie mit ll, hat man es auch nicht so genau genommen.

zweinzigisten Februarij, Nach Christj geburtt, jm Sechzehenhundert vnnd funfften Jahr.

F. Hilar. von Varel Canzler mpria.
J. Fladenstein D. ist.
Joh. Bapt. Baum D. mpria.
L. Berchtoldt D. mpria.

In der Theilung kam Dürrenthal auf den jüngsten vorstehender Gebrüder. Dieses beweiset der Lehenbrief:

Von Gottes gnaden Wir CHRISTIAN Marggraff zu Branndenburg jnn Preussen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben vnnd Wenden, auch in Schlesien zu Crossen vnd Jägerndorff ꝛc. Herzog, Burggraue zu Nürmberg vnnd Fürst zu Rüegen, Bekennen vnd thuen kunth öffentlich mit diesem brief, das wir vonn vnnserm lieben Getreuen Philipps 24.) Wilhelmen vonn Reizenstein 25.) gelübt vnnd Aidt genommen vnd ihme darauf die hernach geschribene stückh vnnd gueter vonn vnnß vnnd vnnserm Fürstenthumb deß Burggrafthumbs zu Nürmberg zu lehen rührendt, vff heut dato dits briefs, zu rechtem mannlehen recht vnnd redtlich verliehen haben, Mit Namen

24.) Siehe vorherstehende 23. Anmerkung S. 280.

25.) Der jüngste von seinen Brüdern, wie aus vorherstehendem Lehnbriefe S. 273. folgg. zu ersehen.

einen halben hoff zum Dürrenthal, welcher zuuorn Eustachien vonn Reizenstein 26.) gewesen, Item fünff herberig 27.) vff der einen Christoff Schuester, der anndern Ehrhardt Bachka, der dritten Veit Narr, der vierdten Christoff Ernnst vnnd vff der fünfften Mathes Jhan, mehr ein holz an der Puchspitzen 28.) gelegen, auch ein Jungholz im heyenstein 29.) vnnd dann den halben theil an der Schefferej zu Rottenbürg 30.) souil Er gerechtigkeit daran hat, vnnd Jhme zuestendig ist, Ein zelch 31.) veldes am Renstauden gelegen, ein zelch veldtes im Eln genannt, sambt einem jungen hölzlein, die halb Schaaffwiesen, ein teichlein vff der Schaafwiesen, ein teichlein vff der praiten wiesen, den halben theil am Prunngartten, auch der huedtwaidt zu Rottenburg 32.) vnd Dürrenthal sambt der hohenwiesen, neben einer zelch veldtes daran gelegen, mehr den Seelhöfer teich vnd die Seelhöfer wiesen, Welche güetter alle obgedachter Philipps 33.) Wilhelm vonn

26.) Siehe die 3. Anmerkung dieses §. S. 271.
27.) Siehe die 4. Anmerkung S. 271. folgg.
28.) Siehe die 5. Anmerkung S. 274. folg.
29.) Siehe die 87. Anmerkung.
30.) Hiebei die 7. Anmerkung des 11. §.
31.) Siehe die 8. Anmerkung S. 275. folg.
32.) Siehe die 30.. Anmerkung.
33.) Siehe die 23. Anmerk. S. 280.

vonn Reizenstein neben seinen brüedern 34.) Sigmunden, Abrahamb vnnd Joachim Rüedingern vor der Zeit vonn ihr aller vatern Geörg Sichardten vonn Reizenstein 35.) seeligen ererbt, vnnd iezten in gehaltener theilung vf ermelten Philipps 36.) Wilhelmen allein kommen vnnd gefallen sindt, Vnnd wir verleihen Ihme die obangezogene Lehen alle vnnd jegliches mit seiner zugehörung vnnd gerechtigkeit, was wir Ihme vonn Rechtswegen daran verleihen sollen vnnd mögen, mit vnnd in Crafft dits briefs, Also das er vnnd alle seine Mannliche Lehenserben nun fürbas die obernehnte stückh mit ihren zugehörungen vonn vnnß vnnsern erben vnnd Fürstenthumb deß Burggrafthumbs zu Nürmberg zu rechtem mannlehen haben, nehmen vnd empfahen sollen nach Mannlehens Recht vnd gewonnheit, so offt das noht geschicht, Doch vnns, vnnsern Erben vnnd Fürstenthumb an vnnserm vnnd sonst einem Jeden an seinem

34.) Nach obigem Lehnbriefe S. 278. folgg. solte Sigmund zur lezt stehen, als welcher dorten noch unmündig, da hingegen Abrahamb und Joachim Rüedinger mündig gewesen. Aber eben die Ordnung, wie hie, ist in dem vom Jahre 1644. weiter unten beobachtet worden.

35.) Nach jenem Lehnbriefe S. 279.

36.) Siehe die 23. Anmerkung S. 280.

nem Rechten vnschedtlich vnnd vnentgoltten, Getreulich vnnd ohne geuherdte, Zu vhrkundt mit vnnserm anhangenden Innsigel besigelt, Vnnd Geben in vnnserer Statt Bayreuth dinstags den Ein vnnd zweinzigsten Monats tag Iulij Nach Christj vnnsers Erlösers vnnd Seeligmachers Geburt, Inn dem Sechzehenhundert vnnd Zwölfften Jahr.

F. H. von Varel Canzler mpria.
G. S. von Waldenfels mpria.
W. M. Enter D. mpria.
L. Berchtoldt mpria.

Auf dieses Rittergut nun wurde Philipp Wilhelms Gemalin wegen 2300. fl. verwiesen, worüber die lehensherliche Einwilligung also lautet:

Von Gottes gnaden Wir CHRISTIAN Marggraf zu Brandenburg, in Preußen, zu Stetin Pommern, der Cassuben vnnd Wenden, auch in Schlesien zu Croßen vnd Jegerndorf ꝛc. Herzog, Burggraf zue Nurmberg, vnnd Fürst zue Rügen, Bekennen vnnd thun kundt öffentlich mit diesem brief gegen Jedermenniglich für vnnß, vnnßere Erben vnnd Fürstenthumb, das für vnns kommen ist vnnßer lieber getreuer Philipps 37.) Wilhelm von Reizenstein 38.) zum Dürrenthal, vnnd vnnß in vnderthenigkeit

37.) Siehe die 23. Anmerkung S. 280.
38.) Siehe die 25. Anmerkung S. 281.

thenigkeit ersucht vnnd gebetten, daß wir seiner Haußfrauen Künigunda von Keizenstein, geborner von Raitenbach zweytaußent dreyhundert gülden, die er Ihr vermög dern zwischen Ihnen vfgerichter Heyrathsbetheydigung 39.) zuuerweißen 40.) schuldig,

39.) Ist in dem Heurathsbriefe, wie es auf folgender Seite heiset, begriffen gewesen. Heurat leitet Wachter in seinem Wörterbuche S. 728. nicht ohne Grunde von dem alten Heiwa und Raten her, davon das erstere ein Haus und das leztere anrichten anzeiget, und darauf siehet, daß durch die Heurat ein Hauswesen angerichtet werde. Bethеydigung wil so viel als einen Vertrag anzeigen, welcher wegen etwas errichtet worden. Wachter unter Taidung S. 1656. und unter Teidung S. 1667. eifert wider die, welchen eine Schreibart so gut als die andere ist. Und gleich wol ist nur in vorhergehender Abhandlung 74. Anmerkung S. 166. teidinger und in der 165. Anmerkung 194. S. teydinger für Unterhändler. Ob nun wol Wachter an keinem von beiden Oertern was von dem in vorliegendem Briefe befindlichen Worte hat; so merket man doch wol aus andern änlichen, daß er es unter ersteres zühen würde. Solches hält er aber von dag, welches man wie tay ausgesprochen, und von Ding entstanden zu sein, welches dann einen zu Haltung des Gerichts bestimten Tag anzeige, und auf

schuldig, sambt dem Ansiz, auch nottürfftigen Bau- vnnd Prennholz vf obgedachten seinem Rittergütlein **Dürrenthal** mit dessen zu- vnd eingehörung, welches er von vnnß vnnd vnnßerm Fürstenthumb deß Burggrafthumbs Nurmberg zu Ritter Mannlehen tregt, gnedig bewilligen wolten, Alß haben wir angesehen gedachts **Philipps Wilhelmen** von **Reizensteins** vleißige bitt vnnd vnderthenige dinnst, die seine voreltern vnnß vnnd vnnßern Vorfahren gethan, vnnd er vnnß hinfüro wol thun

eine gerichtliche Handlung ziele, der gleichen bei **Heuratsbriefen** Stat hat. Daß aber **Ding** so viel als **Gerichte** sagen wolle, haben Schilter in seinem Teutsch. Wörterbuche im III. Bande seines Schazes Teutsch. Alterth. unter solchem Worte S. 222. folg. Wachter in seinem Worterbuche unter eben demselben Worte S. 288. folgg. der hochberühmte Herr Reichshofrath von Gärtner über die Aeltesten Sächsischen Geseze II. Titl. VII. §. 41. folgg. S. in der Anmerkung und der geschikte Herr D. Fickweiler in seiner im Jahre 1753. zu Jena gehaltenen Inauguraldisputation de Veterum Dingeswinde §. 6. S. 9. bewiesen. 40.) Ist hie dem gewönlichen Gebrauche zu wider gesezet. Der Verstand sol der sein, daß er ihr ihr eingebrachtes **versichern** solle. Dieses mögte zu dem gehören, was Wachter unter solchem Worte S. 1779. hat.

thun kan, soll vnnd mag, vnnd demnach obgedachter seiner ehelichen Haußfrauen berürte Zwey Tausend Dreyhundert gülden sambt dem Ansiz vnd nottürfftigen Bau- vnnd Prennholz, vf obenangeregt Rittergütlein Dürrenthal mit deßen zu- vnnd eingehörung gnedig bekandt vnnd bewilliget, Thun auch solches hiemit vnnd in Crafft diß briefs, dergestalt vnnd also, ob der genannt von Reizenstein vor bemelter seiner Haußfrauen mit todt abgieng, das sie alßdann neben dem Ansiz vnnd nottürfftigen Bau- vnnd Prennholz, auch von der nuzung mehr angeregt Rittergütleins, souiel alls sich vermög Ihres Heyrathsbriefs von drey vnd zwanzig hundert gülden geburt, alß Ihr Leibguth 41.) innen

41.) Hat wol daher seinen Namen, daß das Gut auf den Leib der Frau gehöre. Es wil also dieses Wort eben so viel sagen als Eigenthum, welches sie ihres eingebrachten wegen darauf hatte. Denn wäre es so viel als ihr Leibgeding, wie solches alles unter eines Wehner Obseru. unter Leibgeding S. 475. folgg. zusammen wirfet; so wäre solches, so bald sie ihren Wittibstul verrucket, zurük gefallen, wie solches mit demselben gebräuchlich ist. Dasie aber alsdann, wie die Worte weiter lauten, von gemeltem Rittergütlein abzulösen; so kan es weder ihr Leibgeding noch Wirthum, sondern mus ihr Eigenthum gewesen sein.

nen haben, nuzen nießen vnnd gebrauchen soll vnnd mag, Doch anderst nicht dann Ihr lebenlang, es were dann, daß Sie Ihren Wittibstuel verrucken würde, 42.) Alßdann vnnd ehe nicht sollen Philipps Wilhelmen von Keizensteins negste Agnaten vnnd Lehensvolgere, oder weme es sonsten von billigkeit vnd Rechts wegen zu thun gebürt, Sie von gemeltem Rittergütlein Dürrenthal abzulösen macht haben, vnnd Sie immittels daran von menniglich vnbedrangt bleiben, Doch vnnß, vnnßern Erben vnnd fürstenthumb an vnnßerm Aigenthumb vnnd sonst einem Jeden an seinem Rechten vnschedlich vnd vnentgolten, das auch solch Rittergüetlein Dürrenthal mit deßen zu- vnd eingehörung hieuor in andere weege vnuerpfendet vnd vnbeschwerdt, dazu auch zweymal beßer dann der daruf bewilligte theil sey, ohne daß soll diese bewilligung ferner nicht, dann

42.) Heiset eigentlich nichts anders, als ihren Wirthensiz verändern. Dieses geschiehet nun, wenn sie wo anders hinzühet, als auch wenn sie sich wieder verheuratet. Alsdann fället ihr Witthum weg, davon Herr D. Schade in seiner Inauguraldisputation de Dote Mariti S. 32. und der gründlich gelehrte Herr D. Breuning de Dotalitio ob secundas nuptias non cessante §. 6. die Ursachen anzeigen.

dann vf den dritten theil deßelben gemeint sein, vnnd Crafft haben, Vnnd so es sein deß von Reizensteins halben zu fällen kombt, vnnd sein eheliche Haußfrau zu Ihrer Verweißung mehr angeregts Rittergütleins tretten will, daß Sie deßelben halben einen Träger 43.) Ihres genossen 44.) habe, der daßelb an Ihrer statt

Jedes-

43.) Bestätiget das, was Wachter unter solchem Worte S. 1699. folg. vorgebracht. Es bedeutet aber den, der in Ertragung einer gewissen Last den andern vertrit. Jezt sezet man das Wort Lehen vor, weil ein Lehenträger an des andern Stelle die Lehen holet und träget.

44.) Wer weis, wie z und ſ immer für ein ander gebrauchet werden, welches schon diesen Theils I. Hauptst. 11. §. 27. Anmerkung S. 65. folg. mit vielen Beispielen beweiset, und daß das ge oft den Wörtern zu Anzeigung einer Gemeinschaft vorgesezet werde, wie auch schon gar vorhergehende Abhandlung in der 211. Anmerkung über den 10. §. S. 229. und dieses Werkes IIII. Th. II. Hauptst. unter Döberlitz §. 12. Anmerkung 13. S. 196. zeiget, wird Wachtern unter Genoß S. 559. leicht beipflichten, der solches Wort von nuzzen herholet, wodurch ein solcher angezeiget werde, der dem andern zu dessen Nuzen beispringet. Hiebei kan Wehner Obseru. S. 645.

Jedesmals von vnnß vnnd vnnßerm Fürstenthumb deß Burggrafthumbs Nurmberg zu Lehen empfahe vnnd trage vnnd das thun, was sich von Rechts wegen zu thun gebürth, so offt es zu schulden kombt, Alles getreulich vnnd vngeuehrlich, Zue vrkundt ist dießer brief mit vnnßerm anhangenden Innsigell besigelt, vnnd geben in vnnßerer Stadt Beyreuth den Acht vnnd zwanzigsten Monatstag Aprilis Nach Christi geburth im Sechzehenhundert vnnd Dreyzehenden Jahr.

F. H. von Varel Canzler mpria.
W. M. Enter D. mpria.
Paulus Lewicher mpria.
Andreas Papius sit.

Schulden halben kam vorstehendes an Conrad Friederichen von Raitenbach im Jahre 1644. Dieses besaget mit mehrern nachstehendes:

Von Gottes gnaden Wir CHRISTIAN Marggraff zu Brandenburg, in Preußen, zu

folg. gebrauchet werden. Ist nun wol solches Wort nicht eben so sehr mehr im Gebrauche; so ist es doch noch in den daher zusammen gesezten, als Bundsgenossen, Ehegenossen, Eidgenossen, Glaubensgenossen geng und gäbe. Da in obstehendem Briefe von adlichen die Rede ist; so wird daher offenbar, daß durch den Träger ihres genossen auch einanderer von Adel gemeinet sei, wie S. 299. Adelsgenos.

zu Stettin, Pommern der Cassuben vnd Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen vnd Jägerndorff ꝛc. Herzog, Burggraff zu Nürnberg vnd Fürst zu Rügen, Bekennen vnd thun kundt offentlich mit dießem brieff, daß wir von vnßerm lieben getrewen Conrad Friderichen von Raitenbach gelübdt vnd aidt genommen, vnd Ihme darauff die hernachgeschriebene Stück vnd Gütter, von vnß vndt vnßerm Fürstenthumb des Burggrafthumbs zu Nürnberg zu Lehen rührendt, vff heut dato diß Brieffs zu rechtem Mannlehen recht vnd redlich verliehen haben, mit nahmen einen halben Hoff zum Dürrenthal, welcher vor viel Jahren Eustachy von Reizenstein 45.) gewesen, Item Fünff Herberig, 46.) vff der einen Christoph Schuster, der andern Erhardt Bachka, der dritten Veit Narr, der vierdten Christoph Ernst, vff der fünfften Matthel Jahn gesessen, vnd der Zeit vnbesezt, Auch mehrer theils ödt vnd wüst. 47.) Mehr ein Holtz an der Buchs-

 spizen

45.) Siehe die 3. Anmerkung S. 271.
46.) Siehe die 4. Anmerk. S. 271. folgg.
47.) Welches zu dieser Zeit wegen des dreissigjährigen Krieges gar gewönlich war, worüber schon unter Conradsreut in der 19. Anmerkung über den 14. §. S. 116. und in dem 16. §. S. 126. im II. Hauptst. des III. Th. des gleichen unter Döla in der 15. Anmerkung

spitzen 48.) gelegen, Auch ein Jung Holtz im Heisenstein, 49.) vndt dann den halben theil an der Schäfferey zur Rottenbürg, 50.) so viel Er Gerechtigkeit daran hat vnd Ihme zustendig ist. Ein Zelch 51.) Feldts am Renstaudten gelegen, Ein Zelch Feldts im Eln genant, sampt einem Jungen Hölzlein, die halb Schaffwiesen, Ein Teichlein vff der Schafwiesen, Ein Teichlein vf der braiten Wiesen, den halben theil am Brunngartten, auch der Huthwaidt zu Rottenbürg 52.) vnd Dürrenthal, sampt der hohen Wiesen, neben einer Zelch Feldts daran gelegen, Mehr den Schelhöffer teich vnd die Schelhöffer Wiesen, neben allen ihren Zu: vnd eingehörungen, rechten vnd Gerechtigkeiten, vnd waß zu dem Guth Dürrenthal hiebevor Sigmundt, Abraham, Joachim Rüdinger vnd Philipp Wilhelm 53.) alle von Reizenstein Gebrüdere innen gehabt, genuzet vnd gebraucht haben, welche Gütter alle obgemelter Conrad Friderich von Raitenbach wegen

über den 28. §. S. 356. im II. Hauptst. des IIII. Th. gejammert.

48.) Siehe die 5. Anmerk. S. 274. folg.
49.) Siehe die 87. Anmerkung.
50.) Siehe die 7. Anmerkung S. 275.
51.) Siehe die 8. Anmerkung S. 275. folg.
52.) Siehe die 7. Anmerkung des 11. §.
53.) Siehe hierüber die 25. Anmerkung S. 281.

wegen consentirter vnd liquidirter Schulden dergestalt erlanget, daß er erstlich in selbige wie auch noch zween Höffe zu Hüttung, 54.) welche die Besitzere des Gutts zu Dürrenthal iederzeit inngehabt vnd genoßen, daraus aniezo vier Selden 55.) gemacht,

54.) Davon in der 7. Anmerkung über den folgenden §.

55.) Pflichte ich wol Wachtern in seinem Wörterbuche S. 1344. bei, daß salen, selen in alten teutschen Schriften so viel als bleiben, sich aufhalten, einkehren u. d. gl. bedeute, und daß daher salt, selide und selde entstanden, welches so viel als ein Haus und Wohnung; so trage ich doch noch bedenken, die in vorliegendem Briefe genante Selden dahin zu deuten. Denn so würden alle Häuser so zu nennen sein, da doch selbst vorliegender Lehenbrief noch andere nennet, die er S. 291. mit einem andern Namen, nämlich Herberigen benennet. Nun erinnere ich mich wol einer Stelle, die ich oben in der 4. Anmerkung S. 273. aus einem lateinischen Briefe Bischof Georgens zu Bamberg vorgeleget, wo diese Worte: *Vna cum quodam* domicilio *seu* manso *quod vulgo ein* Selden *oder* Herberg *nuncupatur*. Ich bin auch nicht in Abrede, daß in demselben Selden und Herberg für eines genommen werde. So wenig aber desselben *domicilium* und *mansum* gleichgültig; so wenig ist auch jenes. Wer weis, ob der Schriftstel-

macht, immittiret, vnd selbige eine zeitlang genoßen, Nachdem aber obbenantes Joachim

ler solchen Brieses recht deutliche Begriffe von den Selden gehabt, da selbige nicht eben so häufig und an vielen Oertern, sondern, so viel mir bekant, nur in einem kleinen Landstriche Teutschlandes, nämlich hiesiger Gegend vorkommen? Doch ist dieser Name nicht eben so jung. In einem Briefe vom Jahre 1468. im II. Hauptst. des I. Theils dieses Werkes S. 98. und folgg. stehet er schon etliche Mal. Wil ich nun eben darauf keinen grosen Stat machen, daß solches Wort unten vor der 107. Zal Sölden geschrieben worden, weil die Schreiber e, ä und ö nicht alle Zeit so genau gebrauchen, daß sie nicht oft ohne Absicht auf den Ursprung bald dieses bald jenes gebrauchen; so ist doch die Natur der eigentlichen Sölden anders als der Herbergen und anderer Unterthanen. Erwäge ich, daß ihnen an einem und dem andern Orte hie zu Lande das Wort Fron vorgesezet werde, und daß die Besizer solcher Sölden ihrer Gerichtsherschaft allerhand Frondienste leisten müssen; so bringet mich solches fast auf den Einfal, ob sie vom Solde ihren Namen haben, damit anzuzeigen, daß sie Star des Lohns das ihrige besizen, oder daß sie um einen ausgemachten Lohn gewisse Dienste zu leisten. Finden sich nicht noch in den Schriften vorigen Jahrhunderts Söldner für solche, die um

achim Rüdingers von Reizenstein 56.) hinderlaßene Söhne, mit nahmen Georg Ernsts vnd Wolff Rudolph von Reizenstein keine andere bezahlungsmittel gehabt, noch daß Guth sich ablösen mögen, dahero ermelter von Raitenbach gebetten, Ihme daß so viel nicht, als Seine Schuldforderung sich belauffe, werthe Rittergüttlein in solutum zuübergeben, So wir auch angezeigten Vmbstenden nach, vnd weil es zu auferung vnßers aigenthumbs gereichet, geschehen laßen vnd gnädig bewilliget. Vnd wir verleyhen dem genanten von Raitenbach die obangezogenen Lehen alle vnd iegliches mit seiner Zugehörung vnd gerechtigkeit, was wir Ihme von Rechts wegen daran verleihen sollen vnd mögen, mit vnd in crafft diß brieffs, Also daß er vnd alle seine Mannliche Lehenserben nun

einen bedingten Lohn dienen? Und wer weis, ob nicht des Cäsars vom Gallischen Kriege III. B. XXII. Kap. 1. Z. *Soldurii* eben der gleichen Ursprung haben, wie ich nur jüngsthin im II. Hauptst. II. Abschn. II. Zwischenabschn. I. Th. 10. §. der Abhandlung von den Hermunduren gemuthmaset? Bin ich von dem rechten Wege abgewichen; so wird es mir desto eher zu gut zu halten sein, da er so ungebänt, der ich mich gern auf einenbessern führen lasse.

56.) Von welchen und dessen Nachkommenschaft im 2. §. des folgenden Hauptstükes ausführlich.

fürbaß die oberwehnte stück mit ihren Zugehörungen von Vns, Vnßern Erben vnd Fürstenthumb des Burggrafftthumbs zu Nürmberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen vnd empfahen sollen, nach Mannlehens Recht vnd gewonheit, so offt daß noth geschicht, Doch vnß vnßern Erben vnd Fürstenthumb an vnßerm vnd sonst einem ieden an seinem Rechten vnschädlich vnd vnentgolten, getrewlich vnd ohne gefehrde. Zu vrkundt mit Vnßerm anhangenden Innsigel besiegelt vnd Geben in Vnßerer Statt Bayreuth den Sieben vnd Zwainzigsten Monatstag Septembris, Nach Christj vnßers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburth, Im Sechzehnhundert vier vnd vierzigsten Jahre.

Christian Mpria.

Es kam aber vorherstehendes bald wieder von dem von Raitenbach auf vorher genante von Reizenstein. 57.) Dieses belege ich mit folgendem:

Von Gottes gnaden Wir CHRISTIAN Marggraff zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preußen, zu Stetin, Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schlesien zu Croßen und Jägerndorff, Hertzog, Burg-

57.) Darauf sehen die Worte in Burgermeisters Thes. Iur. Equestr. I. Th. S. 81. Z. XLVI. Dirrenthal deren von Reitenbach, hernach von Reitzenstein.

Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Halberstadt und Minden, Bekennen undt thun kundt offentlich mit diesem Brieff, Daß Wir von Unsern lieben getreuen, Wolff Rudolphen 58.) undt Georg Ernsten, 59.) beeden von Reizenstein, gebrüdern, gelübdt undt Aydt genommen undt Ihnen darauff die hernachgeschriebene stück undt Gütter, von Unß undt unsern Fürstenthumb deß Burggrafthumbs zu Nürnberg, zu Lehen rührendt, auf heut dato diß Brieffs, zu rechten Mannlehen recht undt redtlich verliehen haben, mit Nahmen Einen halben Hof zu Dürrenthal, welcher vor viel Jahren Eustachy von Reizenstein 60.) gewesen, Item fünff Herbrig, 61.) uff der Einen Christoph Schuster, der andern Erhardt Bachka, der dritten Veit Narr, der vierten Christoph Ernst, uff der fünfften Mathel Jahn gesessen undt der Zeit unbesezt, auch mehrentheils ödt undt wüst, 62.) Mehr Ein Holz an der Buchspitzen 63.) gelegen, auch ein Jung Holtz in Heisenstein 64.)

58.) Von dem im 2. §. des folgenden Hauptstükes.
59.) Des gleichen.
60.) Siehe die 3. Anmerkung S. 271.
61.) Siehe die 4. Anmerkung S. 271. folgg.
62.) Siehe die 47. Anmerkung S. 291.
63.) Siehe die 5. Anmerkung S. 274. folg.
64.) Siehe die 87. Anmerkung.

undt dann den halbentheil an der Schäferey zu Rotenbürg, 65.) so viel Sie Gerechtigkeit daran haben undt Ihnen zustendig ist, Ein Zelch 66.) Veldes am Renstaudten gelegen, Ein Zelch Veldes im Eln genannt, sampt einem Jungen Hölzlein, die halb Schaafwiesen, Ein Teichlein uff der Schaafwiesen, Ein Teichlein uff der breiten Wiesen, Den halben theil am Brunnengartten, auch die Hutwaydt zu Rotenbürg undt Dürrenthal, sampt der hohen wiesen, neben einer Zelch Veldes daran gelegen. Mehr den Schelhöferteich undt die Schelhöfer Wiesen, neben allen Ihren Zu- undt eingehörungen, rechten undt Gerechtigkeiten undt waß zu dem Gutt Dürrenthal hiebevor Sigmundt, Abraham, Joachim Rüdinger, undt Philipp Wilhelm, alle von Reizenstein gebrüdere 67.) innen gehabt, genuzet undt gebraucht haben, Mehr zween Höf zu Hüttung, 68.) Darauß aniezo vier Selden 69.) gemacht, welches alles Wolff Rudolph von Reizenstein von Conradt Friederich

65.) Siehe die 7. Anmerkung des folgenden 11. §.

66.) Siehe die 8. Anmerkung S. 275. folg.

67.) Siehe das Ende des 2. §. des folgenden Hauptstükes.

68.) Siehe die 54. Anmerk. S. 293.

69.) Siehe die 55. Anmerk. S. 293. folgg.

derich von Raitenbach, 70.) alß sein väterlich Lehen, so Ihme von Raitenbach schulden wegen zukommen, 71.) wieder an sich gebracht, innhalts einer den 5. Aprilis nechst hin Uns schrifftlich vorgelegter undt confirmirter Handtlung, auch benebenst unterthenigst gebeten seinen Brudern, Georg Ernsten in die mit Belehenschaft anundt auffzunehmen, so Wir zwar gnedigst bewilliget, Jedoch auff Barbarä Rosinä von Reizenstein, 72.) Sein Wolff Rudolphs, Eheliches Weibs bitten, weil Sie das geldt vorgestreckt, daß wo Er vor Ihr, ohne Hinterlaßung Ehelicher Mannlichen Leibs Erben, mit todt abgienge, Sie von dem Gutt ehender nicht abzutretten schuldig sein solte, biß Sie die vorher von dem Mitbelehnten deß Ihrigen befriediget: oder da er keine mittel daßelbe einem Adelßgenoßen zu verkauffen macht haben solle. Undt Wir verleihen demnach den genannten Brüdern von Reizenstein, die obangezogene Lehen, alle undt iede, mit Ihren Zugehörungen undt Gerechtigkeiten, waß Wir Ihnen von Rechtswegen daran verleihen sollen undt mögen mit undt in crafft diß

70.) Nach vorherstehendem Lehenbriefe. S. 291. folgg.

71.) Von dem oben S. 292. folgg.

72.) Von der im 2. §. des folgenden Hauptstükes ein mehrers.

diß Brieffs also daß Sie undt alle Ihre Mannliche Lehenserben nun fürbas die oberwehnte stück mit Ihren Zugehörungen von Unß, unsern Erben undt Fürstenthumb des Burggrafthumbs zu Nürnberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen undt empfahen sollen, nach Mannlehensrecht undt gewonheit, so offt das noth geschicht, undt wie es insonderheit die mit der voitländischen undt in den Sechs Aemptern Wunsiedel gesessenen Ritterschafft in Anno 1615. undt 1626. uffgerichtete Verträge mit mehrern in sich halten, Doch Unß, Unsern Erben undt Fürstenthumb an unserm und sonst einem ieden an seinen rechten unschädlich undt unentgolten, getrewlich undt ohne gefehrde. Zu Uhrkundt mit unserm anhangenden Innsiegel besiegelt undt geben inn Unserer Stadt Bayreuth den dreyßigsten Monatstag Aprilis, Nach Christi Unsers Erlösers undt Seeligmachers Geburth im Sechzehenhundert und Drey und Funffzigsten Jahr.

Christian ꝛc. Mpria.

Dieses ward nach absterben des vorherstehenden Durchlauchtigsten Markgrafen während der Vormundschaft dessen Durchlauchten Regimentsnachfolgers Herrn Markgraf Christian Ernsts von Wort zu Wort unter den 16. November des 1657. Jahres wiederholet. Als nun aber von obstehendem Wolf

Rudol-

Rudolphen von Reizenstein sein Sohn Joachim Ernst solches Gut erkaufet; so erfolgte nachstehender Lehenbrief:

Von Gottes gnaden Wir CHRISTIAN ERNST, Marggraf zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen und Schwiebussen, Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graf zu Hohenzollern, der Röm. Kayserl. Mayt. bestellter General über die Cavallerie und Obrister. Bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief, daß Wir von dem Vesten, Unserm Lieben getreuen, Joachim Ernsten von Reitzenstein, 73.) Capitain Lieutenant, Gelübdt und Aidt genommen, und Ihme darauff hernachgeschriebene Lehen von Uns, und Unserm Fürstenthumb, deß Burggrafthumbs Nürnberg zu Lehen rührend, auff heut dato diß Briefs zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben, mit Nahmen den Ansitz zu Dürrnthal, mit seinen Scheun, Ställen, so gantz eingegangen und baufällig sich befindet, aber hinwiederumb von dem von Reitzenstein in bäuliche Würdten gebracht werden solle, dann allen übrigen Zu- und Eingehörungen, Item, Ein Guth

73.) Von welchem unten im 2. §. des folgenden Hauptstükes genauere Nachricht.

Guth zu Dürrnthal, so ehedeßen Hanß Weinrich innen gehabt, aniezo aber Aegidius Hager besitzet, zinnst und reichet hiervon Ein gulden, zehen groschen Erbzinnß, 74.) halb Walburgis und halb Michaelis,

74.) Darf man sich auf den Tacitus von den Sitten der Teutschen XXVI. Kap. 1. Abschn. verlassen; so sind die Zinsen unter den alten teutschen unbekant gewesen. Siehe Polaks Teutscher Rechtsgelehrsamkeit II. B. II. Kap. 4. §. 90. folg. S. Diesem nach würde auch dieses Wort mit besserm Grunde aus Rom zu holen sein, wo die Sache desto mehr im Schwange. Wenigstens kommet *Census* in den Briefen mitler Zeit gar häufig vor. Schon im gegenwärtigen Hauptstüke unter vorhergehender Beschreibung §. 10. S. 131. und 178. kommet es in der Bedeutung vor. Sonst würde man es mit Wachtern unter Zins S. 1972. von κῆνσος Marc. XIIII. v. 14. herholen können, da nicht nur über Haupt Morhof in dem I. Theile seines Unterrichts von der Teutschen Sprache, sondern auch ins besondere von Holland Reiz in seinem nüzlichen Griechischen Holländer mit gnugsamen Beispielen dargethan, wie noch die griechische und teutsche Sprache mit ein ander verwand sein. Jedoch das gehöret in ein Werk, darauf ich schon längst bedacht gewesen, welches der Griechische Teutsche hiese. Die Sache selbst ist alt genug, und schon in des

chaelis, zwölf groschen vor die Haasen-Frohn, 75.) Eine Weynacht-Semmel, 76.) oder Zwey groschen davor, Ein halb Schock Eyer, Eine Fasinachthennen, 77.) hauet Jährlich vier Claffter Holtz, dann mehet, heüet, schneidet und fröhnet, mit der Hand, wann man es Ihme heißet. Nicol Weinrich bewohnet Ein Guth so ehevorn Catharina Rankin innen gehabt, praestiret und reichet hievon gleichfalls soviel alß obberührter Aegidius Hager, Hannß Gemeinhardt bewohnt ein Güthl, so zuvorn Erhard Wolfframb gewesen, zinnßet Ein Gülden Zehen groschen halb Walburgis, halb Michaelis, Zwölff groschen vor die Haasen-

Tacitus angezogenen Werks XXV. Kap. zu finden. Ein jeder siehet aus vorliegendem Briefe, daß den daselbst angezeigten Zins ein jeder Besizer abgeben müssen, von welchem es wieder auf einen andern geerbet. Friedrich Philippi hat schon in dem 1697. Jahre zu Wittenberg eine Schrift von Erbzins-Aekern druken lassen.

75.) Diese Fron mag sich wol aus ältern Zeiten herschreiben, da man noch nicht die Vortheile des Schüsgeweres, als jezt, genossen.

76.) Welches unter Dreisendorf im vorhergehenden §. 10. Anmerkung 213. S. 234. folg. zur Gnüge beschrieben.

77.) Diese aber in der vorhergehenden 212. Anmerkung S. 230. folgg.

Haasen-Frohn, oder gehet nach Haasen, Eine Weynacht-Semmel, oder Zwey groschen dafür, Eine Faßnachthenne, Ein halb Schock Ayer, hauet Jährlich Vier Claffter Holtz, mus auch das Saam-Korn, vnd alles Getraidt in das Feldt führen, und mit seiner Anspan einegen, dofern Er aber solche Schuldigkeit nicht abführet, mus Er solches mit Geldt bezahlen, Hannß Gemeinhard bewohnt Ein Güthlein, welches ehevor Hannß Strobel innengehabt, reichet davon Zwey gülden halb Walburgis, halb Michaelis, Ein halb Schock Ayer, Ein Faßnachthenne, Ein Weynacht-Semmel, oder Zwey groschen dafür, hauet Zwey Lachter holtz, gehet mit nach Haasen, oder giebt Zwölff groschen dafür, fröhnet Jährlichen mit der Hand, von Walburgis, biß Michaelis, iede Woche Vier tage, gehet Bothen von einer Meil Weegs Ein groschen, und do man seiner über diß ferner bedürfftig, ist Er den tag umb Ein groschen nebenst der Cost zufröhnen schuldig, trischet auch umb das gewöhnliche Maas, und läßet von dem darzu geschlagenen Brandwieslein und Stauden Jährlich zehen Pfund Werck spinnen. Hannß Erhard Weber Huffschmidt, bewohnet eine Schmitten, so zuvor Andreas Seet besessen, zinnßet Jährlich ein Mandel Ayer, Eine Faßnachthenne, schneidet, heüet, und geehtet, iedes Zwey tag, mus auch Jährlichen

lichen drey Pferdte frey beschlagen, oder dafür dreyßig groschen bezahlen, Item Ein Mandel Ayer oder Fünffzehen Pfennig, vor ein Spitzlein Wiesen, und giebt Ein GarttenHun. 78.) Mehr, zween Höffe zu Hütting, 79.) daraus aniezo Vier Selden 80.) gemacht, alß die Erste nebenst einen Halbentheil an einem Stück Erbs, bewohnet Friederich Schwager, welche vorhin sein Vatter Matthäus Schwager innen gehabt, und zinnßet hievon zwey Gulden halb Walburgis, halb Michaelis, Ein Schock Ayer, oder Fünff groschen dafür, Zwey WeyhnachtSemmel, oder Ein groschen dafür, Zwey Faßnachthenne, Zwey GarttenHahnen, gehet mit nach Haasen, oder giebt dafür Zehen groschen, hauet drey tag Haber, oder giebt Zwölff groschen dafür, dann ackert Er ein tag vor dem Erb. Die andere nebst Einen Erb, so ehevorn Haunß Kobes innengehabt, besitzt der Zeit Nicol Willfarth, und leistet dafür Drey Gülden halb Walburgis und halb Michaelis, Eine WeyhnachtSemmel oder Sechs pfennig

78.) Ist in der 212. Anmerkung über den 10. §. der vorhergehenden Beschreibung des Dorfs Dreisendorf S. 234. vor der Fastnachtshenne kentbar gemachet worden.

79.) Siehe die 54. Anmerk. S. 293.

80.) Siehe die 55. Anmerk. S. 293. folgg.

pfennig, Eine Faßnachthenne, Ein Garttenhun, Ein halb Schock Ayer, oder Zwey groschen Sechs pfennig dafür, Drey Kees oder Ein groschen Sechß pfennig, hauet Drey tag Habern, und gehet mit nach Haasen, oder giebt Zehen groschen dafür, dann Sechß groschen zu Pfingsten Weysath, 81.) vor dem Erbe. Die Dritte, so ehevorn Andreas Klas genutzet, besitzet aniezo Hannß Willfarth Schneider, und zinnßet davon Drey gülden halb Walburgis, halb Michaelis, Ein Halb Schock Ayer, Drey Kees oder Achtzehen pfennig, vor Eine WeyhnachtSemmel Sechß pfennig, Eine Faßnachthenne, und Ein Garten Huhn, gehet mit nach Haasen, wann mans begehret. Die Vierdte besitzet Nicol Weber zu Hürting, 82.) und zuvor deßen Vater Nicol Weber innen gehabt, giebt davon Zwey gülden halb Walburgis, halb Michaelis, Zehen groschen Martini vor die Haasen Frohn, Eine Faßnacht Henne, Ein halb Schock Ayer, Ein Huhn zu Pfingsten, Ein WeyhnachtSemmel oder Sechß Pfennig Drey WeidKees, 83.) oder Achtze-

81.) Welches die 22. Anmerkung über den 9. §. des vorhergehenden Hauptstükes S. 44. folg. erkläret.

82.) Siehe die 54. Anmerk. S. 293.

83.) Erwäget man, daß die gute Weide die Milch des Viehes weit geschmakhafter mo-

Achtzehen pfennig, Item befindet sich Ein Erb, zu besagtem Hürting, 84.) so bißhero Hannß Mohr zu Leypoltsgrün 85.) besizt, und ehevor Andreas Mohr innengehabt. Ferner An Gehültzen, Schäfereyen, Feldern, Wiesmathen, Gartten, Hutwaidt, Teichen, und Fischbächen, so zum Ritterguth gehörig, befindet sich, Alß An Holtz: Ein Holtz an der Puchspitzen 86.) gelegen, Ein Jung Holtz in Heusenstein, 87.)

chet, als wenn es im Stalle dürres Futter bekommet; so wird ein Weidkees derjenige Käse sein sollen, der zu der Zeit gemachet wird, da das Vieh die gute Weide genüsset.

84.) Siehe die 54. Anmerkung S. 293.

85.) Welches in der 35. Anmerkung über den 36. §. der Beschreibung Döla im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 393. beschrieben worden.

86.) Siehe die 5. Anmerk. oben S. 274. folg.

87.) Wie er noch genennet wird, wofür bei der 49. Anmerkung S. 292. und 64. Anmerkung S. 297. Heisenstein, in der 111. Anmerkung S. 320. Haußenstein, von welchem die Benennung Hayenstein bei der 6. Anmerkung S. 275. Heyenstein bei der 18. Anmerkung S. 279. und 29. Anmerkung S. 282. am meisten abgehet. Es lieget aber in diesem Gehölze $\frac{1}{4}$ Stunde von Dürrenthal auf Selbiz zu noch ein groser Stein oder viel mehr Fels, welcher zu der Benennung Anlas gegeben.

Ein Holtz die Ellen genannt, Ein Gehültz an vorermeltem Erbe, so vordeßen versezt, aniezo aber nebenst Einer Wiesen und Zwey Teichen, hinwiederumb eingelöset worden, Item, die Halbe Schäferey zum Rotenbürg, 88.) worauff den Sommer Einhundert Fünff und Siebenzig Stück gehalten werden können. An Feldern, Ein Acker hinter dem Hauß, Ein Acker bey der Hegstauden, den Metschen Acker, den Sternbühl, Ein Zelch 89.) Feldes die Ellen genannt, Ein Zelch Feldes bey der Hohen Wiesen, Ein Zelch Feldes am Rennstauden. An Wiesmathen, 90.) Eine Wiesen die Beunthen genannt, die Garttenwiesen, die Langewiesen, die Metschen Anspann, die

88.) Siehe die 7. Anmerk. des folgenden 11. §.
89.) Siehe die 8. Anmerk. S. 275. folg.
90.) Ist, wie ein jeder gleich siehet, aus Wiesen und Matten zusammen gesezet. Da nun ersteres gnugsam bekant; so kommet es nur noch auf lezteres an. Daß es von Wiesen gebrauchet werde, hat schon Morhof im Unterrichte von der Teutsch. Sprach. I. Th. VI. Kap. 79. S. erkant. Was aber die Ableitung betrift, so suche sie lieber mit Wachtern S. 1056. unter Mähen, unter welcher Ueberschrift S. 1016. er es zur Gnüge bewiesen. Diesem nach gäbe solches Wort zu verstehen, daß man solche Wiesen mähen, das ist, das Gras darauf abhauen könte.

die Schaafwiesen, die Pfaffenwiesen, die Hohe Wiesen. An Gärtten, Ein kleiner Baum Gartten, Zwey Kuchen Gärttlein. An Huthwaidten, die Obere und Untere Anspann, bey der Rennstauden, den Untern Anspann im Brandt. An Fischereyen, Ein Kuchen Teichlein, Drey Gartten Teichlein, der Seelhöfer Teich, den Brandt Teich, Drey Teich zu Hürring, 91.) wovon zwey zu dem Erb gehörig, An Fischbächen, Ein Bach im Schmeltzgrund, 92.) oben an den von Waldenfelß, 93.) unten an den von Reitzenstein zu Selbitz 94.) stossend, Ein Fischbächl unter den Seelhöffer Teich, biß an den Steeg, wo man von Brunn 95.) aus nacher Selbitz 96.) zu Kirchen gehet, angränzend, dann Ein Bächlein, das Tennich-Bächl genannt, an

91.) Siehe die 54. Anmerkung S. 293.
92.) Grenzet mit dem von Neuhaus.
93.) Als damaligen Besizern des Ritterguts Neuhaus, welches jezt die von Beulwiz, wie in der 65. Anmerkung über den 2. §. des folgenden Hauptstükes zu sehen.
94.) Welches in der 27. Anmerkung über den 9. §. des III. Hauptst. III. Th. S. 326. folg. beschrieben worden.
95.) Dieses aber im II. Hauptst. des I. Th. S. 187. folgg.
96.) Siehe vorhergehende 94. Anmerk.

das Rothenburgische 97.) stossend. Welches Ritterguth ermelter Joachim Ernst von Reitzenstein Capitain Lieutenant mit Unserer gnädigsten ratification, von seinem Vatter Wolff Rudolphen von Reitzenstein, weiln Er wegen hohen Alters, solchen nimmer vorstehen können, käufflichen an sich gebracht, auch innen hat, nutzet und vertritt, und solle ermelter von Reitzenstein, do ein mehrers alß hieroben gemeldet, Uns, und Unserm Fürstenthumb Lehenbar, sich über kurtz oder lang befinden würde, daßelbe gleichfalß anzuzeigen schuldig, auch salvo jure quocunque hierunter mit begriffen seyn. Wobey Wir ermeltem von Reitzenstein, wegen angeführter Motiven, auch in regard seiner bißher treugeleisteten auch noch fernerhin leistenden Dienste und anderer angeführten motiven willen, die sonderbare Gnade gethan, und gnädigst gewilliget, daß, wann mehrbesagter Capitain Lieutenant, ohne Hinterlaßung Männlicher Leibes Lehens Erben, mit tod abgehen, oder aber dieselben innerhalb Zwey Jahren nach seinem tödlichen Hintritt, hinwiederumb versterben würden, deßen hinterbleibende Wittib und Töchter, bemeltes Ritterguth an einen Uns anständigen Vasallen hinwiederumb zu verkauffen,

und

97.) Siehet auf Rotenburg, davon unten in der 7. Anmerkung des 11. §.

und den Kauffschilling in Ihren Nutzen zu verwenden, gute Fug und Macht haben, Jedoch aber zuförderst Er auch deßen Wittib und Erben, so wohl den völligen Kauffschilling des Guthes, alß auch alle darauff hafftende Schulden zu contentiren, und zu bezahlen: auch den Lehenherrl. Consens, so seiner Mutter hiebevorn ertheilet, abzulösen, und selbigen ad casandum zu Unserer Lehenstuben einzuschicken, und sonsten Unser Ritterguth in unverpfändeten Standt zu setzen schuldig seyn solle. Und Wir verleyhen ermeltem von Reitzenstein, die vorbeschriebene Lehen alles und iedes mit seinen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, was Wir Ihme von Rechts wegen daran verleyhen sollen und mögen, mit und in Crafft diß Briefs, also, daß Er und alle seine Männliche Leibes Lehens Erben nun fürbas die obgemelten Stücke, von Uns, Unsern Erben und Fürstenthumb deß Burggrafthumbs Nürnberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach Mannlehens Recht und Gewohnheit, so offt das Noth geschicht, und wie es insonderheit die mit der Vogtländischen: und in den Sechß Aembtern Wunsiedel gesetzene Ritterschafft in Anno 1615. und 1626. auffgerichtete Verträge mit mehrern in sich halten, doch Uns, Unsern Erben und Fürstenthumb deß Burggrafthumbs Nürnberg, an Unsern,

und sonst einem Jeden an seinen Rechten unschädlich und unentgolten. Treulich, und ohne alles Gefährde. Zu Urkund mit Unserm anhangenden Insiegel besiegelt, und geben in Unserer Stadt Bayreuth, den 23ten Decembris Anno 1687.

Christian Ernst M. z. B.

Gleichen Inhalts ist der von dessen Durchlauchtigstem Nachfolger in der Regirung Herrn Markgraf Georg Wilhelmen unter dem 20. Jenner des 1713. Jahres an obstehenden Joachim Ernst von Reizenstein Oberstwachmeistern ausgestelte Lehenbrief.

Da nun solcher Vasal auch den 31. Jenner im Jahre 1720. den Weg alles Fleisches gegangen; 98.) ward sein einziger Sohn Herr Karl Erdman 99.) unter dem 1. Jul des 1720. Jahres mit dessen hinterlassenem Lehen beliehen, so wie auch bei Antritte der gesegneten Regirung des Durchlauchtigsten Herrn Markgraf Georg Friederich Karls glorwürdigsten Andenkens unter dem 18. December des 1727. Jahres.

Endlich verkaufte selbiger es, welches folgender Lehenbrief bezeuget:

Von GOttes Gnaden Wir FRIEDERICH, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen,

98.) Wie im 2. §. des folgenden Hauptstükes zu lesen.

99.) Wie auch daselbst von dem und seiner Nachkommenschaft.

Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien und zu Croßen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard ꝛc. der Röml. Kayserl. dann des Königs in Preußen Maylt. Maylt. wie auch des löbl. Fränckl. Creißes respective bestalter General-Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über drey Regimenter zu Roß und Fuß: Urkunden und bekennen hiermit öffentlich, daß Wir von den Hochgelährten Königl. Preußl. und Chur-Brandenburgl. Hofrath, auch Unsern lieben Getreuen Johann Andrea Osten Gelübd und Ayd genommen, und ihm darauf hernach beschriebene Lehen von Uns und Unsern Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg zu Lehen rührend, heute dato dieses Briefs zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben, mit Nahmen den Ansitz zu Dörrnthal, 100.)

100.) Dem nach war es schon über dreizehen Jahre von den Herren von Reizenstein abgekommen, als wol das im 1747. Jahre herausgekommene hönnische Topographische Lexicon des Fränkischen Craises unter Dürrenthal S. 241. ihnen noch zueignet. Ich habe also im Postlexikon unter Dürrenthal Th. I.

mit seinen Scheunen und Ställen, dann allen Zu- und Eingehörungen. Item: Ein Guth zu Dörrnthal, so Egidius Hager innen gehabt, hernach Simon Kodmann, jezo Nicol Knörrnschild, zinnset und reichet hievon Einen Gulden und Zehen Groschen Erbzinns, 101.) halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, Zwölf Groschen vor die Haasen-Frohn, 102.) eine Weyhnacht-Semmel, 103.) oder Zwey Groschen dafür, ein halbes Schock Eyer und eine Faßnacht-Henne, 104.) hauet jährlich vier Claffter Holtz bey seiner Kost, dann mehet, schneidet und fröhnet Er mit der Hand, wann man es ihm heißet, gehet Bothen, wann man seiner bedarff, vor die Meile Einen Groschen. Vorher Nicol Weinrich, jezo Johann Wilhelm Baderschneider bewohnet ein Guth, praestiret und reichet gleichfalls so viel als obberührter Nicol Knörrnschild. Vorhin Martins jetzo Nicol Rieth bewohnet ein Güthlein, zinnßet Einen Gulden und Zehen Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, Zwölff Groschen vor die Haasen-Frohn, oder gehet

S. 310. es auch seinem jezigen Besizer zugeeignet.

101.) Siehe die 74. Anmerk. S. 302.
102.) Siehe die 75. Anmerkung S. 303.
103.) Siehe die 76. Anmerk. S. 303.
104.) Siehe die 77. Anmerk. S. 303.

het nach Haasen, eine Weyhnacht Semmel, oder zwey Groschen dafür und eine Faßnacht-Henne, hauet jährlich vier Claffter Holtz, muste hiebevorn auch das Saamkorn und alles Getreyd in das Feld führen, und mit seiner Anspann einegen, hat vor sothane Frohn des Getreyd-Ausführens und Einegens aber, wiewohln ohne lehenherrliche Bewilligung, einen Acker abgetreten, welchen Hannß Mehringer bestellet, und dafür jährlich Drey Gulden Zinnß und eine Faßnacht-Henne entrichtet, auch zwey und einen halben Tag mit der Hand fröhnet. Hanns Strobel, jezo Nicol Knörrnschild, bewohnet ein Güthlein, so hiebevorn Hanns Gemeinhard innen gehabt, reichet davon Zwey Gulden, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, Ein halb Schock Eyer, Eine Faßnacht-Henne und eine Weyhnacht-Semmel, oder zwey Groschen dafür, hauet zwey Claffter Holtz bey seiner Kost, und gehet mit nach Haasen, oder gibt Zwölff Groschen dafür, fröhnt jährlich mit der Hand von Walburgis biß Michaelis jede Woche vier Tag, gehet Bothen, von einer Meil Weegs Einen Groschen, und da man seiner über dießes ferner bedürfftig, ist Er den Tag um Einen Groschen, nebst der Kost, zu fröhnen schuldig, trischet auch um das gewöhnliche Maas und läßet von den darzugeschlagenen Brand-Wieslein und Stauden jährlich Zehen Pfund

Werk spinnen. Vorher Hannß Erhard ein Hufschmidt, hernach Adam Kober, jezo Andreas Knörrnschild ein Hufschmidt, von Einen Güthlein, zinnset jährlich ein Mandel Eyer und eine Faßnacht-Henne, schneidet, heuet und gethet jedes zwey Tag, muß auch jährlich drey Pferd frey beschlagen, oder dafür dreyßig Groschen vor jedes bezahlen, Item: Ein Mandel Eyer oder Funffzehen Pfennige von einem Spizlein Wiesen und gibt Einen Garten-Hahn: 105.) mehr: Zwey Höfe zu Hutring, 106.) woraus, besag vorigen Lehenbriefs, schon vor der Zeit vier Sölden 107.) gemacht sind, als die Erste, nebst den halben Theil an einen Stück Erbes, hat vorher Friederich Schwager und hernach Johann Rausch bewohnet, jetzo aber Johann Erhard Schaller und zinnßet hievon Zwey Gulden halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, Ein Schock Eyer, oder fünff Groschen dafür, zwey Faßnacht-Hennen und zwey Garten-Hahnen, gehet mit nach Haasen, oder gibt dafür Zehen Groschen, hauet drey Tag Habern, oder gibt zwölff Groschen dafür, dann ackert er Einen Tag vor den Erb. Die andere Sölden, nebst einen Erb,

105.) Siehe die 78. Anmerk. S. 305.
106.) Siehe die 7. Anmerkung des folgenden §.
107.) Siehe die 55. Anmerkung S. 293. folgg.

Erb, so vorhero Nicol Wilffert, hernach Hannß Bechstein innen gehabt, besizt der Zeit Hanns Heinrich Bechstein, und leistet dafür drey Gulden halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, Eine Weyhnacht-Semmel, oder Sechs Pfennige, Eine Faßnacht-Henne, Ein Garten-Huhn und ein halb Schock Eyer oder Zwey Groschen und sechs Pfennige dafür, Drey Kees, oder Einen Groschen und sechs Pfennig dafür, hauet drey Tag Habern oder gibt zwölff Groschen dafür, gehet mit nach Haasen oder gibt zehen Groschen, dann sechs Groschen zu Pfingsten Weysath 108.) von den Erb. Die dritte Sölden, so ehevorn Hanns Wilferth ein Schneider genuzet, besizt anjezo Nicol Wurzbacher und zinnßet davon drey Gulden halb zu Walburgis und und halb zu Michaelis, ein halb Schock Eyer, drey Kees, oder achtzehen Pfennige, vor eine Weyhnacht-Semmel sechs Pfennige, eine Faßnacht-Henne und ein Garten-Huhn, gehet mit nach Haasen, wann man es begehret. Die vierdte Sölden hat vorhero Nicol Weber beseßen, jezo Michael Elbelein ein Leinenweber, gibt davon Zwey Gulden, halb Walburgis und halb Michaelis, Zehen Groschen für die Haasen-Frohn, Eine Faßnacht-Henne, Ein halb Schock Eyer, Ein Huhn zu Pfingsten und eine

108.) Siehe die 81. Anmerk. S. 306.

eine Weyhnacht-Semmel, oder sechs Pfennige, drey Weydkäs oder achtzehen Pfennige. Ferner: Sind ehedeßen auf alte Felder und unbrauchbare Plätze gebauet worden: 1.) Ein Güthlein, wovon Peter Mehringer jährlich vier Gulden und zehen Groschen zinnßet, spinnet Sechs Eln klahres Garn und muß so wohln Fischen, als Lerchenstreichen gehen, wann man es heißet. 2.) Ein Güthlein, welches vorher Johann Adam Waltz besessen, jezo Hans Paulus Pohler, zinnßet davon Zwey Gulden und sechs Groschen und spinnet sechs Eln klares Garn. 3.) Ein Güthlein, wovon Hanns Strobel der jüngere jährlich vier Gulden und zwölff Groschen zinnßet. 4.) Ein Güthlein, wovon Philipp Waldeßel zwey Gulden neunzehen Groschen und vier Pfennige zinnßet, sechs Eln klares Garn spinnet, und so wohln Lerchenstreichen als Fischen gehet, wann man es heißet, und 5.) Ein Güthlein, wovon Hannß Wurzbacher zu Hütting, 109.) auf den Erb alljährlich Fünff Gulden zinnßet. Ferner ist, wiewohl ohne vorherig ausgebrachte Lehenherrliche Bewilligung, noch ein Häußlein auf einen öden Platz bey denen Hasel-Stauden angebauet worden, welches jezo Georg Nicol Harand besizet, und jährlich Zwey Gulden Erb-Zinnß halb zu Wal-

109.) Siehe die 7. Anmerkung des folgenden §.

Walburgis und halb zu Michaelis zinnßet. Ferner gehört, Vermög heutig eingereichter Specification, an Wiesen, Aeckern, Gärten, Huthweid, Teichen, Fischwaßern und Gehültz annoch immediate zum Ritter-Sitz, nemlichen an Wiesen: 1.) Die Peunthen, 110.) die Laimengruben, 3.) eine Spitzen an der langen Wiesen beym Schaaf-Teich,

110.) Ein Wort, das hie zu Lande gar gewönlich, davon oben im 12. §. dieses Hauptstükes in der Beschreibung Dreisendorfs S. 251. und in der 3. Anmerkung daselbst S. 247. schon ein Par Beispiele, noch gewönlicher aber weiter hinein in Franken. Das Wort hat auch das Schikfal, der gleichen in diesem Werkgen schon oft beklaget, daß unsere Sprachlehren und Wörterbücher keinen Unterricht davon geben. Man verstehet hie zu Lande darunter ein Stük Landes, darauf Gras wächset, dabei aber auch Bäume und Sträuche einzeln haben kan. Daher auch es in vorliegender Stelle unter den Wiesen gleich zu erst genennet wird, eben wie im vorhergehenden Lehenbriefe nach der 90. Zal S. 308. die Worte: An Wißmathen, Ein Wiesen die Beunthen genant. Die Schreibart ist mancherlei als Peunt, Pewnt, Peint, Beunth, die aber keinen Unterscheid machet, welches schon der 1. §. dieser Abhandlung S. 266. und die 5. Anmerknug des gegenwärtigen §. S. 274. überzeugen.

Teich, 4.) die Pfaffen-Wiesen und 5.) die Anspann bey der Laimengruben. An Aeckern: 1.) der Garten-Acker, 2.) der Stauden-Acker, 3.) das Feld beym Haußenstein, 111.) 4.) das Aeckerlein bey der hohen Wiesen. An Gärten: Ein Kuchen-Garten und ein Baum-Garten, beyde am Schloß gelegen. An Huthweid: Der Renn-Anspann bey den neuen Teich. An Teichen: Der neue Teich, der Schaaf-Teich, die drey Garten-Teichlein, der Brand-Teich bey des Schallers Huth und das Peunthen-Teichlein. An Fischwassern: Das Fisch-Wasser beym Brand-Teich biß an das Pfarr-Holtz, das Bächlein im Schmaltz-Grund herein, und das Bächlein bey rothen Bürg 112.) hinauf. An Gehöltz: Die Buchspitzen, 113.) so dermahln mit Büschen bewachßen und der Heßenstein. 114.) Dann hat von dergleichen immediaten Hof-Bau und Pertinentien gedachten Ritterguths deßelben ehevoriger Besitzer der Haubtman Carl Erdmann von Reitzenstein, besag derer deßhalb von Anno 1731. biß 1733. verhandelter Acten

111.) Siehe die 87. Anmerkung S. 307.
112.) Ist das in vorhergehenden Lehenbriefen geschriebene Rorenbürg, davon in der 7. Anmerkung des folgenden 11. §.
113.) Siehe die 5. Anmerk. S. 274.
114.) Siehe die 111. Anmerkung.

Acten mit Lehenherrlicher Bewilligung ver-
erbt und verafftlehnt, wie hienach folget
und in erwehnter Specification beschrieben
ist; nemlichen: Hanns Wurtzbacher zu
Hütting, 115.) gibt einen Gulden und
zehen Groschen alljährlich von anderthalb
Tagwerck 116.) Holtz zu ersagten Hütting
neben

115.) Siehe die 7. Anmerkuug des gleich folgen-
den §. S. 336. folg.

116.) Ob gleich wieder von diesem Worte, so
geng und gebe es auch in hiesigen Gegenden ist,
die Sprachforscher nichts haben; so merket
doch ein jeder, daß es aus zweien Worten,
nämlich **Tag** und **Werk** entstanden, und da-
mit **ein Stück Landes** angezeiget werde, **das**
ein Werk für einen Anspan auf einen Tag
ist. Unter einem **Anspan** aber wird **ein Par**
vor einen Pflug gespantes **Zugvieh** verstan-
den. Dieses zeiget oben S. 304. und 315. die
Redensart an: **Mit seiner Anspan einegen,**
damit anzuzeigen, daß **derselbe Bauer das**
gesäete Korn mit seinem Zugviehe **einegen**
müsse. Da nun der Landman ordentlich des
Tages zwei Mal **aus-** und **anspannet**; als
wird **das** Stük Landes, **da er nur** ein Mal an-
zuspannen, **wenn er es umakern wil, ein An-**
span, wenn er aber Vor- und Nachmittags
anzuspannen **hat, ehe er es ganz umakert,**
ein Tagwerk genennet. Beides ist nachher
zu einem Mase geworden, wornach man nicht

neben seinen Hauß gelegen, und drey Gulden von fünf Tagwerck Holtz auch daselbsten gelegen. Hannß Heinrich Bechstein zu Hütting, zinnßet jährlich Zwey Gulden, Sieben Groschen und Sechs Pfennige von einer Wiesen, das untere Erb genannt, von einen = dann einen halben Viertel und einen achtel Tagwerck und Drey Gulden von Drey und Drey Viertel Tagwerck Holtz zu Hütting. Hannß Rausch zu Neudorff 117.) Zwey Gulden, Sieben Groschen und Sechs Pfennige von der andern Helffte erwehnter Wiesen, das untere Erb genannt, zu Hütting gelegen, ebenfalls von einen = dann einen halben Viertel und einen Achtel Tagwerck. Hanns Heinrich Wolffrum zu Leipoldsgrün, 118.) giebt an Erbzinns jährlich sieben Gulden, von einer Wiesen, das obere Erb genannt,

Drey

nur das Akerfeld, sondern auch Wiesen, Weide und Holz angeschlagen. Von alle dem finden sich in vorliegenden Lehenbriefen, wie in unzälich andern aus hiesiger Gegend, gnugsame Beispiele.

117.) Ist ein Dorf im Oberamte Schauenstein $\frac{1}{2}$ St. von Schauenstein auf Hof zu, gehet nach Schauenstein zur Kirche. Wil im Teutsch. Paradis. XXII. Kap. 27. §. und das Postlexikon II. Th. S. 121. haben es, da Hön und Goldschadt nichts davon wissen.

118.) Siehe die 85. Anmerkung S. 307.

Drey und ein halb Tagwerck, dann von Zweyen Teichlein mit denen Dämmen à ein Tagwerck gerechnet. Hannß Niclaus Schaller entrichtet alljährlich Zehen Gulden und acht Groschen von sechs und einen halben Tagwerck Feld an Johann Just Seelens-Acker und biß an den Seelen-Anger stoßend. Dann neun Gulden und sechs Pfennige von fünff und einen halben- dann einen halben Viertel Tagwerck Prag-Zelch 119.) an Adam Röhls und des Richters Peter Mergners Feld stoßend. Drey Gulden und vier Groschen wegen zwey Tagwerck von den mitlern Anspann und fünff Gulden von der langen Wiesen neben den Stauden-Acker à zwey und einen halben Tagwerck. Hanns Caspar Strobel giebt alljährlich an Erb-Zinns vier Gulden von einen Acker der Steinpühl genannt à zwey und einen halben Tagwerck. Nicol Strobel entrichtet fünff Gulden und zehen Groschen von einen halben Tagwerck. Adam Röhl der Schäfer, zinnst sechtzig Gulden von der Schäferey am Hauß, Schaafstall, Beeth-Garten und der Schaaf-Wiesen, dann den Elmfeld und daran liegenden Holtz. Ein und zwantzig Gulden, sechs Groschen und acht Pfennig von dreyzehen und einen drittel Tagwerck

119.) Vergleiche die 8. mit der 121. Anmerkung S. 275. folg. und 324.

an die hohe Wiesen stoßend, und sieben Tagwerck unten beym rothen Bürg. 120.) Sieben Gulden von den obersten Stück von der hohen Wiesen à drey und ein viertel Tagwerck, dann von den obersten Stück von der mitlern Anspann à drey und einen halben Tagwerck. Idem Adam Röhl sieben Gulden und zwölff Groschen von drey und drey viertel Tagwerck von der Prag, an Hanns Nicol Schallers und Johann Just Seelens Felder stoßend, dann Ein Tagwerck Huth. Johann Just Seel zinnßet zwey und zwantzig Gulden von dreyzehen und drey Viertel Tagwerck Feld und einer Praag, 121.) dann

120.) Siehe die 7. Anm. des folg. §. S. 331. folgg.

121.) Wird auch vorher vor der 119. Zal 323. S. Prag-Zelch geschrieben. Gewönlicher aber und besser ist es, wenn es Brach geschrieben wird. Denn so kommet das Wort Zweifels ohne von brechen her, weil es ein Feld ist, das wenigstens ein Jahr ungeakert und unbesäet lieget, daher es mit Rasen mehr überläufet, wodurch das obere desselben so dike und zähe wird, daß der Pflug durchzubrechen hat; da hingegen bei einem Felde, das alle Jahr gebauet wird, so bald selbiger dran kommet, alles gleich zerfället. Da nun solche Brache im Junius zum ersten Male wieder aufgerissen wird, um es zur Wintersaat zuzubereiten; so nennet daher der teutsche diesen Monat den Brachmonat. Siehe Wachtern

dann zwey Gulden und acht Groschen von der Garten = Wiesen à anderthalb Tagwerck. Drey Gulden und vier Groschen von zweyen Tagwercken Huth, als der völligen untern Anspann. Idem Seel Einen Gulden und Zwölff Groschen von einem Tagwerck Huth von der mitlern Anspann. Margaretha Robischen zu Eppenreuth 122.) gibt jährlich zu Erbzinns drey Gulden von den obern teich von den Garten à zwey und ein halbes Tagwerck starck. Nicol Kayßer zu Rodersgrün 123.) giebt drey Gulden von den mittlern Stück der obern Garten = Wiesen à anderthalb Tagwerck. Heinrich Höltzel zu Heydengrün 124.) und Hans Albrecht Teckel=

mann

tern auf der 196. folg. S. seines Wörterbuches und Herrn R. Haltausen auf der 4. S. seines Kalenders Mitler Zeit.

122.) Davon im nächstfolgenden VI. Theils II. Hauptst. eine besondere Abhandlung.

123.) Oder **Rodesgrün**, **Rottesgrun**, ein Dorf im neilaischen Gerichte unter der Landeshauptmanschaft zum Hof ½ St. von Neila auf der Strase nach Hof, ist nach Selbitz gepfarret. Hön im Topogr. Lex. des Fränk. Crais. hat es zwar S. 288. aber falsch beschrieben. Goldschadt in der Nachr. von Deutschl. Marckt=Fleck. ꝛc. hingegen gar nicht, welchen Mängeln das Postlexikon im II. Th. S. 285. abhilft.

124.) Davon in der 15. Anmerkung über den 10. §. des III. Hauptst. III. Th. S. 332.

mann zu Molckbrunn 125.) entrichten alljährlich sechzehen Groschen von den grossen Teich zu Hürtung 126.) mit den Damm und der Teich-Gerechtigkeit. Hanns Wurtzbacher zu Neudorff 127.) und Hanns Wurtzbacher zu Rothenbürg 128.) geben alljährlich sechs Gulden von drey Tagwercken von der hohen Wiesen. Anna Kepplein zu Welbattendorff 129.) zinnst vier Gulden von einen neu erbaueten Häußlein und den daran liegenden Feld à zwey und einen halben Tagwerck. Welches Ritterguth ermeldter Hofrath Johann Andreas Esten von den Vesten

125.) Oder **Molkenbrunn**, eine Einzel in dem neilaischen Gerichte unter der Landeshauptmanschaft zum Hof ½ St. von Neila, ist nach Marlesreut gepfarret. Das Postlexikon hat es auf der 79. S. des II. Th. da Hön und Goldschadt nichts davon wissen.

126.) Davon in der 7. Anmerkung des folgenden §. 331. folgg. S.

127.) Davon in der 116. Anmerkung S. 321. folg.

128.) Davon in der 7. Anmerkung des folgenden §. 331. folgg. S.

129.) Wird ins gemein nur **Welberndorf** genennet, lieget in der Landeshauptmanschaft zum Hof 1. St. von der Hauptstad auf der Strase nach Schauenstein, und ist nach Hof gepfarret. Hön hat es S. 306.

Vesten Carl Erdmann von Reitzenstein, laut errichteten Kauff-Contracts vom 24ten Julij Anno 1734. käufflich an sich gebracht, und anheute zu Lehen empfangen hat, auch nutzet und vertritt und soll derselbe, da ein mehrers als hierinnen gemeldet, Uns und Unserm Fürstenthum lehenbar, sich über kurtz oder lang befinden würde, daßelbe gleichfalls anzuzeigen schuldig, auch salvo jure quocunque hierunter mit begriffen seyn, hat darbey auch des Possessoris älterer Stief-Bruder Jacob Franck Burgermeister in Luckenwalde der erlangten Mitbelehnschafft gehörige Folge gethan. Und Wir verleihen ihme Hofrath Johann Andreae Osten die vorher beschriebene Lehen alles und jedes mit seiner Zugehörung, was Wir demselben von Rechts-wegen daran verleihen sollen und mögen, mit und in Krafft dießes Briefs, also, daß Er und alle seine männliche Leibes Lehens-Erben nun hinführo solches alles von Uns, Unseren Erben und Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach Mannlehens Recht und Gewohnheit, so offt das Noth geschicht, und wie es insonderheit die mit der Voigtländischen- und in denen Sechs Aemterm Wunsiedel angesessenen Ritterschafft aufgerichtete Verträge mit mehrern in sich halten, doch Uns, Unseren Erben und Fürstenthum des Burg-

grafthums Nürnberg an Unsern und sonst einem jeden an seinen Rechten unschädlich und unentgolten. Ohne alle Gefährde! Urkundlich mit Unsern anhangenden Innsiegel besiegelt und gegeben in Unserer Residenz-Stadt Bayreuth den 26sten Iulij, Anno 1736.

Friederich M. z. B.

Vorher genanter nunmehriger königlichpreussischer geheimer Rath Herr Johann Andreas von Osten besizet es noch, der es in verschiedenen Stüken verbessert, und eben im gegenwärtigen Jahre die Gebäude dasigen Rittersizes verbessert und erneuert. Selbiger hat auch im Jahre 1745. in dem angränzenden kursächsischen vogtländischen Kreise im Amte Vogtsberg gleich vor der Stadt Oelsniz das ganze Dorf Rascha 130.) erkaufet, welches ein schönes und bequemes Schlos an der Elster hat.

§. 11.

Auser vorher beschriebenen war noch ein Ansiz da, der aber nun einen Baumgarten ab-

130.) Von dem Wabst vom Chur-Fürstenth. Sachs. Beyl. S. 100. und die Geograph. Specialtabellen des Churfürstenthums Sachsen S. 156. zeugen. Was die goldschadtische Nachricht von Teutschl. Marckt-Fleck ꝛc. S. 419. unbestimt gelassen, hat das neue Postlexikon Th. II. S. 250. genau bestimmet.

abgiebt. 1.) Viel leicht war er dadurch entstanden, daß, wie zu der Zeit gebräuchlich, 2.) ein jedes von den vorhandenen Söhnen seinen Siz hatte. Es bestärken mich darinnen gleich folgende Lehenbriefe, welche etliche Mal melden, daß auf die Inhaber dieses Ansizes ein und das andere von dem Eustachius von Reizenstein gekommen. Da aber doch gleich wol auch dessen Bruder Adam seinen besondern Antheil gehabt; 3.) so kan ihr beider Vater Heinz 4.) alles beisammen gehabt und unter seine nur genante zwei Söhne vertheilet haben. Ist nun, wie gedacht, eines und das andere vom Eustachius auf Adams Nachkommen gekommen; so scheinet, ob habe jener keine mänliche Leibeslehenserben gehabt, deren wenigstens noch keine entdeken können. Von den Lehenbriefen kan folgendes vorlegen.

Von Gottes gnaden Wir CHRISTIAN Marggraff zu Brandenburg in Preussen, zu Stetin, Pommern der Caßuben, vnd Wenden, auch in Schlesien, zu Croßen

1.) Nach folgenden Lehenbriefen.
2.) Davon unter Döla §. 13. folgg. im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 270. folgg.
3.) Wie aus vorhergehendem §. S. 277. zur Gnüge zu ersehen.
4.) Von welchem im 1. §. des folgenden Hauptstükes.

vnd Jegerndorf ꝛc. Herzog, Burggraf zu Nurmberg, vnd Fürst zu Rügen, Bekennen vnd thun kundt öffentlich mit diesem brief, daß Wir von Unnserm lieben getreuen, Wolf Sigmunden von Reizenstein 5.) gelübd vnd ayd genohmmen vnd jhme darauff die hernach geschriebene Lehen von Vnns vnnd Vnnserm Fürstenthumb des Burggrafthumbs zu Nürmberg zu Lehen rührend, vf heut dato diß briefs zu rechtem Manlehen recht vnd redlich verliehen haben, mit Nahmen das Fohrwerck 6.)

zu

5.) Von dessen Nachkommenschaft im 3. §. des gleich folgenden Hauptstükes.

6.) Diese Schreibart mögte einen fast auf die Gedanken bringen, es sei solches Wort von fahren genommen, gleich als ob daselbst Wagen und Geschirre anzutreffen, welches zum fahren diene. Und die alten haben es wirklich Furwerk geschrieben, wie in unserer teutschen Uebersezung Apost. Gesch. XXVIII. Kap. 7. v. Allein Wachter in seinem Teutsch. Wörterbuche unter Vorwerck S. 1800. nimt eben daher Anlas, solches von den alten furen abzuleiten, welches so viel als ernären sei, damit anzuzeigen, daß daselbst das Vieh erhalten werde, welchem nach es so viel als ein Viehhof anzeigen würde. Die es Vorwerk schreiben, wie es wirklich weiter unten vor der 26. Zal geschrieben wird, hätten wol noch näher, wenn sie es für ein Werk ausgäben,

zu Rottenbürg 7.) mit allen seinen ein- vnnd

das vor etwas läge. Diesem nach muste es nicht weit von dem liegen, zu dem es geboret. Man sagt ja das Vorwerk vor der Stad, vor dem Schlosse. Es kan auch nicht anders sein, da solche Vorwerker gewissen Oertern zum Unterhalte dienen; so können sie nicht weit davon liegen.

7.) Die gemeine Schreibart Rothenbürg nach der 128. Zal des vorhergehenden §. S. 326. und der 27. Zal dieses §. solte einen auf die Gedanken bringen, es würde mit diesem Namen auf die Farbe gesehen, die ein rothes Gebürge giebet, wie dann im vorhergehenden §. S. 320. und 324. es rothen Bürg geschrieben worden. Habe ich nun wol in der Gegend ein röthliches Gestein angetroffen, welches die Art eines Leberfelsen hat, und lieget auch da auf den Feldern herum ein schlechter röthlicher Jaspis; so führen doch den ersten Theil dieses Namens hie herum so viel Oerter, daß auf die lezt alles würde roth sein müssen, so es von der Farbe dieser Art seinen Namen erhalten. Ein 4. Stunden von Hof 1. Stunde von Gefel in der reusischen Pflege Hirschberg an der Grenze des kursächsischen Vogtlandes sezet man auch ins gemein ein Rothenaker; und gleich wol habe ich nicht das geringste rothe da finden können, wie ich schon in der 22. Anmerk. über das III. Hauptst. des I. Th. dieses Werks zu verstehen gegeben,

vnnd Zugehörung, Item dem Schaaftrieb, ein

und gezeiget, daß die alten in ihren Lehenbriefen es lieber **Rotenaker** oder **Rodenaker** geschrieben. Wer hiesigen Landesstrich genauer kennen lernen, dem wird es nicht an Spuren fehlen, daß selbiger vor dem grösten Theils mit Waldungen besezt gewesen sei. Da war nun ein **reuten** und **ausrotten** nöthig, ehe man sich da anbauen, und durch den Feldbau seine Nothdurft erbauen konte. Daher giebts hie herum so viele Oerter, die ihren Namen von der gleichen Beschaffenheit haben. Man schlage nur den 10. §. der Beschreibung **Conradsreut** im III. Th. II. Hauptst. S. 103. folg. nach. Und wer **Rotenbürg** nur ein Mal betreten, wird so gleich allenthalben herum noch viele Waldung erbliken. Daher haben es auch die alten, welche auf den Ursprung der Oerter in ihrem reden und schreiben aufmerksamer gewesen, lieber nach vorliegender Stelle **Rottenbürg**, wie es auch vor der 30. Zal des vorhergehenden §. S. 282. 50. und 52. Zal S. 292. vor der 88. Z. S. 308. geschrieben ist, oder **Rottenburg** vor der 7. und 9. Zal des vorhergehenden §. S. 275. und 276. vor der 32. Zal S. 282. oder **Rotenburg** vor der 19. Anmerkung desselben §. S. 279. oder **Rotenbürg** vor der 65. Zal S. 298. oder **Rotenbierg** vor der 14. Zal dieses §. und 20. Zal S. oder **Rothenburg** vor der 97. Zal S. 310. des vorhergehenden §. oder

ein holz daß Tennich sambt der Reutten, drey

auch Rothen Bürg vor der 112. Z. S. 320. und vor der 120. Z. S. 324. geschrieben. Es ist aber solches ein geringer Ort $2\frac{1}{4}$ Stunde von Hof zur rechten Hand gegen Schauenstein zu, von dem es 1. Stunde und $\frac{1}{4}$ Stunde von Dürrenthal. Es sind daselbst nicht mehr als fünf Haushalten und das in vorliegendem Briefe genante Forwerk. Vier Haushalten gehören in das Oberamt Schauenstein, eine aber zu dem Forwerke. Ist nun dieses das, was vorherstehende Anmerk. S. 330. folg. zeiget; so mus in der Nähe wenigstens ein Schlos sein, dazu es gehöret. Jezt stehet da keines mehr. Doch giebet noch der jüngste Lehenbrief zu Ende des gegenwärtigen §. 36. Z. einen Schloßberg. Hat man sich nun denselben zeigen lassen; so hat man etliche hundert Schritte mittagswärts an einen Berg zu gehen, der vor den andern Bergen dieser Gegend heraus und auch über die andern in die Höhe gehet, so daß er von allen den andern unterschieden zu sein scheinet, und man auf ihn zu allenthalben in die Höhe zu steigen, man mag herkommen, woher man wil, gegen das obgenante Forwerk zu aber eine grose Tiefe vor sich hat, in welcher gegen Abend zu der **Rothenbach**, der wol auch besser **Rotenbach** aus dem Grunde, als **Rotenbürg** selber vorher S. 332. gedachter Masen geschrieben werden solte, ungeachtet jene

drey Teich, vnd neben diesenn ein Guth darauff

die Schreibart des neusten Lehenbrieses dieses §. vor der 34. Zal vorbei streichet, in welchen abendwärts zu das Tennig-Bächlein flüset, wie es eben dieser Lehenbrief nennet. Besteiget man selbigen; so mus man über einen Graben, der noch ziemlich tief, und in einer Breite von 12. Schritten um denselben herum gehet. Ist man über denselben; so gehet es über zwei Man hoch ganz jähe auf den Gipfel des Berges. Dieser ist länglich rund. Er hat in der Länge gegen 80. und in der Breite gegen 50. Schritte. Wo man einschläget, findet man auf einander zusammengestürzte Bruchsteine, wie es in der Gegend giebt. Nun wird man wissen wollen, was dann diese Verwüstung angerichtet. Neuerer Zeiten erinnert sich dessen Niemand. Es ist der Ort auch stark mit Fichten und Tännen besezt, ja es zeigen noch stehende verfaulte Stöke, wie man schon starkes Holz da geschlagen. Dieses brauchet Zeit. Nun machen Crusius in der Schwäbisch. Chronik. III. Th. X. B. XII. Kap. Widman in der Höf. Chron. bei dem Jahre 1523. davon aber in der menkischen Ausgabe kein Wort, Aldenberger im Feuerspiegel I. Th. 164. S. Dat von des Reichs Oeffentlichen Frieden II. B. XXXIV. Kap. 30. folgg. §. 488. folag. S. Wil im Teutsch. Paradis. XIIII. Kap. 22. §. etliche Schlösser namhaft,

darauff Nicol Sües, ein Guth darauff der

welche der schwäbische Bund in dem Jahre 1523. unter andern auch in hiesiger Gegend zerbrochen. Ich habe auch eine grose Seltenheit vor mir liegen, welche an der Stirne die Worte führet: Hienach stent Form vnd Gestalt abcopirt die 23. Schlos so der Schwebisch Bunndt hat eingenomen vnd verprunt im Jar 1523. der zweyer Monat Juny vnd July Zuch derselbigen heusser Namen, an welcher Gegent yedes gelegen vnd wer sie der Zeit ingehabt hat, auch der von Adel so durch vemelten Bund zu solchem Zug versolt sein. Es bestehet aus 23. Abdrüken von Holzschnitten, daraus die Gestalt solcher Schlösser zu erkennen. Diese sind aber Velberg, Poksperg, Salbach, Aschausen, Walbach, Awe, Walmerßhoffen, Gnotzen, Reyssenberg, Trupach, Kriegelstain, Altgutenberg, Neugutenberg, Obrod, Waldstain, Gatendorff, Sparneck, Weisselstorff, Weyzndorff, Thamarschain, Dyetnhoffen, Asperg vnd Berchtoltzhayn. Von diesen liegen in unserer Nachbarschaft Obrod oder Uprod, Waldstein, Gattendorf, Sparneck und Weisselsdorf. Ja aber es ist kein Rotenberg, welcher Name noch auf obbeschriebenem Berge haftet, darunter, oder eines, das in obbeschriebener Gegend gelegen? Gleichwol aber giebt es doch auch in der Gegend

der alte Prell wohnet, vnnd dann zum Dürr=

noch andere feste Häuser, deren Zerstörung vor unsern Augen. 1½ Stunde von Hof und fast eben so weit von **Rotenberg** die Sa=le hinunter auf Hirschberg zu linker Hand lie=gen noch die Steine von dem **Salensteine** über einander. Wer von hie nach Baireut reiset, findet über **Bernek** etliche zerbrochene Schlösser, davon das eine von einem von Wal=lenrod im Jahre 1480. erbauet worden. Ih=re Zertrümmerung fället in eben die Zeit, als der obgenanten. Gleich wol sind sie nicht unter solchem Verzeichnisse. Kan es also nicht mit unserm **Rotenberge** gleiche Bewandnis haben? Er hat aber mit andern Schlössern jener Zeit, wie in der 14. Anmerkung über das III. Hauptst. des I. Th. dieses Werks S. 255. gezeiget, auch darinnen eine Aenlichkeit, daß er seine Kapelle gehabt. Denn woher solte wol der dabei liegende **Cappelbuhl**, den un=ten der jüngste Lehenbrief vor der 30. und 35. Zal namhaft machet, seinen Namen er=halten haben, als weil in dasigem Gebü=sche eine **Kapelle** gestanden. Solte auch wol die vor der 31. Zal hernach vor=kommende **Wahlwiesen** von einem **Walle**, der zur Vertheidigung des **Rotenberges** ge=dienet, den Namen haben? Mögte nicht das gleich darunter zu nächst an dem oben S. 333. beschriebenen Forwerke **Rotenburg** liegende **Hütung**, wie es in dem vorhergehenden 10. §.

Dürrenthal vier Gütter, vnnd einen halben Hof, vf dem einen Hannß Stöcker, dem andern Nicol Sack, dem dritten Nicol Peer, dem vierden die Cünzing, vnnd einen halben Hof, welcher hieuor Eustachij vonn Reizenstein 8.) gewesen, Item ein

vor der 54. Zal 293. S. und vor der 68. Zal 298. S. oder Hütting in eben demselben 10. §. vor der 79. Z. 305. S. vor der 82. Zal 306. vor der 84. Zal 307. S. vor der 91. Zal 309. S. vor der 109. Z. 318. S. und vor der 115. folg Z. 321. folg. S. oder auch Hutting vor der 106. Z. 316. S. davon der Hüttingsteich im lezten Lehenbriefe des gegenwärtigen §. 350. und 354. S. was zum Rotenbürg genuzet haben? Denn zeiget nicht gleich die Hut eine Wache an, als wohin die Inwoner solchen Schlosses etwan eine Vorwache ausgestellet? Vor Wind und Wetter hatte man etwan eine Hütte dahin gebauet, darinnen sich solche ausgestelte Vorwache desto besser aufhalten können. Daneben mögen sich andere anzubauen sein bewogen worden. Gegenwärtig sind zehen Haushalten daselbst, die aber so zerstreuet liegen, daß man es noch nicht recht ein Dorf nennen wil. In etwas ist es schon in der 14. Anmerk. über den 10. §. des III. Hauptst. III. Th. 331. S. bekant gemachet worden.

8.) Von dem im 1. §. des gleich folgenden Hauptstükes.

ein Jungholz zu ein Guet der Schottenhammer 9.) genant, darauf Hanns Beyer sizt, Mehr zwey güeter zu Dürrnthal, vf dem einen Peter Niehhorni, dem andern Nicol Ritter, Mehr einenn Baumbgartten zum Dürrenthal, darauf vor der Zeit der Ansiz 10.) doselbsten gestanden, welches alles Wolff Adam vnnd Wolff Sigmund von Reizenstein gebruedere vor der Zeit von jhrem Vatter Wolff Bernharden von Reizenstein 11.) seeligen ererbt, vnnd izten bey gehaltener Theilung vf ermelten Wolff Sigmunden kommen vnnd gefallen ist, Vnnd Wir verleihen jhme die gemelte Gütter mit jhren zugehörungen vnnd gerechtigkeiten, was Wir jhme von Rechts wegen daran verleyhen sollen vnnd mögen, mit vnnd jnn crafft diß briefs, also daß er vnnd alle seine mannliche Lehenserben nun furbas die obgemelte Gütter vnnd Stück von Vnnß Vnnßern Erben vnnd Fürstenthumb des Burggrafthumbs zu Nürmberg, zu rechtem Mannlehen haben, nehmen vnnd empfahen sollen, nach Mannlehens

9.) Ist eine Einzel aus siben Häusern bestehend in dem neilaer Gerichte in der Landeshauptmanschaft zum Hof $\frac{1}{2}$ St. von Neila.

10.) Siehe S. 328.

11.) Von dem und dessen Nachkommenschaft in dem 3. §. des gleich folgenden Hauptstükes zur Gnüge.

hens Recht und gewohnheit, so offt daß noth geschicht, doch Vnnß Vnnßern Erben vnndt Fürstenthumb an Vnnßern vnnd sonst einem jeden an seinem Rechten vnnschedlich vnndt vnentgolten, ohne alles gefehrde, zu Vrkundth mit Vnnßerm anhangenden Innsigell besigelt, vnnd geben in Vnnßerer Statt Beyreuth Dinnstags den ein vnnd zwainzigsten Julij nach Christi Geburth im sechzehenhundert vnnd zwölfften Jahr.

J. H. von Varel Canzler Mpria.
Joh. Bapt. Baum D. mpria.
W. M. Entes D. mpria.
Andreas Papus sit.

Von vorherstehendem Wolf Siegmunden kamen vorherstehende Lehen auf seinen Sohn besage des folgenden:

Von Gottes gnaden Wir CHRISTIAN Marggraff zu Brandenburg, in Preußen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden, auch in Schlesien, zu Crossen vnd Jägerndorff ꝛc. Hertzog, Burggraff zu Nurnberg vnd Furst zue Rüegen, Bekhennen vnd thun kunth offentlich mit diesen Brief, Das wir von vnserm lieben getrewen, Wolff Sigmunden von Reizenstein, 12.) gelübt vnd Aydt genommen, Vnd Ihme darauf die hernachgeschriebene Lehen, von Vns vnd vnßerm Furstenthumb

12.) Siehe den 3. §. des gleich folgenden Hauptst.

deß Burggrafftthumbs zue Nurmberg, zue Lehen rührendt, vf heut dato diz Brieffs, zue rechtem Mannlehen recht vnd redlich verliehen haben, Mit Nahmen, Das Fohrwerck 13.) zue Rotenbierg, 14.) mit aller seiner Ein- vnd Zuegehörung, Item den Schaaftrieb, Ein Holz das Tennich, sambt der Reuten, Drey Teich, vnd neben dießem ein Gueth, darauf der Allte Prell wohnet, vnd dann zum Dürrenthal vier Gütter vnd Einen halben Hof, vf dem einen Hanns Stöckher, dem Andern Nicol Sackh, dem Dritten Nicol Beer, dem Vierten die Cünzing, Vnd dann Einen halben Hof, welcher zuuorn Eustachij von Reizenstein 15.) gewesen, Item Ein Jungholz, vnd Ein Gueth der Schottenhammer 16.) genant, darauf Hannß Bayer sizt, Mehr Zwey Güeter zue Dürrenthal, vf dem einen Peter Richhorn, dem Andern Nicol Ritter, Mehr einen Baumbgartten zum Dürrenthal, Darauf vor der Zeit der Ansiz 17.) daselbst gestanden, welche Stückh vnd Gütter alle vf absterben weylandt Wolff Sigmundts von Reizenstein seeligen, vf dessen Sohn, auch Wolff Sigmundt

13.) Siehe die 6. Anmerkung S. 330. folg.
14.) Siehe die 7. Anmerkung S. 331. folgg.
15.) Siehe die 8. Anmerkung S. 337.
16.) Siehe die 9. Anmerkung S. 338.
17.) Siehe S. 328.

mundt genant, erblichen kommen vnd gefallen sindt: Vnd wir verleihen obernanten Wolff Sigmunden von Reizenstein die genanten Gütter mit ihren Zuegehörungen vnd gerechtigkeiten, was wir Ihme von Rechtswegen daran verleihen sollen vnd mögen, Mit vnd in Crafft diz Brieffs, Allso das Er vnd alle seine Mannliche Leibslehenß Erben, nun furbaß die obgemelten Gütter, von vns vnd vnßern Furstenthumb deß Burggrafthumbs zue Nurmberg zue rechten Mannlehen haben, nehmen vnd empfahen sollen nach Mannlehens Recht vnd gewonheit, so offt das noth geschicht, Doch vnnß vnnßern Erben vnd Furstenthumb an vnnßerm vnd sonsten einem ieden an seinem Rechten vnschedlich vnd vnentgolten, Ohne alles gefehrde: Zu vrkhundt mit vnßern Anhangenden Innsiegel besiegelt, vud geben in vnßerer Statt Culmbach, den neunzehenden Monats tag Decembris, nach Christj vnßers lieben Herrn vnd Seeligmachers geburth, des Sechzehenhundert vnd funf vnd dreyßigsten Jahres.

Christian ꝛc. Mpria.

Was weiter damit vorgegangen, lehret dieses:

Von Gottes gnaden Wir CHRISTIAN Marggraff zu Brandenburgk inn Preussen zu Stetin Pommern der Cassuben vnd

Wenden, auch in Schlesien zu Crossen vnd Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg vnd Fürst zu Rügen, Bekennen vnd thun kundt offentlich mit diesem Brieff, das Wir von Vnßerm lieben getrewen, Wolff Christoffen Trützschlern, 18.) Gelübd vnd Aydt genommen vnd jhme darauff die hernach geschriebene Lehen, von Vnß vnd Vnßerm Furstenthumb deß Burggrafthumbß zu Nörmberg zu Lehen rührent, vf heut dato diß brieffs zu rechten Mannlehen, recht vnd redlich verliehen haben, mit Nahmen das Fohrwerck 19.) zu Korenbierg 20.) mit aller seiner ein- vnd zugehörung, Item den Schafftrieb, ein Holz das Tennich sambt der Reuten, drey Teich, vnd neben diesen ein Guth, darauf Nicol

18.) Er hat mit Annen Sabinen von Radeborski von Sechzebus auf Unterkozau auf diesem Rotenburg erzeuget Georg Christophen den 23. März im Jahre 1646. Wolf Friederichen den 11. April im Jahre 1648. Marien Dorotheen den 17. März im Jahre 1650. Sabinen Julianen den 5. Februar im Jahre 1652. Rosinen Helenen den 26. December im Jahre 1654. Johann Friederichen den 25. Jul im Jahre 1657. und Magdalenen Elisabeten den 20. August im Jahre 1660.

19.) Siehe die 6. Anmerkung S. 330. folg.

20.) Siehe die 7. Anmerkung S. 331. folgg.

Nicol Süeß, ein Guth darauf hiebevor der alte Prell, iezo Margaretha Niehhorn in woohnet, vnd dann zum Dürrenthal vier Gütter vnd einen halben Hoff, vf den einem Hanß Stöcker, den andern Nicol Sack, aniezo Nicol Huß, den dritten Nicol Beer, den vierten die Cünzing, iezt Hannß Jahn, vnd dann einen halben Hoff, welcher zuuorn *Eustachij* von Reitzenstein, 21.) gewesen, vnd an iezo ödt, 22.) Item ein Jung Holz, vnd ein Guth der Schottenhammer 23.) genant, darauf Hanß Bayer geseßen, der Zeit ödt, mehr zwey Gütter zu Dürrenthal, vf den einen vor diesem Peter Niehorn an iezt Hannß Jahn, den andern Nicol Ritter, an iezo Albrecht Bischoff, mehr einen Baumbgartten zum Dürrenthal, darauff vor der Zeit der Anß 24.) daselbsten gestandten, welche Stück vnd Gütter alle von weylandt Wolff Sigmund von Reizenstein, vf seinen Sohn,

21.) Siehe den 1. §. des gleich folgenden Hauptstükes.

22.) Davon in der 19. Anmerkung über den 14. §. der Beschreibung Conradsreut im II. Hauptst. des III. Th. S. 116. und in der 15. Anmerkung über den 28. §. der Beschreibung Döla im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 356. die Ursache angeben.

23.) Siehe die 9. Anmerkung S. 338.

24.) Siehe S. 328.

auch Wolff Sigmund genant, erblichen kommen, die er aber nicht erhalten, sondern wegen tringender Schultten vn vmbgänglich begeben müßen, vnd vff Vnßere ratification, benanten Wolff Christoff Trüzschlern, käufflich vberlassen, auch das Lehen Vnß schrifftlich vfgesendet. Vnd Wir verleihen jhme Wolff Christoff Trüzschlern die genanten Gütter, mit jhren Zugehörungen vnd Gerechtigkeiten, was Wir jhme von Rechtßwegen daran verleihen sollen vnd mögen, mit vnd in Crafft diß Brieffs, alßo das er vnd alle seine mennliche Leibßlehenß Erben nun fürbaß die obgemelden Gütter, von Vnß, Vnßern Erben vnd Fürstenthumb deß Burggraffthumbß zu Nürmberg, zu rechten Mannlehen haben, nehmen vnd empfahen sollen, nach Mannlehenßrecht vnd Gewohnheit, so offt es Noth geschieht, doch Vnß, Vnßern Erben vnd Fürstenthumb an Vnßern, vnd sonst einem ieden an seinen Rechten vnschädtlich vnd vnentgolten, Ohn alles gefehrde. Zu Vhrkundt mit Vnßern anhangenden Insiegel besiegelt, vnd geben vf Vnserer Vestung Plaßenburgk den vierten Monats Tag Julij, nach Christi Vnßers Heylandts vnd Seeligmachers Gebuhrt im sechzehenhundert, zwei vnd vierzigsten Jahr.

Christian ꝛc. Mpria.

Diesen

Diesen wird in einem Lehenbriefe vom 26. Novembr. 1657. ein Gut zu Hüttung 25.) beigefüget, aber seinen Söhnen nebst noch andern in einem Lehenbriefe von dem 27. Febr. 1680. nach welcher Zeit sich weiter keiner mehr findet, als vom 1. April 1715. durch welchen Hannß Heinrich, Alban Heinrich und Caspar Heinrich Gebrüder von Dobeneck mit solchen Stücken beliehen werden. Hierauf folget der neuste:

Von GOttes Gnaden Wir FRIEDERICH Marggraff zu Brandenburg, in Preußen, zu Schlesien, Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg und zu Croßen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg und Mörs, Graf zu Hohenzollern, der Marck, Ravensberg und Schwerin, Herr zu Ravenstein, wie auch der Lande Rostock und Stargard ꝛc. Der Röml. Kayßerl. dann des Königs in Preußen Maylt. Maylt. wie auch des löbl. Fränckl. Creißes respective hochbestalter General Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über drey Regimenter zu Roß und Fuß, Urkunden und bekennen in Krafft dießes öffentlich, daß Wir von den Vesten und Unserm lieben Getreuen Hannßen Christo-

25.) Siehe die 7. Anmerkung S. 331. folgg.

phen von Dobeneck Gelübd und Ayd genommen und demselben darauf am 27sten Novembr. Anno 1738. hernach beschriebene Lehen von Uns und Unserm Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg zu Lehen rührend, zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben, mit Nahmen: Das Vorwerck 26.) zu Rothenburg 27.) so da, Vermög voriger Lehenbriefe und des Vasallens sub praesentato hodierno eingekommener Specification bestehet an einem Wohn-Hauß, Scheunen, Stallungen, Schupffen, Brauhaus, Hofraith, wie auch das Schaafhaus, sammt dem Schaafstall und einer Scheune, mit aller seiner Ein- und Zugehörung, insonderheit zwey und neuntzig Tagwerck 28.) gutes und austrägliches Tung-Feld, welche weder Zehenden, noch andere Gefälle geben, und zwölff Tagwerck altes Feld, so allezeit im dritten Jahr gebauet werden, welches alles aber, Vermöge voriger Lehenbriefe vom 1sten April Anno 1715. und vom 26sten Februarij Anno 1728. nur in drey und sechzig Tagwercken und in nachfolgenden Stücken bestehen solle, als neunzehen Tagwerck

26.) Dieses Wort erkläret oben die 6. Anmerkung S. 330. folg.

27.) Siehe die 7. Anmerkung S. 331. folgg.

28.) Siehe die 116. Anmerkung über vorhergehenden §. S. 321.

werck die lange Zelch 29.) von der Schaaf-Wiesen biß zum Seel-Anger. Eilff Tagwerck das lange gegen Rehnreuth. Fünff Tagwerck der Cappelpühl 30.) genannt. Fünff Tagwerk das Stück bey den langen Rain. Dritthalb Tagwerck bey der Schaaf-Wiesen. Dritthalb Tagwerck das Herbst-Feld genannt. Dritthalb Tagwerck das obere Stück Schauffel-Feld. Sieben und ein halbes Tagwerck das lange Schauffel-Feld. Sieben oder Acht Tagwerck das untere Schauffel-Feld, sammt einen Stücklein alten Feld bey der Herbst-Wiesen und einem Sücklein Feld bey dem Brauhaus. Item: Sieben und zwantzig und ein halbes Tagwerck Wiesen, so aber gleichfalls nur zwantzig Tagwerck ausmachen sollen, an folgenden Stücken bestehende: Eilff und ein halbes Tagwerck die Wahl-Wiesen, 31.) sammt den untern- und obern Anspann. 32.) Ein halbes Tagwerck der große Garten, benebst dem Kleineth 33.)

und

29.) Siehe die 8. Anmerkung über vorhergehenden 10. §. S. 275. folgg.

30.) Siehe die 7. Anmerkung dieses gegenwärtigen §. S. 331. folgg.

31.) Davon in der 7. Anmerkung S. 336.

32.) Siehe die 116. Anmerkung des vorigen §. S. 321.

33.) Dieses ist in der 1. Anmerkung über den

und den Gras-Garten. Fünff Tagwerck die Schaaf-Wiesen und drey Tagwerck die Herbst-Wiesen genannt. Zwey Fischbächlein, deren das eine das Tennigbächlein genennet wird, bey dem Lipperts-Weeg sich anfahend und endet sich, wo es in Rothenbach 34.) fället, das andere Bächlein aber soll, besag voriger Lehenbriefe, abgängig seyn, und also wieder herbey geschaffet werden. Item: Nachfolgendes Holtz: als das Tennich, benebst einer Huth, so dann das Schauffel-Holtz, nebst einer Huth, und ein Stück der heiße Stein genannt. Eine Huth der Cappelpühl 35.) und eine Huth der Schloßberg 36.) genannt. Die Schaaf-Trieb oder Schäferey, worauf über Sommers ein hundert, fünf und siebentzig Stück gehalten: über Winters aber einhundert und dreyßig, auch wohl noch mehr gewintert werden können, wovor ehedeßen der Schäfer, nehmlichen vor die Huth, jährlichen zwey Gulden und zehen Groschen, nebst einen großen Kees und Acht Kannen Herbst-Milch gegeben hat, jetzo hingegen ist selbe dem Schäfer gegen ein gewißes Geld verpachtet,

28. §. der Beschreibung Döla im II. Hauptst. des IIII. Th. S. 253. folg. erkläret.

34.) Von dem in der 7. Anmerk. S. 331. folgg.

35.) Siehe die 7. Anmerk. S. 333.

36.) Siehe die 7. Anmerk. S. 333.

pachtet, und wird so viel Schaaf-Viehe gehalten, als die Trifft 37.) erträgt, mithin

37.) Wer da weis, wie d und t bei den alten keinen Unterscheid gemachet, wovon nur noch in der Beschreibung vorhergehenden Dreisendorfs §. 1. S. 91. ein Beispiel, wird es in dem angelsächsischen Dryfan und daher gebildeten Wörtern, welche Wachter unter Treiben S. 1708. seines Wörterbuchs der Teutschen Sprache zusammen getragen, finden. Wie nahe ist aber dieses mit unserm teutschen Treiben verwant? In meinem oft angezogenen alten Brevire fänget sich die Litanei also an: Here ontferme di onser Criste ontferme di onser Criste hoer ons God vader van den hemelen ontferme di onser God sone verlosser der werlt ontferme die onser God hillige gheest ontferme di onser Ghesontsmaker der werlt help ons God hilligh̃e driuoldicheit ontferme di onser. Nun wissen die sprachkundigen, daß ontferme das hochteutsche erbarme sei. Ist also f und b mit einander verwant. Und diese Verwandschaft hat auch Wachter in seinen Vorerinnerungen über nur genantes Werk III. Abschn. unter B mit gnugsamen Beispielen dargethan, unter welchen auch selbst das im vorliegenden Briefe befindliche Wort Trift, welches er wie Schrift von Schreiben, so selbiges von obangezeigtem Treiben mit grösterm Fuge und Rechte herleitet, in dem Werke selbst aber

hin der Zeit weder Huthgeld, noch Käs und Milch ferner davon entrichtet wird. Vier Teiche, als da sind: Der große Hüttings-Teich, und der kleine Hüttings-Teich, zwey Teiche am Wohnhauß, das Brauhauß-Teichlein und neben diesem ein Guth, worauf vor der Zeit Nicol Süß gesessen, jetzo aber wird daßelbe zu den Sitz 38.) gebauet. Ein Guth, worauf ehedeßen Nicol Rüdel der ältere, und hernach Hans Fischer gesessen, jetzo aber Johann Bär, zinnßet jährlich anderthalben Gulden halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, eine Faßnacht-Henne, 39.) zehen Groschen für die Haasen-Frohn, 40.)

dann

S. 1707. es für das **Land** erkläret, **wohin das Vieh der Hut und Weide wegen** getrieben **wird**, ja auf gleich folgender Seite leitet er von eben dem Stamworte **triftig** her, da **triftige Ursachen** uns zu Unternemung einer Handlung **treiben**. Das Geld, das für die Hut und Weide gezahlet wird, wird vor folgender 41. Zal S. 351. **Trifft-Geld** genennet.

38.) Womit auf das vorher S. 333. genante **Vorwerk** gesehen wird.

39.) Siehe die 212. Anmerkung über den 10. §. der vorhergehenden Beschreibung Dreisendorfs S. 230. folg.

40.) Siehe die 75. Anmerkung des vorhergehenden §. S. 303,

dann zwey Gulden Frohngeld, giebt auch einen Gulden und ein Achtel Hopffen, oder fünff Groschen Trifft-Geld 41.) für drey Kühe. Dann zu Dürrenthal vier Güther, deren aber der Zeit nur drey seyn sollen, und ist auf den erstern vorher Andreas Huß gewesen, jetzo sein Sohn Hanns Huß, zinnset jährlich einen Gulden, zehen Groschen, eine Faßnacht-Henne, und zehen Groschen für die Haasen-Frohn, giebt vier Gulden, zehen Groschen Frohngeld und schneidet vier Täge. Auf den andern, ehevorn Hanns Schmidt, hernach Hanns Heinrich Drechßel, jetzo Hanns Adam Schimmel, zinnset alljährlich einen Gulden, zehen Groschen, eine Faßnacht-Henne und zehen Groschen für die Haasen-Frohn, giebt vier Gulden, zehen Groschen Frohngeld und schneidet vier Tage. Auf den dritten vorher Hannß Huß, hernach Nicol Wilfferth, jetzo eben dießer, zinnset alljährlich einen Gulden und zehen Groschen, eine Faßnacht-Henne, zehen Groschen für die Haasen-Frohn, giebt vier Gulden, zehen Groschen Frohngeld, und schneidet vier Tage. Und dann einen halben Hof daselbsten, welchen hiebevorn Andreas Huß besessen, jetzo deßelben obenerwehnter Sohn Hanns Huß innen hat, zinnset davon zehen Gulden Erb-

zinnß

41.) Siehe die 37. Anmerk. S. 349. folg.

zinnß 42.) halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, und zwey Füll-Hahnen. 43.)

Item:

42.) Schlage die 74. Anmerkung über den 10. §. 302. folg. S. nach.

43.) Auch von diesem findet sich in Schriften keine Erklärung. Mehr habe nicht erfahren können, als daß sie zu Johannis, Jakobi oder Bartholomäi abgegeben, und gemeiniglich einer mit 1. gl. 6. pf. bezalet werden, dagegen die oben in der 212. Anmerkung über den 10. §. der Beschreibung Dreisendorfs S. 230. folg. beschriebene Fastnachts- Herbst- und Gartenhüner nach jezigem Werthe viel höher bezalet werden. Um solchen Preis nun kaufet man noch zu obgenanten Zeiten einen jungen Han. Aber da fraget es sich, warum es ein Füll-Hahn im vorliegenden Lehenbriefe wie auch noch in andern hiesiger Gegenden heise. So viel zeiget das Wort an sich schon, daß es aus Füllen und Han zusammen gesezet sei. Was sol aber Füllen dabei anzeigen? Gemeiniglich zeiget es eine Volständigkeit an. Die aber fehlet noch an einem Hane, wie es in hiesiger Gegend zu gedachter Zeit giebet. Solte man etwan selbige Benennung von dem füllen eines solchen Hans, wie etwan mit jungen Tauben gewönlich, herholen wollen; so würde wol des Lehenherrn Koch, nicht aber der Lehenman es zuzurichten wissen. Nennet man nun aber ein junges Pferd ein Füllen; könte dann

Item: Ein jung Holtz und ein Guth der Schor-

nicht etwan auch der junge Han daher ein Fülhan sein benennet worden, so gut als *Pullus* den lateinern ein jedes junges andeutet? Dessen zu überzeugen der gesnerische Wörtersaz unter solcher Ueberschrift im III. Th. S. 1172. schon zureichend ist. Dabei hilft nichts, ob man das Wort Füllen mit Eccarden über die Salisch. Gesez. S. 77. von einem alten füllin, das so viel als folgen, oder mit Wachtern nach seinem Wörterbuche S. 502. von fallen herhole. Viel leicht aber hätte lezterer dem erstern beigepflichtet, wenn er gewust, daß man noch jezt in hiesiger Gegend ein Folen ein junges Pferd zu nennen pflege. Derselbe billiget aber unter Han S. 652. des Stiernhielms Erklärung des Worts Han, das selbiges so viel als Er, und Höne oder Henne so viel als Sie bedeute; darinnen wil er aber nicht beipflichten, wenn man diese Bedeutung bis auf den Hünerhan und Henne erstrekc. Wäre er in hiesiger Gegend; so würde er nichts gewönlicher als das Er von dem Mängen der Vögel, und das Sie, woraus der unwissende das unverständige Sie-he gemachet, von dem Weibgen derselben hören. Und so hätte er vorher den Einwurf ersparen können, daß der Han nicht so wol sänge als schreie, da er seinen Namen in Griechenlands χανὼ gesuchet, welches so viel

Schotten-Hammer 44.) genannt, worauf ehevorn Philipp Bodenschatz gewohnet, hernach Peter Fischer, jetzo Hanns Meister, zinnset jährlich davon drey Gulden und zwey Groschen, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis. Mehr: Zwey Güther zu ermelten Dürrenthal, so beyde vor der Zeit Hanns Dick besessen, jetzo Hanns Wurtzbacher, zinnst fünff Gulden halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, eine Faßnacht-Henne, vier Füll-Hahnen, giebt einen Gulden für die Haasen-Frohn, muß vier Tag schneiden und Bothengehen, die Meil für einen Groschen. Mehr: Einen Baumgarten zu Dürrenthal, worauf vor der Zeit der daßige Ansitz 45.) gestanden seyn solle, welchen gleichfalls obenersagter Huß innen hat. Dann noch ein Güthlein zu Dürrenthal, worauf vorher Hanns Mehringer gesessen, jetzo Nicol Mehringer, zinnßet davon jährlich anderthalben Gulden, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, dann eine Faßnacht-Henne, schneidet einen Tag und giebt zehen Groschen für

als ich schreie, da man ihm das entgegen sezet, was er in vorher angeführter Abhandlung von Füllen denen entgegen gesezet, die solches Wort aus dem griechischen πῶλος oder πωλίον hergeholet.

44.) Siehe die 9. Anmerk. S. 338.
45.) Siehe S. 328.

für die Haasen-Frohn. Item: Ein Güthlein zu Hütting, 46.) worauf vorher Nicol Poscher gewohnet, hernach Nicol Knörrnschild, jetzo Hanns Peter Beyerlein, zinnset jährlich drey Gulden, halb zu Walburgis und halb zu Michaelis, eine Faßnacht-Henne, einen Füll-Hahn, ein halb Schock Eyer, einen Kees, oder achtzehen Pfennige, eine Weynacht-Semel 47.) oder sechs Pfennige, und giebt zehen Groschen für die Haasen-Frohn, geht auch, wie die andern Besizere, Bothen, die Meil für einen Groschen, und geben alle in Kauff- und Todes-Fällen den zehenden Gulden Lehengeld. Welche Güther und Stücke alle genannter Hanns Christoph von Dobeneck von seinen am 21sten Iunij Anno 1738. Todes Verfahrnen Vatern, dem Weyland auch Vesten Hannßen Heinrichen von Dobeneck zu Zoppeten 48.) erblich überkommen, und am 27sten Novembr. d. a. zu Lehen recognosciret hat; Sind darbey auch Johann Georg Christoph von Dobeneck zu

46.) Siehe die 7. Anmerkung S. 336. folg.

47.) Siehe die 213. Anmerkung über den 10. §. der vorhergehenden Beschreibung Dreisendorfs S. 234. folg.

48.) Welches in der 11. Anmerkung unter Buch im II. Hauptst. I. Th. S. 192. beschrieben worden.

Feilitzsch, 49.) Johann Christian von Dobeneck zu Kirschkau, 50.) Johann Heinrich und Johann Friederich von Dobeneck zu Schlegel 51.) mit belehnt. Und Wir verleihen ihme Hannßen Christophen von Dobeneck, dann deßelben mitbelehnten Vettern die vorher beschriebene Lehen alles und jegliches mit seinen Zugehörungen und Gerechtigkeiten, was Wir ihnen von Rechts-wegen daran verleihen sollen und mögen, mit und in Krafft dießes Briefs, also, daß sie und alle ihre männliche Leibes Lehens-Erben nun hinführo die gemeldete Güther und Stücke von Uns, Unseren Erben und Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg zu rechten Mannlehen haben, nehmen und empfahen sollen, nach Mannlehens Recht und Gewohnheit, so offt das Noth geschicht, und wie es insonderheit die mit der Voigtländischen und in denen Sechs Aemtern Wunsiedel gesessenen Ritterschafft aufgerichtete Verträge mit mehrern in sich begreiffen, doch

49.) Davon g. G. im VII. Th. II. Hauptst. unter Feilitzsch.

50.) Welches in der 15. Anmerkung über die Beschreibung Buch im II. Hauptst. I. Th. S. 197. beschrieben worden.

51.) Das in der 23. Anmerkung über den 8. §. des III. Hauptst. III. Th. S. 304. beschrieben worden.

doch Uns, Unseren Erben und Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg an Unsern und sonsten einem jeden an seinen Rechten unschädlich und unentgolten. Ohne alle Gefährde! Urkundlich mit Unserm anhanden Innsiegel besiegelt und gegeben in Unserer Residenz-Stadt Bayreuth den 23sten Martij, Anno 1743.

Friederich M. z. B.

Diesem nach gehören noch von Dürrenthal fünf Unterthanen zu dem Forwerke zu Rotenbürg.

§. 12.

Inn diesem dorff (Dürrenthal) hat Thomas vom Reizenstein fünff manschafft, schreibet Pruker im Höfischen Landbuche. 1.) Da nun solcher Thomas auf Selbiz geschrieben wird; 2.) so mus das, was er zu Dürrenthal gehabt, nachher an die in alten Zeiten in diesen Gegenden sehr begüterten 3.) Herren von Geils-

1.) Auf der zweiten Seite des 281. Blattes.

2.) In Hn. geh. Conferenzrath Jungens Miscell. I. Band. S. 74. bei dem Jahre 1493. Es findet sich aber auch in eben diesem Werke S. 64. bei dem Jahre 1469. und 1470. S. 68. S. 73. bei dem Jahre 1489. und S. 79. bei dem Jahre 1514. Auch kommet er in einem Briefe Markgraf Friederichs unter dem Jahre 1502. im Höfischen Landbuche auf der ersten Seite des 317. Blattes vor.

3.) Welches schon unter Culmiz im 11. §. des II. Hauptst. III. Th. S. 190. bemerket.

Geilsdorf zu Selbiz gekommen sein. Das von dem Jahre 1593. vorhandene Urbar zeiget, daß Hans Konraden von Geilsdorf damals in Dürrenthal 2¾ Hof, worauf 4. Man gesessen, eine Herbrig und ein Trüpfhäuslein bis in das Jahr 1609. zuständig gewesen sei. Zu gleich gedenket selbiges auch der Mundtmenner 4.) zu Dörnthal, deren ein jeder eine Henne, welcher aber ein Weib hat, ein gülden gibt. Da nun nachher Selbiz an einen Ast der Herren von Reizenstein gedieen; so sind vorherstehende Güter auch an solche gekommen, doch so, daß fünf Unterthanen noch Herrn Philip Ferdinanden von Reizenstein, zwei halbe Höfe aber dem eben zu Selbiz sizenden Herrn Heinrichen dem neunzehenten jüngerer Linie Reussen Grafen und Herrn von Plauen zuständig. 5.)

Durntall, siehe Dürrenthal.

Durrenthal, siehe Dürrenthal.

Dustuben, siehe Gottwalrsreut.

Nachle-

4.) Von welchen nur noch im Jahre 1749. Herr M. Johann Jakob Frei eine besondere Abhandlung zu Nürnberg in 4. ausgehen lassen. Von hiesigen Gegenden habe in einer Einladungsschrift des Jahres 1753. etwas einflüssen lassen.

5.) Das alles g. G. unter Selbiz mit Belegen wird versehen sein, von welchem Dorfe in der 27. Anm. über den 9. §. des III. Hauptst. III. Th. 326. folg. S. einen Vorschmak gegeben.

Nachlese

zu des vorhergehenden IIII. Theils

I. Hauptst. 113. S. 3. Zeile sol Würzburg für Bamberg stehen.

II. Hauptst. 147. S. 3. Z. ist für im Amte Plauen zu lesen: nach Ebersdorf lehenbar. Daher in der drunter stehenden 12. Anmerkung die leztern Zeilen von In Wabsten ꝛc. gar weg zu streichen.

Zu dieses V. Theils

I. Hauptst. 54. S. 4. Anmerkung, bei der mir nachher eingefallen, ob nicht daselbst genanter Nicol von Kemniz der Nicol Hüter sein könne, der nach Siculs Leipz. Jahr-Buchs I. Prob. 155. und 230. S. im Jahre 1415. Rektor Magnificus zu Leipzig gewesen, als der aus der Stad Chemniz oder Kemniz gebürtig war.

74. S. 57. Anmerkung, wo zu merken, daß der daselbst angeführte Brief in nächst folgendem VI. Th. I. Hauptst. 14. §. zu lesen sein werde.

79. S. 6. Anmerkung ist beizufügen, daß den daselbst vorgelegten Kaufbrief über das Brakenhaubt auch Herr geheime Conferenzrath Jung in seiner Miscell. II. Bandes XII. B. 13. folg. S. abdruken lassen.

II. Hauptst. 233. S. 15. Z. ist *Carnispriui-um* für *Carnisprium* zu lesen.

Drittes Hauptstük.

Von dem Aste des Geschlechts von Reizenstein,

der sich von vorherbeschriebenem Dürrenthal ausgebreitet.

Mein Versuch einer kurzgefasten zuverlässigen Adelsgeschichte des Geschlechts der von Reizenstein, die sich von dem kursächsischen vogtländischen Schönberg ausgebreitet, welcher das dritte Hauptstük des III. Theils dieses Werkes ausmachet, hat nicht wenigen so gefallen, daß sie mich zur Fortsetzung aufgefordert. Da nun vorhergehendes Hauptstük von Dürrenthal Nachricht giebt; so ist es am natürlichsten, den Ast solchen Geschlechts hie vor die Hand zu nemen, der sich von daher ausgebreitet. Ich hoffe, diese Arbeit werde um so angenemer sein, da derselbe Ast in Herrn Pf. Biedermans Geschlechts-Register der löblichen Ritterschafft im Voigtlande so schwächlich ist, daß er auf der LXXVII. Tafel B. nicht mehr dann drei Zweiglein hat, und noch dazu aus einem gar unrechten Orte hervor getrieben. Es ist aber solches noch weniger zu verwundern, da seinem reizensteinischen Stambaume ganze Aeste, als der birkische,

spa-

ſparenbergiſche, pottigaiſche, blindendorfiſche und blankenbergiſche mangelt, welche nach und nach mitzutheilen, mich entſchlüſſen dürfte, ſo dazu aufgemuntert würde. Wie ich aber den ſchönbergiſchen Aſt nicht eher angefangen, als wo ich deſſen unbedenklichen Urſprung vor Augen legen können; ſo werde auch bei gegenwärtigem verfahren.

§. 1. Heinz, der auf dem Turnire zu Ingolſtad im Jahre 1484. 1.) und auf dem zu Ansbach im folgenden Jahre war, 2.) hatte

1.) Nach Rürners Thurnirbuche vom Jahre 1530. auf der erſten Seite des cccIvij Blattes und von dem Jahre 1566. auf der erſten Seite des CCXVII. Blattes, wie auch in Burgermeiſters Ritterſchaftl. Biblioth. II. Th. 307. S. des gleichen nach Münſters Kosmographie von dem Jahre 1598. im III. B. ccccIix. Kap. Mxcvj. S. und von dem Jahre 1614. im V. B. ccccviiij. Kap. 1259. S.

2.) Nach Rürnern von dem erſten Abdruke auf der erſten Seite des cccIxv. Blattes und in der zweiten auf der zweiten Seite des CCXXI. Blattes, wie auch in angezogenem burgermeiſteriſchen Werke S. 313. des gleichen nach Münſters erſten Ausgabe S. Mxcvij. und nach der zweiten S. 1259. In der Handlung dieſes Turniers, die der Herr geheime Conferenzrath Jung dem I. Bande ſeiner Miſcell. einverleibet, S. 371. heiſet er Razenſtein, welches durch Auslaſſung des i entſtan-

Dürrenthal 3.) und Rotenbürg. 4.) Von seinen Söhnen finden sich im Jahre 1529. 5.)

I. Eustachius, dessen auch noch im Jahre 1547. 6.) Meldung geschiehet. Er hatte Antheil an Dürrenthal 7.) und Rotenbürg. 8.) Seine Gemalin war Katharine von Spiegel aus Berka in Thüringen.

II. Adam, der um das Jahr 1569. gestorben sein mag. 9.) Er hatte eigentlich

den, da in vielen alten Briefen dieser Name Raizenstein geschrieben worden.

3.) Nach vorher ausgeführter Beschreibung Dürrenthals 10. §. 270. S.

4.) Nach dem Höfischen Landbuche auf der ersten Seite des 281. Blattes.

5.) Welches ein Brief in angeführter jungischen Samlung S. 83. versichert.

6.) Und dieses auf der 91. S. nur daß Dumthal Stat Dürnthal gedruket worden, welches doch die 83. Seite wil.

7.) Nach dem 10. §. vorherstehender Beschreibung Dürrenthals vor der 3. Zal 271. S. 10. Z. 276. S. 15. Z. 278. S. 26. Z. 282. S. 45. Z. 291. S. 60. Z. 297. S. und im 11. §. vor der 8. Z. 337. S. 15. Z. 340. S. 21. Z. 343. S. welchen die in der vorhergehenden Anmerkung angezogene Stelle beizufügen.

8.) Nach dem 11. §. der vorhergehenden Abhandlung von Dürrenthal S. 329. 340. 343.

9.) Denn von diesem Jahre findet sich in nur an-

lich 10.) Pottiga, 11.) bekam aber von seinem Bruder vorher genanten Eustachius ein und das andere zu Dürrenthal 12.) und Rotenburg. 13.) Mit seiner Gemalin Margareten 14.) von Geilsdorf 15.) auf Selbiz 16.) erzeugte er

§. 2.

gezogener Beschreibung §. 10. S. 271. folgg. ein Lehenbrief, worinnen sein Sohn mit dessen Gütern beliehen wird, welches doch nicht so leicht bei Lebzeiten des Vaters geschiehet. Mit dem Oberlehensherrn gieng zu der Zeit auch keine Veränderung vor, welche etwan eine neue Belehnung erfordert hätte.

10.) Nach der Beschreibung **Dürrenthals** §. 10. S. 277.

11.) Wird auch **Potticha**, **Potigau**, **Potge**, **Bottiga** geschrieben, und ist ein gräflichreussisches Dorf in der Herschaft Lobenstein 1. Stunde von Hirschberg gegen Lobenstein zu. Es ist daselbst ein Schlos. In Goldschadts Nachricht von Deutschl. Marckt- Fleck ꝛc. S. 411. und im Postlexikon II. Th. 225. S. ist es auch beschrieben.

12.) Nach vorhergehender 7. Anmerkung S. 362.

13.) Nach der 8. Anmerkung S. 362.

14.) Die viel leicht **Rudolphs** von **Geilsdorf**, von dem im II. Hauptst. III. Th. unter Culmiz §. 11. S. 190. §. 12. S. 197. §. 13. S. 207. und im IIII. Th. S. 427. folgg. Schwester oder doch nahe Anverwantin.

15.) Aus einem ehe dem in hiesiger Gegend sehr

§. 2. A. Georg Sicharten, der im Jahre 1569. mit Dürrenthal belehnet worden. 1.) Seine Gemalin Magdalene, Joachims von Dölau 2.) auf Pöhl, 3.) Rupperts-grün begüterten Geschlechte, welches aber schon im vorigen Jahrhunderte verblühet. Einige können aus jedem zweiten Register dieses meines Werks unter Geilsdorf zusammen gelesen werden.

16.) Das in der 27. Anmerkung über den 9. §. des III. Hauptst. III. Th. 326. folg. S. beschrieben worden. Auch habe es auf die 356. Seite des II. Theils des Postlexikons gebracht. Da Mals war es der Hauptsiz vorher genanten Geschlechts. Siehe den 11. §. der Beschreibung Culmiz im II. Hauptst. des III. Theils S. 190.

§. 2. 1.) Alles nach Aussage des ihm ertheilten Lehenbriefes im 10. §. vorherstehenden Beschreibung Dürrenthals S. 271. folgg.

2.) Findet sich aber in Königs Adels-Gesch. II. Th. 350. folgg. S. nicht, wo doch dieses Geschlecht beschrieben worden.

3.) Dieses aber findet sich daselbst unter den Gütern dieses Geschlechts III. Kap. 350. S. Es lieget dieses Dorf im kursächsischen vogtländischen Kreise im Amt Plauen 1½ Stunde von Plauen auf der Poststrase nach Reichenbach. Es hat ein Schlos, wo ein Herr von Röder sizt. Siehe Wabsten vom Chur-Fürstenth. Sachs. Beyl. S. 101. Geographische Spe-

grün 4.) und Liebau 5.) Tochter, welche den 19. Jenner des Jahrs 1632. alt 70. Jahr zu Berg begraben worden, gebar ihm

A. Polyxenen 6.) Sidonien, welche im Jahre 1630. zu Hüttung 7.) von ihrem

cialtabellen des Churfürstenth. Sachs. 149. S. Postlexikons II. Th. 216. S. davon aber Goldschadt nichts hat.

4.) Lieget gleich dabei, und hat eine Kirche. Itzt gehöret es den Herren von Schönfels. Es wird verschieden geschrieben, als Kupperts-grün, Kuppersgrün, Kupprechtsgrün. Selbiges hat angezogener König eben so als Wabst, des gleichen die Sperialtabellen von Chursachsen 164. S. des Postlexikons II. Th. 305. S. Goldschadt hat auch wieder nichts davon.

5.) Auch dieses findet sich bei Königen unter den Gütern des Geschlechts von Dölau. Andere schreiben es Löba oder Lieba. Es lieget auch im kursächsischen vogtländischen Amte Plauen wie Ruppertsgrün, welches Wabst von dem Chur-Fürstenth. Sachs. Beyl. S. 101. und die Specialtabellen des Churfürstenthums Sachsen S. 115. anzeigen.

6.) Wie sie auch in obangezogenem biedermännischen Werke auf der CCXXXVIII. Tafel heisset. In Königs Adels-Gesch. III. Th. 682. S. wird sie *Polise*, und auf der 703. S. *Polinese* geschrieben.

rem eigenen Gemale, als er sein Gewehr auspuzen wollen, unversehens erschossen ward. 8.) Sie war im Jahre 1623. 9.) an Ernst Adamen von Kospot 10.) auf Frankendorf, 11.) Zolgrün 12.) und Schwarzenbach am Walde

7.) Das du in der 7. Anmerkung über den 11. §. der vorhergehenden Beschreibung Dürrenthals S. 336. folg. finden kanst.

8.) Nach der 682. S. des angezogenen königischen und der CCXXXVIII. Tafel des biedermännischen Werkes.

9.) Nach beiden.

10.) Dessen Leben eben dieselben geben.

11.) Welches ein gräflichreusisches Dorf in der Herschaft Schleiz $\frac{1}{4}$ Stunde vom Markte Tan ist, das noch dem Herrn Lieutenant **Karl Erdmannen von Kospot** gehöret. Es ist nach Tan gepfarret. Das Postlexikon im I. Th. 390. S. hat die Beschreibung kürzer gefasset.

12.) Ein anderes Dorf in eben der Herschaft Schleiz $1\frac{1}{2}$ Stunde von Schleiz auf Hof zu, hat eine Tochterkirche von jenem Tan, von welchem es $\frac{1}{2}$ Stunde lieget. Es hat auch noch einen Rittersiz Herrn **Christian Wilhelms von Kospot**, gräflichreusplauischen Hof- und Forstmeisters in Schleiz. Von Hirschberg ist es eine gute Streke weiter als eine Stunde, wie doch Goldschadts Nachricht von Deutschl. Marckt-Fleck ꝛc. S. 580. vorgiebet.

de eines Theils vermälet. 13.) Er war den 17. März im Jahre 1592. geboren, und starb den 15. Jun im Jahre 1684. als Hauptman unter dem kursächsischen Obersten Pusse. 14.)

B. Abrahamen, 15.) der den 20. Februar im Jahre 1605. nebst seinen dreien Brüdern die Lehen über das Rittergut Dürrenthal bekam. 16.)

C. Joachim Rüdingern, 17.) welcher im Jahre 1605. mit seinem vorherstehenden

Richtiger habe ich es in des Postlexikons II. Th. 468. S. beschrieben.

13.) Die Beschreibung des Orts ist in der 32. Anmerkung über den 23. §. des III. Hauptst. III. Th. S. 423. noch kürzer aber in des Postlexikons II. Th. 346. S. zu suchen, welche die goldschadtische S. 470. ausbessert. Den 4. März aber des gegenwärtigen 1756. Jahres ist solches an Herrn **Friederich Augusten** von **Künsberg**, brandenburgculmbachischen Kammerherrn und Oberforstmeistern, für 68000. fl. fränkisch und 100. Karolinen Herdgeld verkaufet worden.

14.) Welches alles die königischen und biedermännischen Werke weitläuftiger haben.

15.) Nach dem 10. §. vorherstehenden Abhandlung S. 278. folgg.

16.) Welches der in nur angezogener Stelle völlig abgedrukte Lehenbrief bezeuget.

17.) Wie auch dieses.

henden Bruder die Lehen empfangen, 18.) aber im Jahre 1644. nicht mehr am Leben war. 19.) Seine Gemalin Anne Regine von Tettau 20.) aus dem Hause Neuensalze 21.) starb den 16. Februar im Jahre 1660. als Witbe, und

18.) Des gleichen.

19.) Denn so werden in einem Lehenbriefe dieses Jahres in dem 10. §. der Beschreibung Dürrenthals im vorherstehenden Hauptstüke S. 295. Joachim Rüdingers hinderlassene Söhne geschrieben, zum untrüglichen Beweise, daß er nicht mehr unter den sterblichen herum gewandert.

20.) Ist auch wieder in der Beschreibung dieses Geschlechts, welche in Königs Adels-Hist. III. Th. zu finden, unsichtbar, die sich auf der 1053. S. solte sehen lassen.

21.) Ist ein kursächsisches Dorf des vogtländischen Kreises im Amte Plauen zwischen Altensalze, Treuen, Niederlauterbach und Mechelgrün 1. Stunde von Plauen. Jezt hat es der königlichpolnische und kursächsische Landkammerrath Herr Karl Friederich von Beust. Etwas hievon geben Wabst vom Chur-Fürstenth. Sachs. Beyl. S. 101. und die Geograph. Specialtabellen des Churfürstenth. Sachsen S. 132. Das Postlexikon II. Th. 311. S. hat genauer bestimmet, was Goldtschadt S. 359. unbestimt gelassen. König S. 1063. hat es unter den tettauischen Gütern.

und ward nach Selbiz begraben. Ihre Kinder waren

1. Georg Ernst. Er fazte sich zu Viliz 22.) auf einem Hofe, 23.) ward aber auch nebst seinem jüngern Bruder mit Dürrenthal im Jahre 1653. 24.) und im Jahre 1657. 25.) beliehen. Er vermälte sich drei Mal. Zum ersten

22.) Wird auch Vieliz und Filiz geschrieben, und lieget in der Amtshauptmanschaft Wunsidel im Amte Selb ½ Stunde vom Markte Selb mitternachtwärts. Jezt sind darinnen 2. Höfe und 1. Trüpfhäuslein des Kastenamts zu Wunsidel, ½ Hof selber Pfarlehen, 4. halbe Höfe Pfründlehen, 1½ Hof des Ritterguts Erkersreut und 5½ Hof burggräflich egerisch. Nach Selb ist es gepfarret. Einiges haben Wil im Teutsch. Paradis. XVIII. Kap. 8. §. Gsel in den Wonsidel. Merkwürdigk. V. Liefer. VI. Z. und Hön im Topogr. Lex. des Fränk. Crais. S. 301. Goldschadt hat nichts davon, welchen Mangel das Postlexikon II. Th. 410. S. ersezet.

23.) Der noch der reizensteinische Hof heiset, und ein Frongut ist, das nach Erkersreut zu Lehen gehet.

24.) Nach dem 10. §. der Beschreibung Dürrenthals im vorhergehenden Hauptstüke, wo der Lehenbrief 296. folgg. S. zu lesen.

25.) Siehe daselbst S. 300.

ersten den 7. August im Jahre 1643. mit Brigitten Margareten von Guttenberg, die er den 27. Jun des folgenden Jahres schon wieder eingebüset, und zu Selbiz begraben lassen. Die zweite Vermälung habe noch nicht entdeken können; ich weis aber, daß er sich zum dritten Male mit Even Amalien Fabricien von Ebersberg vermälet, welche im Jahre 1640. geboren, und den 10. Jul im Jahre 1697. zu Issiga verstorben. Seine Kinder sind

a. Sibylle Margarete, welche im Jahre 1644. geboren, und im Jahr 1729. verstorben. Sie vermälte sich den 13. September im Jahre 1675. an Johann Heinrich Seizen, Pfarrern zu Rösla, 26.) welcher im Jahre 1627.

26.) Wird auch Rosla und Röslein genennet, und ist ein Dorf unter der Amtshauptmanschaft Wunsidel im Amte Wunsidel 1½ Stunde von Wunsidel auf der Strase nach Kirchenlamiz zu an der Eger, welche eine Eintheilung in Ober- und Unterrösla machet. Die Pfarre ist zu Oberrösla. Daselbst ist ein Rittersiz Herrn Ritterhauptmans Christoph Erdmans von Waldenfels. Nachricht davon ertheilen Wil im Teutsch. Paradis. XVIII. Kap. 4. §. Gsel Wonsiedl. Merkwürdigk. V. Lief. 1. Abs. Hön im Topogr. Lex. des Fränk.

1627. geboren und den 12. August im Jahre 1697. gestorben.

b. Helene Sabine Rosine, welche den 10. Februar im Jahre 1647. geboren, und an einen Officir verheurathet gewesen, auch noch um das Jahr 1696. gelebet.

c. Georg Heinrich, welcher den 13. Oktober im Jahre 1648. geboren und kurbaierischer Major geworden.

d. Agnes Kordule, welche den 24. Mai im Jahre 1650. geboren und zu Selb getaufet worden. Sie lebte noch im Jahre 1695.

e. Wilhelm Heinrich, der im Jahre 1696. als Lieutenant in savoischen Kriegsdiensten gestanden.

2. Kunigunde Margarete, welche den 27. März im Jahre 1641. gestorben, und zu Selbiz begraben worden.

3. Wolff Rudolph. 27.) Er ward im Jahre 1653. mit Dürrenthal beleh-

Crais. S. 280. und das Postlexikon II. Th. 288. S. welches dann wieder den Mangel des goldschadtischen Werkes ersezet hat.

27.) Der ist nach des biedermännischen Geschlechts-Registers LXXVII. B. Tafel **Stammherr der Linie zu Dürrenthal.** Diesen groben Irthum hat sein falscher Vater gemachet, der auf der LXXV. Tafel **Wolf Heinrich** heiset. Man wird aber sich nicht irre machen

net, 28.) wie auch im Jahre 1657. 29.) verkaufte aber im Jahre 1687. hohen Alters wegen seinem Sohne selbiges, 30.) und ward, als er den 16. Jenner des Jahres 1691. verstorben, nach Selbiz begraben. 31.) Seine Gemalin 32.) Barbare Rosine, 33.) Peter Ernsts 34.) von Reizen-

lassen, wenn man die Beweise prüfet, welche ich bisher vor Augen geleget, die man bei den biedermännischen Nachrichten noch zu erwarten hat.

28.) Wie der im vorigen Hauptstüke unter **Dürrenthal** §. 10. S. 296. folgg. abgedrukte Lehenbrief versichert.

29.) Siehe daselbst S. 300.

30.) Nach Ausage des Lehenbrieves auch an angeführtem Orte S. 310.

31.) Alle diese Umstände mangeln in dem biedermännischen Verzeichnisse, welches weiter von ihm kein Wörtgen hat, als was ich in vorhergehender 27. Anmerkung aus ihr wiederholet.

32.) Nach dem 10. §. der Beschreibung **Dürrenthals** im vorher gehenden Hauptstüke S. 299.

33.) Das einzige, was von dieser Ehe in der biedermännischen LXXVII. B. Tafel zu lesen, ist der Name, das übrige alles ist falsch.

34.) Dafür dorten **Adam** stehet, welchen Fehltrit auch schon in der 22. Anmerkung über den

Reizenstein auf Hohenberg ꝛc. 35.) Tochter, 36.) war im Jahre 1622. geboren, starb den 4. März 37.) im Jahre 1696. lieget zu Selbiz begraben. Vor ihm hatte sie sich im Jahre 1640. mit Albrecht Ernsten von Zedwiz auf Neidberg ꝛc. vermälet. Die erzeugten Kinder 38.) sind

a. Helene Barbare, welche zu Asch im Jahre 1725. gestorben. Sie vermälte sich Anfangs mit Georg Siegmunden Mulzen von Waldau 39.)

3. §. des III. Hauptstükes III. Th. S. 259. aufgedeket.

35.) Daher wird auch ihrem Vater Frosch- und Schnekengrün beigeleget, welches er doch nie gehabt.

36.) Alle ihre übrigen hie folgenden Umstände sind auf der biedermännischen Geschlechtstafel unsichtbar. Ich habe sie aber schon an dem Orte, den in vorhergehender 34. Anmerkung S. 372. angezeiget, dargethan.

37.) Dafür an solchem Orte aus Versehen Mai gekommen.

38.) Von welchen auf der biedermännischen Tafel sich weiter kein einziges als Joachim Ernst bliken lässet.

39.) Der vorher Katharinen Magdalenen von Reizenstein aus dem Hause Schönberg zur Gemalin gehabt, wie aus dem 11. §. des III.

auf Walhof, 40.) nach dessen 4. Wochen nach der Trauung erfolgtem absterben aber den 7. September im Jahre 1692. mit Johann Achazen von Lindenfels auf Thumsenreut, 41.) brandenburgculmbachischen Kammerjunkern, nach dem seine erste Gemalin Marie Eve, Georg Rudolphs von Trautenberg auf Wildenstein 42.) Tochter, verstorben.

b.

Hauptst. III. Th. meines Werks S. 349. zu ersehen.

40.) Dessen Lage die 12. Anmerk. über den 7. §. eben nur genanten Theils S. 302. angiebet.

41.) Ist ein kurpfälzisches Dorf im oberpfälzischen Landgerichte Parkstein 1. Stunde von Erbendorf 5. Stunden von Weiden, hat eine evangelische Kirche und Schlos des Herrn Johann Christoph Heinrich Wilhelms von Lindenfels. Das neue Postlexikon im II. Th. auf der 400. S. ersezet dieses, welches in Goldschadts Nachricht von Deutschl. Marckt-Fleck. ꝛc. fehlet. Pfandweise aber gehörte dazu sonst Plösberg, welches ein groser Hofmark im kurpfälzischen Pflegamte Flos im oberpfälzischen Fürstenthume Sulzbach 1. Meile von Flos auf Tirsenreut zu. Auch hie ersezet des Postlexikons II. Th. 215. S. den goldschadtischen Abgang. Im Jahre 1747. löste es ein Herr von Satzenhof mit 32000. fl. wieder ein.

42.) Ist ein Fleken in Böhmen in dem egerischen

b. Joachim Ernst, 43.) welcher den 9. Februar im Jahre 1654. geboren. Im Jahre 1687. war er 44.) brandenburgculmbachischer Kapitainlieutenant, im Jahre 1713. Oberstwachmeister, 45.) starb den 31. Jenner im Jahre 1720. als Deputirter der vogtländischen Ritterschaft höfischen Bezirks. Im Jahre 1687. kaufte er seinem Vater wegen dessen hohen Alters Dürrenthal nebst Zugehörung ab. 46) Den 10. Jul im Jahre 1681. hatte er sich mit Johannen Eleonoren, 47.) Christoph Adams

Kreise 2. Stunden von Eger gegen die kursächsische Grenze auf Adorf zu, gehöret noch obstehendem Geschlechte. Was weniges haben Goldschadt in der Nachricht von Deutschl. Marckt-Fleck. 558. S. und das Postlexikon II. Th. 447. S.

43.) Ist das einzige Kind, welches von Wolf Rudolphs Kindern auf der biedermännischen Tafel zu sehen, wie schon in der 38. Anmerkung S. 373. bedauert habe.

44.) Nach dem 10. §. vorhergehender Beschreibung Dürrenthals S. 301. und 310.

45.) Nach eben demselben S. 312.

46.) Wie auch dieses S. 310.

47.) Ist gleicher Weise, wie oben in der 36. Anmerkung S. 373. bei ihres Gemals Vatern Mutter geklaget, das einzige wahre von dieser

48.) von Reizenstein auf Hohenberg ꝛc. 49.) Tochter vermälet, welche den 26. Jun im Jahre 1654. geboren, und den 22. September im Jahre 1709. gestorben. 50.) Hierauf vermälte er sich den 18. September im Jahre 1710. mit Christinen 51.) Dorotheen, Adam Friederichs von

Vermälung auf der biedermännischen LXXVII. B. Tafel, welches auch schon vorher auf der LXXVI. Tafel stehet.

48.) Denn dafür heiset er an beiden Orten Hans Heinrich. Den ich aber zu ihrem Vater angegeben, wirst du im 3. §. des III. Hauptst. III. Th. 260. folgg. S. genauer kennen lernen. Dem nach hat sie auf der biedermännischen Tafel auch eine falsche Mutter.

49.) Daher kan es auch nicht anders sein, als daß ihm auf den biedermännischen Tafeln andere Güter zugeeignet worden.

50.) Alle diese Umstände sind auf oft angezeigten Tafeln mit stilleschweigen übergangen worden.

51.) Auf der XLII. Tafel oft genanten biedermännischen Geschlechts-Registers der löblichen Ritterschafft im Voigtlande heiset sie Christiana, welcher Unterscheid geringe ist. Ob sie nun wol daselbst obgenanten ihrem Gemale Joachim Ernsten beigeleget wird; so ist doch auf der LXXVII. B. Tafel, wo das Geburtsregister dieses ihres Gemals, kein Wort von dieser Vermälung.

von Beulwiz 52.) auf Fenziga 53.) Tochter, welche den 11. November im Jahre 1666. geboren und den 20. September im Jahre 1726. 54.) gestorben. Vorher hatte sie sich den 6. November im Jahre 1698. vermälet an den Kornet Gerhard Heinrichen 55.) von Reizenstein 56.)

52.) Nach der biedermännischen XLII. Tafel angezogenen Geschlechts-Registers.

53.) Von welchem Dorfe schon unter Conradsreut in der 5. Anmerkung über den 16. §. des II. Hauptst. III. Th. 127. S. zur Gnüge.

54.) Die biedermännische Tafel XLII. hat unrecht den 29. September.

55.) Eben wie Johann Friederichen Stat jenes auf nur angezogener XLII. Tafel. Aber eben derselbe hat auf der LXXXIII. wieder einen andern Namen, nämlich Georg Heinrich, wo weder was von dessen hie beigebrachten Lebensumständen, noch auch seiner zweiten Vermälung mit obstehender Christinen Dorotheen. So sind auch daselbst nur 3. Kinder namhaft gemachet; da ich deren 10. habe, wie denn auch deren Nachkommenschaft, die dorten befindlich, viel zalreicher, als sie dorten angesezet ist, welches g. G. in Beschreibung des schwarzenbacher Asts vor Augen geleget werden wird.

56.) Folgende Umstände fehlen daselbst.

auf Schwarzenbach am Walde, 57.) nach dessen Verkaufe er aber Anfangs zu Marlesreut 58.) obern Theils und hernach zur Linden 59.) wohnte, 60.) wo er auch den 26. Mai im Jahre 1709. gestorben und deswegen nach Neila begraben worden, geboren aber war er den 16. August im Jahre 1653. Aus erster Ehe nun waren 61.)

a. Wolf Christoph geboren den 31. Jul

57.) Siehe zurük auf die 13. Anmerk. S. 367.

58.) Von diesem giebet die 11. Anmerkung über den 13. §. der Beschreibung Culmiz im II. Hauptst. des III. Th. S. 204. folg. Nachricht.

59.) Ist ein einzelnes Forwerk in der Landeshauptmanschaft zum Hof im neitaischen Gerichte $\frac{1}{4}$ Stunde von Neila gegen Hof zu, gehet nach Neila zur Kirche. Was Wil in seinem Teutsch. Paradis. Kap. XXII. §. 30. davon hat; ist noch nicht gedrukt. Hön und Goldschadt wissen gar nichts davon. Die erste Nachricht also habe im I. Th. 720. S. des Postlexikons gegeben, nur daß der Sezer aus Begierde zur Kürze A für L ergriffen.

60.) Alles übrige fehlet wieder auf der biedermännischen LXXVII. B. Tafel.

61.) Auf dieser Tafel nun ist der Zweig schon ganz verblühet, als welche nach derselben weister Niemanden hat, da er doch noch bestehet.

Jul im Jahre 1682. gestorben im Februar des folgenden Jahres.

ß. Barbare Dorothee geboren den 22. December im Jahre 1683. gestorben den 17. August im Jahre 1716.

γ. Erdmuthe Rosine 62.) geboren den 11. Jenner im Jahre 1689. gestorben den 22. December im Jahre 1723. war den 23. September im Jahre 1708. an Heinrich Wilhelmen von Beulwiz 63.) auf Tepen 64.) und Neuhaus 65.) brandenburg-

62.) Ist die einzige von Joachim Ernsts Kindern, welche sich auf der biedermännischen LXXVII. B. Tafel sehen lässet.

63.) Dieses Mal hält sich mit folgenden solche Tafel gut, wie dann auch solches noch ein Mal in Beschreibung des beulwizischen Geschlechts auf der XXXVII. Tafel zu finden.

64.) Welches die 25. Anmerkung über den 5. §. des III. Hauptst. 276. S. kentlich gemachet.

65.) Ist ein Dorf in der Landeshauptmanschaft zum Hof 2. Stunden von Hof auf Neila zu, gehet nach Selbiz in die Kirche, und hat ein Schlos Herrn Johann Heinrichs von Beulwiz, brandenburgculmbachischen Oberstlieutenants und Kriegskommissars, hinterlassenen Erben gehörig. Was weniges haben Wil im Teutsch. Paradis. XXI. Kap. 18. §. XXII. Kap. 29. §. und Hön im Topogr. Lexik. des

burgansbachischen Fähndrich, welcher den 17. April 66.) im Jahre 1688. geboren und den 12. Mai im Jahre 1711. wieder gestorben. 67.)

d. Karl Erdman, kursächsischer Dragonerhauptman, ist den 2. November im Jahre 1691. geboren, ward den 1. Jul im Jahre 1720. mit Dürrenthal beliehen, 68.) das er aber im Jahre 1734. den 24. Jul verkaufet, 69.) und nun zu Salfeld wohnet. Im Jahre 1756. ward er Geschlechtsältester. Seine Gemalin Eve Dorothee, Johann Georgens von Reizenstein 70.) auf Selbiz, 71.)

Frosch-

Fränk. Crais. S. 276. Goldschadt hat nichts, aber das Postlexikon im II. Th. 124. S. so viel als nöthig.

66.) Der Tag ist auf beiden angezogenen Tafeln des biedermännischen Werkes aussen geblieben.

67.) Die Nachricht hievon ist in Königs Adels-Hist. III. Th. 100. S. sehr mager.

68.) Nach dem 10. §. der vorhergehenden Beschreibung Dürrenthals S. 312.

69.) Nach eben demselben S. 327.

70.) Unter dessen Nachkommenschaft auf der LXXVII. A. Tafel des biedermännischen Werks ist sie nicht an zutreffen. Sie hat aber das Schikfal als noch zwei von ihren Geschwistern, eben wie deren noch lebender

Froschgrün 72.) und Schnekengrün, 73.) bei des fränkischen Kreises Kurassirregimente Ritmeisters, Dochter, welche den 19. December im Jahre 1694. geboren worden. Aus ihrer Ehe seit dem 21. Jul des Jahres 1716. sind

x. Wolf Christoph den 27. April im Jahre 1717. der aber den 18. Jul darauf wieder verstorben,

y. Maximilian Emanuel den 15. Mai

Herr Bruder Philip Ferdinand dorten nur 4. Kinder hat, da ich deren 12. habe, wie einst zeigen werde.

71.) Davon siehe die 16. Anmerkung über vorhergehenden 1. §. dieses Hauptstükes S. 364.

72.) Davon in der 28. Anmerkung über den 9. §. des III. Hauptst. III. Th. meines Werks S. 327.

73.) Ist eine Einzel nebst Schäferei unter der Landeshauptmanschaft zum Hof im neilaer Gerichte ½ Stunde von Neila morgenwärts zu, gehet nach Neila in die Kirche, und gehöret noch, wie vorgenante in der 70. Anmerkung S. 380. folg. genantem Herrn Kammerjunkern Philip Ferdinanden von Reizenstein. Hön in dem Topogr. Lex. des Fränk. Crais. S. 291. machet es mit Unrechte zu einem Dorfe, welchen Fehler ich dann in des Postlexikons II. Th. 334. S. vermieden, da Goldschadt davon gar nichts gehabt.

Mai im Jahre 1718. Lieutenant unter dem römischkaiserlichen baireutischen Regimente zu Fus.

3. Karl Christoph Siegmund den 9. December im Jahre 1719. römischkaiserlicher Hauptman unter dem sachsengothaischen Dragonerregimente.

7. Rosine Sophie Eleonore den 22. September im Jahre 1721. welche im Jahre 1751. gestorben.

8. Alexander Erdman August den 6. Jun im Jahre 1723. brandenburgculmbachischer Lieutenant unter dem culmbachischen Regimente zu Fus.

1. Georg Wilhelm Friederich den 11. Jul im Jahre 1725. der den 14. November im Jahre 1752. als brandenburgculmbachischer Kammerjunker und Lieutenant unter der Garde zu Pferde gestorben.

1. Karoline Dorothee Wilhelmine 74.) den 8. Mai im Jahre 1727. welche

74.) Daher nun der lere Plaz in der biedermännischen CXV. Tafel ausgefüllet werden kan so, wie die übrigen dort mangelden Umstände. Doch wundert es mich, daß sie aus dem Hause Dürrenthal geschrieben worden, da auf der LXXVII. B. in Beschreibung dieses Hauses kein Wort von ihr.

welche den 10. April im Jahre 1750. an Heinrich Christophen Traugott von Feilitzsch auf Weinschliz, 75.) der den 25. Jenner im Jahre 1725. geboren, vermälet worden.

n. Elisabete Friederike den 22. Jun im Jahre 1729.

v. Friederike Sophie Wilhelmine den 3. August im Jahre 1732.

x. Johanne Philippine Marie Sophie den 28. April im Jahre 1735. welche aber den 1. Mai folgenden Jahres schon wieder gestorben.

z. und ζ. Ein Sohn und eine Tochter, die so gleich nach der Geburt wieder gestorben.

c. Ernst Christoph auf Lamiz, 76.) der den 5. März im Jahre 1655. geboren, und den 17. November im Jahre 1712. zu Lamiz gestorben, hat sich zwei vermälet. Die erste Gema-

75.) Welches die 30. Anmerkung über den 19. §. des III. Hauptst. III. Th. 391. S. beschrieben hat. In des Postlexikons II. Th. 427. S. hat es der Sezer versehen, daß Weinschliz in die A. H. gesezet, da ich doch L. H. geschrieben.

76.) Davon in der 21. Anmerkung über den 2. §. des III. Hauptst. III. Th. 253. S. und nun auch in des Postlexikons I. Th. 674. S.

Gemalin war Anne Katharine, Sigmunds Magnus von Reizenstein 77.) auf Blindendorf 78.) und Hartmansreut 79.) Tochter, welche den 24. November im Jahre 1650. geboren, und den 6. Oktober im Jahre 1691. gestorben. Die zweite ward den 9. Mai im Jahre 1693. Katharine Magdalene von Beulwiz 80.) aus dem Hause Löhma

77.) Dieser wie seine Tochter, ja der ganze Zweig ist an dem biedermännischen Stambaume verloren gegangen.

78.) Von welchem Dorfe vieles in der 23. Anmerkung über das III. Hauptst. des I. Th. meiner Nachrichten S. 275. folgg.

79.) Von diesen aber in der 28. Anmerkung über den 10. §. des III. Hauptst. III. Th. 333. S.

80.) Gemeiniglich wird sie aus dem Hause Weitisberge oder Weidesberge, auch Weizberge geschrieben. Dieses Dorf lieget in der schwarzburgrudolstädischen Herschaft Leutenberg 2½ Stunde von Leutenberg gegen Grähfenthal zu. Es hat ein Schlos und eine Kirche, welche eine Tochter von Heberndorf ist. Siehe die Beiträge zu den Actis Histor. Eccles. II. Bande 910. S. Hatte es in der goldschadtischen Nachr. von Deutschl. Marckt-Fleck. ꝛc. gefehlet; so kan man es nun in des Postlexikons II. Th. 430. S. lesen. Nun hat das dasige Manlehenrittergut den 8. Aus

Löhma

gust im Jahre 1690. der Oberstlieutenant Otto Wilhelm von Günderod dem damaligen Oberstwachmeister Jobst Christophen von Ilten, und selbiger als nachheriger Oberster dem Lieutenant Gottfried Christianen von Beulwiz auf Löhma den 22. November im Jahre 1709. verkaufet. Dieser vertauschte es den 29. Februar im Jahre 1724. mit dem damaligen Kammerjunker und Oberstwachmeister, jezigen Hof- und Kammerrathe, Hans Kasparn von Hirschfeld gegen das zwischen Gräfenthal und Zelle liegende Rittergut Zopten. Diesem nach ist offenbar, daß obgedachte von Beulwiz im Jahre ihrer Vermälung unmöglich aus dem Hause Weitisberge geschrieben werden können, in welchem Jahre es den von Beulwiz noch nicht ein Mal gehöret. Sie kan aber auch nicht von dem Erwerber desselben vorhergedachten Gottfried Christianen abstammen, als der eben in dem Jahre, als obstehende Katharine Magdalene von Beulwiz sich vermälet, nämlich den 20. November des Jahres 1693. sich mit Katharinen Magdalenen, Christoph Adams von Reizenstein auf Hohenberg und Rentscha Tochter vermälet, wie solches der noch zu Hohenberg liegende Heurathsbrief besaget, und ich schon in dem 3. §. des III. Hauptst. III. Th. dieser meiner Nachrichten S. 263. druken lassen, daß also die

Löhma. 81.) Die erste gebar ihm a. Rosinen Marien Katharinen 82.) den 5. September im Jahre 1686. welche

Sophien Amalien, die in gedachtem Hause gänzlich unsichtbar ist, Herr Biedermann auf obangezogener Tafel mit grösstem Unrechte ihm beigeleget. Nun sind aus dieser Ehe weiter keine Kinder, als Eleonore, die sich im Jenner des 1724. Jahres mit Hanns Georgen von Reizenstein vermälet, Christoph Ernst im Jahre 1694. würtembergstutgartischen Regirungspräsident, und Ludewig im Jahre 1698. geboren, welcher aber im Jahre 1738. in Ungern als kaiserlicher Major gestorben, von welchem Herr Pf. Biedermann auf der XXIII. B. Tafel einige Nachricht giebet. Da nun das jodizische Kirchenbuch, weil sie von dem dasigen Pfarrer getrauet worden, aus dem Hause Löhma geschrieben; so müste sie allen Fals oben gedachten Gottfried Christians Schwester, und also Hans Christophs, welchen die biedermännische Tafel Löhma zueignet, Tochter sein, wie wol sie daselbst unter seiner Nachkommenschaft nicht anzutreffen.

81.) Solches ist in der 48. Anmerkung über den 3. §. des III. Hauptst. III. Th. meiner Nachrichten S. 263. beschrieben.

82.) So heiset sie auch ganz recht in Moriz Heinrichs von Feilitzsch Genealogisch-Historischen Beschreibung derer von Feilitzsch S. 88.

welche in Treuen den 20. Jenner im Jahre 1738. gestorben, als die sich mit Hans Rudolph Erdmannen von Feilitzsch 83.) auf Treuen 84.) obern Theils vermälet, welcher im Jahre 1684. geboren, und den 23. Jenner im Jahre 1751. gestorben. Nach des Schwiegervaters Tode bekam er Lamiz. 85.)

β. Rosinen Eleonoren den 12. September im Jahre 1688.

γ. Katharinen Sophien den 16. Oktober im Jahre 1691. die aber den 24. Jenner nächstfolgenden Jahres schon wieder gestorben.

B. CCLI. folglich auch in Königs Adels-Hist. I. Th. 364. S. In Hn. Pf. Biedermans Geschlechts Register der Ritterschafft im Voigtlande ist auf der CXXV. Tafel der Name **Marie** verloren gegangen. Lezterer Schriftsteller schreibet sie **aus dem Hause Lamiz**, welches ihm aber doch in der Beschreibung des Geschlechts der von **Reizenstein** fehlet.

83.) Dessen beigebrachte Lebensumstände nur genante Schriftsteller etwas zu ergänzen dienen.

84.) Davon in der 6. Anmerkung über den 16. §. des III. Hauptst. III. Th. 372. folg. S. Nun mehr stehet es auch in des Postlexikons II. Th. 404. S.

85.) Davon oben in der 76. Anmerk. S. 383.

d. Katharine Barbare, welche den 15. August im Jahre 1656. geboren, und nun tod ist. Ihr erster Gemal war Georg Adam von Reizenstein auf Hadermansgrün ꝛc. der den 30. Jun im Jahre 1663. geboren, und den 15. Jun im Jahre 1684. begraben worden. 86.) Hierauf vermälte sie sich den 18. Mai im Jahre 1692. mit Gottfrieden von Zedwiz auf Tepen, 87.) welcher den 25. Oktober im Jahre 1665. geboren und den 9. Februar im Jahre 1732. gestorben.

e. Anne Barbare, welche den 27. April im Jahre 1659. geboren, im Jahre 1718. den 30. Mai zum Hof gestorben, und in dasige Dreifaltigkeitskirche begraben worden, war an Johann Adamen von Drechsel auf Weinschliz 88.) brandenburgculmbachischen Hof- und Justizienrath, wie auch des Konsistors und Ehegerichts Beisizern, nach absterben seiner

86.) Welches alles schon in dem 10. §. des III. Hauptst. III. Th. 330. folgg. S. von den Fehlern des biedermännischen Geschlechts Registers gesäubert und erhärtet.

87.) Des wegen schlage zurük auf die 64. Anmerkung S. 379.

88.) Dieser wegen aber auf die 75. Anmerkung S. 383.

ner dritten Gemalin Annen Barbaren von Wenkheim vermälet. Er starb den 3. Oktober im Jahre 1706.

f. Johann Nikol, welcher den 1. Februar im Jahre 1661. geboren, den 28. darauf gleich wieder gestorben, und zu Selbiz begraben worden.

4. Anne Magdalene, welche im Jahre 1630. geboren, und den 20. April im Jahre 1700. zu Lamiz gestorben, war an einen von Lürewald verehlichet, und lieget zu Berg begraben.

D. Katharinen, 89.) welche den 30. November im Jahre 1588. 90.) an Georgen von Reizenstein 91.) auf Schwar-

89.) Hat auch Herr Pf. Biederman auf der LXXXIII. seines Geschlechts Registers der Ritterschafft im Voigtlande, wo er sie auch dem Hause Dürnthal zueignet, ob er wol auf der LXXVII. B. bei Beschreibung dieses Hauses ihrer mit keinem Worte gedacht.

90.) Derselbe hat auf ersterer Tafel keine Zeit ihrer Vermälung.

91.) Daselbst machet er ihn aber zu einen Stamm Herrn der Linie zu Saalbach und Magwiz, welches so fern gelten kan, daß er diese beiden Güter nicht selbst besessen, sondern an seine Nachkommenschaft gekommen. Vom erstern stehet schon in der 13. Anmerkung über den 12. §. des III. Hauptst.

zenbach am Walde 92.) vermälet worden.

E. Annen Sidonien, welche an Wolfgang Friederichen von Reizenstein 93.) auf Blankenberg 94.) und Pottiga 95.) vermälet worden.

F. Siegmunden, 96.) welcher bei Empfangung der Lehen über Dürrenthal unter dem 20. Februar des Jahres 1605. noch unmündig war, 97.) doch im

III. Th. 351. folg. S. und in des Postlexikons II. Th. 15. S. etwas.

92.) Siehe zurük auf die 13. Anmerk. S. 367.

93.) Er fehlet mit seinem ganzen Hause in oft genantem Geschlechts Register Herrn Pfarrer Biedermans.

94.) Dieses habe ich schon in der 22. Anmerkung über das II. Hauptst. des I. Th. dieser Nachrichten S. 157. und in des Postlexikons I. Th. 144. S. beschrieben, nur daß daselbst mir unwissend **Blankenburg** vorgesezet worden.

95.) Schlage zurük auf die 11. Anmerkung des 1. §. gegenwärtiger Geschlechtsbeschreibung S. 363.

96.) Es machet aber ein Lehenbrief unter **Dürrenthal** im 10. §. S. 278. folgg. ihn zu **Georg Sicharts** Sohn, wie ich hie gethan.

97.) Nach dem im 10. §. des II. Hauptstükes dieses Theils unter **Dürrenthal** S. 278. folgg. abgedrukten Lehenbriefe.

im Jahre 1612. noch gelebet, 98.) im Jahre 1644. aber schon tod gewesen, 99.) weil sich von seiner Einwilligung in die Uebergabe Dürrenthals an Conrad Friedrichen von Raitenbach nichts bliken lässet, und in der oberlandesherrlichen Einweisung nur stehet, daß hiebevor er mit seinen Gebrüdern es innen gehabt. 100.)

G. Philippen Wilhelmen, 101.) welcher ebener Masen den 20. Februar im Jahre 1605. noch unmündig gewesen. 102.) Im Jahre 1613. mag er sich mit Kunigunden von Raitenbach vermälet haben, weil unter dem 28. Aprile dieses Jahres Herr Markgraf Christian höchstseligsten Andenkens gedachter Gemalin zweytaußent dreyhundert gülden, die er Ihr vermög der zwischen Ihnen vfgerichter Heyrathsbetheydigung zuuerweißen schuldig, sambt dem Ansiz, auch nottürfftigen Bau- vnd Prennholz vf Dürrenthal

98.) Nach eben diesem §. S. 283.
99.) Auch dieses nach der 292. S.
100.) Und auch dieses.
101.) Nach dem, was bei vorhergehender 96. Anmerkung S. 390. geschrieben.
102.) Nach eben dem, was in der drauf folgenden 97. Anmerkung S. 390. vorgebracht.

bewilliget worden. 103.) Im Jahre 1615. den 9. Oktober unterschrieben den zwischen hochgedachten Herrn Markgrafen und der höfischen Ritterschaft aufgerichteten Reces. 104.) Im Jahre 1644. ist er tod gewesen. 105.) Daß er aber keine Nachkommenschaft, wenigstens männlichen Geschlechts, hinterlassen, wird dadurch höchst wahrscheinlich, weil ohne angegebene Ursache seine Lehen auf Joachim Rüdingers seines ältern Brudern Söhne gefallen. 106.)

§ 3. B. Wolfen, weil er um das Jahr 1539. auf Dürrenthal 1.) geschrieben gefunden wird,

103.) Wie die Worte unter **Dürrenthal** im vorhergehenden Hauptst. 10. §. 285. folg. S. lauten.

104.) Wie in dem Extractu Scripti Exegetici Causae Synopticae ad Causam der Fränck. Ritterschaft Beyl. Buchst. AA. S. 31. und in meiner Schrift, in welcher untersuchet, ob die Höfische Landeshauptmanschaft das alte Regnizland sei, §. V. zu finden.

105.) Aus eben dem Grunde, als kurz vorher bei der 100. Zal S. 391.

106.) Wie aus der Beschreibung **Dürrenthals** S. 294. folg. deutlich wird.

1.) Wie es zugehen können, daß er dieses gehabt, habe im 11. §. vorherstehender Beschreibung **Dürrenthals** S. 329. geäusert.

wird, welchen oben 2.) angezeigtem Adam zum Sohn zu geben, die Lebenszeit anzurathen scheinet, da solcher um das Jahr 1569. gestorben. 3.) Wolte ich ihn gar zum Bruder geben; so fehlet es mir am Belege, woraus ich solches so gut als oben 4.) mit dem Eustachius bewerkstelligte. Daß ich ihn aber auch nicht für einen Sohn des Eustachius ansezen kan, beweget mich, weil so viel Lehenbriefe vor Augen 5.) liegen, die da so manches namhaft machen, daß dem Eustachius gehöret, nachher aber auf Adams Nachkommenschaft gekommen, da es doch billiger seiner eigenen gebühret. Da nun aber auch der Name der Anherren gern auf die Nachkommen fortgepflanzet werden, und sich solcher in folgenden bis ins vierte Glied erhalten; so habe geglaubet, ihnen in obbemeltem Wolfen einen anständigen Vater zu geben, der mir sonst gemangelt. Solte aber Jemand zuverlässigere Nachricht, als ich in diesem Stüke mir alle Mühe gegeben, auftreiben, dem gebe diese Geschlechtsreihe Preis, dabei ich weder was

2.) §. 1. S. 362.
3.) Nach eben dieser Stelle.
4.) §. 1. S. 362.
5.) Unter Dürrenthal §. 10. S. 271. 276. 278. 282. 291. 297.

gewinne noch verliere. Jenem nach nun wären von ihm

I. Wolf Bernhart, der im Jahre 1536. geboren worden. Dieser hatte Dürrenthal, 6.) Rotenbürg, 7.) Scharten-mauer 8.) und Niedernberg 9.) nebst

Prex.

6.) Welches der 11. §. vorhergehender Beschreibung **Dürrenthals** S. 338. zusichert.

7.) Des gleichen.

8.) Nach der Sprache des die Kürze liebenden **Scharten**, der alten aber **Scherrigkmauer**, ist ein Dorf in der Landeshauptmanschaft zum Hof $1\frac{1}{4}$ Stunde von Hof gegen Jodiz zu, wohin es gepfarret ist, hat ein Rittergut, und gehöret Herrn **Christian Augusten** von **Beulwiz**, königlichpolnischen und kursächsischen Amtshauptmanne zu Plauen. Etwas hievon haben Wil im Teutsch. Paradis. XXII. Kap. 20. §. und Hön im Topograph. Lexik. des Fränk. Crais. 290. S. König in seiner Adels-Hist. III. Th. 224. S. hat es unter dem Namen **Schartigenmauer**, welches ihm oft gelobter Herr Pf. Biederman auf der CXLVII. Tafel von Rechtswegen verweiset. Goldschadt hat nichts davon, das ich aber in des Postlexikons II. Th. 318. S. nachgetragen. Nicht weit davon liegen zwei Häuser, welche eben diesen Namen führen, davon eines unter das Kastenamt zum Hof, das andere aber zum vorher-

Prex, 10.) starb den 15. Jenner des 1596. Jahres, alt ungefähr 65. Jahr, und lieget zu Berg unter einem Leichensteine. Seine erste Gemalin war Sabine von Zetwiz 11.) aus dem Hause Krugsreut, 12.) welche im Jahre 1530. geboren,

beschriebenen Rittergute gehöret, aber nach Ködiz gepfarret sind.

9.) Welches in der 15. Anmerkung über den 6. §. des III. Hauptst. III. Th. dieser Nachrichten 283. folg. S. kürzer aber in des Postlexikons II. Th. 138. S. beschrieben.

10.) Welches in der 48. Anmerkung über den 3. §. des III. Hauptst. III. Th. 263. S. und in des Postlexikons II. Th. 234. S. beschrieben. Daß er aber solches besessen, ergiebet sich aus dem Kaufbriefe, dadurch unter dem 1. September des Jahres 1645. sein Sohn **Wolf Siegmund** selbiges an **Hans Ernst Thossen** verkaufet.

11.) Ist in Herrn Pf. Biedermans Geschlechts Register der löbl. Ritterschafft im Voiglande, wo auf der CCII. und folgenden Tafeln dieses Geschlecht vorgestellet worden, nicht anzutreffen.

12.) Ist ein Dorf in der zetwizischen Herschaft Asch 1½ St. von Asch gegen Adorf zu an den kursächsischen Grenzen. Auf dasigem Schlosse sizet Herr **Adam Erdman** von **Zetwiz**, welcher aber auch in nur angezeigtem biedermännischen Werke nicht zu finden. Er hat

geboren, den 18. Jul im Jahre 1583. gestorben, und auch zu Berg begraben worden. Die zweite 13.) Margarete, Michaels von Dobenek auf Langenweizendorf 14.) Tochter, welche im Jahre 1557. geboren, den 10. Mai im Jahre 1595. gestorben, und auch zu Berg begraben worden, lies er sich zu Jodiz den 22. November im Jahre 1584. antrauen. Ihre Kinder 15.) sind

A.

einen vortreflichen Garten dabei angeleget. In des Postlexikons I. Th. 664. S. habe die erste Nachricht dem Werke gemäs kürzlich gegeben.

13.) Die in Königs Adels-Hist. III. Th. 224. S. Adamen von Reizenstein auf Böttge beigeleget wird, daher es wol Herr Pf. Biederman auf die CXLVII. Tafel seines oft angezogenen Geschlechts Registers mag übergetragen haben, nur daß er besser als König den Namen des Hauses Bottiga zu schreiben gewust, ob er wol in Beschreibung des Geschlechts von Reizenstein in eben dem Werke weder diesen Adam noch dessen Haus hat.

14.) Nach der Sprache des gemeinen Mannes Langenwezendorf, ein Dorf in der reusischen Herschaft Schleiz zwei Stunden von Greiz auf Weida zu. König hat es auf angewiesener Seite unter den Gütern der Herren von Dobenek.

15.) Denn Karl Heinrichen, welchen das Kir-

A. **Wolf Adam**, 16.) welcher Schartenmauer 17.) bekam, war im Jahre 1562. geboren, erbte Rotenbürg 18.) und Dürrenthal 19.) nebst seinem jüngern Bruder, 20.) unterschrieb im Jahre 1615. den bekanten ritterschaftlichen Reces, 21.) starb den 21. Jun im Jahre 1628. ledig, und lieget zu Berg begraben.

B. **Anne Marie**, welche um das Jahr 1610. noch gelebet.

C.

chenbuch zu Issiga für **Wolf Bernharts** Sohn ausgiebet, weis aus Mangel mehrerer Nachricht von ihm nicht mit den übrigen in die Ordnung zu stellen, als wol der angesezten Söhne in dem 11. §. vorhergehender Abhandlung von **Dürrenthal** S. 338. gegründet ist.

16.) Nach dem 11. §. der vorherstehenden Beschreibung **Dürrenthals** S. 338.

17.) Davon in vorherstehender 8. Anmerkung S. 394.

18.) Welches in der 7. Anmerkung über den 11. §. der Beschreibung **Dürrenthals** vorhergehenden Hauptstükes S. 331. folgg. beschrieben worden.

19.) Dieses aber in einer besondern Abhandlung solchen Hauptstükes S. 264. folgg.

20.) Nach dem 11. §. solcher Abhandlung S. 338.

21.) In den Stellen, welche die 104. Anmerkung vorhergehenden §. S. 392. angiebet.

C. Marie Magdalene, welche den 21. August im Jahre 1584. geboren, und den 11. Jul im Jahre 1636. zu Prex gestorben.

D. Margarete, welche den 17. Mai im Jahre 1587. zu Jodiz getaufet worden, und im Jahre 1623. daselbst gestorben.

E. Wolf Siegmund, 22.) welcher den 3. Mai im Jahre 1592. geboren, ward im Jahre 1612. mit seinem väterlichen Erbe 23.) Rotenbürg 24.) und Dürrenthal 25.) beliehen, ererbte desgleichen 26.) Niedernberg, 27.) wie auch nach seines Bruders Wolf Adams Tode 28.) Schartenmauer. 29.)

22.) Nach dem 11. §. der vorherstehenden Beschreibung Dürrenthals S. 338.

23.) Nach dem im 11. §. vorherstehender Beschreibung Dürrenthals S. 330. folgg. vorgelegten Lehenbriefe.

24.) Von dem zur Gnüge in der 7. Anmerkung über den nur angezogenen 11. §. S. 131. folgg.

25.) Davon die ganze vorhergehende Beschreibung 264. folgg. S. handelt.

26.) Wie einst unter Niedernberg zu lesen.

27.) Davon in vorhergehender 9. Anmerkung S. 395.

28.) Vermöge dessen, was kurz vorher S. 397. von ihm geschrieben.

29.) Er unterschrieb auch den oftgenanten ritterschaftlichen Reces. 30.) Den 24. Jenner im Jahre 1633. starb er, und ward den 29. darauf nach Berg begraben. Von seiner Gemalin habe nichts weiter noch erfahren können, als daß sie Magdalene geheisen. Die Kinder waren

1. Anne Dorothee, welche den 31. December im Jahre 1646. an Johann Siegmunden von Reizenstein 31.) auf Blindendorf 32.) vermälet worden.
2. Marie Magdalene, welche mit ihrem Vater zu gleich an einem Tage an einer Seuche gestorben und begraben worden.
3. Dorothee, welche im Jun des Jahres 1667. gestorben, und sich im Jahre 1630. zu Berg mit Georg Oswalden von Reizenstein 33.) auf Ködiz

29.) Davon vorher in der 8. Anmerk. S. 394.
30.) Eben in den Stellen, welche vorhergehende 21. Anmerkung S. 397. angezeiget.
31.) Welcher gleich Fals in dem biedermännischen Geschlechts Register nach der schon in der 77. Anmerkung über den vorhergehenden 2. §. S. 384. angestelten Klage fehlet.
32.) Davon aber in der 78. Anmerkung vorhergehenden §. S. 384.
33.) Ist Zweifels ohne der, den die biedermän-

Ködiz 34.) und Hartmansreut 35.) vermälet. Er starb im Jahre 1650.

4. Wolf Siegmund. Er ererbte 36.) von seinem Vater dessen Güter zu Rotens-

männische LXXI. und LXXII. Tafel auf Berg schreiben, da er nie Mals was gehabt, sondern nur da getrauet worden. Eben diese Tafeln legen ihm Annen Sophien von Zetwiz, auf der ersten aus dem Hause Liebenstein, auf der andern aber aus dem Hause Wildenstein bei. Sie ist aber in seiner Beschreibung dieses Geschlechts in eben derselben Samlung keines Weges anzutreffen. Endlich so hat derselbe auf angezogener LXXII. kein Kind, wol aber in meinem Geschlechtsregister.

34.) Welches die 16. Anmerk. über den 8. §. des III. Hauptst. III. Th. 311. S. bekant machet. Hat es vorher in der goldschadtischen Nachricht von Deutschl. Marckt-Fleck. ꝛc. gemangelt; so ist es nun in des Postlexikons I. Th. 638. S. auch hat es Hön im Topogr. Lex. des Fränk. Crais. S. 266.

35.) Davon in der 28. Anmerkung über den 10. §. des III. Hauptst. III. Th. 333. S. Siehe auch des Postlexikons I. Th. 529. S. und Höns Topogr. Lex. S. 256. Hierauf wird er als Beiständer des oben in der 10. Anmerkung S. 395. angeführten Kaufbriefs über Prex geschrieben.

36.) Nach Aussage des ihm deswegen ausgestelten Lehenbriefes im 11. §. der vorherstehen-

Rotenbürg 37.) und Dürrenthal, 38.) das er aber um das Jahr 1642. Schulden wegen weggeben müssen, 39.) eben wie auch 40.) Niedernberg 41.) und ein Gut zu Ködiz, 42.) und bekam im Jahre 1650. ein Gut zu Hartmansreut 43.) in Lehen. 44.) Sein Lebensende war den 2. März im Jahre 1679. Den 2. Jenner des Jahres 1643. hatte er sich mit Dorotheen Rosinen, Hans Heinrichs von

den Abhandlung von Dürrenthal S. 339. folgg. im gleichen S. 343. folg.

37.) Von dem in der 7. Anmerkung über solchen §. S. 331. folgg.

38.) Von dem im vorhergehenden Hauptstüke S. 264. folgg. eine gründliche Beschreibung.

39.) Nach dem 11. §. vorherstehender Beschreibung S. 344.

40.) Welches einst die Beschreibung Niedernbergs darthun wird.

41.) Davon oben in der 9. Anmerkung S. 395. Er schreibet sich aber selbst darauf in dem Kaufbriefe über Prex, den oben in der 10. Anmerkung S. 395. schon angezeiget.

42.) Davon in der 34. Anmerk. S. 400.

43.) Davon in der 35. Anmerk. S. 400.

44.) Besage des vor Augen liegenden Lehenbriefes, welcher einst unter Hartmansreut wird vorgeleget werden.

von Reizenstein 45.) Tochter vermälet. Sie starb den 20. April im Jahre 1687. und ward zu Regnizlose begraben. Sie gebar

a. Even Katharinen den 2. December im Jahre 1644. welche den 12. Februar folgenden Jahres schon wieder gestorben.

b. Dorotheen Reginen im Jahre 1646. die so gleich wieder gestorben.

c. Even Barbaren den 5. Februar im Jahre 1649. welcher den 13. März im Jahre 1686. in dem niedernberger Brande verbrant.

d. Christoph Heinrichen den 20. Jenner im Jahre 1650. welcher im Jahre 1679. mit oft genanten Niedernberg und Hartmansreut beliehen worden. 46.) Er starb den 24.

45.) Müste der sein, der die LXXVI. Tabelle des biedermännischen Geschlechts Registers anfänget, und auf Harra, Kießlingstein, Schwarzenbach am Wald und Friesen geschrieben wird, und derjenige ist, dem oben in der 48. Anmerkung über den 2. §. 376. S. Johanne Eleonore, Joachim Ernsts von Reizenstein auf Dürrenthal Gemalin, zur Tochter gegeben wird, eine Dorothee Rosine findet sich aber nicht unter seinen Kindern.

46.) Worüber auch der Lehenbrief vor meinen Augen lieget.

24. Jun im Jahre 1707. Seine Gemalin Marie Susanne, Hans Heinrichs von Dobenek auf Buch, 47.) Schlegel 48.) und Feilitzsch 49.) Tochter 50.) welche den 12. Jenner im Jahre 1663. 51.) geboren, und den 9. December im Jahre 1731. gestorben, machte ihn zu einem Vater

a. Siegmund Heinrichs den 23. Februar im Jahre 1685. Er vertauschte 52.) Niedernberg im Jah-

47.) Davon im I. Th. II. Hauptst. dieses Werks S. 190. folgg. eine besondere Beschreibung.

48.) Davon suche die 43. Anmerkung über den 8. §. des III. Hauptst. III. Th. 314. S. nach.

49.) Von diesem aber in der 69. Anmerkung über den 23. §. solchen Hauptstüks S. 429.

50.) In Königs Adels-Hist. III. Th. 224. folgg. S. ist dieses Geschlecht so schwach, daß weder Vater noch Tochter darinnen Plaz gefunden. Sie stehet auf der CL. Tafel des biedermännischen Geschlechts Registers, aber die angebrachten Nachrichten von ihr und ihrem Gemale, wie auch dessen Vorname, fehlen daselbst.

51.) Auf nur angezeigter Tafel des biedermännischen Geschlechts Registers stehet fälschlich *1670.* der Tag aber fehlet gar.

52.) Wie schon im 21. §. des III. Hauptst. III. Th. 409. S. zu lesen.

re 1718. an Christoph Siegmunden von Reizenstein, und bekam dagegen dessen Hälfte an Posek, 53.) die er aber im Jahre 1721. an seinen Vetter Georg Christophen von Reizenstein auf Posek verkaufet. 54.) Er war brandenburgculmbachischer Kammerjunker, und starb den 9. Jul im Jahre 1752. zu Adorf, wo er begraben worden, als Geschlechtsältester. Den 4. Februar im Jahre 1711. vermälte er sich mit Margareten Barbaren, Erdman Christians von Podewils auf Wildenreut, 55.) Diesfurt 56.) und Pechhofen,

53.) Von welchem gänzlich in der 30. Anmerkung über das III. Hauptst. des I. Th. 314. folgg. S.

54.) Nach dem 20. §. des II. Hauptst. III. Th. 404. S.

55.) Ist ein groses Dorf in dem oberpfälzischen Landgerichte Parkstein von dem Herrn Markgrafen zu Brandenburgculmbach zu Lehen gehend, 1. Stunde von Erbendorf, hat eine evangelische Kirche und zwei Schlösser, welche Herrn Johann Erdman Ernsts von Podewils Erben besizen. Goldschadt hat in seiner Nachricht von Deutschl. Marckt-Fleck ꝛc. keine Nachricht davon gehabt, die ich aber in des Postlexikons II. Th. 446. S. gegeben,

fen, 57.) kurbaierischen geheimen Raths Tochter, welche den 9. Jun im Jahre 1735. zu Posek gestorben. Sie gebar ihm

2. Heinrich Christianen den 8. August im Jahre 1712. der aber auch schon in kursächsischen Kriegsdiensten in Polen gestorben.
3. Christoph Siegmunden den 16. Jun im Jahre 1713. welcher den 8. Jul so gleich wieder darauf gestorben.
4. Christoph Heinrichen den 16. Jun im Jahre 1713. der als Lieutenant in dänischen Diensten gestanden, nachher nach Wien gegangen, und daselbst gestorben.
5. Heinriken Barbaren den 24.

nur daß in der Drukerei **Erbendorf** in **Eberndorf** verändert worden.

56.) Oder **Thüsfurt**, auch **Diebsfurt**, kurbaierisches Dorf im oberpfälzischen Oberamte Waldek an der Haidnab 1. Stunde von Pressat auf Grafenwert zu. Wil in seinem Teutsch. Paradis. XX. Kap. 4. §. gedenket dessen.

57.) Oder **Pechofen**, **Bechhofen**, **Bechofen**, nicht **Bakhofen**, kurbaierisches Dorf ½ St. von vorigem an der Haidnab auf Grafenwert zu. Wil gedenket auch dessen in angezogener Stelle.

August im Jahre 1725. welche noch ledig lebet.

n. Karl Heinrich Christianen den 24. September im Jahre 1717. welcher den 27. August folgenden Jahres wieder verstorben.

β. Susannen Dorotheen Katharinen den 27. Oktober im Jahre 1686. welche im Mai des 1727. Jahres gestorben.

γ. Ernst Heinrichs den 6. November im Jahre 1688. Er besizet Hartmansreut, 58.) lag von dem Jahre 1700. bis 1708. auf dem Gymnasium zum Hof den Wissenschaften ob, trieb darauf bis in das Jahr 1710. zu Jena die Rechte kam das Jahr darauf im Märzen als Fähndrich unter das römischkaiserliche baireutische Regiment zu Fus, hierauf im Jahre 1715. unter die kursächsische Chevaliergarde, bekam im Jahre 1717. unter dem römischkaiserlichen ansbachischen, jezt sachsengothaischen, Dragonerregimente eine Kompagnie als Hauptman, die er zu Anfange des Jahres 1734. seinem jüngern Bruder Karl Heinrichen überlassen.

58.) Siehe die 35. Anmerkung S. 400.

J. Susannen Katharinnen den 6. November im Jahre 1688. welche das folgende Jahr wieder gestorben.

ε. Susannen Sophien Rosinen 59.) den 11. Februar im Jahre 1691. 60.) welche den 15. März im Jahre 1751. 61.) gestorben, nach dem

59.) Alle drei Namen hat König in der Adels-Hist. I. Th. 360. S. Herr Pf. Biederman mag diesen nicht, sondern nur die Feilitzische Genealogisch-Historische Beschreibung derer von Feilitzsch S. 56. vor sich liegen gehabt, und nicht darauf geachtet haben, daß dort bey dem Namen **Sophia** Plaz gelassen worden, den auszufüllen dem damaligen Herausgeber gemangelt. Denn so heiset sie auf dessen CXVIII. Tafel seines Geschlechts Registers der Ritterschafft im Voigtlande nur allein **Sophia**, ohne auch zur Ergänzung einen Plaz zu lassen, wobei er auch ihr Haus vergessen, daß ihm jene beiden nach der gemeinen Aussprache **Niedrigenberg** vorgeschrieben.

60.) König weis ihre Geburt gar nicht; die feilitzische Beschreibung aber und Biederman zwar wol das Jahr, aber *1692.*

61.) Erstere haben ihren Tod nicht wissen können, wol aber lezterer, weil das Jahr 1752. als das Jahr, darinnen er dieses Geschlechts Register druken lassen, demselben auf der Stirne stehet.

sie sich den 9. Februar des 1710. 62.) Jahres an Christian Ulbrechten von Feilitzsch auf Tepen, 63.) Kapitainlieutenant unter dem kursächsischen schmettauischen Dragonerregimente, vermälet. Dieser war den 28. September geboren, und starb im Jahre 1740. 64.)

ζ. Karl Heinrichs den 7. März im Jahre 1693. Er gieng Anfangs unter das ansbachische Regiment Dragoner in holländischen Diensten, im Jahre 1717. mit seinem ältern Bruder Ernst Heinrichen in kaiserliche Dienste als Fähndrich, ward nachher Lieutenant, und endlich durch Abgang desselben Hauptman, dessen Kompagnie er erhielt. Da nun bei dem exerciren anbefohlen worden, nur leicht geladen zu feuern; so schos einer seiner Leute sein Gewehr in die freie Luft, die Kugel fiel aber im Bogen auf ihn, und

62.) Erstern fehlet auch die Zeit der Vermälung, die aber der Herr Pfarrer Biederman in das 1709. Jahr sezet.

63.) Siehe die 64. Anmerkung über vorhergehenden 2. §. S. 379.

64.) Ist auch Herrn Pf. Biedermannen unbekant gewesen. Zur Zeit der andern beiden Geschlechtsschreiber hat sie noch gelebet.

und erschlug ihn gleich im Mai des Jahres 1734.

e. Even Barbaren den 18. Septemher im Jahre 1651. welche den 16. Oktober im Jahre 1658. schon wieder gestorben.

f. Annen Rosinen den 30. Jenner im Jahre 1654. die im Aprile des folgenden Jahres schon wieder gestorben.

g. Annen Barbaren den 17. Septemher im Jahre 1655. welche den 13. Oktober darauf auch wieder verstorben.

h. Annen Barbaren den 23. Oktober im Jahre 1658. welche auch schon wieder den 5. December hernach den Weg alles Fleisches gegangen.

i. Even Katharinen den 23. Februar im Jahre 1660. welche den 30. April auch schon verblühet.

k. Susannen den 20. Jun im Jahre 1661. die auch den 28. Jul hernach Todes verfahren.

l. Hans Wolfen den 20. Jun im Jahre 1661. der erst den 28. Oktober verloschen.

m. Sophien Barbaren den 24. April im Jahre 1663. welche den 7. Septemher im Jahre 1718. verstorben, nach dem sie den 16. Februar im Jahre 1692. an Gustav Alexandern von Rei-

zenstein auf Hadermansgrün, der den 12. April im Jahre 1702. geboren worden, vermälet gewesen, 65.)

F. Dorothee, welche den 11. December im Jahre 1594. geboren und den 26. März im Jahre 1641. zu Selbiz als eine verwitbete von Wildenstein verstorben.

II. Susanne, welche als eine Gemalin Heinrichs von Raitenbach auf Erkersreut 66.) gefunden wird.

Nachlese

65.) Welches erspare, aus dem 10. §. des III. Hauptst. III. Th. 332. folgg. S. volständig zu wiederholen.

66.) Ist ein Dorf unter der Amtshauptmanschaft Wunsidel in dem Amte Selb $\frac{1}{2}$ Stunde von Selb mitternachtwärts auf der Strase nach Asch zu, hat auser $1\frac{1}{2}$ Hofe Pfründlehen $3\frac{1}{2}$ Hof, die zu dasigem Rittergute gehören, wo der jezige Besizer Herr Christian August von Lindenfels schwarzburgrudolstädischer geheimer Rath im Jahre 1750. ein schönes Schlos gebauet, und schönen Garten angelegeleget. Hievon geben Wil im Teutsch. Paradis. XVIII. Kap. 8. §. Hön in dem Topogr. Lex. des Fränk. Crais. 243. S. Gsel in den Wonsiedel. Merkwürdigk. V. Lief. VI. Abs. 9. Z. und das Postlexikon I. Th. 357. S. Nachricht, welche in Goldschadts Nachr. von Deutschl. Marckt-Fleck. ꝛc. gänzlich mangelt.

Nachlese

zu des III. Theils III. Hauptstüke,

welche hie anzustellen Gelegenheit habe, da eben daselbst einen Ast des reizensteinischen Geschlechts beschrieben. Ich mus aber erinnern, daß schon zum Schlusse vorhergehenden IIII. Theils 427. folgg. S. nachgetragen, was sich bis dahin entdeket hatte. Dem nach folget hie nur, was nach dem Abdruke solchen vierten Theils vor die Hand gekommen.

§. 3. S. 263. Zeile 3.

Der Todestag des Adam Friederichs von Thos ist der 25. März.

§. 4. S. 271. Z. 4. folgg.

Daselbst vorkommender Herr Friederich August von Reizenstein ist den 8. Mai im Jahre 1725. geboren, stehet noch als Hauptman unter den sachsengothaischen Dragonern, hat sich den 8. September im Jahre 1755. zu Döla mit Fräulein Heinrietten Luisen von Reizenstein, welche daselbst S. 426. zu finden, trauen lassen, die ihm den 3. Jun gegenwärtigen 1756. Jahres zu Eisenberg Ernst Erdman Karl Augusten zur Welt geboren.

§. 5. S. 277. Z. 30.

Daselbst genanter Herr Heinrich Friederich von Reizenstein hat Sparenberg im Jahre 1755. zu Lichtmes an Herrn Christian Karln Wakernageln nebst dem zu Blindendorf

dorf, Birk und Sachsbühl dazu gehörigen um 14000. Gülden meisnisch verkaufet.

§. 6. S. 290. Z. 13. 16. und 25.

Das daselbst gedrukte baireutische Regiment ist das gleich darauf genante kaiserliche Regiment Prinz Albrechts von Brandenburgculmbach, unter welchem daselbst vorkommender Herr Generallieutenant Johann Christoph von Reizenstein auf Hohenberg ꝛc. im Jahre 1729. Oberstwachmeister geworden, und unter dem 2. April des 1734. Jahres das Reservationspatent als Oberster erhalten.

S. 296. Z. 2.

Daselbst genanter Kammerherr Karl Alexander von Künsberg starb den 18. December im Jahre 1755. zu Dandorf, und ward nach Hain begraben, wo ihm ein Leichenstein von höfischem Marmor in diesem 1756. Jahre errichtet worden. Seine Fr. Witbe Sophie Eleonore Friederike lebet nun zu Koburg.

§. 7. S. 304. Z. 1. und 4.

Ist Julius Judas Thaddäus Stat Julius Joseph Adam zu sezen. Dessen Gemalin war eine Tochter Gabriels von Berg auf Gefel.

Z. 12.

Ist Livie Franziske für Marie Elisabet zu sezen.

§. 8. S. 315. Z. 10. und 11.

Ist Philip Heinrich für Friederich Wilhelm zu stellen.

S.

S. 320. Z. 13.

Ist anzufügen, daß der daselbst aufgeführte im Jahre 1755. Fähndrich unter angezeigtem Regimente geworden.

§. 9. S. 327. Z. 1. folg.

Ist zu bemerken, daß der daselbst aufgestelte Herr Lieutenant Christoph Ernst Adam von Reizenstein sein Gut zu Ködiz an Herrn Christian Albrechten von Klagwiz im Jahre 1755. im September für 3300. fl. fränkisch verkaufet, und nun zu Conradsreut lebe.

§. 11. S. 340. Z. 28.

Der daselbst genanten Fräulein Christiane Sophie nach dem IIII. Th. 432. S. geschehene Versprechung ist den 25. Jul des Jahres 1755. durch wirkliche Vermälung volzogen worden.

§. 12. S. 353.

Ist dasigem Geschwister aus dem issiger Kirchenbuche unter dem Jahre 1640. Marie Elisabet als eine zu solcher Zeit mit Heinrichen von Bünau vermält lebende beizufügen.

§. 14. S. 364. Z. 5.

Ist der Frau Oberstin Johannen Wilhelminen von Reizenstein Geburtstag den 5. Jul im Jahre 1711. beizufügen.

§. 16. S. 372. Z. 9.

Der daselbst genante Karl Erdman von Reistein starb den 25. Jun Abends im Jahre 1755. und ward zu Oberlose begraben.

S. 373. Z. 4

Dieses Gemalin aber starb den 13. Jenner im Jahre 1756.

S.

S. 374. Z. 2.

Beider älteste Tochter, welche ihrem Vater an einem Tage frühmorgens in die Ewigkeit voraus gegangen, ward mit ihm zu gleich begraben.

S. 375. Z. 3. folgg.

Daselbst stehender Karl Gottlieb von Reizenstein ward in diesem 1756. Jahre an seines Schwiegervaters von Vieregg Stat Kommendant zu Friedericia, starb aber den 25. Jun desselben da er seine neue Stelle nicht länger dann 8. Tage versehen.

§. 17. S. 380. Z. 5.

Daselbst stehender von Obernitz ist in gegenwärtigem 1756. Jahre gestorben.

§. 19. S. 386. Z. 29.

Daselbst genanter Herr Erich Cristoph von Plotho ward im Jahre 1754. königlich-preusischer Stats- und Kriegsminister auch Gesanter auf dem Reichstage zu Regensburg.

§. 20. S. 405. Z. 15. 16.

Ist dem daselbst befindlichen Namen Annen Elisabeten Margareten noch Franzisken anzufügen.

S. 407. Z. 20.

Im gegenwärtigen 1756. Jahre ward Herr Friederich Karl von Reizenstein Major unter der daselbst angezeigten Garde.

§. 21. S. 411. Z. 12.

Herr August Siegmund von Reizenstein ward im Jahre 1756. Stabskapitain und Regi-

Regimentsquartirmeister unter dem brandenburgculmbachischen Infanterieregimente.

S. 413. Z. 17.

Daselbst befindlicher Herr Johann Gottfried von Stokhausen ist nunmehr Oberster in königlichpreusischen Diensten.

S. 414. Z. 9. folgg.

Daselbst beschriebener Herr Friederich August von Reizenstein ward unter dem 10. Jul im Jahre 1755. zum königlichpolnischen und kursächsischen Kammerjunker, unter dem 16. August des gegenwärtigen 1756. Jahres aber zum brandenburgculmbachischen Kammerherrn ernennet. Seine Nachkommenschaft ward den 11. Jun im Jahre 1755. durch Friederiken Karolinen Christianen vermehret.

§. 22. S. 415. Z. 46.

Daselbst genanter Hans Christoph von Reizenstein ward als kursächsischer Lieutenant bei der Belagerung vor Bouchain im hennegauischen im Jahre 1711. von einer Bombe zerschmettert.

S. 416. Z. 4.

Hans Christoph von Reizenstein stand unter dem haxthausischen Regimente zu Fus.

§. 23. S. 417. Z. 26.

Ist 386. für 140. zu sezen.

S. 426. Z. 4.

Herr Siegmund Georg Philip von Reizenstein ward brandenburgculmbachischer Kammerherr im Jahre 1755.

§. 16.

Seine Frau Gemalin, welche die 437. Seite des IIII. Theils dieses Werks bekant gemachet, gebar ihm den 9. September im Jahre 1755. Franziscken Christianen Ernestinen, welche aber auch den 29. darauf wieder gestorben.

Nachlese

zu Johannsens Freiherrn von Schwarzenberg im I. Hauptstüke des IIII. Theils bekant gemachten Lebensumständen.

70. S. 20. Z. ist Schottels Werk von der Teutschen Sprache V. B. IIII. Tr. 1207. S. zur Anzeige der Auflage von Ciceronis Werke de Officiis vom Jahre 1550. beizusezen, wo deren völliger Titel angegeben wird: **Von Gebür vnd Billigkeit: des vortreflichen berühmten Römers** *M. Tullii Ciceronis* **drey Bücher an seinen Sohn** *Marcum*, **von gebührlichen Werken, tugendsamen ämteren, vnd zugehörungen eines jeden wol vnd recht lebenden Menschen.** Auch bei diesem Druke sind noch Holzschnite.

80. S. 24. Z. Zum Beweise, daß er sich auf Ritterspielen finden lassen, dienet das zu Ansbach im Jahre 1485. gehaltene Turnir in Rüxners Thurnirbuche vom Jahre 1530. auf der ersten Seite des cccLxv. Blattes und von dem Jahre 1566. auf der ersten Seite des CCXXI. Blattes, wie auch in Burgermeisters Ritterschaftl. Biblioth. II. Th. 313. S. des gleichen Münsters Kosmographie von dem Jahre 1598.

im

im III. B. ccccliv. Kap. Mxcvij. S. und von dem Jahre 1614. im V. B. ccccviiij. Kap. 1262. S. endlich auch in Herrn geheimen Conferenzrath Jungens Miscell. I. Bande 369. S. unbeschadet, daß er daselbst Schwartzenburg geschrieben wird, als der gleich hernach S. 418. über Markgraf Georgens Briefe eben so gefunden wird.

81. S. Die zwei lezten Zeilen zu beweisen, kan ich nicht umhin, einen einzeln gedrukten Bogen in 4. hie wieder abdruken zu lassen, welcher der Schrift nach so gleich aus der Presse, und vielleicht zu Nürnberg bei Jobst Gutknechten, mus gekommen sein, als die darauf befindlichen Briefe zu Ansbach angelanget. Es ist eine Seltenheit, die ich unter meiner Samlung der gleichen Schriften von hiesigen Landen mit vieler Mühe zusammen gebracht. Sie verhält sich also:

Etlich schrifften, So Marggraff Georg von Brandenburg, an seyner gnaden brüder vnd desselben Rethe gethan hat, das wort Gottes vnd desselben verkünder, zu handthaben.

GEORG Marggraff in der Schlessin Hertzog ꝛc. Unsern gunstlichen grüß zuuor Edlen vnd lieben getreuen, Wir schreyben hie neben vnserm lieben brüder Marggraff Casimirn ꝛc. Aus rechter brüderlicher vnd Christlicher lieb, aus mercklichen vnd beweglichen vrsachen, wie jr ob inligender abschrifft vernemen werdet, Vnd dieweyl dann vnser entlich gemüt vnd maynung ist, das solchem vnserm zimlichen, Christlichen gesynnten volg geschee So beuel-

hen wir euch ernstlichen vnd bey den pflichten, damit jr vns verwant seyd. Ob yemand wer der gnanten vnserm brüder zu ychtig anders bewegen, das ir getreulich daruor seyn, Vnd gemelten vnserm lieben bruder dahyn weysen wolt, sich angezeygter vnser Christlicher weyß vnd ausschreyben gemeß zuhalten, Daran thut ir vns gůt gefallen, als wir vns auch genntzlich zu euch verlassen wöllen, widerumb zur billigkeyt gnediglich zuerkennen. Datum Jegernßdorff Sambstag nach Bonifacii, Anno domini 2c. xxvi.

An Herrn Hansen von Schwartzenburg vnd ander Marggraff Casi. zu Brande. Reth zu Onoltzbach samptlichen vnd sunderlichen.

Freuntlicher lieber brüder, wiewol ewr liebe, vnd wir, als die miteynander regierenden fürsten, Dieweyl wir keyn gewalt vnd nichts anders haben, denn alleyn aus Götlicher verleyhung, vergangner zeyt, als wir daussen bey E. L. in vnser beder fürstenthumb vnd landen gewest sein, gannz Christlicher vnnd billicher weyß beuolhen haben, Das allenthalben in vnser beder Landt das heylig Euangelion vnnd wort Gottes lautter vnnd reyn gepredigt werden soll, Vnd nichts das dawider ist, damit alle menschliche satzung, die seel vnd gewissen belangendt, außgeschlossen seind, Mit dem weyttern Christlichen vnd auch billicherm erbieten, Das wir bede miteynander regierenden fürsten, ob den reynen predigern des Göt-

lichen

lichen worts getreulich handhaben, vnd wider nichts sein noch thun wöllen, Das das heylig Euangelion vnd wort Gottes nach rechtem verstandt mit sich bringt oder züleſt, Das ist nu die gotlosen mißbreuch in der kirchen abzüstellen, recht besserlich Gotsdienst aufzurichten, für der Priester bübisch leben, wo sie sich nit erhalten können, nach der leer des heyligen Apostels den Eelichen standt anzunemen, Vnd dergleych mehr zuthun, das das heylig Euangelion vnnd wort Gottes mit sich bringt vnd züleſt 2c. So werden wir doch auff vnser fleyssig nachfrag vnd erkündigung lautter bericht, Das nicht alleyn das wort Gottes in vnserm fürstenthumb an allen ortten, sonder auch zů Onoltzbach in der Stadt nit lautter gepredigt, vnd dem prediger im Stifft seines ergerlichen, gotlosen predigens menschen tandt vnd fabeln gestadt, sonder das auch herren Hansen Ruerer Pfarrer in der Stadt, vnd ander recht Christlich vnd Euangelisch prediger verhast vnd veruolgt, Das auch vnterstanden wirt E. L. zubereden, das die obgemelt vnser Christlich vnnd an jm selbs zimlich erbietten widersprechen, vnnd anders teutschen sollen, denn wie der büchstab klerlich anzeygt, Gleych als hetten wir die wort, das wir bede wider nichts sein noch thun wöllen, was das heylig Euangelion mit sich brecht oder züleſt alleyn auffs predigen gemaynt vber vnnd wider das wir doch selbs offentlich ausschreyben mit Statlichen rethen beschlossen, Auch erstlich vnser be-

der vnterthanen in den Stetten auff dem gepirg, Auch volgendt gemayner Ritterschafft zu Onoltzbach mehr denn eynmal, in vnser beder gegenwertigkeyt gelesen, abgeschrifft dauon geben, vnd am letzten offentlich in druck außgehen lassen das wir dann nit allein in vnsern, sonder auch in andern Landen bey allen Christlichen hertzen eer rhum vnd lob haben.

Darumb vnd dieweyl solch vnser öffentlich außschreyben an jm selbst Christlich vnd billich ist, Auch ferrn von vns vnd allen Christen seyn sol, zu beuelhen das wort Gottes alleyn in eynem scheyn lautter vnd reyn zu predigen, vnd doch zuuerhindern dem selben mit der that zu volgen, Dann nit die, so Gottes wort hören, sonder dasselbig thun, werden selig, Also, das die seligkeyt in der that odder volziehung des Göttlichen worts, vnd nit alleyn in worten, So ersuchen wir demnach E. L. brüderlich bittend, vnd durch Christum vnsern herrn vermanendt E. L. wölle all gotlose Prediger in vnser Stadt zu Onoltzbach abstellen, Herren Hansen Ruerer, vnd ander Christlich prediger von vnser beder wegen handhaben, vnd in gnedigen beuelch halten. Auch darob sein, das sie ir eerlich competentz haben, Vnd nit alleyn nit verhindern, sonder auch darob seyn, vnd mit fleyß darzů helffen, Das alle gotlose mißbreuch abgestelt, vnd menigklich zugelassen werde sich dem Göttlichen wort gemeß zu halten, vnangesehen eyniger menschlicher forcht, vngunst, oder ichts anders, damit wir als recht got=

gotförchtig fürsten erfunden werden. Vnd vns nit auffgeleget werden mög, das wir vnser öffentlich ausschreyben vnd erbieten vnchristlicher weyß handeln, oder dasselbig alleyn zu einem scheyn, vnd nit aus rechtem Christlichen gemüt vnd glauben than haben, Dann dabey gedenken wir mit der hilff, gnad vnd sterck des almechtigen Gottes zu bleyben, Auch vnsere vnterthanen mit der hilff Gottes zubehalten, vnd also GOtt in all weg mehr denn allen Creaturen gehorsam zu seyn. Des versehens E. L. sollen sich auch zu keynen andern bewegen lassen, Das wöllen wir widerumb in brüderlicher lieb vnd trewe, verdienen. Datum ꝛc. vt supra.

Georg ꝛc.

An meynen gnedigen herrn
Marggraff Casimir.

Ich komme hiemit dem Wunsche nach, den der vortrefliche Kirchen- und Konsistorialrath auch Dechant zu Gunzenhausen Herr Schülin im III. §. 14. S. seiner Fränckischen Reformations-Geschichte auch obgenanten Barons von **Schwarzenberg** wegen gethan, daß dessen Gedächtnis billig zu unsern Zeiten zu erneuern, eben wie kurz vorher genanten **Hansen Kuerers** und anderer dergleichen wol verdienter Männer. Schmeichle ich mir nun mit der Hofnung, auf das eheste eine genauere Geschichte des zu eben denselben Zeiten in gleichen Begebenheiten heldenmüthigen Georgens Fürstens von Anhalt, Coadjutors zu Merseburg, Domprobsts zu Magdeburg und Meisen ꝛc.

auf vieler Verlangen an das Licht zu stellen, so noch die Beförderer guter Absichten mit ihrem Vorrathe von diesem hochlöblichen Fürsten mir zu statten kämen, wie sie hiedurch geziemend ersuche; so könte viel leicht bei solcher Gelegenheit noch ein guter Theil dem Moder schon unterworfen gewesener Briefe der berühmtesten Männer jener Zeit entrissen werden. Von dem hochverdienten Kurer, wil ich mich begnügen, jezt nur einen einzigen Brief, den er an Endersen Althamer vier Monate nach oben vorgelegtem Briefe Markgraf Georgens höchstseligst. Andenk. abgelassen, zum Vorschmake abdruken zu lassen:

Salutem in Christo. Non mireris, optime Andrea, quod tua in re nihil literarum ad te, vel lupo hiantiorem, dederim hactenus. Comiciorum nostrorum decreta semper equidem expectaui, sed frustra. Nam in hunc vsque diem nihil eorum euulgatum est, nec forsitan vnquam in lucem prodibunt, praecipue per chalcographos excusa (jd quod *Friderichо Peypus* nomine meo narrabis) tam sibj timet impietas, ne manifestata cunctis ludibrio fiat. Ceterum nouissimis literis tuis ad me datis *Voglerum* a secretis principis supremum, tui causa adij, eumque, post donati, immo et dedicati ei libelli oblationem, precatus sum, quo quid in re tua faciendum esset aperiret. Is mandauit, ut primum ob libelli donationem gratias tibj agerem suo nomine haud vulgares, deinde tibj scriberem, ut literis significares, quam ob rem et quo modo, fauore scilicet nec ne, a *Ganundiensibus*

sibus tuis discessisses, quibus compertis nulli operae parsurum sese pollicebatur. Tu igitur, mi frater, ut res illa se habeat quam primum scriptis indicato, et me pro viribus meis causae tuae senties affuturum. Vale in omnium servatore. Ex Onoltzbachio 14. Octobris Anno 1526.

Tuus Iohannes Rurer.

Pro libellis mihi dono datis gratias tibi ago habeoque ingentes. Item et ceteri, pro suo quisque agit, et te in domino salutant.

Ich habe aber solchen mit allem Fleise aus mehrern ausgesuchet, weil darinnen ohne Zweifel auf den Landtag zurük gesehen wird, den auf Veranlassung des oben vorgelegten Briefs Hn. Markgraf Georgens dessen mitregirender Herr Bruder Kasimir Mitwochs nach Francisci, das ist, den 4. Oktober kurz vorher gehalten, wie aus Herrn Kirchenrath Schülins angezogener Fränckisch. Ref. Geschichte IX. §. 25. folg. S. und weiter unten gelobter strebelischen Historie des Gumprechts-Stiffts S. 14. folg. zu schlüssen, wie auch jene im XV. §. 36. S. das schon vorher in Markgraf Georgens Leben XVI. Anmerkung d. geschehen, den Prediger im Stifft S. Gumprechts zu Ansbach entdeket, auf den im vorgelegten georgianischen Briefe gezielet wird, daß es D. Weinhardt gewesen. Und so hat auch der hochberühmte Herr geheime Rath von Schüz

in

in seines grosen Werks von dem Durchl. Hause Brandenburg III. Abhandlung unter Anspach S. 29. D. Johann Veinharten von Aichach gebürtig unter den Predigern solchen Stifts. Am deutlichsten aber kläret sich dieses alles durch das, was der grundgelehrte Herr Hof-Regirungs- und Konsistorialrath Strebel im 14. §. 13. folgg. S. seiner Historie des S. Gumprechts-Stiffts zu Onolzbach beigebracht.

86. S. 15. Anmerkung ist Hr. Pf. Oetter im I. Versuche einer Geschichte der Durchleuchtigsten Herren Burggraven zu Nürnberg II. B. I. Hauptst. 4. §. 90. S. beizufügen, welcher zwar erkennet, daß in dem hagenschen und jungenschen, so wie in Herrn Hofraths von Falkenstein Nordgauischen Alterthümern und Merkwürdigkeiten III. Th. I. Kap. XXIV. §. 25. folgg. S. hie und da einiges auszubessern sei, dennoch aber jener Irthum bei dem Freiherrn von Schwarzenberg, als ob er im Jahre 1529. wäre kaiserlicher Landrichter des Burggrafthums Nürnberg geworden, immer noch mit fortgepflanzet, der doch schon den 21. Oktober des Jahres 1528. zu seinen Vätern war versamlet worden. Dieses Jahr hat auser andern von mir angeführten auch Bucelin in seiner Germaniae Topo-Chrono-Stemmato-Graphicae II. Th. III. Th. in Beschreibung des schwarzenbergischen Hauses.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Longolius, Paul Daniel,

Sichere Nachrichten von Brandenburgculmbach oder dem Fürstenthume Des Burggrafthums Nürnberg oberhalb des Gebirges, mit Berührung dessen Grenzen

Bd.: 5

Hof (1756)
Bamberg, Staatsbibliothek -- H.bav.o.57(5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11683884-1
VD18 90046234-ddd